Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 463

ANFANG

gl. Akademie der Künste zu Berlin.

ACTA

betreffend:

Reise-Instructionen in Italien
Commiethung in Rom für
Pensionäre der Akademie

1840 - 91.

Geschlossen, vergl. 8. 9 (Collectorium 1900: S. 1)

8. Abthlg. No. **6.**

Vol. **1.**

463

Abt: 8 No. 6

Cab.	Jahrg.	fremde	diesseitige Nummer.	
71.	72.3.	7.11.VII.2012	1153.	Minister, dass er den Legationsrat Otto in Rom mit den ferneren Funktionen [illegible] beauftragt habe. – Ltr. 946 –
72	74.21.	8., 1763	1424.	Minister teilt dem Gr. Praesidenten Schoffrich, desjenigen Schreiben mit, welches ad I. 820, den Ankauf der Villa Strohl Fern betreffend, an ihn [illegible]
75/82	78.	- 1763	1423	Minister zu genauer Instruktion wegen Ablieferung der [illegible] Augenblicke in Rom mitgetheilt. Er habe nach wegen des Legationsrat Otto-Rom wegen Unterhandlungen über den Ankauf gewissen Strohl-Fern'schen Villa zu pflegen.
83/87	8.9.		1423	Otto-Rom. Nachricht über die Strohl-Fern'sche Villa betreffend.
85	18. 9		1494	Otto Rom schickt mit, das Gr. Strohl-Fern'sche Villa betreffende Schreiben des [illegible] Ministeriums.
86/88	6. 11.		1803.	Otto berichtet über Villa-Strohl-Fern. – Bericht zu [illegible]
	1880.			
89.	90.2.	2. u. IV 265	239.	Minister, ob nun den Gründen des Botschafters zufolge zu der Anmietung eines Ateliers der Villa Strohl-Fern [illegible] zu raten. – Ihre bezüg. Weisung.
91.	95.7	6. " 1134.	1120	Minister will die Anmietung des Ateliers ad I. 239 genehmigen. Bericht an Minister, Atelier auf 5 Jahre mieten zu lassen.
96.	101/19.	7. Exp. 268.	1302	Akademie in Münchberg fragt an betreffs der Räumung des Grüneyschen Prinzessinnenpalais in Potsdam.
102.	105. 21.	7.	1333.	Strohl-Fern, dass er zum 1. August 3 Atelier der Akademie zur Verfügung stelle. Meldung an den Herrn Minister.
106/7	20.	8 U.VII 2525.	1407	Fürst Bismarck wünscht, Vertrag abschließen zu lassen.
108.	25.	10.	1581	ex. Vorlegung ad I. 1302 zur weiteren Veranlassung.
109/113	6.	12. 3574.	1854.	Minister-Anweisung der Miete für die Strohl-Fern'schen Atelier und Vertrag betreffs.
117/1152	0.	12.	1901.	ex Vorlegung ad I. 1854 – Instruction für Otto.
116	23.	12.	1911.	Otto betreffs der Einrichtung der Atelier.
117.	31.	1884 I 2 VI. 9765.	185.	Minister, verfordert Bericht wegen Unterlassung eines Atelier an den Prof. Aug. He
118/119	1.	3.	292.	Otto, Rom, dass die drei Atelier vermietet seien.
120.	20.	3.	382	ex Vorlegung ad I 292 zur weiteren Veranlassung.
121.	1.	3.	393.	Herzig reziprok wegen Unterlassung eines Atelier.
122/3.	2.	3 U.II 577.	311	Minister fragt an, in welcher Weise die Anmietung der Atelier an [illegible] vorgenommen worden.
134/56.		3 2.II. 708.	324.	Minister sendet ein Ges. des Prof. Herzig wegen Unterlassung eines Atelier zum Bericht.

126	17	4.	540	c. Vorlegung ad I 382 zur weiteren Veranlassung.
127	133. 15.	4.	537.	Otto Rom sendet Berechnungen etc. über Einrichtung der Ateliers.
	133ab. 23.	4	581.	Bergmeier erbittet Zahlanweisung der Anlagen.
134.	29	4 u. 1424.	636.	Minister, Anweisung der Kosten für Einrichtung der Ateliers in Rom.
135	30.	4	646.	Otto remittirt Berechnungen und Quittungen.
136	26.	5.	745.	Otto, daß der Gold an Bergmeier etc. ausgezahlt worden.
137.	139 16.	4. u 1151.	564.	Minister, daß zu genehmigen wäre, daß die Privatatelierbesitzer einen Zuschuß pro Monat für jedes Atelier zahlen.
138	Juni		930.	Notiz, die Änderung der Feuerung betreffend.
141	21.	6. u. 1261	930.	Minister verfordert Bericht über Änderung der Feuerung betreffend.
142.	25.	7. - 236.	1334.	Minister betreffs der Bestimmung des Preises für die Ateliers bei Abwesenheit der Privatstipendiaten.
143.	21.	10.	1576.	Otto berichtet über die Ateliers in Rom.
144.	376 22.	10.	1577	c., daß Bildhauer Janensch seine Entlassung erhalten wurde.
145		11. 1579.	1646	Minister, Antrag wegen Regelung der Feuerungs-Zahlung.
	1.	11.	1637.	Otto beantragt, Atelier den Stipendiaten nicht fortzulassen.
	850 .		1638.	Otto erbittet Erhöhung seiner Remunerationen.
155	1.	11., 1661.	1639.	Minister genehmigt, Übernahme des Strahl-Fern'schen Ateliers gegen Übernahme der Strahl-Beer'schen Leistungen für Zahl. pro Monat.
156	3.	11.	1653.	Minister, vertrauliche Äußerung über den event. Ankauf des Strahl-Fern'schen Grundstücks.
157.	25.	11.	1777.	Lalk bittet, in den Atelier der Akademie zeitweise Beschäftigung arbeiten zu dürfen.
158.	30.	11.	1794.	Otto befürwortet diesen Gesuch. - Genehmigung mit Vorbehalt.
159		12.	1828	v. Werner erbittet Rückgabe eines Feuerungs-Antrags.
		1885.		
160	21.	1.	127.	Otto, daß Lalk pro October/December 1884. 90 Mark gezahlt habe.
161	26.	1.	132.	c. an die Akademie in Wien wegen Mittheilung etwaiger Feuerungs-Änderungen.
162 a. 31.		1. u. 339.	160.	Minister erfordert Berechnungen über die mit Ausschluß der Einrichtung des 3. Ateliers erforderlichen Kosten.

1	4/140	.	Instruction für den Architekten Gottlieb Ludwig Runge.
2.	24/10 40	.	dto. " " Maler Peter Kleine.
3.	22/153	..	Vergleiche hierzu die bei der Akte befindlichen Berechnungen über Material und Arbeitslöhne.
4.	26/1253	.	Instruction für den Bildhauer Moritz Schulz.
5.	18/4 57.	.	dto. " die Rom studirenden Maler-Pensionäre d. Akad.
6.	9/557.	.	dto. " den Architekten Hermann Ende.
7	12/258	.	dto. " " Bildhauer Anton Werner.
8	9/12 61.	.	dto. " " - dto. Robert Sterneker.
9.	31/765.	.	dto. " die in Rom studirenden Maler-Pensionäre d. Akad.
10.	14/865	.	dto. " " " dto. - dto. - Bildhauer " dto. d. Akad.
11.	15/1066.	.	dto. " den Architekten Steer.
12	12.11.69.	1581.	Instruction für Bildhauer.
13	26.1. "	217.	Minister, daß für Pensionair in Rom ein Atelier reservirt werden u. dasselbe Professor Wolff übertragen werde.
14	19.5.70.	614.	Minister remittirt zur Einreichung den Bericht des Prof. Wolff pro 1869.
15	1.6. .	667.	c.o. Bericht, daß bis jetzt der Bericht noch nicht erstattet sei.
16	4.7 .	876.	Abschrift des vom Professor Wolff pro 1869 erstatteten Berichts.
17	13.7 "	867.	c.o. Bericht des Prof. Wolff wird in Abschrift dem Minister überreicht.
18	14.4.77.	1430.	c.o. Reskript an Wolff Bericht pro 1876 zu erstatten.
19	23.4.77.	1566.	Wolff berichtet über die Pensionairs Landsberger u.
20			
21	14.3. "	1904.	Abschrift des Berichts wird dem Herrn Minister überreicht.
22	21.2.79.	317.	Wolff berichtet über die Pensionairs Ahmann u. Keyser
23	1.3. "	"	Abschrift dieses Berichts wird dem Herrn Minister überreicht.
24	17.6. .	875.	Minister - Abänderung der Privatstipendiatenordnung in Erwägung zu ziehen.
25.	21.6 "	866.	Akten 8-6 wurden Professor Pfannschmidt zur Berichterstattung über Stipendiatenordnung übersandt.
26	24.9. "	1336.	c.o. Erörterung zur Rückforderung der Atelier.
27	17.10. "	1472.	Pfannschmidt, daß Bericht über die Pensionsinhaber fertig gestellt sei.
28	26.0. .	1475.	Pfannschmidt wird benachrichtigt, daß der Bericht auf die Tagesordnung gesetzt sei.
29	Akten 22.12.	1666.	Ref. zu einem Gesuch des Herrn v. Werner behufs Herrichtung von Künstlerräumen in Rom und Regelung des Atelier-Preises.

1880.

1 29. 21. 12. 4. II. 3385. I. 38. Minister – Bericht über ein Gesuch des Bildhauers Voß in Rom um Uebertragung der [illegible] Atelierd in Rom.

30/32 31. 12. 4. II. 3386 I. 39. Minister – Bericht d[es] kgl. Professor Mayer – Bericht wird [illegible].
32 ad. 1879. — Reisepassurkunden für Müller und Architekten.

33–33. 5. 2. 204. V. 220 I. 207. Minister sendet ad I 39 – Abschriften der Berichtsakten und ersucht um [illegible]
zur weiteren Berichterstattung.

39. 28. 3. „ 538. I. 433. Minister, dass er 600 M. zur Besserung der Räume für Romanelli bewilligt.

40. 41. 5/7 6. 796. I. 796. ex. Bericht, den Bildh. Meyer zu Rom mit den die Anstellung betreffenden Anlagen [illegible], die Professor Wolff besorgt, zu betrauen.

42. 43. „ 6. 2. II. 1887. 938. Minister – Bericht, ob ein Bedürfniß vorhanden sei, in Rom ein Künstlerhaus für Akademiezwecke zu errichten.

44 28. 6. „ 1890. 1091. Minister – ad I. 796 – dass er die Geschäfte dem Meyer übertragen.

45. 9. 8. „ 2111. 1526. Minister, dass Meyer diese Geschäfte angenommen.

1881

46. 47. 14. 4. „ 852. 713. Minister – wegen [illegible] Verwendung der Wolff'schen Räumlichkeiten.

48. 51. 9. 6. „ 942. Professor Ed. Müller, dass er die Professor Wolff'schen Geschäfte nicht übernehmen wolle.

52. 54. 26. 6. II. 1886. 1029. Minister reicht zur Berichterstattung ex Bl. 46. 47.

55. 56. 9. „ 1960. 1724. „, dass pro 1881/2 somit für Wolff verfügbar wären und ob pro 1881 – 600 M. genug

57 58 16. 10. „ 1921. Frau Meyer, dass ihr Mann am 12. October 1881 verstorben.

59. 63. 12. „ 3195. 2268 Minister – dass den Erben des p. Meyer die 600 M. gehören ff.

1882.

60. 10. 1. 88 Wwe Meyer erbittet Regelung der Angelegenheit.

61. 11. 1. 98 do, dass Anlageanspruch durch die Kaiserliche Botschaft genügend [illegible]

62. 3. 2. II. 220. 220 Minister – Anweisung der Meyer'schen Räumlichkeiten an die Hofbibliothek

63. 2. 2. 381 ex. Pfannschmidt zur Berichterstattung ex Blatt 28 a.

64. 5. 2. 412. Pfannschmidt Antwort ad I. 381.

65. 68. 5. 820 Wolff-Martin – berichtet ex officio über Verhandlung die Anlage neue Künstlerwerkstätten pp. betreffend an den Senat. Bericht an Minister

69. 70. 6. 976 Minister, ob nicht der Bildhauer Paul Otto in Rom geeignet wäre, die Geschäfte, welche Prof. Wolff führte, zu übernehmen.

Reise-Instruction

für die als Pensionairs der Königlichen Akademie der Künste stehenden Architekten.

§. 1.

Die Königliche Akademie erwartet, daß die Pensionairs die ihnen durch Verleihung des großen akademischen Reise-Stipendii gewährte gewöhnliche Arbeitszeit zu einer Reise für ihre höhere künstlerische Ausbildung gewissenhaft benutzen, besonders aber besuchen, vorzüglichsten Gebäude und Kunstdenkmäler der Alterthümer sowie der neuern berühmten Architekturen fleißig studiren und dabei insbesondere den Geist zu erforschen bestrebt sein, welcher die großen Baumeister bei Stiftung ihrer Kunstwerke beseelt hat.

Zu Arbeiten architektonischer Ent-

wurfs

marbel ist die gegebene
Zeit nicht zu benutzen.

§. 2.

In Betreff der Architektur
Städte, welche der Fremde
zu besuchen wünscht, hat
die Akademie ihre beiden
Bestimmung nicht; für dem
ein Allgemeinen nun
anzustellen, daß der Gang der
Kunstperfectionirung von
selbst wurde. Hauptsächlich
zu fördernde stehen, Sicilien
(und Griechenland) ist die
Alterthümer der Baukunst
sodann Frankreich und
zuletzt England zu empfeh-
len sein. In Italien sind
die Küsten von Apulien
und Calabrien noch nicht
vollends erforscht) In Sicilien
ist besonders die westliche
Küste mit Syracus, Agri-
gent und Selicunt und
mit Alterthümern ver-
gestattet; Palermo, Mon-
reale und Cefalu an
der Nordküste sind reisen

werde.

Bild bei den Architekturen räuml.
der Fortschritt in Betreff räumlichkeit
wie bei der Malerei u. Bildhauerei
eingefügt werden?

merkenswerthen Gebäuden
versehenen Stil.]
der allein erforderte Raum
die meisten Theater, kaum
große Stärung, Venedig,
Mailand und Genua.
In Frankreich und England
sind besonders die beiden
Hauptstädte Paris und
London mit neueren
prächtigen Gebäuden re-
gelmäßig, wenn auch
den Provinzen mehreren,
einige Insel merkwürdige Gebäude
und Landschaften sich vor-
finden.

§ 3.

Jeder Carte einer jeden
Provinz soll der Reisende
in die Akademie einen
kurzen aber vollständigen
Bericht über seine Reise
und die an ihr gemachten
Notizen einsenden.
Diesen Berichten sind
Zeichnungen beizufügen,
welche Bezug auf
seine Kunststudien

Für

Thätigkeit geben und mit den eigenen Lehrmitteln Räumen Institut monatlich Gebäude nutzen bestehen müssen können. Ueber verfügt die Akademie von dem Vorsteher, wenn sich die während der Reise neue für das Institut dienliche bestimmte Zeit nicht zu verlängern, beim bestimmten eigenen und geschulten Arbeiten.

für zu begaisammelten

§. 4.

Von dem jährlichen Einzug der laut §. 3. vorgesehenen Einnahmen sorgt die Verfassung der selbständigen nächstfolgenden selbstständigen Rath der Akademie ab.

§. 5.

Die von den Vorsteher, während seiner Amtsdauer gefertigten und der Akademie übersandten Zeichnungen verbleiben, genehmen der Akademie und werden denselben auf

seinen Verlangen

zurückgesandt.

Die Kosten der vorgedachten Einsendungen trägt die Königl. Akademie.

Berlin im November 1879.

Der Senat
der Königl. Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Pfl.
Becker.

Verzeichniss des bei Herrn
angeschafften Inventars
eines Bildhauer Atelier's
zu Rom

		Lire
1	kleiner Bänkelhobel	7
1	grosser " " "	15
1	Drehstuhl mit Eisenrollen	70
1	" " " " Holzrollen	25
1	Holzzwinge	9
1	Doppelhobelbank an den Wänden	15.77
1	Tisch	1.80
1	grosse Zwinge	30
1	Modelltisch zum Drehen	30
1	Kleine Modellbank	6
1	dreibeiniger Tritt	12
1	Zeichenbrett (Tischplatte)	3.20
1	Bänkeisen	12
1	grosses Eisenwinkeleisen	25
		261.77

+	1 Kleinvieh Tränkvorrichtung	45	
+	Kleine Tränkvorrichtungen	5	
+	50 Ballen Heu	50	
	2 Hüfte	7	5
	1 Beil	6	
	1 Brotzeit	10	
	1 Zuber	2	
	1 Kinderstuhl	15	
	1 Schreibtisch Heu	1	50
	1 Fässer	2	25
	1 Mistgabel	75	
		376	75
		107	
		269	75

Bergmeier

Rom den 22 Dec. 8

C

Roma il 3 Giugno 1885

Conto dei lavori fatti dal Fabbro Brigazzi Enrico per conto del Sig. Uhl in porta Pia da dare L 12

Soldato Brigazzi

10

B.

Rechnung für Herrn Wahl
für zugesandte Bestellungen in sein Atelier.

Porto 31. Marken à 0.95 =	29,45.
Verpackung diverser Dinge	3,—
Fahrten u. verschiedene Gänge	8,50.
Schnüre & andere Dinge	2.—
Summa	42,95

Bonn den 3ten Juni 1885.

Hochachtungsvoll
Hedwig Hegler

Dichiaro io sottoscritto
di avere venduto al Sig
Werner Rinaldo Paesaggista
Cavaletti da Pittore
1 Per dire Venticinque
1 Per dire Cinque
In fede Roma 12 Ottobre 1885
Cappa Ernesto

Ricevuto il Saldo di £ 30

Instruction
für den Vorsteher Gottlieb Ludwig Lange,
Inspector der Königl. Akademie der Künste, in
Betreff der von ihm zu unterrichtenden Ele-
venjährigen Baukunst.

§. 1.

Die Königliche Akademie der Künste, welche
in ihrer öffentlichen Sitzung am Geburtstage Seiner
Majestät des Königs d. 3ten August. v. J.
Ihnen in der von ihr veranstalteten erschlos-
senen Preisbewerbung den Preis zuerkannt,
bestehend in einer Pension zu einer Reise
zum weiteren Studium in der von Ihnen er-
lernten Kunst, knüpft an Ihren Vorsatz
an die nachfolgenden Bedingungen.

§. 2.

Die gewöhnlich für den Zeitraum von drei Jahren
bewilligte Pension von jährlich 500 Thalern
wird Ihnen auf Ihren Wunsch auf neun
Jahre ausnahmsweise auf neun drei-
Jahre in der Art gewährt, daß Ihnen die
Pensionsraten von 1500 Thalern in
vier halbjährigen Raten von 375 Thalern
ausgezahlt werden, sowohl Sie die specielle Ein-
richtung des Plans Ihrer Reise einzu-
richten haben, wobei die Akademie erwartet,
daß Sie die Ihnen gewährte Studienzeit

im Ausland zu Ihrer höheren künstlerischen Ausbildung ganz unentbehrlich betrachten, und ist aber mit Arbeiten der artistischen Fremden bekümmert sich

§. 3.

Die Reise muß sich über Deutschland, einen Theil der Niederlande, Frankreich und Italien erstrecken. In einem Ihnen beizufügenden ausführlichen Unterricht sind an allen Orten, die Sie besuchen müssen, diejenigen Gegenstände bemerklich gemacht, welche die Akademie Ihrer Aufmerksamkeit besonders empfiehlt. Von Ihr in Betreff Folge und der Vollständigkeit an ein genaue Beobachtung aller darin gegebenen Vorschriften binden zu wollen, ertheilt die Akademie Ihnen die Anweisung, nach dieser Unterricht möglichst zu richten.

§. 4.

Die Königliche Akademie ist zwar überzeugt, daß es Ihr bestreben sein wird, die Ihnen vom Preußischen Staate gewordene Freiheit auch zum Nutzen desselben durch ein eifriges Studium Ihrer Kunst auf dieser Reise zu verwenden; sie macht Ihnen aber noch besonders aufmerksam, daß die Nichterfüllung dieser gerechten Erwartung, so wie jeder

jeglicher näher angegebenen Vorschriften, und insbesondere Aeußerung der Ihnen zur Pflicht gemachten Treue zur Folge hat.

§. 5.

Die Königliche Akademie verlangt, um Ihre während dieser Reise auf den Studien zu, zweckmäßig Zeit nicht zu verlieren, während der Dauer derselben Ihren bestimmten und aufgesetzten Arbeiten von Ihnen; allein jährlich von Ihnen zur Pflicht, in jedem halben Jahre Monate einen genauen Bericht über Ihre Reise und genauesten Studien einzusenden, welcher sein Rechenschaft über die von Ihnen gesehenen und untersuchten Bauwerke, vorzüglich über die minder bekannten, die erwähnen oder neu aufgefundenen alten Gebäude enthalten muß; die mitzutheilenden Zeichnungen verbleiben jedoch Ihr eigenthum.

§. 6.

Die Zahlung der Pension erfolgt in vierteljährigen Raten, jährlich mit 375 Thalern, ~~und muß die von Ihnen darüber aufzustellende vorläufige Quittung~~ so daß die erste dieser Zahlungen bei dem wirklichen Antritt Ihrer Reise von Ihnen erhoben wird. Die Quittungen über jede

der drei nachfolgenden Fassungen und
gleich mit den im vorigen Paragraph
Ihnen zur Pflicht gemachten halbjährigen
Bericht an die Königliche Akademie der
Künste von Ihnen eingesandt werden,
indem die Anweisung zur Auszahlung
nicht eher als bis jener Bericht einge-
gangen ist, erfolgen kann: so darf
also die letzte Ratenzahlung mit der
Auszahlung des vierten und letzten halb-
jährigen Ihres Aufenthalts im Aus-
lande zusammentreffen.

Berlin den 11ten März 1840.

Königliche Akademie der Künste.

Dr. Ge. Schadow
Direktor

P. H. Todtken
Sekretär

Instruction
für den Historien-Maler
Theodor Kleine,
reisenden Pensionär der
Königlichen Akademie der
Künste zu Berlin.

1. Die Akademie erwartet, daß ihr Pensionär
die ihm gewährte Wanderzeit im Auslande zu
seiner künstlerischen höheren Ausbildung ge-
wissenhaft benützen, nicht aber mit Eleganz
Arbeiten das artistischen Comforts sich be-
fleißigen.

2. Jeder der beiden jedes Semester über-
haupt an der Akademie einen Bericht, allein
vollständigen Bericht über seine Studien und
künstlerische Thätigkeit, welcher Bericht zugleich
mit der vorläufigen, von einer preußischen Ge-
sandtschaft oder Consulat attestirten, Empfangs-
bescheinigung über die Pension für das nächst-
folgende Semester sich genau einzurichten muß,
und die Sorgfalt zu rechter Zeit für ihn
anzuweisen zu können.

3. Alle die zur Zeit jedes Jahres oder auf Verlangen dieser einzusendenden Probe seiner Leistungen fertig die Akademie zu erfahren, damit die Studien ihres Pensionärs vorzugsweise auf Gegenstände gerichtet sein werden, welche der Künstler in seinem Vaterlande angetroffen, wozu die Anfertigung der ersten Skizze des Alten Bildes und der Farbe. Grundlage Raphaels und der ihm zunächst stehenden großen Meister der Vergangenheit zu begreifen so geeignet sind.

4. Auch die Studienreise des Pensionärs für das künstlerische Ausbildung möglichst fruchtbar zu machen, verhilft die Akademie ihm den Rath, wieder dann niemals zu verlassenden Studium nach der Natur, nach den ganzfertigen Werken großer Meister, von denen er besonders angezogen wird, eine, drei Skizzen zu entwerfen.

5. Alle von dem Pensionär während seiner Studienreise gefertigten und der Akademie übersandten Arbeiten werden in den Ausstellungen (deren nächste die erst 1842 statt hat) zur öffentlichen Beurtheilung gebracht und bleiben sein Eigenthum.

Berlin den 24ten October 1840.

Königliche Akademie der Künste.

Friedrich Tieck
Vice Director.

F. W. Volkmann
Director d. Acad.

4. 17

Instruction
für den reisenden Pensionair der Königlichen
Akademie der Künste,
Bildhauer Moritz Schulz.

Alle reisenden Pensionairs der Königlichen Akademie der Künste müssen dasselbst halbjährig Bericht erstatten über ihre Studien, Arbeiten, gemachten Reisen etc. Diese Berichte müssen der Akademie zugleich mit den ebenfalls halbjährig einzusendenden vollständigen Empfangsbescheinigungen über die fällig werdenden Raten ihres Pensions eingesandt werden, widrigenfalls die Zahlung inhibirt werden kann.

Als Bildhauer hat das Pensionair Moritz Schulz im ersten Jahre seines Studiums in Rom ein Relief von eigener Erfindung zu modelliren, wozu dasselbe vielleicht schon zu der im September d.J. in Berlin zu eröffnenden Kunstausstellung einen Gypsabguß einsenden kann; im zweiten Jahre eine männliche Figur nicht unter 5 Fuß Proportion und im dritten Jahre eine weibliche Figur oder eine Gruppe von derselben Proportion, wobei, wie bei der männlichen Figur hat gewissenhaft immer Modellirungen en ronde bosse zu machen sind. Im übrigen ~~beauftragt sind~~ die Akademie ~~es~~ ihrem Pensionair, daß derselbe sich eines eigenen Studiums der antiken Vorbilder befleißigen ~~wird~~.

Berlin den 26ten December 1853.

Königliche Akademie der Künste.
pp. Prof. Hübig Vice Direktor Dr. E. H. Toelken
Geh. Regierungs-Rath
Sekretair der Akademie.

1857. 18
5.

Instruction
für Solà in Rom studirenden
Maler-Pensionairs der K.
Ak. d. Künste.

1.

D. Ak. erwartet, daß die Pensionairs
die ihnen gewährte Freiheit in Italien
vorzugsweise in Rom zu ihrer künst-
lerischen höheren Ausbildung ~~gewissen-~~
~~haft benutzen~~ durch eigene Productionen,
wozu neben der fleißigen Natur-Studie
das Meisterwerken der Alterthümer
die Arbeiten Rafaels und der ihm
zunächst stehenden großen Meister
den Hauptgegenstand zu begreifen
so geeignet sind, gewissenhaft
benutzen.

Mundirt d. 19. April
M.
I. d. N. H.

2.

Anfangs Juli und Januar über-
sendet der Inspizient derselben der
K. Akademie einen kürzeren
aber vollständigen Bericht über
seine Studien und Einsichten
Thätigkeit, die Arbeiten, welche er
begonnen, und deren Fortgang mit
Bezeichnung der bedeutenderen Reisen,
die er gemeinschaftlich unternommen und

deren Resultat.

3

Diesen halbjährigen Berichten an die Ak. ist jedesmal die vorläufige Inanspruchnahme über die zunächst fällige Rate seiner Pension beizufügen, damit die ordnungsmäßige Anweisung derselben ohne Verzögerung erfolgen kann. Diese vorläufige Inanspruchnahme muß von der Kön. Gesandtschaft in Rom attestirt werden, durch deren Vermittelung ihm demnächst der fällige Betrag von der Ak. überwiesen wird.

4.

~~Jährlich einmal übersendet~~
~~der Pensionair~~

Außer diesen halbjährigen Berichterstattungen ist der Pensionair verpflichtet, jährlich einmal Proben seiner künstlerischen Thätigkeit, entweder in Zeichnungen, Farbenskizzen oder ausgeführten Arbeiten der Akademie zu übersenden. ~~Diese Arbeiten werden dem großen akademischen Gesellschaften eingereicht in Berlin eingereicht, bleiben nicht Eigenthum des Pensionairs~~

5.

~~die Nichtbefolgung dieser gesetzlichen Bedingungen oder deren ungenügende Erfüllung kann die Aufhebung der Pension in jedem Falle herbeiführen, wenn der Pensionair nach~~

§. 5.

4/

Sollte der Pensionair der Ak. Gelegenheit finden, ~~sie~~ bei der Ausführung eines größeren Werkes ~~besonders in der Fresco-Malerei~~ sich unter Leitung eines ausgezeichneten Meisters ~~zu~~ zu betheiligen oder eine solche Arbeit selbstständig übernehmen wollen, so ist dazu die Genehmigung der Königlichen Akademie unter Angabe der Bedingungen von ihm nachzusuchen.

§. 6.

Die letzte halbjährige ~~Pension~~ Rate der Pension ist von dem Pensionair der Kön. Akad. zugleich für die Reisekosten zu benützen, da eine besondere Geldanweisung für diesen Zweck nicht gewährt werden kann.

Dr. C. H. Toelken, Präsident.

Vorstehendes ist genehmigt in der Sitzung der akadem. Senats
Berlin d. 18 April 1857.
Königl. Akad. d. Künste.
C. Jung
Dr. C. H. Toelken.

Instruction
für den reisenden Pensionär der K. Akademie
der Künste,
Architekt Hermann Ende.

1.

Die Akt. erwartet, daß der Pensionär die ihm gewährte zweijährige Studienzeit zu seiner künstlerischen höheren Ausbildung, besonders in Bezug auf Schönheit und Großartigkeit der Gebäude, wozu die Denkmäler des Alterthums und der nachfolgenden Jahrhunderte bis zum Barockstyl, bekannt und vertraut, zu benutzen so zweigend sind, gewissenhaft benutzen.

Mandirt d. 15. Mai M. I. No. 100.

2.

Der Betrag der Länder, welche der Pensionär zu besuchen wünscht, sowie die Akt. ihn einer Beschränkung auf, oder auf einzelne Italien mit sicilien Reiseziele ihn vorzugsweise und am längsten beschäftigen; nothwendiger Weise müssen aber seine Reise- und Aufgaben nach den ihm zu Gebote stehenden Geldmitteln bemessen werden, indem die ihm von der Kön. Akademie der Künste dazu gewährte Pension von halbjährig 375 Rthl. auch zum Jahre weder erhöht noch verlängert werden kann.

3.

Anfangs Juli und Januar jeden Jahres hat der Pensionär der Königl. Akademie einen kürzen aber vollständigen Bericht über seine Studien

und künstlerische Thätigkeit, die Studien, die er selbstständig unternimmt; die Reisen, die er unternommen und ihren Resultat.

4.

Dieser jährigen Berichte an die Akt. ist jedesmal die vorläufige Empfangsbescheinigung über die zunächst fällige Jahresrate seiner Pension beizufügen, damit die regelmäßige Anweisung der, selben keine Verzögerung erleidet. Diese vorläufige Empfangsbescheinigung muß von einer Königlichen Gesandtschaft oder einem Kön. Consulat attestirt werden, worauf dem Pensionair der fällige Betrag durch die Königliche Gesandtschaft in Rom ~~von der Akademie übermacht wird~~ mittelst eines auf den Kön. Consul Marstallers daselbst ~~deshalb~~ lautenden Wechsel übermacht wird. Dieser Consul muß demgemäß von seinem Eintreffen, falls er nicht in Rom sein sollte, ~~eintreffen~~ in Kenntniß erhalten werden.

5.

Außer dieser jährigen Berichterstattung ist der Pensionair verpflichtet, gegen das Ende des ersten, wie des zweiten Jahres seiner Studienreise Proben seiner künstlerischen Thätigkeit, welche Proben auch eigenen Entwürfen oder Ausführungen merkwürdiger Gebäude etc. bestehen können, der Akad. zu übersenden. Diese Arbeiten bleiben sein Eigenthum.

6.

Die letzte jährige Rate der Pension ist von dem Pensionair jedesmal ~~dazu~~ für die Heimreise zu benutzen, da keine besondere Geldanweisung für diesen Zweck mehr gewährt werden kann.

Dr. C. H. Toelken

Vorstehen und genehmigt in der Sitzung der Akademischen Senats.

Berlin den 9ten Mai 1857.

Königl. Akad. der Künste.

Im Auftrag d. Dirig. Dr. C. H. Toelken
Sekretär d. Ak.

Instruction

für den reisenden Pensionär der Königlichen
Akademie der Künste,
Bildhauer Anton Werres.

Alle reisende Pensionäre der Königlichen Akademie der Künste müssen derselben halbjährig Bericht erstatten über ihre Studien, Arbeiten, gemachten Reisen etc. Diese Berichte müssen der Akademie jedesmal mit den ebenfalls halbjährig einzureichenden Vorlegeblättern sämmtlicher Zeichnungen und Bemerkungen über die fällig werdenden Raten ihrer Pension eingesandt werden, widrigenfalls die Zahlung inhibirt werden kann.

Als Bildhauer hat der Pensionär Anton Werres im ersten Jahre seiner Studienzeit in Rom ein Relief von eigener Erfindung zu modelliren, wovon derselbe einen Gypsabguß einzusenden hat. Im zweiten Jahre eine männliche Figur nicht unter 5 Fuß Proportion und im dritten Jahre eine weibliche Figur oder eine Gruppe von derselben Proportion, wobei, wie bei der männlichen Figur des zweiten Jahres seiner Modellirungen er sowohl bosse zu brennen und ebenfalls Abgüsse davon einzusenden sind. Im übrigen beschränkt die Akademie ihren Pensionär, daß derselbe sich einer sicheren Studien- und der antiken Modelle befleißige.

Berlin den 12ten Februar 1858.

Königliche Akademie der Künste.

pp. Hensel. Herbig. Wichmann

Instruction
für den reisenden Pensionär der Königlichen
Akademie der Künste
Bildhauer ~~Rudolph~~ Robert Hernecker

Alle reisende Pensionäre der Königlichen Akademie der Künste müssen derselben halbjährig Bericht erstatten über ihre Studien, Arbeiten, genossenen Freuden etc. diese Berichte müssen der Königlichen Akademie zugleich mit den ebenfalls halbjährig einzureichenden Nachweisungen über die fällig gewordenen Raten ihrer Pension eingesandt werden, widrigenfalls die Zahlung sistirt werden kann.

Als Bildhauer hat der Pensionär ~~Rudolph~~ Robert Hernecker im ersten Jahre seines Studiums in Rom ein Porträt von eigener Erfindung zu modelliren, wovon derselbe einen Gypsabguß einzusenden hat. Im zweiten Jahr hat der Pensionär eine männliche oder weibliche Figur nicht unter 5 Fuß Proportion oder eine Gruppe von derselben Proportion zu modelliren und ebenfalls einen Abguß einzusenden. Im übrigen steht es der K. Akademie frei, dem Pensionär, dass derselbe sich einen eigenen Studiums des antiken Modelles befleißige.

Die letzte halbjährige Rate der Pension ist dem Pensionär der Königlichen Akademie für die Künstler zu bewilligen, da eine besondere Geldanweisung für diesen Zweck nicht gewährt werden kann.

Berlin den 9ten December 1861.
Die Königliche Akademie der Künste.

Instruction

für die in Rom studirenden Maler-Pensionäre der Königlichen Akademie der Künste.

1.

Die Akademie erwartet, daß ihre Pensionäre die ihnen gewährte Mußezeit in Italien vorzugsweise in dem Zweck ihrer höheren künstlerischen Ausbildung verwenden werden, sowohl durch Studien alter als durch eigene Productionen. Neben den Meisterwerken der Alterthums werden ihnen ganz besonders die Werke Rafaels und der ihm zunächst stehenden großen Meister zum Studium empfohlen.

2.

Selbstständig, und zwar vom Anfang Juli bis Ende Juni, übersendet derselbe der Königlichen Akademie einen ~~Bericht~~ vollständigen Bericht über seine Studien und seine künstlerische Thätigkeit, die Arbeiten, welche er begonnen und deren Fortgang, mit Anführung der Ursachen, die er vielleicht unterbrochen und deren Resultate.

3.

Außer dieser selbstständigen Berichterstattung ist der Pensionair verpflichtet, jährlich einmal Proben seiner künstlerischen Thätigkeit in Zeichnungen, Farbenskizzen oder ausgeführten Werken der Akademie einzusenden.

4.

Sollte der Pensionair der Akademie Gelegenheit finden und Willens sein, bei der Ausführung eines größeren Werkes sich unter Leitung eines renommirten Meisters zu betheiligen, oder eine solche Arbeit selbstständig unternehmen wollen, so ist dazu die Genehmigung der Königlichen Akademie unter Angabe der Bedingungen von ihm nachzusuchen.

5.

Nächstzeitig ist die Sendung der nächsten selbständigen Arbeit des Stipendiaten zu beantragen, damit die vorgeschriebene Aussendung derselben keine Verzögerung erleide. Die Prüfung dieser Arbeit muß von der Königlichen Gesandtschaft in Rom, durch welche sie eingesandt wird, überwacht werden.

6.

Die letzte selbständige Arbeit des Stipendiaten ist von dem Stipendiaten persönlich für die Akademie zu vollenden, da eine besondere Geldanweisung für diesen Zweck nicht gewährt werden kann.

Berlin am 21. Juli 1865

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

Instruction

für die in Rom studirenden Bildhauer-Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste.

1.

Die Akademie erwartet, daß ihre Stipendiaten die ihnen gewährte Studienzeit in Italien vorzugsweise in Rom zu ihrer höheren künstlerischen Ausbildung gewissenhaft benutzen, sowohl das Studium als das eigene Schaffen. Die Mitglieder der Akademie werden ihre ganz besondere Fürsorge dem Studium zuwenden.

2.

Halbjährlich, und zwar anfangs Juli und Januar übersendet dieselben der Königliche Akademie einen kurzen aber selbständigen Bericht über sein Studium und sein künstlerische Thätigkeit, die Arbeiten, welche er begonnen und deren Fortgang, mit Erwähnung der Hülfe, welche er vielleicht benutzt und deren Resultat.

3.

Außer dieser halbjährlichen Berichterstattung ist der Stipendiat verpflichtet, jährlich einmal Proben seiner künstlerischen Thätigkeit einzusenden, und zwar im ersten Jahre seines Studiums in Rom ein Relief von eigener Erfindung, in Gypsabguß, im zweiten Jahre aber ein vollendetes Relief, nicht unter 5 Fuß Länge, oder eine Statue von derselben Länge, beide in vollendeter Ausführung.

4.

Nächstzeitig ist die Sendung der nächsten selbständigen Arbeit des Stipendiaten zu beantragen, damit die vorgeschriebene Aussendung derselben keine Verzögerung erleide. Die Prüfung

über die Fassung der Akte mit an die Königliche Gesandtschaft in Rom, durch welche die fällige Rate übermacht wird, abschrift erbeten.

5.

Die achte halbjährige Rate der Pension ist von dem Pensionär zugleich für die Reise zu verwenden, da eine besondere Geldanweisung für diese Zwecke nicht gewährt werden kann.

Berlin am 14. August 1865.

Die Königliche Akademie der Künste.

Schn. Hengst. O.-F. Hengstenberg.

930. ad II. 26

Reise-Instruction
für den Pensionair der Königl. Akademie
der Künste.

Architektur Steer

1.

Die Königl. Akademie ernennt ihrem Pensionair die ihm gewährte jährige Stipendiensumme zu einer Reise für seine künstlerische fernere Ausbildung ernennt ihn hiermit zu dem Behufe an die vorzüglichsten Gebäude und Denkmale der Alterthümer wie auch der nachfolgenden Ortschaften fleißig studiren und nächst dem bei dem Zweck erforderlichen Sammlungen die Besichtigung ihrer Kunstwerke in so fern Grade anfallen.

Mund 18/10 66

Abeyng.

2.

Zu dieser Reise welche auf zwei Jahre vom 1ten Octbr 1866 festgesetzt worden dem Pensionair 1500 rtlr in halbjährigen Raten mit 375 rtlr pränumerando nachgezahlt werden wovon die letzte Rate bestimmt zu seiner Rückreise sicher zu behalten ist F

Für eine Ausstellung sorgt man für die Reise zurück nicht gewährt werden Reisen.

3

Der Pensionair hat sich mit diesen ihm bewilligten Geldmitteln zu bescheiden einzurichten, indem die Königl. Akt. diese Summe nicht zu erhöhen auf Anordnungen kann

4.

Ausgangs July 2 Januar jedes der zwei Jahre übersendet der Pensionair der Königl. Akt. einen Bericht über vollständige

selbstständigen Charakter über seine Werke und künstlerische Thätigkeit; die Denkmäler, welche er selbstständig unternimmt; die Reisen die er unternommen und deren Resultat. Diesen selbständigen Charakter ist jedesmal die vorläufige Empfangsbescheinigung über die gemäß selbige Note seinem Pensionsgesuch beizufügen; ferner die regelmäßige Anzeige derselben seine Verzögerung veranlaßt.

Diese vorläufige Empfangsbescheinigung muß von einer Königlich Französischen Gesandtschaft oder Consulat attestirt werden; worauf demselben durch die von ihm beauftragte Gesandtschaft oder Consulat der Antrag übermittelt werden wird.

§5

Ueber die Dauer welche der Pensionair zu beobachten wünscht legt die Kgl. Akd. ihm keine Beschränkung auf; jedoch wird die Allgemeinheit mit welcher der Zweck der Kunst anstrebende Richtung verfolgt werde. Hiernach würde zu wünschen sein Italien & Sicilien als die Pflanzstätten der Kunst; sodann Frankreich und zuletzt England zu empfehlen sein. In Italien sind die Künstler von Apulien & Calabrien noch nicht vollendet erforscht. In Sicilien ist besonders die südliche Küste mit Syracus, Agrigent & Selinunt

F und Griechenland?

Landschaftsmaler Stier
Bilderstr 49.

mit Ausnahme Alterthümer von Segesta; Palermo, Monreale und Cefalu mit ihren maurischen Gebäuden verschiedenen Styl und schönen Lagen verdienen. Von Allem vorzüglich Rom die meisten Denkmäler, demnächst Florenz, Venedig Mayland & Genua. In Frankreich und England sind besonders die beiden Hauptstädte Paris und London mit neueren großartigen Gebäuden ausgestattet, obgleich in den Provinzen nicht weniger sich prächtige Schlösser und Landsitze vorfinden.

§6.

Ob Sie den vorgedachten selbständigen Leistungsdarstellungen sich der Pensionair vorgeschrieben gegen Ende des ersten, wie des zweiten Jahres seiner Reise, Proben seiner künstlerischen Thätigkeit, welche Proben mit eigenen Entwürfen oder Ausführungen merkwürdiger Gebäude etc. bestehen können, der Kgl. Akd. zu übersenden. Diese Arbeiten bleiben sein Eigenthum, und werden bis zu seiner Rückkehr aufbewahrt und ihm alsdann eingehändigt werden.

Berlin d. 15 te October 1866.

Königliche Akademie der Künste

Strack. Hyse

218 ad. 11. 67.

Reise-Instruction

für den Pensionär der Königlichen Akademie der Künste Architekten Stier.

Mund 6/3 67.

§. 1.

Abg. 8/3 Die Königliche Akademie ernennt ihrem Pensionär die ihm gewährte zweijährige Nutznieß zu einer Reise für seine künstlerische fernere Ausbildung gewissenhaft zu benützen, erwartet von demselben, daß er die vorzüglichsten Gebäude und Kunstdenkmäler des Alterthums, so wie der nachfolgenden Jahrhunderte, fleißig studiren und wünscht, daß er dabei den Geist erfasse, welcher die Baumeister bei Schaffung ihrer Kunstwerke in so hohem Grade beseelte.

§. 2.

Zu dieser Reise, welche auf zwei Jahre vom 1. October 1866 festgesetzt wird, werden dem Pensionär 1500 Thr. in halbjährigen Raten mit 375 Thr. praenumerando ausbezahlt werden, wovon die letzte Rate besonders zur seiner Rückreise hierher zu benützen ist.

§ 3.

Der Pensionär hat sich mit diesen ihm bewilligten Geldmitteln geschickt einzurichten, indem die Königliche Akademie diese Pension weder erhöhen noch verlängern kann.

§ 4.

Anfangs July und Januar jeden der zwei Jahre übersendet der Pensionär der Königlichen Akademie einen kurzen aber vollständigen Bericht über seine Reisen und künstlerische Thätigkeit, die Denkmäler, welche er selbstständig untersucht, die Reisen, die er unternommen und deren Resultat. Diesen halbjährigen Berichten ist jedesmal die vorläufige Empfangsbescheinigung über die nächstfällige Rate seiner Pension beizufügen, damit die regelmäßige

Mend 17/11 69
Ottey. 29/11

12 29

Empfehlung derselben keine Verzögerung erleidet. Diese vorläufige Empfehlungs-Bescheinigung muß von einer Königlich Preußischen Gesandtschaft oder Consulat attestirt werden, worauf dieselbe auf die von ihm beauftragte Gesandtschaft oder Consulat der Betrag übermittelt werden wird.

§. 5.

Ueber die Länder, welche der Pensionär zu besuchen wünscht hat die Königliche Akademie ihm keine Vorschreibung auf; sie kann im Allgemeinen nur empfehlen, daß der Gang der Kunstentwickelung verfolgt werde. Hiernach würde zunächst Italien Sicilien und Griechenland als die Pflanzstätten der Kunst, sodann Frankreich und zuletzt England zu empfehlen sein. In Italien sind die Städte von Apulien und Calabrien noch nicht vollständig erforscht. In Sicilien ist besonders die südliche Küste mit Syracus, Agrigent und Selinunt reich mit Alterthümern ausgestattet; Palermo, Monreale und Cefalu an der Nordküste mit merkwürdigen Gebäuden mittelalterlicher Pracht und schöner Lage versehen. Vor Allem erfordert Rom die meisten Studien, demnächst Florenz, Venedig, Mailand und Genua. In Frankreich und England sind besonders die beiden Hauptstädte Paris und London mit neueren prächtigen Gebäuden angefüllt, obgleich in den Provinzen nicht weniger sich prächtige Schlösser und Landsitze vorfinden.

§. 6.

Außer den vorgedachten halbjährigen Berichterstattungen ist der Pensionär verpflichtet gegen Ende des ersten, wie des zweiten Jahres seiner Studienreise, Proben seiner künstlerischen Tüchtigkeit, welche Proben auf eigenen Entwürfen oder Abzeichnungen merkwürdiger Gebäude etc. bestehen können, der Königlichen Akademie zu übersenden. Diese Arbeiten bleiben ihr eigenthümlich, und werden bis zu seiner Rückkehr aufbewahrt und ihm alsdann eingehändigt werden.

Berlin am 15. October 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
E. Daege. O. F. Gruppe.

Instruction

für die in Rom ~~pädirenden~~ ~~Stipendien~~ Pensionäre
der Königlichen Akademie der bildenden Künste.

§ 1.

Die Akademie verwendet, daß der Pensionär die ihm gewährte Muße in Italien vorzugsweise in Rom zu seiner höheren künstlerischen Ausbildung gewissenhaft benütze, sowohl durch Studien als durch eigene Productionen. Die Meisterwerke des Alterthums werden ihm ganz besonders zum Studium empfohlen.

§ 2.

Halbjährlich und zwar anfangs Juli und Januar übersendet derselbe der Königlichen Akademie einen kürzeren aber vollständigen Bericht über seine Studien und seine künstlerische Thätigkeit, die Arbeiten, welche er begonnen und deren Fortgang, mit Erwähnung der Reisen, welche er unternimmt und deren Resultat.

§ 3.

Außer dieser halbjährlichen Berichterstattung ist der Pensionär verpflichtet, jährlich einmal Proben seiner künstlerischen Thätigkeit einzusenden, und zwar im ersten Jahre seines Studiums in Rom ein Relief von eigener Erfindung, ein Gypsabguß, im zweiten Jahre aber eine männliche oder weibliche Figur, nicht unter 5 Fuß Proportion, oder eine Gruppe von derselben Proportion, beides in vollendeter Ausführung, thunlichst in Gypsabguß.

§ 4.

Rechtzeitig ist die nöthige Rate der Pension zu beantragen, damit die regelmäßige Anweisung derselben keine Verzögerung erleide. Die Quittung über den Empfang

der Rate müsse von der Königlichen Gesandtschaft in Rom, durch welche der fällige Betrag überwiesen wird, attestirt werden.

§ 5.

Die letzte Rate der Pension ist von dem Pensionär gehörig für die Quittung zu unterzeichnen, da eine besondere Geldanweisung für diesen Zweck nicht gewährt werden kann.

Berlin am 12. November 1869

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
H. Jordan. O. F. Gruppe

≠ 13. Die in §§ 3 enthaltenen Bestimmungen finden auf die Pensionäre der Meisterschen Stiftung keine Anwendung.

Von den §§ 3 für die Mitglieder der Akt. bewilligten mir 150 Thlr.

Pr. 3 29/1. 69. Z-P.

Berlin, den 25. Januar 1869

217

U. 1046.

ad acta

Seine Majestät der König haben auf meinen Antrag zu genehmigen geruht, daß Ew. Wohlgeboren gegen die Niederlegung, ihr preußische junge Bildhauer in Ihr Atelier zwei große und gut belegenste Räume mit Benutzung der nöthigen Utensilien und Feuermittel zur Disposition zu stellen, bis auf Weiteres eine Entschädigung von jährlich 400 Thlr. erhalten. Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten ist von mir ersucht worden, durch Vermittelung der dortigen Königlichen Gesandtschaft Ihnen gegen förmliche Quittung obiger Niederlegung den gedachten jährlichen Betrag von 400 Thlr. vom 1. d. Mts. ab in Vierteljahrsraten pränumerando zahlen zu lassen.

Ich bemerke hierbei im Anschluß der Verfügung vom 31. v. Mts. d. Js., daß diejenigen 100 Thlr., welche Ihnen gegen Ueberweisung des Bildhauers Tendlau in Ihr Atelier gezahlt werden sollten, in der Jahressumme von 400 Thlr. pro 1869 inbegriffen sind und die erste Vierteljahrsrate bilden.

Ew. Wohlgeboren wollen der Königlichen Akademie der Künste hierselbst alsbald über die erfolgte Ueberweisung jünger preußischer Bildhauer in Ihr Atelier

Ihr

die Königliche Akademie der Künste

Hier

Pr. 3/5. 70. Cl. IV. 641 Berlin, den 19. Mai 1870.
U. 12426. 141

Laut Verfügung vom 25. Januar c. J. (1046 U.) ist der Königlichen Akademie aufgegeben worden, die alljährlich von dem Professor Emil Wolff in Rom an dieselbe zu erstattenden Bericht über die erfolgte Verwendung jüngerer preußischer Künstler in seine Atelier-Journal abschriftlich, mit etwaigen Bemerkungen versehen, an mich einzusenden. Die Königliche Akademie veranlasse ich, dieser Aufgabe rücksichtlich des betreffenden Berichts des Prof. Wolff pro 1869 zu genügen. Sollte der Bericht noch nicht eingegangen sein, so erwarte ich hiervon Anzeige.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Schmidt

An
die Königliche Akademie der
Künste
hier.

667

---

hiers Berichten.

Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten.
(gez.) von Mühler.

An den Königlichen Professor Herrn Emil Wolff
Wohlgeboren in Rom.

Abschrift erhält die Königliche Akademie der Künste zur Kenntnißnahme und mit der Veranlassung die betreffenden jährlichen Berichte des Professors Wolff abschriftlich von mir, mit etwaigen Bemerkungen versehen, jedesmal einzusenden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Mühler

XX
15

Die Königl. Akad. d. K. zeigt an, daß ein Bericht an Prof. Emil Wolff in Rom eingegangen ist.

Berlin am 1. Juni 1870.

667

Mund 2/6 70
Rdy 3/6 70

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat sich mit der Königlichen Akademie der Künste in Betreff der hohen Verfügung vom 19. Mai d. J. — U. 12,426 — dahin verstanden, demnächst an den Professor Emil Wolff in Rom über die Aufstellung jener Prof. Bissen'schen Bildhauer in sein Atelier gefälligst Bericht zu erstatten, sowie dabei die ganz gehorsame Anzeige zu machen, daß ein solcher Bericht bis jetzt hierher noch nicht eingegangen ist.

Der Königlichen Akademie der Künste.
H. Jamyn. C. F. Gruppe

An
den Königlichen Kastellan
Schmidt hierselbst
Herrn Dr. von Müller Hochwohlgeb.

Abg. 8-6

Abschrift.
An die Hohe Direction der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

4/7

16

846

Ein Schreiben vom Königlichen Ministerio des Cultus,
Unterrichts und Medizinal Angelegenheiten vom 23 Juni d. J.
macht mir daraus aufmerksam, daß die unterlassene Fülle über
die in meiner Werkstatt studirenden Pensionäre an der Königl.
Akademie zu berichten, mir jedesmal ein verfehlen dieser Pflicht
dem selben, ist dann Veranlassung zu meiner Verantwortung jedes mal
des aufgegeben.

Mund. 14. Juli

Erst im Anfang dieses laufenden Jahres 1870 hat sich
ein irgendlicher Pensionair, Herr Kuppertsmann aus Dro-
mitz Westphalen bei mir gemeldet, dem ich auf inständiges
Bitten einen eigenen Raum nebst der erforderlichen Bedürf-
nis Utensilien zugewiesen habe. Erst seit einiger
Zeit, da mit beschäftigt einen lebensgroßen Sitzer Statue
Patroclus, Diomedes, welcher das Palladium raubt, zu
modelliren, eine schwierige Aufgabe, indem jede zu
einer, individuellen kräftige Mannesgestalt in bewegter
Stellung zu studiren und das Auge für die Ausbildung der
männlichen Formen zu bilden, auf welche es den wesent-
lichen Klarheit und radikalen Anstrengung auf dieser Akade-
mien.

Dem Herrn Minister v. Mühler Excellenz werde mir
ein junger Mann aus dem Hannoverschen Carl Stölling
aus Gartow, Post einmal Landrichters daselbst Namens
zur Classe zugewiesen. Da er dieselbe Aufgabe
war, so mußte er in das Verhältniß einer Pflichtverletzung
und ich sah endlich bewogen, dem jungen Manne
Verlust früher einem wissenschaftlichen Sinne widmen wollte,

und

8 – 1ª

Berlin am 13. Juli 1870. 34

Die Königliche Akad. d. K. übersendet den Bericht des Professor Emil Wolff in Rom über den Verlauf seines Atelier.

864.

17

Ihre Verfügung betreffend die Königliche Akademie der Künste auf Veranlassung des Herrn Ministers vom 19. Mai d. J. II. 12426 — den Bericht des Professor Emil Wolff in Rom über den Verlauf seines Atelier an Ihren Herrn Präsidenten ganz ergebenst im Original zu übersenden, ganz gehorsamst im Original zu übersenden, da derselbe gütige Nachsichten enthält, welche der Akademie fremd sind.

Mundirt 13 Juli
Abg. 15 "

Der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Präsidenten Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Gruppe Hochwohlgeboren
hier

N.B. Abschrift des Berichts zu der diesseitigen Akten genommen.

An
den Königlichen Professor Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren
Berlin
Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistl. u. Unterrichts-Angelegenheiten
Gruppe

8-1a

Rom d. 4. Juli 1870.

Einer Königlichen Akademie Direction ganz ergebenster Diener
gez: Emil Wolff d. Professor.

und etwas spät den Plan zur Kunstausstellung fast zu seiner Herausbildung beitragen. Er ist jedoch noch in seiner Elementarbildung begriffen abzulehnen muß etwa Anlage ist.

Vorbefindet ein anderer junger Landsmann in meiner Werkstatt, Theodor Lilke aus Berlin, um dessen Aufnahme ich Einer Königlichen Akademie vor 2 Jahren schon bei Rom anwesenden Professor Becker ersucht worden. Er hatte seine Geschicklichkeit in der Arbeit der Holzbildhauerei erworben wollte sich in seiner Kunst fortbilden. Er ist ein fleißiger und talentvoller Mensch und hat sich bereits eine ziemliche Fertigkeit zur Bearbeitung des Marmors erworben, welche in unserer Werkstatt Gelegenheit vollkommene Vervollkommnung zu finden geeignet ist.

Der Pensionär der Michael Beer'schen Stiftung Fendlau, beabsichtigt, hat es vorgezogen sich ein eigenes Atelier zu miethen und in diesem ungestörter seiner Kunst sich beschäftigen oder beschäftigt zu werden. Da er jedoch die Hälfte seiner Pension an die Königliche Akademie eingesandt hat, so wird er damit eine sprechende Zeugniß seiner Thätigkeit ablegen können.

Gleichzeitig mit diesen Arbeiten Zeichnungen wird ich den Bericht über den zur diesjährigen Ausstellung in Berlin abgesandten Karton Traubgard von Kunstwerken absenden lassen, welchem Berichte die Gegenstände unmittelbar nachfolgen werden.

Sollte die Akademie nach specielleren Nachrichten über die abgesandten Individuen wünschen so bitte ich ergebenst mir gefällige Mittheilungen darüber zukommen zu lassen, in dem ich gefälligst mich empfehle

Einer Königlichen Akademie Directive
ganz ergebenster Diener
gez: Emil Wolff d. Professor.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 14. April 1877

1430 I

4 18

Ew. Hochwohlgeboren ~~wurden~~ ist hierdurch ~~ernannt~~ ergebenst,
in Gemäßheit der hohen Ministerial-Verfügung vom 25 Januar 1869
von Ihnen ~~dem Senat~~ der Königlichen Akademie
der Künste alljährlich einzureichenden Bericht
über die verfolgten Studien junger Französischer
Künstler in Ihrem Atelier für das Jahr 1876 mit
gefälligste sobald als möglich ~~mir~~ zugehen zu lassen
in dieser Sache dem Königl. Ministerium ~~gemäß~~ der geistlichen, Unterrichts- und
Der Präsident Medicinal-Angelegenheiten
Gerstner Regierungsrath.

Herrn
Professor Emil Wolff
Hochwohlgeboren
in
Rom
via quattro fontane 152.

8 - 3a

1566[1] 132 Praet 26/7 76

m. 8 Abth. II. No 1a
fol. 3. 49

Spo. Joseph Mosgynbaum gnaftet Opponitum ann 14 Aprilis
anhero ist nicht ermangelt zu communiciren, inmaßen ist ihm
dan auf diese beyden Puncten d. Credo Confessionis et Apo-
stol. mündlichen Bericht auf Fridlin aufgeben lassen.

Dr Jacob, Juden Isac Landsberg, wohnhaft zu Bopard ist den
26. Aprilis der Burgerrecht, indem er seine ehe mit
Fr. Beer Isaac Juden gewesen, sich die Bürde eines Juden
Jhm vollendet und ist aber ein Zeugniß mit sich gebracht
welches in Hebr. abgefasset, ein abred die Bürgel eigenes gezeit
nisses Vaterunser. Der Zeugschaft, wegen sein Bürgerlein
rund Brennen Brustbild, stellt einen Scala vor der mit einem
Strohe reichl und in einer Büssel bleibt, so ist eine fünfzig
Perlen, gemeinig Lebendig in der gegenwärtig Schriften verhaften
Bestand zu halten und giebt Jungnist von Kleyde und seiner
Perlen der Darfür zeigen.

Der Andre Juden Joseph Krone ist Rheinbora gewesen

blasse Schrift

eine Unterstützung vom Ministerium der Cultus und erhielt
er eine Gruppe vorstellend einen Faun, der mit einem Kinde
scherzt, ebenfalls im vorläufigen Thon, wird aber noch ein Paar
Monate zur Vollendung desselben bedürfen, ungerechnet seinen Fleiß und
seiner ausdauernden Thätigkeit.
Neben diesen beiden Künstlern, denen jeder einen eigenen Raum abtrennt
befinden sich stets noch ein oder der andere Landsmann, der meinen Beistand
in Anspruch nimmt in meiner Werkstatt. Ein gewisser Ludwig Klinck
aus Zeisgendorf bei Dirschau, Holzbildhauer hat sich an mich ge-
wandt um ihn in der Bearbeitung des Marmors zu unterrichten
und obgleich selbst gänzlich von Mitteln entblößt ist er mit eigener
Kraft bemüht seinen Zweck zu erreichen, was ich ihm, wohl wissend,
daß geschickte Marmorarbeiter im Vaterlande einem großen Bedürfniß
entsprechen würden auf Kräftigste beipflichte. Da er sich den größten
Entbehrungen auszusetzen genöthigt sieht so wäre eine kleine Unter-
stützung von Seiten des K. Ministerii sehr wohl angewandt. Ein
Maler, Wegeler aus Cöln ist auch ebenfalls bei mir im Modelliren,
da er sich hiervon Vortheil für sein Studium der Malerei verspricht
und eben so ist ein Sohn des Cölner Bildhauers Carl Hoß bei mir,
mit ihm ist meine Werkstatt durchaus eine Schule der Plastik,

20 37

und findet die hiesige Regierung bestätigt, daß ich gänzlich ohne Aufträge
bin und auch seine meine fertigen Arbeiten verkauft habe, und oft erhält
mich mit einer gänzlich erfolglosen Lage (diese hätte niemals ... sollen)
zu gewinnen.
Dieses ist das Wesentliche was ich über die bei mir befindlichen Studirenden
berichten kann. In Erwartung ferneren geneigten Aufträge verharre
hochachtungsvoll und ergebenst
Rom den 23 April 1877
132. quattro fontane

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster Emil Wolff
K. Professor

Herrn Geheimen Rath Hitzig
Präsidenten der K. Akademie d. Künste
Hochwohlgeboren
zu
Berlin

blasse Schrift

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 14 Mai 1883.

1904 I 2158

Ew. Hochwohlgeboren

Beehren wir uns in Gemäßheit der gefl. Ministerial-Verfügung vom 25 Januar 1869 — U. 1046 — anliegende Abschrift des von dem Professor Emil Wolff in Rom unter dem 23 April d. J. erstatteten Berichts über die verliehene Reisebeihülfe junger Künstler bestimmen zu gefl. Abnahme mit der gehorsamsten Anzeige zu überreichen, daß wir besondere Bemerkungen zu diesem Bericht nicht hinzuzufügen haben.

Der Präsident, Professor der bildenden Künste.

An
den Königl. Preuß. Wirkl. Geh. Rath und Minister der geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. Falk
Hochwohlgeboren.

Beiliegt den vom Professor Emil Wolff in Rom erstatteten Bericht über die Reisebeihülfe junger Künstler bestimmen zu gefl. Abnahme.

Hochachtungsvoll
Ergebenst
Hartmann

14.
Mai
ult. 16.

I. 314 3. 7 4/3. 66.

22

Jch assignirte Herr Heinemann Stadt

Dorf einzige Ehrenpfand anerkannt kommen ist erst jetzt Herr Pr.
Hochwohlgeboren unter die beiden Inspectoren der Stiftsgüter, die Herren Richard
Ehrmann und Ephraim Keyser, welche in zwei Exemplaren unserer Landschaft
schriftlich Bericht zu erstatten. Sie wären mich freundlich gewogen sein, sich
sie nicht mit ihren Wissenschaften schriftlich vorgeschrieben waren eine
Aeußerung über ihre Thätigkeit zugehen zu lassen, da sie gegenwärtig sehr stark
sein zu einer gerichtlichen Untersuchung gedrängt sind.

Herr Richard Ehrmann, der mir bereits persönlich bekannt ist, so also eine
Lieferung in Ihre Wohnung, in welcher er in einer angenehmen Lage
wohnt in 4 Zimmern die prachtvollen Räume des ehemaligen Schlosses übergeben
geräumlichkeit ist, eine stattliche Anzahl von Arbeitern hat, in welchen
sich das Lagerhaus befindet gibt die Wohnung Anlaß zu mündlichen Bemerkungen
zu verwenden; welcher Vorschuß ihm auf meiner Anfrage noch zu bringen
ist und der wegen der Landwirthschaften [redacted] Gegenwärtig nachsteht.

Der Andere, Herr Ephraim Keyser ist beschäftigt eine Wohnung zu er-
halten, die eine junge Dame die früheren Herrschaften verpflegt, welche einen
Falken zum Zeichen pflegen braucht. Ihre Wohnungsnot dauert in Ihr monate die
Zeit, welche ich Ihnen eine übergroße Bemerkung und solche wahrscheinlich Erinnerung
geblieben macht. Ich komme nicht umhin mich gegen eine Aeußerung der Wohnung

ad I. 314 Berlin den 11 März 1879 23

Betreffend den von dem Professor Emil Wolff in Rom erstatteten Jahres-Bericht über die Ausgrabungen jüngst prähistorischer Bildwerke in seinem Arbeitsfeld.

Ew. Excellenz

beehren wir uns unter Bezugnahme auf die hohe Ministerial-Verfügung vom 25 Januar 1869 – U. 1046. – anliegend den Abschrift des von dem Professor Emil Wolff in Rom unter dem 24 Februar c.j. erstatteten Jahres-Berichts betreffend die bisherigen Ausgrabungen jüngst prähistorischer Bildwerke in seinem Arbeitsfeld mit dem gehorsamen Anheimstellen ergebenst zu überreichen, daß wir uns der zum Schluß dieses Berichts nützlich erscheinenden Ansicht nicht anschließen können.

Der Vorsteher Sektion für die bildenden Künste

Herrn

Des Königl. Staats- und Ministers der geistl. pp Angelegenheiten

Herrn Dr. Falk

Excellenz.

Verde!

Bericht über die Ausgrabungen jüngst prähistorischer Bildwerke in seinem Arbeitsfeld.

Ew. Excellenz

beehre ich mich, mittelst meiner ehrerbietigsten Berichte vom 1 Juli 1878 – U. 1046. – und 1 Januar 1879 – U. 1046. – Ew. Excellenz Genehmigung der Form, welche Sylvain meinem Wunsche auf die regelmäßige Berichterstattung über die Ausgrabungen, die mir besonders von den Südländern, die mit Fragezeichen nicht auf Holzgrammen angewiesen ist, zu verweisen gestattet wurde, und die Festsetzung der Frist, die Bedingung der Fortsetzung von Zahlungen, die eine gewisse Stetigkeit der Arbeiten erfordern, eine erwünschte Sicherheit gewähren, ganz ergebenst zu unterbreiten.

Ich bin der Meinung, daß in mehrfacher Beziehung die Arbeiten mit der Veröffentlichung zu warten wären und die Grenzen beider Bedingungen, die vorgeschriebene Mittel überschreiten, die Festsetzung von Fristen vorzuziehen und die jüngsten Funde gehörig gewürdigt werden sollten.

Abgesehen von Ew. Excellenz hohen Intentionen, die Arbeiten fortgesetzt zu wissen, ist es nicht rathsam, daß ich jetzt eine bessere Uebergangszeit in Betracht der Reise gemacht hätte, während mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe

Rom den 24 Februar 1879

ganz ergebenster
Emil Wolff, d. Professor

An den K. Geh. d. Legat. Rath Herrn Präsidenten der K. Akademie der Künste, Ballard etc. etc. Herrn Hitzig, Excellenz.

D

Schreiben des Professors Herrn Emil Wolff

in

Rom

152. quattro fontane.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich Hochdenselben ergebenst mitzutheilen, daß ich dem mir mit Ihrem hochgeehrten Schreiben vom 24 Februar d.J. bekundeten Wunsche jüngere preußische Bildhauer in mein Atelier zum Studium des Nackten zu berufen und dieser sich mit den in diesem Kreise rühmlichst bekannten Bildhauern, über die wissenschaftliche Ausbildung der Bildhauer völlig übereinstimmend aussprechend, dahin geeinigt hat, daß Herr Wichmann nach Ostern d.J. in Gemeinschaft der Ministerial-Verfügung vom 23 Januar 1869 meinen gefälligen Antrag den Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu genehmigen geruhen.

Mit hochachtungsvollem Gruß

ergebenst

der Hochwohlgeborene stets ergebene

Emil Wolff

Rom

26/3

Antwort

26/3.

[Wunsch Mittheilung wie Jahresliste über Preise Studienreise verwendet ist]

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. No: 1497. U. W.

Berlin, den 17. Juni 1872.

C. 24/6 79.

1875.

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 11. März d.J. — No I. 314. — betreffend die von dem Professor Emil Wolff in Rom ausgestellten Zeugnisse über die Aufführung junger preußischer Bildhauer in sein Atelier, bei den Arbeiten Veranlassung in Erwägung zu ziehen, ob etwa Anlaß zu nehmen sei zur Abänderung der Prüfungsordnung.

Ein Anschreiben.

Gr. Ltz

D

Zu den Akten mit Bezug auf das Protokoll der 29ten Sitzung vom 30 Oktober d.J.

B. 4. 11 79.

Grüttefien

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Jenn.

I. 866. präs. 21/6 79 Kn. 25. 42

d. ca offic.

Schreiben des Herrn Professors Pfannschmidt,
Mitglieds des Senats der Königl. Akademie der Künste,

Hochwohlgeboren:

Sonnd 23/6
ad acta
Senat Registratur

Es wird mir gelingen, die vor einigen acht
10 Jahren festgesetzten Reise-Instruktionen für die
jungen jüngeren Künstler, welche bei der jährlichen
Konkurrenz um den zweijährigen Preisbewerb des Reise-
Stipendiums zu betheiligen wird, einer Revision dieser
Normal zu unterwerfen, und erlaube ich Ew. Hochwohlge-
boren gütiger Uebersendung der diesseitigen Ideen
betreffend die Instruktionen der reisenden Stipendiaten
gefälligst die Zusicherung über die in Rede
stehende Angelegenheit in einer der nächsten Senats-
sitzungen zu übernehmen. Ergeb. Ersuchen einer
baldigen Instruktion entgegen zu wollen.

Der Präsident

B. 20. 6. 79.

I. 1336.

26

Zur festgesetzten event. Wiedervorlage unserer Akten 8. 6. von Herrn Prof. Pannenschmidt gefl. erbeten

Berlin, den 26. September 1879.

Wippli

A.

Akten sind gemäß ad acta.

B. 4/11 79

Berlin d. 17/10 Oct. 1879

I. 1442.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Die Arbeit in Betreff der Instruktion der reitenden Artillerie habe ich gemacht, und stelle Ihrem gefälligen Ermessen anheim, wann Sie dieselbe auf die Tagesordnung der Conferenz setzen wollen.

Mit größter Hochachtung

Ihr

ergebenster

C. Hammerschmidt

v.

Abschrift, ad acta.

B. 4/11 79.

Berlin d. 25ten Juli
1875. ver. ex. 28

Ew. Hochwohlgeboren

Abgab 27/10

beehre ich mich, im Auftrage des Herrn Staatsministers ergebenst anzuzeigen, daß die Revision der Rechnungen der Akademie der Künste für das Jahr 1874 auf die für den 29 d. M. anberaumte Tagesordnung gesetzt worden ist.

Der Präsident
des Rechnungshofes
der Preußischen Staaten.

Auftrag d. Herrn v. Werner vom
8. December 1879. II. 562. ad I. 1666

28a 46

D.

1. Die Herren Beamtenmitglieder
Direktor Dr. Jordan und
Forstmeister Hannemann
werden hiedurch ersucht, das Referat über
den beifolgenden Antrag zu übernehmen,
und zwar Herr Dr. Jordan ad Nr. I., Herr
Forstmeister Hannemann ad II – V. des Antrags.
2. Demnächst Herrn Dr. Jordan und Herrn
Hannemann zu äußern.

Cassel den 22 Dezember 1879.

Der Präsident

v. Hertzberg 23/12

Hz

Z.

286

Die Instruction
für die Functionäre der K. Acad. d. Künste
betreffend

von Prof. Pennerschmidt bei m. überreicht.

Referat ist in der Sitzung vom 29. October 1879.
erstattet, und der nächste ständige Referent Hr. Geh. Rath
Dr. Göllner, nicht sofort zu den Geschäften
zugezogen.

Jr. Bl. 140. acta Prot. I. 8 III.

ad 28

Zur Berichterstattung aufgefordert über die bisher angewandten Instructionen für die Pensionäre, welche der grosse Raumgewinn als Reisestipendium geniessen ist; mit besonderer Berücksichtigung der Frage, ob die genannten Instructionen einer Modification durch den Senat zu unterwerfen sind, erlaube ich mir Folgendes zu bemerken:

Bei Durchsicht der in Anwendung gekommenen Instructionen, müsste es wünschenswerth erscheinen, die verschiedenen Punkte auf welche im Lauf der Jahre Werth gelegt ist, zusammenzustellen.

Instruction für Geschichtmaler.

Die Academie erwartet, dass die gewählten Studiengänge im Auslande zur höheren künstlerischen Ausbildung gereichlich benutzt wird, nicht aber zu blossen Arbeiten des artistischen Gewerbes angewandt werde.

Gegen Ende des Semesters (Anfang Juli und Januar) übersendet der Pensionär der Academie einen kurzen, allein vollständigen Bericht über seine Studien und künstlerische Thätigkeit. Über die Arbeiten, welche er begonnen, und deren Fortgang, mit Erwähnung der Reisen, die er vielleicht unternommen und deren Resultat. Der Bericht ist mit einer von der Gesandtschaft beglaubigten Bescheinigung rechtzeitig zu begleiten über die zu erfolgende Pension für das nächstfolgende Semester.

§

Außer dieser halbjährigen Berichterstattung ist der Pensionär verpflichtet, so oft jedes Jahres oder nach Umständen öfter Proben seiner künstlerischen Thätigkeit in Zeichnungen, Farbenskizzen oder ausgeführten Werken der Academie zu übersenden. Die Academie stellt demnach zu ersehen, daß die Studien des Pensionärs vorzugsweise auf Gegenstände gerichtet seien werden, welche der Kunst in höherem Sinne angehören, wozu die Anfertigung der trefflichen Werke der Alterthümer und der italienischen Meister, den Hauptzweck seines Aufenthaltes in Rom, vorzüglich geeignet sind.

§

Um die Studien des Pensionärs für dessen künstlerische Ausbildung möglichst fruchtbar zu machen, verstellt die Academie ihm den Rath, außer den niemals zu versäumenden Studien nach der Natur, nach ausgezeichneten Werken großer Meister, von denen er besonders angezogen wird, Farbenskizzen zu entwerfen.

§

Sollte der Pensionär der Academie Gelegenheit finden bei der Ausführung eines größeren Werkes sich unter Leitung eines anerkannten Meisters zu betheiligen oder eine solche Arbeit selbstständig übernehmen wollen, so ist dazu die Genehmigung der Königl Academie unter Angabe der Bedingungen von ihm nachzusuchen.

§

Alle von dem Pensionär während seiner Studienreise gefertigten und der Academie übersandten Arbeiten werden in den Kunstausstellungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht und bleiben sein Eigenthum.

§

Die Bestimmung wegen Zahlung der Rate für die Rückreise findet jetzt keine Anwendung, da das Reisegeld im Betrage von 600 Mark für Hin- und Rückreise bestimmt ist.

§

Instruction für Bildhauer.

Die Academie erwartet, daß der Pensionär die ihm gewährte Studienzeit in Italien, vorzugsweise in Rom zu seiner höheren künstlerischen Ausbildung gewissenhaft benutze, vorzugsweise durch Studien, als Aufgabe zu Productionen. Die Meisterwerke der Alterthümer werden ihm ganz besonders zum Studium empfohlen

§

Halbjährig, und zwar Anfang Juli und Januar übersendet derselbe der Königl Academie einen kurzen aber vollständigen Bericht über seine Studien und seine künstlerische Thätigkeit, die Arbeiten, welche unternommen und deren Fortgang, mit Bezeichnung der Reisen, welche er vielleicht unternommen und deren Resultat.

§

Außer dieser halbjährigen Berichterstattung ist der Pensionär verpflichtet, jährlich einmal Proben seiner künstlerischen Thätigkeit einzusenden, und zwar im ersten Jahre seines Studiums in Rom: ein Relief von eigener Erfindung, im Gypsabgusse. Im zweiten Jahre aber eine männliche oder weibliche Figur nicht unter 5 Fuß Proportion, oder eine Gruppe von derselben Proportion, beide in vollendeter Ausführung.

§

Rathsam ist die Zahlung der nächsten halbjährigen Rate der Pension zu beantragen, damit die regelmäßige

Anweisung derselben beim Hierseyn
erleide. Die Quittung über den
Empfang der Rate muß von der
Königlichen Gesandtschaft in Rom,
widrigenfalls der fällige Betrag übermacht
wird, attestirt werden.

§

Instruction für Architekten.

Die Academie erwartet, daß ihr
Pensionär die ihm gewährte Studien-
zeit im Ausland zu seiner höheren
künstlerischen Ausbildung gewissen-
haft benütze, besonders in Bezug auf
Schönheit und Großartigkeit der
Gebäude, wozu die Denkmäler der
Alterthums und der aufblühenden
Renaissance den Hinlänglichen,
belehrend und warnend, zu begeistern
so geeignet sind. Sie wünscht, daß
er dabei den Geist erfasse, welcher
die Baumeister bei Schaffung ihrer
Kunstwerke in so hohem Grade beseelte.
Die gegebene Zeit ist nicht zu
Arbeiten artistischen Erwerbes
zu benützen.

§

Die K. Academie ist zwar überzeugt
daß es sein Bestreben sein wird, die
ihm vom Preußischen Staate zu-
gewendete Pension auf jede Weise
deselben durch ein eifriges Studium
der Kunst auf dieser Reise zu ver-
werthen; sie macht ihn aber noch beson
aufmerksam, daß die Nichterfüllung
dieser gerechten Erwartung, sowie der
sogleich näher angegebenen Vorschrift
des nachfolgenden Aufsatzes der ihm zuer-
kannten Pension zur Folge hat.

§

Der Pensionär hat sich mit der ihm
bewilligten Geldmittel von 6000
Mark und 600 Mark Reise-
kosten auf 2 Jahre getheilt ein-
zurichten, indem die Königl Academie
die Pension weder erhöhen noch ver-
längern kann.

§

Die K. Academie verlangt von ihm,
daß er während dieser Reise nur
dem Studium gewidmete Zeit nicht
zu verkürzen, während der Dauer
deselben keine bestimmten und
aufgetragenen Arbeiten; allein
sie macht es ihm zur Pflicht, ihr
gegen das Ende jeden halben Jahres
einen kurzen aber vollständigen
Bericht über seine Reise und gemachten
Studien einzusenden, welcher einen
Rechenschaft über die von ihm gesehenen
und untersuchten Bauwerke, vorzüglich
über die minderbekannten, die
neueren oder neuaufgefundenen
alten Gebäude enthalten muß.
Die mit eingesendeten Zeichnungen, welche
auf Proben der künstlerischen Tüchtigkeit,
Proben von eigenen Entwürfen oder
Aufnahmen merkwürdiger Gebäude
bestehen können, verbleiben jedoch
sein Eigenthum und werden bis zu seiner
Rückkehr aufbewahrt und ihm alsdann
eingehändigt.

§

Die Zahlung der Pension erfolgt in
vier halbjährigen Raten, jedoch die
erste dieser Zahlungen bei dem wirklichen
Antritt der Reise von ihm erhoben wird.
Die Quittungen der drei nachfolgenden
Zahlungen müssen zugleich mit dem
ihm zur Pflicht gemachten halbjährigen
Bericht an die K. Academie der Künste

von ihm eingesandt werden. Diese vorläufige Empfangsbescheinigung muß von einer K. Gesandtschaft oder einem Kgl Consulat attestirt werden, indem die Anweisung zur Auszahlung nicht eher, als bis jenen Bericht eingegangen ist, erfolgen kann; sodaß also die letzte Ratenzahlung mit dem Antritt des Viertens und letzten Jahres des Aufenthalts im Auslande zusammentrifft.

§

In Betreff der Länder, welche der Pensionär zu besuchen wünscht, legt die Academie ihm keine Beschränkung auf; sie kann im Allgemeinen nur empfehlen, daß der Gang der Kunstentwickelung verfolgt werde. Hiernach würde zunächst Italien, Sicilien und Griechenland, als die Pflanzstätten der Kunst, sodann Frankreich und England in Betracht kommen. In Italien sind die Küsten von Apulien und Calabrien und nicht vollends erforscht. In Sicilien ist besonders die südliche Küste mit Syracus, Agrigent und Palermo mit Alterthümern ausgestattet. Palermo, Monreale und Cefalu an der Nordküste mit merkwürdigen Gebäuden verschiedener Stile und schönen Kirchen. Vor Allem erfordert Rom die meisten Studien, demnächst Florenz, Venedig, Mailand und Genua. In Frankreich und England sind besonders die beiden Hauptstädte Paris und London mit einer großen Anzahl Gebäuden angefüllt, obgleich in den Provinzen nicht weniger sich prächtige Schlösser und Landsitze vorfinden.

Der Instruction zu Reisen im Großen und Ganzen scheint allen Künstlern, mag einem jungen Künstler, der seine Studienreise antritt, ein guter Führer sein kann, und der Erfolg wird nicht fehlen, wenn die Befolgung der Winke eine treue und gewissenhafte ist.

Nur ein Einzelnes seien einige Bemerkungen erlaubt. In Bezug auf die selbstschöpferische Thätigkeit der Pensionäre der Maler und Bildhauer sind fast zu viel Aufgaben in der Instruction gemacht, da die Thätigkeit mehr eine aufnehmende als aufgebende sein muß. Und auch denselben Gesichtspunkte wäre das, was diese Beiden, Maler wie Bildhauer zu sehen und zu bereisen haben, mehr zu präcisiren, ähnlich wie es bei der Instruction für die Architekten geschehen. Da ist auch der Hinweis auf Italien und Deutschland, das eigene Vaterland und seiner eigenthümlichen Kunst mit keinem Worte gedacht. Von großem Nutzen würde es doch sein, wenn der in die Fremde gehende Künstler, sich bei den hervorragenden Schöpfungen einer vorangegangenen vaterländischen Blüthe der Kunst, seiner eigenen Nationalart, dieser denkend Befriedigung mache, und seinen Gesichtskreis erweitern würde. Das Fremde, was sich ihm aufdrängt, aber aufnimmt, wird dann viel leichter verarbeitet können. Einen Einblick in die vaterländische Kunst zu erhalten, könnte mit wenig Opfer an Zeit zu erreichen sein, wenn die Künstler auf seiner Reise Städte wie Nürnberg, München, Cöln etc. besucht, und nicht in möglichster Hast über den Brenner führe.

Rom ist mit Recht als der Mittelpu
der Studien und als der Ort bezeich
der für einen längeren Aufenthalt
nöthig. Aber, um sich in den fortwäh
Umgang der Künste einzuleben, m
reichen Genüssen ~~des~~ zu haben von de
geistigen Ringen und Streben der
Künstler, welche die hohe bleibt zeitig
ist ab nicht genug, dass man in Rom
die letzten und schönsten Blüthen
anschaut und bewundert, sondern,
dass man auf den Acker geht, w
diese Früchte wachsen. Dem Anfäng
ist außer Italien, Griechenland, Sici
Calabrien und Apulien genommen.
schaue muß aber auf die Maler
Mailand und Venedig, Bologna
und Florenz, Pisa und Pisa, Ur
und Perugia nicht blos als fleißig ge
Passant berühren, sondern diese Ort
ihre Kunstschätze mit Kunst und Na
studiren. In den Briefen der
Pensionärs ist hiervon eine gründ
Rechenschaft abzulegen.
Von dem Maler fordert man, dass
er hervorragende Bilder alter Meis
der Blüthe zeit in wetteifernden
Maßstabe wiedergiebt. Ebenso
wäre auch von dem Bildhauer zu
verlangen, dass er eine ihm bezeichn
antike, zur nachbildung in Marm
aufgabe, mal den Vorteil hat, d
er zu einem näheren Eingehen in
Antike genöthigt wird, und zugl
eine vortreffliche Uebung in der
steinigen Technik der Bearbeitung
des Marmors hat.
Ein ganz gleiches Instruction für
alle Pensionäre zu machen, scheint
schwer durchführbar, sie wird, obg
nun einige feste Punkte aufgeg
doch immer der Eigenthümlichkeit

(der Bildhauer, außer Rom, Florenz und Neapel

einen jeden Pensionair Rechnung tragen müssen.

Unter allen Umständen scheint es geboten darüber zu wachen, dass die so gegebene Instruction pünktlich befolgt und die Weitergewährung des Stipendiums von der Einhaltung der betreffenden Vorschriften abhängig gemacht wird.

Da das Bedürfniss nach einer Revision der Instructionen durch die nicht immer genügenden Leistungen der Pensionäre hervorgerufen ist, so scheint es nothwendig, einen Blick auf die Vorbildung zu werfen, aus welchen sie kommen, mit der welche sie eintreten.

Die Akademien, wie welchen den Schüler in ganz naturgemäßer Weise unter den Augen und der Leitung des Meisters arbeitete, wuchs mit sich zu einer Bildständigkeit ausbildete, bestehen nicht mehr so, wie früher. Die academische Erziehung mit ihrer steifen, eingebundenen Weise hat mehr und mehr Platz gegriffen. Außerdem wird es der Jugend schwer bei der herrschenden Art- eine Richtung, die durchkreuzend hin und herzieht, wo verlockt wird, die Realität der Gedanken in Kunstwerke durch reale Materie zu verdrängen, den festen Halt zu finden. Schwer mag es oft sein, Ernst und Wahrheit zu erkennen, und schwer daher für einen jungen Mann, mit einem klaren Bewusstsein über das, was er will und soll, selbstständig und allein in der Fremde sein Studium erfolgreich fortzusetzen. Auf diese Lust kommando, wird der Pensionär nach Italien geführt, wo ihn auf allen Seiten, in Allem, was er sieht, in Natur und Kunst eine Fülle von

Oberfläche dieses Alles doch in einem
organischen Zusammenhange gemacht
ist, und recht genossen, eine bil-
dende und stärkende Wirkung zur
Folge hat, so kann doch der Pensionär
von dieser Fülle nennirt und ausge-
wendet, wenn ihm nicht Zeit gelassen
wird, sich damit zu finden. Man
meint, daß im ersten Jahre der
Aufenthalt vom Pensionär keine eigen
durchgebildete Arbeit zu fordern hat,
sondern erst im zweiten Jahre.
Er braucht das erste Jahr vollständig
zum Sehen und Aufnehmen des
was ihm dienlich ist. Es ist dabei selbst-
verständlich, daß er nach allen Rich-
tungen sammelt, das studirt,
Architektur und Landschaft und das
Volksleben in seinem unbefangenen
Treiben und seinen Motiven zu
fixiren zu bringen sucht. Keinen
Augenblick braucht er dabei müssig
zu sein, sondern immer thätig im
Aufnehmen und Festhalten.
Nicht in Rom allein, sondern, wie
oben bemerkt wurde, in den verschie-
denen Gebieten des Landes, denen besonders
Künstlerleben und Schaffen auf die
Gesammtanschauung von großem
Einfluß gewesen ist. Da zieht
und schweift durch das Land gehend,
wird der Künstler den Kostbarsten
Schatz für sein Leben und Schaffen
sammeln. Da, verbunden gewesen
mit dem, was unsern Herzen und
Hände schufen, wird er dann, als ein
reifer Künstler sich und sein Schaffen
messen lernen und durch seine
Sachen klarer zu bestimmen haben.

Ganz falsch ist es, wenn die jungen
Künstler in Rom angekommen, von
den Erscheinungen der gegenwärtigen Welt
auf den verschiedensten Gebieten angezogen

sofort Costümbilder aus dem italienischen
Volksleben machen, und Land und
Volk und Kunst darüber vergessen
und versäumen.

Ist dem Pensionär im ersten
Jahre Gelegenheit gegeben, sich
vollständig in seiner Umgebung zu
orientiren, so kann von ihm in
2t Jahre eine selbstständige Arbeit,
als Bild, Relief oder sonst eine Figur
verlangt werden. Er legt dabei
Zeugniß ab von dem, was er gelernt,
und in wiefern er die neuen Erfahrungen
praktisch verwerthen kann.

Zu Anfang ist deutlich ersichtlich, daß die
künstlerische Fortbildung in der Hinsicht
der Pensionäre, in die Zeit meist einge-
bundenen Zwangen stellt, aber
ebenso stellt sich der Aufenthalt in
Rom mit gegen früheres, sehr
verändertes Verhältnissen zusammen.
Damals lebte dort eine ganze Reihe
hervorragender Meister, um welche sich
die jüngeren Kräfte scharten. Von
ihnen konnten sie lernen, die
Erfahrenen konnten sie belehren.
Jetzt leben die jungen Künstler
auf sich angewiesen, zerstreut in
der großen von Fremden immer mehr
heimgesuchten Weltstadt, darin
der Aufenthalt immer kostbarer
geworden ist. An eine Leitung
und Beaufsichtigung ihrer Studien
ist nicht zu denken.

Hier müßte eine sehr wunde Stelle
dieser so wichtigen Angelegenheit
liegen.

Bei der jetzigen Lage der Verhält-
nisse in Rom müßte dem Pensionär
dort eine heimische Stätte gebo-
ten werden, von der er aufsicht zu seinem
Studium in die Provinzen, und wohin
er zurückkehrt. Wo er nicht blos

12.

in Rom seinen Studien leben, sondern auch dabei durch bewährten Rath unterstützt werden kann.

Vor vielen Jahren haben bereits Oesterreich und Frankreich die Nothwendigkeit erkannt, und dem entsprechende Einrichtungen und Absichten gehabt. Nicht minder hat die hiesige Academie diesen Uebelstand gefühlt und schon vor 5 Jahren den Plan ein Project zur Prüfung vorgelegt wurde, welches bezweckte auf dem Grund und Boden der K. Gesandtschaft zu Rom Ateliers zu erbauen, so konnten hierzu der Plan nur für unvermögende Künstler und Künstlerinnen auf dem Lande. Es sollten dann damals die Pensionäre nur einstweilen finden ein nützliches Mittel gewissermaßen Wirkens und Schaffens und dann geht ihre Hoffnung sich erfüllen. Leider ist es bis jetzt beim Hoffnung geblieben und die Erfüllung dieses noch nicht sich machen. Für die Zeit der archäologischen Wissenschaft, wo die Herstellung einer Reise einer ganzen Zeit auf der Erde gräbt ist ein stattliches Gebäude auf der Höhe des Capitols errichtet worden für Zwecke der bildenden Kunst, die durch Adel des Gedankens und Schönheit der Form das Volk hervorgehoben soll auf den Alltäglichen und Gewöhnlichen dem Gemeinen und Niedrigen ist noch kein Haus gebaut, und die Stammjugendlichen Begeisterung findet im Augenblick kein Dach, welches sie schützt, und keine Hand, welche sie pflegt, denn der so wordige Professor F. Wolf, welcher wahrlich den Künstlern ein treuer Berather war, ist durch den Tod seinem Wirkungskreise entnommen.

7

13

Nachdem im Vorstehenden versucht ist, den Gegenstand einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen, möge es gestattet sein, das daraus genommene Resultat noch einmal in Kürze zusammenzufassen.

§

Der Pensionair möge sich auf die Hinweise zum Studium auf die vaterländischen Kunst verwandt machen.

Es ist bei dieser Studienreise ganz besonders Werth auf das Aufsuchen und Verarbeiten des Gesehenen zu legen, und weniger auf die selbstschöpferische Thätigkeit.

Dem entsprechend sind die Angaben der Termine für die einzureichenden Arbeiten festzustellen.

Die halbjährigen Berichte des ersten Jahres sind bei den Malern und Bildhauern mit Kunststudien zu begleiten, aus denen zu ersehen, daß sie sich wirklich eingehend mit den Hervorbringungen der Blüthe der Kunst alter und neuer Zeit beschäftigt haben.

Es möchte angemessen erscheinen, den Pensionär einige Hefte Tuschzeichnungen, welche zu bevorworten sind, vorzeichnen.

Da die Bildhauer nicht so umfassend wie die Maler durch Spezialstudien in Anspruch genommen sind, so könnte für diese die Ausführung einer Marmorarbeit nach einer Antike, aber im verkleinerten Maaßstabe, mit auf das erste Jahr verlegt werden.

Für zweiten Jahre sind von beiden selbständige Arbeiten zu fordern.

Für die Architekten sind die Bestimmungen für beide Jahre gleichlautend.

Das freiwillige Liefern einer selbständigen Arbeit ist nicht aufgeschlossen, sobald den Forderungen in Bezug auf die Studien genügt geleistet ist.

Von den Innehaltung der Termine zum Einreichen der verlangten Arbeiten hängt die Weitergewährung der Pension ab.

Die Einrichtung von Ateliers in Rom für die Pensionäre ist dringend geboten. Die Leitung derselben würde eventuell in die Hände einer bewährten Meisters zu legen sein, welcher auf längere Zeit dort seinen Wohnsitz hat, oder von in bestimmten Terminen sich ablösenden Künstlern.

Berlin d. 17ten Oct. 1879. Cl. Hamschmidt

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

S. No 3365. U. IV

Berlin, den 31. Dezember 1879.

I. 38
B. J. 8/80
M.

Der Senat ersucht Hochdasselbe um an den Kaiserlichen Botschafter in Rom gerichteten, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes zugehenden Bericht des Bildhauers C. Voss in Rom vom 5. November d. J. über Verwilligung der dem verstorbenen Bildhauer, Professor Emil Wolff für Ueberlassung von Ateliers an jüngere Preußische Bildhauer daselbst bisher gezahlten Entschädigung von jährlich 1200 M. s. f. v. zum gutachtlichen Bericht.

Im Auftrage:
Wolff

Vorstehendes wird mit I. 39. verbunden.
M.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
(Section für die bildenden Künste)
hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 31. Dezember 1879

U. M. 3366. U V. I. 39.

Dem Rath der Königlichen Akademie
der Künste
(Section für die bildenden Künste)
hier.

Dem Rath lasse ich ganz ergebenst ein Gesuch des in Rom wohnhaften Bildhauers, Professor Eduard Mayer zur Fortsetzung der von dem verstorbenen Bildhauer, Professor Emil Wolff ausgeführten Arbeiten mit jährlich 1200 M. auf die Dauer dreier Jahre bezogener Remuneration, zum Bericht zugehen.

Im Auftrage:
Greif

Berlin den 16 Januar 1880.

ad I. 38/39. 31

Betrifft die jahresmäßige Anweisung der dem verstorbenen Professor Emil Wolff in Rom laut Ministerial-Rescripts vom 25 Januar 1869 zugebilligten Beihülfe von jährlich 1200 Mark.

Ew. Excellenz

Euer Excellenz wird hierbei in Gemäßheit des hohen Ministerial-Rescripts vom 31 Januar d. J. — Litt. U. N. No 3365 und 3366 — davon Kenntniß gegeben, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, Folgendes zu verfügen:

Der Bildhauer C. Voß in Rom und der Bildhauer Professor Eduard Mayer daselbst Brandenburg Haus No 4 die Fortsetzung der dem verstorbenen Bildhauer Professor Emil Wolff in Gemäßheit des hohen Ministerial-Rescripts vom 25 Januar 1869 für Überlassung seines Atelier an jüngere preußische Bildhauer daselbst bisher gezahlten Entschädigung von jährlich 1200 Mark, die bei der bevorstehenden Revision des gegenwärtigen Bestandes unserer Akademie zu Recognoscirung der für die Akademie zu verwaltenden Preis-Denkmünzen in Rücksicht genommen ist

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistl. pp.
Angelegenheiten, Herrn
von Puttkamer
Excellenz.

20/1
Abgesandt
21/1
2 Uhr

ist und nöthigenfalls eine Umschaffung der Fürsorge als bisher für die lebigen während ihres Aufenthalts in Rom getroffen sein wird, so dürfte es sich empfehlen, eine endgültige Entscheidung darüber einstweilen dem Ermessen eines jeden der beiden Interessenten für eine längere Zeit hinaus als 6 Mt. d. Jahres, wie solches vermuthlich von dem p. Voss in Anspruch genommen wird, zu überlassen.

Anderen Theils dürfte sich nicht verkennen lassen, dass der längere thatsächliche Aufenthalt in Rom zur Fortsetzung ihrer Studien verschiedenen jüngeren Künstlern ausserordentliche Vortheile darbietet, welche ihnen nicht ohne Weiteres vorübergehend entzogen werden können, wenn solches ihnen durch den Fortfall des bisherigen Vorrechts und Beispiels erschwert sein ist.

Wenn nun der Bildhauer C. Voss in seiner Eingabe vom 5 November vor. J. beantragt, das Atelier des verstorbenen Professor Wolff

seit dem 1 Oktober vor. J. übernommen zu haben, so ist nicht ersichtlich, auf Grund welchen Abkommens resp. in welcher Weise und unter welchen Bedingungen diese Übernahme stattgefunden hat, und fehlt es auch an jeder Unterlage um in einer zu verbürgenden Rechtsform über die derzeitige Besitzfrage und Verpflichtung der in Rede stehenden Räumlichkeiten, so wie über die persönlichen Angelegenheiten des beiden Theilen. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass in unserer Mitte Einwendungen gegen Herrn Voss darüber laut geworden sind, ob der p. Voss alle übernommenen als die zu zeigende Fürsorglichkeit für die Überlassung der von dem verstorbenen Professor Wolff zu übenden Funktionen zu bezeichnen sei.

Unter diesen Umständen erlauben wir uns die gehorsamste Bitte auszusprechen,

dass Ew. Excellenz geneigt sein das Erforderliche Amt zu veranlassen, dass Künstlerischen Interessen

in

in Rom zu veranlassen, die
eine Auskunft über die gerichtliche
Verhältnisse der beiden Bildhauer
so wie über die Lebensumstände der in
Rede stehenden Akademie und über die
Modalitäten, unter denen dieselben
von dem p. Voss übernommen sind,
zu ertheilen, und auch die zu Auskunft
zum Zweck dienenden weiteren
Korrespondenzen zu führen
werden.

Der Präsident,
Tobien für die Geh. Sekretär

Hitzig Jr.

32a

Reise-Instruction

für die mit Pensionen der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin
studirenden Maler.

(Eingeschaltet August 1883.)

Instruction ad Statut. 28 b.

Vergl. Protokoll der Kunst-Deputations-Sitzung vom 26. November 1879.

Jeder wird in Gemäßheit des Beschlusses der letzten Kunstdeputations-Sitzung vorläufig für die Pensionairs der Akademie — Maler und Architekten — je zwei Jahre Reisepensionen durch Unterzeichneten Reisepässe ausgestellt und wird diese stets nur bis auf widerruflich genehmigt.

§ 1.

Die Akademie erwartet, daß ihre Pensionair die ihnen durch Verleihung des großen akademischen Stipendii gewährte zweijährige Studienzeit zu ihrer höheren künstlerischen Ausbildung gewissenhaft benutze.

Zu diesem Zweck werden ihnen neben den hervorragenden Werken der Altertums ganz besonders die Fresco-Gemälde Raffaels und der diesem zunächst stehenden großen Meister zu eingehendem Studium empfohlen.

§ 2.

Um die Studienreise der Pensionairs womöglich Frühjahr Italien und vorzugsweise Rom [illegible] wird, für die künstlerische Ausbildung der Eigenarten möglichst fruchtbar zu machen, vorschreiben die Akademie den Rath, daß sie, bevor sie die Alpen überschreitet, sich einen genauen Einblick in die Entwickelung und Blüthe der venetianischen Kunst verschaffe, wozu ihnen mit verhältnißmäßig geringen Kosten Gelegenheit geboten sein wird, wenn sie auf der Hinreise nur Italiens Städte, wie: Nürnberg, München,

321

Cöln, Augsburg und anderen besuch
Aber auch in Italien selbst wird
der jüngere Studirende Künstler nicht
auf Rom beschränkt bleiben; auch Ob
in Mailand, Venedig und Mantua, R
na und Florenz, Pisa und Siena, Or
und Perugia wird er nicht blos al
fleißiger Kopist benutzen, sondern
wird die an diesen Orten befindl
den Kunstschätze mit Sorgfalt und Ge
lehrsamkeit zu studiren haben.

§. 3.

Gegen Ende eines jeden Semesters
der Pensionair an die Akademie
nen Bogen über vollständig in
über seine Studien und seine gr
te künstlerische Tüchtigkeit einzusch
den. Diese selbstständigen Arbeiten
sind während der ersten Hälfte des
ung der Studien, sowie Farbenskizze
welche er aus angegebenen
Stoffen großer Meister zu wä
neue Skizze entworfen hat, beizu
fügen, worüber der Senat zu
de der dritten Semester mit einer
eigenen, selbstständig ausgeführten
Arbeit zu begleiten ist.

§. 4.

Von dem günstigen Erfolge
dieser §. 3. vorgeschriebenen Einsend
gen hängt die Anerkennung der
jedes einzelnen nächstfolgenden Pe
halbjährigen

das Pensionat ab.

§. 5.

Sollte der Pensionair Gelegenheit
finden, bei der Rückkehr einen
größeren Theil unter Leitung
eines anerkannten Meisters frei zu
beschäftigen, oder sollte er eine solche
Arbeit selbstständig unternehmen
wollen, so hat er hierzu die Genehmi
gung des Senats der Königlichen
Akademie der Künste unter Angabe
der desfallsigen Bedingungen nach
zusuchen.

§. 6.

Alle von den Pensionairen während
seiner Studienreise gehaltenen und
der Akademie übersandten Arbei
ten bleiben Eigenthum der Letzteren.
Die Zulassung zu derselben zu
den großen akademischen Kunstausstel
lungen bleibt dem Ermessen des
Senats der Akademie vorbehalten.

Berlin, im November 1879.

Der Senat der
Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste.

Genehmigt in der Senatssitzung vom
26 November 1879.

Becker

321

Reise-Instruction

für die als Pensionäre der Königlichen Akademie der Künste reisenden Architekten.

§1.

Die Königliche Akademie verwendet, für ihre Pensionäre die ihnen durch Verleihung des ersten akademischen Baupreises zu machende gemeinschaftliche Bestimmung zu einer Reise für ihre höhere künstlerische Ausbildung zu wissenschaftlichen Zwecken, der Art interessante die vorzüglichsten Gebäude und Denkmäler des Alterthums, sowie der aufblühenden Baukunst, studirend, und Skizzen und Risse von den Gebäuden zu entwerfen bestrebt sei, welche die genauen Kenntnisse der Construction ihrer Bauwerke bekundet.

Zu Arbeiten architektonischen Inhalts ist die zugetheilte Zeit nicht zu benutzen.

§2.

In Betreff der Wahl der Länder, welche der Pensionair zu besuchen wünscht, legt die Akademie ihm keine Beschränkung auf, sie kann im Allgemeinen nur empfehlen, die Reise

Jenny

Zweig der Baukunst mitbearbeitet werden
werden. Hierauf würden zunächst
Italien und Berlin als die Stätten
stätten der Kunst sowie Frankreich
reich und zuletzt England zu
sprechen sein. Aber allen voran
Rom mit seinen Bauten, dann
nächst Florenz, Venedig, Mailand
und Genua. In Frankreich und
sind besonders die beiden Städte
Paris und London mit ihren
gewerblichen Gebäuden vorzuführen,
wiewohl auch in den Provinzen
nicht weniger schätzenswerthe Bauten
und Anstalten sich vorfinden.

§ 3.

Jedem Jahr einmal jedem Mitglied
steht der Eigenthümer in die Akademie
einen kürzeren aber vollständigen
Bericht über seine Reise und die
von ihm gemachten Studien einzu-
senden. Diesen Berichten sind Zeich-
nungen beizufügen, welche jedes
mal von seinem künstlerischen Fleiß
digkeit geben und in Originalen

Ehrenmitglied

bezeichnet ihm zu bezeichnenden Gebäude
besuchen müssen. Hierbei verbleibt die
Akademie von den Eigenthümern, ihm
die während der Reise nur für die Akademie
bestimmten Zeichnungen nicht zu vorenthalten,
keine bestimmten eigenen oder sonstigen
fertigen Arbeiten.

§ 4.

Von dem jährlichen Ertrag der Stiftung
vorgenommenen Erhebungen Zinsen
bei Auszahlung der jedes Quartals nächst
folgenden Zahlungstage Rate des Ei-
genthümers ab.

§ 5.

Die von den Eigenthümern während seines
Studienreise gefertigten und der Akademie
übersandten Zeichnungen verbleiben ihr
zu Eigen und sie können und vervielfältigen
selben und seine Bücher herausgeben.
Die Kosten der vorgeschriebenen Ein-
sendungen trägt die Königliche Akademie

Berlin, im November 1879.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Dr. Curtius für die Akademie Künste

genehmigt in der Senatssitzung
vom 26 November 1879

32e

Reise-Stipendium
für die als Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste studirenden Bildhauer

§. 1.

Die Königl. Akademie der Künste verwendet, daß ihr Stipendium die ihm durch Verleihung des großen akademischen Preises gewährte zweijährige Studienzeit zu seiner höheren künstlerischen Ausbildung, nicht etwa zu Arbeiten des erblichen Gewerbes, genützt, fast benützt.
Zu diesem Zweck wird ihm das ausgedehnte Studium der Meisterwerke der Altertums ganz besonders empfohlen.

§. 2.

Um die Studienreise des Stipendiaten, deren Hauptziel Italien und vorzugsweise Rom ist, für die künstlerische Ausbildung desselben möglichst fruchtbar zu machen, verpflichtet ihn die Akademie den Rath, daß er, bevor er die Alpen überschreitet, sich einen gründlichen Einblick in die Entwicklung und Blüthe der vaterländischen Kunst verschaffe, wozu ihm mit zweckmäßig geringen Kosten Gele-

genheit gebotten sein wird, wenn
er auf der Durchreise nach Italien Rü
sein Nürnberg, München, Cöln, Aug
burg u. a. besucht.
Aber auch in Italien wird sich der jü
gere strebsame Künstler nicht blos auf
Rom zu beschränken haben; Städte, wi
Florenz und Neapel werden neben Ro
für einen nicht blos flüchtigen Rückblick
ist wünschen sein damit auch die dort auf
gehäuften Kunstschätze einem ernsthaft
Studium unterzogen werden können.

§. 3.

Gegen Ende eines jeden Semest
hat der Vorsteher an den Senat
der Akademie einen kurzen aber
vollständigen Bericht über seine
Wirksamkeit, gemeinsame künstlerische Zwe
kath einzureichen. (Dieser halbjährliche
Berichtsbericht für den ersten Jahrgang mit
Beispielen dient zu begleiten, und denke
ich wünschen ist, wie sich der jüngere
Künstler einzugewöhnen mit den Verhält
Schwierigkeiten der Kunst allmählich vertraut
und Zeit beschäftigt hat.)
Auch werden hat der Vorsteher am
Schluss des ersten Jahres eine Concu
renzarbeit aus seiner Antike in ver
kleinertem Maassstab anzufertigen, wo
und er im zweiten Jahre eine
selbstständige Arbeit (eine männ
liche oder weibliche Figur nach

von einem Maler groß oder eine Gruppe
von derselben Proportion, beides in voll
runder Ausführung) zu fertigen hat.

§. 4.

Von dem günstigen Erfolge der
laut §. 3. vorgeschriebenen Prüfungen
wird die Aufnahme des jüng
ren Eleven in die höhere Abtheilung
Vorstehers abhängen.

§. 5.

Sollte der Vorsteher Gelegenheit
finden, bei der Ausführung einer
größeren Arbeit unter Leitung und
Verantwortung seines Namens sich zu betheili
gen, oder sollte er eine solche Ar
beit selbstständig unternehmen wol
len, so hat er hierzu die Genehmi
gung des Senats der Königlichen
Akademie der Künste unter An
gabe der desfallsigen Bedingungen
nachzusuchen.

§. 6.

Alle aus dem Vorsteheramte neu
und seiner Mitwirkung entstehe
den und der Akademie überwiesenen
Arbeiten bleiben Eigenthum der
Letzteren.
Die Zulassung derselben

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

J. No. 220. U IV

Berlin, den 5. Februar 1880.

I. 1204. 33

Dem Senat beehre ich mich in Erwiderung auf den Bericht vom 16. v. M. – I 38/39 – betreffend die v. l. v. wieder beifolgenden Gesuche der Bildhauer Professor Meyer und C. Voss in Rom Abschrift zweier Berichte des Kaiserlichen Botschafters in Rom an das Auswärtige Amt zur Kenntnisnahme zurückzugehen, indem ich annehme, daß ihr Inhalt im Wesentlichen die Informationen vermehren, welche der Senat wünscht. Es wird zugleich auf diesen Berichten erfolgen, daß die beiden Gesuche sich auf zwei verschiedene, vom Professor C. Wolff vermehrte Kommunikationen beziehen, deren eine sie für Beibehaltung zweier Arbeits-, räume zur Ausführung junger deutscher Bildhauer, die andere mit der Aufgabe erfüllt, sich der deutschen in Rom studierenden Künstler anzunehmen und auch fest in Künstlerangelegenheiten die diesseitigen Interessen zu vertreten.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
(Sektion für die bildenden Künste)
Hier.

Falkenstein

Zu den großen akademischen Kunstausstellungen bleibt dem Senat der Akademie vorbehalten.

Berlin, im November 1879

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Wereshagen

Sollte noch weiter gefällige Auskunft erwünscht sein, so bin ich bereit das Auswärtige Amt um seine Vermittelung zu diesem Behufe zu ersuchen.

Tuttwann

Abschrift von Abschrift. Rom, den 25. November 1879.

66

34

Mittels des abschriftlich beigefügten Schreibens vom 22. April 1833 benachrichtigte der damalige Staatsminister Freiherr von Altenstein den hiesigen Minister-Residenten Dr. Bunsen, daß Seine Königs Majestät „unter den von ihm vorgeschlagenen Bedingungen" ein Jahrgehalt von 400 Thalern für den hiesigen Bildhauer Emil Wolff zu bewilligen geruht hatten. Der Inhalt der vorerwähnten Bedingungen ist aus hiesigen Akten nicht vollständig zu ersehen, doch ergiebt ein weiteres Schreiben des genannten Ministers (vom 14. Dezember 1832), daß er beabsichtigte mit der Anweisung eines festen Gehaltes für den Bildhauer Wolff von 400 Thalern den Auftrag zu verbinden, „sich in Rom der preußischen Gesandtschaft zum Künstler anzuschließen".

Diese Verpflichtung hat der kürzlich verstorbene Professor Wolff niemals ausdrücklich anerkannt und in seinem ganzen Wirken bestätigt.

Der hier ansässige, aber augenblicklich von Rom abwesende, Bildhauer Professor Eduard

Meyer

Meyer giebt in dem vorgeschlossenen, an den
Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegen-
heiten gerichteten Schreiben den Vorschlag
der dem Professor Wolff ertheilten Lehrauf-
trag in Verbindung mit der Lehrstelle der jüngeren graphischen
Künstler, welche der Bildhauer für Rom
erhalten haben, übertragen und dem
Professor ~~Wolff~~ Meyer, welcher über die Beur-
theilung der eingereichten Kunstwerke für die
Berliner Ausstellung befinden, und endlich
in Betreff einer beabsichtigten Ankäufe
von alten Kunstwerken sein Votum abgeben sollte.

Der Professor Meyer bittet um Uebertragung
dieser Functionen und hält sich zu deren Aus-
übung berufen.

Die Persönlichkeit des Professors Eduard Meyer
dessen in Marmor ausgeführte Gruppe „Wo-
tan von einigen Jahren für die National-Ga-
lerie angekauft worden, wird von seinen
künstlerischen und sonstigen persönlichen
Eigenschaften sehr wohl geeignet zur Aus-
übung der oben angeführten Functionen
und ist seine gefällige Fassung eine sehr

gez.

gerichtete. Ich könnte es daher nur dringend
Anerkennte nur sehr natürlich bezeichnen,
wenn demselben Genugthuung der
wohlverdienten Leistungen zu dem Ruf,
zu theilen, dass der Auftrag Adelbert des Pro-
fessor Wolff graphischen Stoffe von 400
Thalern in Zukunft dem Professor Eduard
Meyer zugewendet würde.

(gez.) von Rendell.

An den Königlichen Hof Marschall
Berlin

I. 12,885.

Abschrift von Abschrift
Königlich Deutsche Botschaft. Rom, den 26. November 1879.

36

Laut Reskript vom 2. Februar 1869 (1911) wurde die Kgl. Akademie der Künste beauftragt, der Frau Marie Kaiserin der König auf Antrag des Ministers der geistlichen pp. Medizinalangelegenheiten mittels Allerh. Ordre vom 6. Januar 1869 zu genehmigen geruht hatten, daß dem Bildhauer Professor Emil Wolff hier, gegen die Verpflichtung, für preußische junge Bildhauer in seinem Atelier zwei verschließ- und gut möblirte Räume mit Beleuchtung der nötigen Assistenten- und Modellmittel zum Lokalpreise zu stellen, bis auf Weiteres eine Entschädigung von 700 Thlr gewährt würde.

Laut dem Ableben des Professors Emil Wolff hat nun der Bildhauer Carl Voß die sehr geräumigen Werkstätten des Letzteren einstweilen auf drei Jahre gemiethet. Derselbe erbittet in dem eingeschlossenen Gesuche die Genehmigung der dem Professor Wolff bewilligt gewesenen Beihülfe und stützt an,

Carl

dass der zweite Pensionair Ihmann und
der dritte Pensionair Seitz zur Zeit noch in
den provisorischen Räumen verbleiben, sowie dass
nicht unbedeutende Reparaturen auf seine
Kosten dort vorgenommen werden müssen.

Ausserdem ist zu meiner Kenntnis gekom-
men, dass der zweite Bildhauer Römer sein
gegenwärtiges provisorisches Räumen verbleiben zu dürfen

Bei dieser Bewandnis und nach wiederholten in
den letzteren zwei Jahren gemachten Wahrnehmun-
gen ist durch die Einrichtung gegenwärtiger Akade-
mie Seiner Majestät Absicht nicht nur die Professor Wolff,
sondern auch mehrere jüngeren Bildhauer
eine grosse Erleichterung zu verschaffen, sondern
dieser Aufenthalt in der nächsten Zeit von
den hiesigen Künstlern, für welche gegenwär-
tige Akademie-Anstalten wohlthätig geeignet,
wie für Künstler anderen Nationen, als
eine Kunstschule ihrer Lage wegen,
darin werden würde.

Von diesseitigen Vorschlägen könnte
dieser die Übersiedelung der provisorischen Räume,
dann wenn Bildhauer Prof. Wolf nicht

(wenn)

wenn auf drei Jahre nur beibehalten
werden, mit der Massgabe, dass der Übersied-
lung gegenwärtiger Provisorien den zweiten
Bildhauern bei Beibehaltung der Werkstät-
ten vor andern ein Vorzug gegeben.

(gez.) von Rendell.

An der Hülfswerkstätigen Amt zu Berlin.

— 1827. —

Berlin den 23 Februar 1880.

Betreffs die formelle Verantwortung der dem Marmorbauer Professor C. Wolff in Rom gerichtet gewesenen Strafmandate.

25/2
Verfügt.
26/2
gab
mit 2 Akt

A. 204.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des hohen Erlasses vom 5ten d. M. — U.N. No. 220. — unter Rücksendung der mit eingesandten beiden Gesuche des Bildhauers Professors Mayer und C. Voss in Rom ergebenst zu berichten, daß wir nach genommener Kenntniß von den uns gütigst in Abschrift mitgetheilten beiden Berichten des Königlichen Botschafters in Rom über den in unserem gehorsamsten Berichte vom 16ten Nov. Mercedi I. 38/39. mitgetheilten Vorfall nachträglich Folgendes, daß ab [illegible] mit den in jenem Berichte angeführten Gründen nicht vorsätzlich erscheint, zur Zeit irgend ein Bedenken das Abkommen mit einem der beiden Patienten zu treffen. Vielmehr erlauben wir uns jedoch, Ew. Excellenz dem gehorsamsten Vorschlag zu unterbreiten, daß dem Bildhauer

Richard

An
den Königl. Preuß. und
Minister des gnädigst. Hrn
Angelegenheiten
Herrn von Puttkamer
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 433. Fr. 23/3 80.

Berlin, den 28. März 1880.

J. Nr. 538. U. IV.

1. Die Mittheilung ist in der gehörigen Fassung des Erlasses erfolgt.
2. Für den Akten.
B. 25.3.80.
Zöllner.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste erwidere ich auf den Bericht vom 23. v. Mts. (I. 204), betreffend die fernere Verwendung des vom Akademischen Professor Emil Wolff in Rom gemäß gewährten Remuneration und Miethentschädigung, daß ich mich von der vom Senat gemachten Vorschlage des Herrn Reichskanzler erfreut habe, den Bildhauer Ohmann und eventl. den Bildhauer Voß in Rom durch den Deutschen Botschafter daselbst davon verständigen zu lassen, daß ich bereit bin, durch Gewährung einer Subvention bis zur Höhe von 600 M. für den p. Ohmann die Lokalitäten zu sichern, welche behufs Beendigung der von ihm in Rom begonnenen größeren Arbeit erforderlich sind, und daß beim zu stande kommen der diesfälligen Abkommens zwischen Ohmann und Voß die fragliche Entschädigung in zwei Raten zur Auszahlung gelangen wird.

Im Auftrage
Lucanus

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
Hier.

Richard Ohmann, welcher gegenwärtig als einziger Pensionair der Akademie in dem gemeinsamen Wolff'schen Atelier von dem p. Voß gemeinschaftlich Arbeitet, und daselbst mit Beschränkung einer größeren Arbeit beschäftigt ist, wird dem auf dem Atelier des Professor E. Wolff diejenigen zu verwendenden Entschädigungsbetrag seiner Pension von 600 Mark übermachen werden müssen, damit derselbe nicht dieser Maßen in den Stand gesetzt werde, sich die zur Vollendung seiner Arbeit erforderliche Räumlichkeit, ebenfalls auf dem Wege des Privat-Abkommens mit dem p. Voß, zu beschaffen.

Gleichzeitig veranlasse ich nicht, gefälligst darauf hinzuweisen, daß der p. Ohmann die letzte Rate des ihm zum Unterhalt seiner Reise stipendiums bereits ausgezahlt erhalten hat.

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste

Hitzig Zöllner.

1796 Nr. 19/5 80. 40

Auf die Vorstellung des Herrn Dr. Meyer
ist dem Antrage des Herrn Prof. Wolff
in Posen gemäß die Uebersendung des
Manuscripts von Herrn Dr. Meyer
in Rom nach Berlin.

Winkler sind heute einige Exemplare
der Programme pp. mit der Bitte
übersandt worden,
dieselben dem Herrn pp. Meyer
beifügen zu wollen.

Berl. d. 20. Mai 1880

Hoppe.

Z.
Hr. v. Olfers
23.7.6.80.

Berlin den 7 Juni 1880.

41.

Betreffs die Verwendung des ord. Prof. 796
dem correspondirenden Professor E. Wolff in Rom gewünschte zu verfassenden Baumaterialien.

An Seine Excellenz

den Königl. Preuß. Minister der geistl. pp. Angelegenheiten.

Herrn von Puttkamer

Excellenz.

Euer Excellenz beehren wir uns unter Bezugnahme auf unseren Bericht vom 23 Februar d.J. I. 204. gehorsamst zu bitten, derselbe dem hiesigen Professor Eduard Meyer in Rom unter Zusicherung einer Remuneration von 600 Mark ~~unterstützt werden~~ Verwendung seiner ~~einige mit Forschungen über die Bestattungs-Angelegenheiten beschäftigten~~ hiesigen correspondirenden Professor E. Wolff zu ladigen Gesuche für die diesjährige ~~städtische~~ Bauwerksbestattung bewilligt und gleichzeitig beauftragt werden wolle, sich für den Transport der von Rom nach hierher zu sendenden Bauwerke der Architektur Stein desselben zu bedienen.

Für den Fall der Genehmigung unseres Antrages erlauben wir uns gehorsamst beim Auswärtigen Amte die gefällige Veranlassung zu treffen, daß die fragliche Bauwerke für die diesjährige Bauwerksbestattung zur gefälligen Übersendung an den p. Meyer beigefügt werden.

Der Staats Sekretair des Innern

In Vertretung

Hobrecht

An
den Königl. Preuß. Minister der geistl. pp. Angelegenheiten.
Herrn von Puttkamer
Excellenz.

In Subsidio Ministerial. Rescript vom 31 Dezember 1879. U.N. No 3366. und

für die diesjährige ~~städtische~~ Bauwerksbestattung

wünschen 7/6 80 mit Anlagen.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 1407. U. IV.

Cr. 11/6 80.
Berlin, den 11 Juni 1880
1938.
42

Von Seiten des Königlichen Botschafters in Rom ist neuerlich der Plan in Anregung gebracht worden, ein Künstlerhaus in Rom zu dem Zwecke zu errichten oder mietweise zu erbauen, um den mit Staatsunterstützung dort studirenden Malern, Bildhauern und Architekten wohnliche Ateliers und Arbeitsräume zu gewähren.

Der Plan erscheint mir demzufolge, wie möglichst bald bestimmte Angaben zu machen, auf wie viele praktische Künstler hierbei Rücksicht zu nehmen sein wird, damit die Bedürfnißfrage zunächst festgestellt werde kann.

Bottwans

An
den Senat der Königlichen
Akademie der bildenden Künste
Hierselbst

Berlin den 25 Juni 1840.

Betreffd die Einrichtung
eines Kunstbedürfnis in Rom.

A. 1938. Cab. Expedition 43.

Auf Ihren Bericht vom 11ten d. M. — U.N. 1407. — betreffend die Einrichtung eines Kunstbedürfnis in Rom für die mit Beihülfe unterstützung stud. hinreisenden Künstler Folgendes zur Nachricht zu bringen:

Bei Verwirklichung der uns gestellten Aufgabe, uns mit allen praktischen und theoretischen Beihülfe unterstützung in Rom selbst, da Mater, Bibliotheken und Archive daselbst zu Rathe zu ziehen sind, wurden wir in dem hiesigen Bescheid vom 11ten d. M. dazu angewiesen Jemand ernannt werden soll, welcher uns zu Rathe stehen, neben dem Vorsitzenden Beihülfe empfangen und mit hinreisenden jungen Künstlern Rücksprache zu nehmen, und uns über die Preisaufgaben der bei unserer Akademie stattfindenden Michael. Beer

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp
Angelegenheiten
Herrn von Raumer
Excellenz.

Jahren, von Prokopi Jahren und Meier Bü-
Jahren Bischofmann die Miltal für einen
Ungarn Büchsenmeisterdienst in Prom
genommen werden. Unter dieser Verord-
nung wird die Besetzung von
vier Adelichen für Mutter, von vier
Adelichen für Wilhelmsau, von drei
bis vier Adelichen für Arnsdorfthum
je von zwei oder drei Bürgern für
die Mässiger ersprießlich sein, wenn
dann Generalmandat Landesfriede genügt
werden soll.

Der Rath, Bedenken für
die Wildauer Künste

Pölitzsch Jr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Nr. 5780. Berlin, den 28. Juni 1880.

M. 1590. U. IV. — I. 1091.

Ew. Wohlgeboren übersende ich beifolgend eine Anzahl Exemplare des in französischer Sprache abgefaßten Programms für die diesjährige Kunstausstellung hierselbst mit dem Ersuchen, die in akademischen Ausstellungsangelegenheiten von dem verstorbenen Professor E. Wolff bisher wahrgenommenen Geschäfte weiterführen und Sich für den Transport der von dort aus einzusendenden Kunstwerke des Bildhauers Stein daselbst zu bedienen.

Für Ihre Bemühungen wird Ihnen seiner Zeit eine einmalige Remuneration von Sechshundert Mark gewährt werden.

Der Königlich Preußische
Minister der geistlichen z. Angelegenheiten.
In Vertretung
(gez.) v. Goßler.

An den Bildhauer, Herrn Professor Eduard Mayer
Wohlgeboren in Rom.

Abschrift erhält der Herr mit dem Berichte vom 7. d. M.

I

An
den Herrn Präsidenten der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
Herrn Prof. Dr. Hinz
Berlin

1
Die Mittheilung ist in der Plenarsitzung vom 9. d. M. erfolgt.
Prof. Aufgang Oktober vorgen. Zustellung der ausgesetzten Preismedaille.
13. 12. 7. 80.
Zöllner.

Zurück d. Min. v. 7/6 11.
mit Rescript zu den
4. A.
in actis
erledigt
Bauer.

1796 zur Kenntnißnahme
Wegen Zahlung der Remuneration von 600 M an
den Professor Mayer ist seiner Zeit das Erforderliche
veranlaßt.

Im Vertretung.
Gosler

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 9 August 1880.
I. 1526. U. 17/8 80
Kl.

U. M. III. III.

Bezugnehmend auf die Verfügung vom 28. Juni d. Js. (1590 U III.) theile ich dem Senat hierdurch mit, daß der Bildhauer Professor Eduard Mayer in Rom den ihm ertheilten Auftrag, die früher von dem verstorbenen Professor E. Wolff daselbst wahrgenommenen Geschäfte, betreffend die Beaufsichtigung der akademischen Kunstausstellung zu übernehmen, angenommen hat.

Im Vertretung.
Gosler

U.
Zu den Akten.
B. 17. 8. 80.
Zillmer.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
Abtheilung für die bildenden Künste
Hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Nr. 2294/87. 4678

Berlin, den 14. April 1887.

I. M.: U II 852. I 713.

Der Senat veranlasst ist unter Bezugnahme auf den Erlass vom 16. Januar v. Js. – I No 38739 –, mir über die fernere Verwendung der von dem verstorbenen Bildhauer, Professor Emil Wolff in Rom bis zu seinem Ableben mit jährlich 1200 Mark aus dieserseitigen Fonds bezogenen Remunera-tion weitere Vorschläge zu machen.

Im Auftrage.

Wolff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste (Section für die bild.
enden Künste)

Hierselbst.

47

d. 21. 7/13.

Schreiben des hiesigen Bildhauer Herrn Professor
Eduard Müller in Rom,
Passegiata Ripetta:

Servirt 2/6
pro 3/6.

Der vorstehend Bildhauer Professor
Emil Wolff in Rom bezog bis jetzt von dem vom
Königl. preußischen Ministerium des geistlichen
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mit
bewilligten Jahresgehalt von 1200 Mark für
die Vorsteherschaft, die in Rom studirenden
Bürgerschaften (mit Einschluß der Stipendien Inhaber)
zu überwachen und auch sonst in Beziehung
dazu, namentlich bezüglich der jährlichen
Verwendung Beihülfe-Bewilligungen, die Directorial
Instructionen vorzunehmen. Nachdem mir mit-
getheilt worden, daß Ihnen Ministerium des geistlichen
pp. Angelegenheiten mit Genehmigung worden sind,
wegen der Fortsetzung Verwendung jenes Jahres-
gehalts meine Vorschläge zu machen, ersuche
mich dem Herrn Minister Excellenz gefälligst
Veranlassung zu Beschlußnahme mitgetheilt zu
wollen, ob Sie, Hochgeehrter Herr, den mir
mit Bitte zu den Mitgliedern meines Ausschusses
zählen, vorschlagen, bezw. ob Sie zur Uebernahme
der in Rede stehenden Obliegenheiten bereit
sein sollten,
sind, und ergebenst wie Sie dem Herr Präsid.

Resp. davon Mittheilung zu machen,

Hiza

folge Erklärung schriftlich abgegeben. Dabei bemerkten wir, daß eine eingehende Erklärung derjenigen Mittel, vorgelegt werden müßten, welche eine übersichtliche Übersicht für die Bezugsquellen während ihres Aufenthalts in Rom ermöglichen, für die nächste Zeit vorbehalten bleibt.

Der Präsident, Exc. für die Mittheilung
Bünsen.

Berl. 2. 6. 81.

Heinrich Brugsch.

1942 Nr. 13/6. 81. Rom den 9ten Juny 1881. 80

Euer Excellenz

Hierbei

Ich habe die Ehre, Ihnen, hoher Herr Graf, ein Memoire Prometheus vorzulegen, welches in der Nationalgalerie aufgestellt, welches ich in den Ministerien der geistlichen, Unterrichts und Medicinalangelegenheiten, daß Herr Professor Meyer sich um die vacante Stelle des verstorbenen Professor C. Wolff bewarb. Herr Professor Meyer besitzt nun gegenwärtig dieses Amt wie mir ein Circular des Expediteur Stein, welches ich hier beifüge, mittheilte.

Auf diesen Fall betrachte ich es mit meinem persönlichen Charakter, als billig in der Person Herrn Professor Meyer, Inhaber der ehrenvollen Charge, Familienvater, bräutlich und Lehrer nicht fähig angestrengt arbeiten zu können, diese Stellung zu nehmen, im Gegentheil, wenn ich mir einen Wunsch erlauben dürfte, so wäre es, daß Herr Professor Meyer in seine Stellung zu belassen sei bitte beizufügen und der festländische Rath möge dem Königl. Ministerium den Vorschlag machen,

49

von Seiten gestellt von 1200 Mark zu erhalten, sowie
mir die Verpflichtung zu einer großen Reise und Aufen-
thalte, welche die Obliegenheiten dieser Stelle mit sich bringen.
Wenn sich der Magistrat der Stadt Rom, als auf
die italienische Regierung in Angelegenheiten
z. B. Wahl der Professoren des königl. Instituts der
Künste oder Concurse sich an mich, Rath und Gutach-
ten der Academie von S. Luca, obgleich fremden, wenden
oder sich die französische Regierung um mein
Gutachten erkundigt, ohne daß mir eine offizielle
Anerkennung dafür zugesichert worden. Mit
Freuden habe ich mich bei solchen für meine Obliegenheit
mehr als verdankt, versammelt. Niemals habe ich einen
fremden Künstler, sei es auf seine Nationalität, seine
persönlichen Rath verweigert, stehe auch für diesen
Punkt mit verschiedenen Academien in Correspondenz.
Indem ich erkläre ich, Ihnen gefälligst den letzten
Punkt Ihres gnädigsten Schreibens betreffend, Ihnen
bemerken zu müssen, daß meine mitgetheilte Forderung
sogenannten Manuscripten, welche einen unschätzbaren

Besitz der Academie bilden würden, nicht
ist Antiquitäten in Rom vorhanden, sie
müßte jetzt vernichtet bleiben" — daß ich in Betreff
auf meine frühere Meldung als Antwort, in welche
ich Sie nochmals bitte kann, als für meine Pflicht
selber, meine Vaterlande gegenüber, mich zu gestatten
Ihnen vorzuschlagen Königl. Ministerium als der
Academie für Wissenschaft zu stellen.
Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hoch-
achtung

ergebenst

Eduard Hüttner aus Leipzig.

50 82

C. STEIN
ROMA

Rom. den 21. Mai
1881

P. P.

Mit dem Zusammenfallen der für die diesjährige deutsche Kunstausstellung in Berlin bestimmten Kunstwerke beschäftigt, erlaube ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß mir folgende Sendungen

zum 25. Juni (spätestens) zu übergeben

sind um rechtzeitig eintreffen zu können

Eilgutsendungen müssen bis

zum 17. Juli aufgegeben (Höhe unter 50 Kilo auch noch einige Tage später).

Alle Sendungen müssen frankirt werden.

Für Rückgabe werden nur die Werke der Inserate einer „Goldmann Marseille" und Diejenigen, welche von Herrn Professor Meyer, hier, Via Gregoriana 13, angenommen werden.

Angaben der Maasse der Werke und ihrer Beschreibung ist behufs Besorgung des Katalogues erwünscht.

Letzterer zu ermässigtem Preise besorgt.

Lisi

57

d. 20 I 82

Schreiben an den Bildhauer Herrn Professor
Eduard Müller in
Rom
Passeggiata Ripetta:

Recd 9/2
ans 11/2.

Indem wir uns beehren, Ew. Hochwohlgeboren unsern verbindlichsten Dank zu sagen für Ihre gefällige Zuschrift vom 9ten vor. Monats und namentlich auch für die in derselben geäußerte Bereitwilligkeit, unserer Absicht entsprechend Ihre Mitwirkung zu erbitten, wenn es sich darum handeln sollte, Ihnen gleichzeitig mitzutheilen, daß wir unter Bezugnahme auf Ihre Zusicherung die Übermittelung der von dem verstorbenen Professor E. Wolff bis zu diesem Abtrabem bezogenen Pensionsrate von 1200 Mark jährlich an den Professor E. Mayer in Rom gegen Übernahme derjenigen Verpflichtungen, welche früher dem p. Wolff obgelegen haben, bei dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten angeregt haben.

Der Präsident, Direktor für die bildenden Künste
Hübsch Jr.

B. 7.7.81.

Bei Bildern, welche nach Beschluß der Ausstellung, im Restaurationslokale nach Rom zurückkommen sollen, kann der Ausfuhrzoll (1% v. Werth) dispensirt werden.

Vorschriftsmäßige Behandlung der Bücher gegen Feuchtigkeit durch sorgfältigen Verschluß während Nichtbenutzung auf Wunsch der Akademie.

Hochachtungsvoll
ppa. C. Stein.
Stein.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Nr. 30 Berlin, den 25. Juni 1881.
U. I. 1029.
52

J. No. 1686 U II

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste wird die baldige Erledigung des Erlasses vom 14. April d. Js. - U II 852 -, betreffend die fernere Verwendung der von dem verstorbenen Bildhauer, Professor Emil Wolff in Rom bis zu seinem Ableben mit jährlich 1200 M. aus Dispositions-Fonds bezogenen Remuneration, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Im Auftrage
Greiff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste (I. Sektion für die
bildenden Künste)
hierselbst.

Berlin den 6 Juli 1881.

Betreffs des dem Landbaumeister E. Wolff in Rom gewährten Baukostenzuschusses von 1200 Mark.

A. I. 1029.

An Excellenz

den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Herrn von Goßler Excellenz.

Ew. Excellenz beehren wir uns in Erledigung Ihrer hohen Verfügung vom 14 April d. J. – U. N. 852 – resp. vom 25 Juni d. J. – U. N. 1686 – den gehorsamsten Bericht zu überreichen, daß die vom Landbaumeister Wolff in Rom bis zu seinem Tode bezogene Baukostenzulage von 1200 Mark bis zum Mai d. J. dem Bildhauer Professor E. Mayer in Rom gegen Übernahme derselben Verpflichtungen, welche dem p. Wolff obgelegen haben, übertragen worden.

Zur Begründung dieser unserer Vorschläge erlauben wir uns gehorsamst zu bemerken, daß der p. Mayer nicht nur die ihm im vorigen Jahre durch hohen Ministerial-Rescripts vom 28 Juni 1880 übertragenen Geschäfte zur vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt und sich mit gleichem Eifer der Wiederherstellung für die Angelegenheiten unserer diesjährigen Kunstausstellung unterzogen hat, sondern auch noch dem mündlich wiederholt

wiederholt vom Kön. Königreichen Bayern,
worüber oder einer Königlich bayerischen
Hochpersönlichkeit erfahren, daß mit der
Obliegenheit betraut worden sei, die
in Rom Studierenden Bayerischen
Klerikern Absolution mit Benützung
eines Rechtsgutachtens zu übersenden. Ich beehre
mich nun den hochwürdigen Herrn Professor Eduard
Müller aus Coburg, an welchen ich
mich Einsicht des Herrn Kultusministers vom
14 April d.J. mit der Frage gewendet, ob
er eventuell bereit sein würde, die
in Rede stehenden Obliegenheiten zu
übernehmen, sich zu der betreffenden Absol-
vung das hiesige germanische Amt beizuord-
nen und vorerst Besprechungen zu pflegen
das Hochwürdige Mayer aufzusuchen,
indem er seinen Rath sich gefälligst
in einer Immunitätsangelegenheit
bereit erklärt, mich ferner eine offizielle
Mitteilung bei jeder sich bietenden Gele-
genheit vom Königlichen Ministe-
rium wie Kultusamt auch
beehren Kräften zu Diensten zu stehen.
Von bei dieser Gelegenheit wenn

dem Hochwürdigen Müller aufzugeben
Wünsche, ob mir von hier eine Hochschätzung
des Honorarbetrages von 1200 Mark für
den p. Mayer bei der Erstattung meines Gut-
achtens, das Gehalt eines Professors
zu der geringen Mühe stehe, welche mit der in
Rede stehenden Arbeit verbunden sein,
scheinen wir vorläufig und mit Rücksicht
auf die bereits in unserem angekündigten
Antrag vom 16 Januar 1880 als wünschens-
werth bezeichnete wiederwendige Regelung
der in Bischofsachen unserer Bi-
schöfen in Rom vorläufig
lassen zu sollen.

Der Kanzler Dr. Bischof Hier
die bittenden Grüße.

J. Bischof Hüllmann

55
87.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 3. September 1882.

U.W.D. No. 1960.

U. 7981.

I. 1724.

Der mit gefälliger Zuschrift vom 6. Juli cr. – I. No. 1029 –, anher gelangte Antrag, demselben zunächst noch durch eine Zuwendung darüber zu vergewissern, von welchem Zeitpunkte ab dem Professor E. Mayer in Rom die früher dem verstorbenen Professor E. Wolff gezahlte Remuneration von 1200 M. zugebilligt ist, veranlasst mich zunächst auf die Erhebung der betreffenden Sache in Erfahrung zu bringen, ob die in Aussicht genommene Function von Dem z. Mayer übernommenen Verpflichtungen namentlich größere ausgedehnte sind als im Vorjahre, und ob gemäß: auf diese Function eine Remuneration von 600 M genügt, wenn die volle Summe (1200 M) dem z. Mayer für 1 April 1882/83 zugesichert wird.

Gosler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste (Section für die bildenden Künste)

Sim.

88

Berlin den 23 September 1881.

betrifft die dem ordentlichen Professor E. Wolff in Rom ge-
währte jährliche Remuneration
von 1200 Mark.

A. I. 1724.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des
hohen Erlasses vom 3ten d. M. — U.
N. 1960 — ergebenst zu berichten,
daß die Vertretung des Professors E.
Meyer in Rom während des laufenden
Jahres bisjetzt für ordentliche Gemäl-
dekopien keine Ausgaben erforderlich
gewesen sind, als eine Kopie, wel-
cheauf den Fall, daß es mit Rück-
sicht auf die Verfügung des betreffen-
den Fonds gestattet sein sollte, dem p.
Meyer die sämmtlichen Gehälter von dem
verstorbenen Professor E. Wolff bezog.
den Gehälter gegen Hülfsarbeiter mit
dem Remunerationen von 1200 Mark
resp vom 1 April 1882 ab zu übertragen,
für das laufende Jahr eine Remune-
ration von 600 Mark zu zahlen sein würde.

Der Präsident, Geheimer für die
bildenden Künste

Heinrich Dillmann.

Verfügt 24/9
ab 28/9.

An
den Kgl. Preuß. Herrn
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz

I. 1921. 57 89

Berlin, 10 Oktober 1881.

Hochwohlgeboren

Indem ich die Mittheilung zu machen habe, daß mein Mann der Bildhauer Professor Eduard Mayer am 12ten Oktober gestorben ist.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß mein Mann alle die Ihm für die diesjährige Ausstellung übertragenen Geschäfte besorgt hat, und daß ich als seine Wittwe eine Anwartschaft auf die Ihm gewährten Remunerationen von 600 Mark zu hoffen glaube.

Hochachtungsvoll

Wittwe Mayer geb. Hasse
Wittwe d. Professor Mayer.

Hochwohlgeboren
Herrn Regierungsrath Flottwig
Direktor der Königl. Akademie
der bildenden Künste

Berlin den 30 November 1881.

betreffs die Remunerirung
des Professors E. Mayer in Rom. ad I. 1921.

58

Ew. Excellenz

beehren wir uns mit Bezug auf unseren Bericht vom 23 September d.J. I. 1724. die ergebenste Anzeige zu machen, daß uns einer sicheren gefälligen Mittheilung der Frau Professor Mayer geb. Sassi sche Ehe. in Rom vom 12 Oktober d.J. zufolge ist, und haben wir gehorsamst zu gewärtigen, die nach dem hohen Erlasse vom 3 September d.J. – U.N. 1960 – für den p. Mayer in Aussicht gestellte Remunerations von 600 Mark für das laufende Jahr, welche die selbe dann letzteren nicht schon bei der ersten Lebzeiten rückgezahlt sein sollte, nunmehr zu bestätigen geben rückgestellt zu bestellen.

Der Rector, Prof. Hein
die bildenden Künste

Hertz

Rec. 2/12
ad acta

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

59

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 23 December 1881

U. 29/12 81. 12268. U. Ems. 29/12.81

G. M. 3195. U. V.

Dem Bibliothekar, Professor Eduard Mayer in Rom, welcher die früher von dem verstorbenen Professor Emil Wolff über relegirten Geschäfte für die hiesige akademische Künstler-Stellung im laufenden Jahre wahrgenommen hat, ist für diese Thätigkeit eine Remuneration von 600 M zugesichert worden. Da, wie mir bekannt geworden, derselbe am 12. Oktober v. J. verstorben ist, so gebührt diese Remuneration seinen Erben.

D.

Zu den Akten. Ew. Durchlaucht erlaube ich mir anheim gehorsamst zu ersuchen, die Letztwilligen Dispositionen des Königlichen Gesandtschaft in Rom gefälligst ermitteln und, wenn möglich, eine Todesbescheinigung in beglaubigter Abschrift mir zugehen lassen zu wollen.

(Unterschrift.)

An den Reichskanzler, Fürsten von Bismarck Durchlaucht.

Abschrift erhält der Herr mit der gefälligen Ne

der Präsident der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

hierselbst

Berichte vom 23. September und 30. November d. J. - I. 1724 und 1921 - zur vorläufigen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

Wolff

I. 88.

Seinem hochlöblichen Vorstand der Königl. Academie

[illegible] sich gütigst zu entschuldigen, wenn ich mich in einer Angelegenheit an sie wende.

In der gestrigen Sitzung der Leibniz Societät sprach ich von dem Gedanken Herrn Hermann Kopp, von dessen bereits erfolgten Ableben ich soeben Kenntniß erhalte. Ich machte ihm dann den Vorschlag, der verstorbene Mitglied, der Leibniz-Societät, Professor Eduard Mayer. Gleichzeitig erlaubte ich mir hinzu zu fügen, daß mein Mann allerdings bereits die dringende Aufforderung überkommen hatte, und daß er ab seine Witwe ein Anrecht an den ihm zugedachten Honorar Honorar von 600 Mark zu haben glaubte. Da ich befürchte beim Antragsteller auf Ablehnung zu stoßen, wage ich es, mich an den hochlöblichen Vorstand der Königlichen Academie zu wenden mit der gehorsamsten Bitte, meine Angelegenheit gütigst in Betracht ziehen zu wollen.

Einer gefälligen Antwort entgegen sehend, zeichne ich mich mit aller Hochachtung

Ergebenst

Wiring Mayer
Wittwe des Leibschmied Professor Eduard M

Rom, 10 Januar
1882.

D. ad I 88.

Schreiben des Herrn Geheimen Regierungs-Rath Mayer geb. Sachse in Rom:

Ew. Hochgeboren beehre ich mich in Gemäßheit des Erlasses vom 7ten Januar d. J. ergebenst anzuzeigen, daß ich am 10ten d. M. zum ersten Male, seit einer Reihe von Jahren, wieder Gelegenheit gehabt habe, mit dem Fürsten Bismarck persönlich zu verkehren. Ich habe dabei Veranlassung genommen, Seine Durchlaucht darauf aufmerksam zu machen, daß die Königliche Akademie der Künste in Berlin, welcher ich seit 1855 als ordentliches Mitglied angehöre, sich in einer sehr ungünstigen Lage befindet, weil sie nicht über die Mittel verfügt, um ihren Mitgliedern, welche sich in Rom aufhalten, Stipendien zu gewähren, wie solche von der Akademie in Paris, in Wien und in München gewährt werden. Ich habe Seine Durchlaucht gebeten, Allerhöchstdenselben vorzuschlagen, daß Seine Majestät der König geruhen möchte, der Akademie der Künste in Berlin eine Summe zu überweisen, welche es ihr ermöglichte, ihren Mitgliedern, welche sich in Rom aufhalten, Stipendien zu gewähren. Ich habe Seine Durchlaucht gebeten, Allerhöchstdenselben vorzuschlagen, daß Seine Majestät der König geruhen möchte, der Akademie der Künste in Berlin eine Summe zu überweisen, welche es ihr ermöglichte, ihren Mitgliedern, welche sich in Rom aufhalten, Stipendien zu gewähren, wie solche von der Akademie in Paris, in Wien und in München gewährt werden. Ich habe Seine Durchlaucht gebeten, Allerhöchstdenselben vorzuschlagen, daß Seine Majestät der König geruhen möchte, der Akademie der Künste in Berlin eine Summe zu überweisen, welche es ihr ermöglichte, ihren Mitgliedern, welche sich in Rom aufhalten, Stipendien zu gewähren, wie solche von der Akademie in Paris, in Wien und in München gewährt werden.

Der erste Sekretair

B. 16. 1. 82. Zöllner.

93

I. 98. Sr. 17/1 82

Einem hochlöblichen Präsidium der Königl. Akademie

erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß mir am Dienstag, den 17ten Januar c. morgens 9½ Uhr noch an demselben Tage durch die Französische Botschaft eine Depesche des Cultus-Ministeriums übermittelt worden ist, welche die Angelegenheit, auf welche sie sich bezieht, erledigt.

Mit vollkommener Hochachtung ganz ergebenst

D.

1. Notiz. ad I. 88 respect.
2. Acta No 88

Zur den Akten.
B. 17/1 82

Zöllner.

Winny Mayer.
geb. Sachse

Wilhelm Adalbert Leberecht
Professor Eduard Mayer.

Rom, 12 Januar 1882.

I. 220. Cr. 20/282

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 3. Februar 1882.

J. No. U. IV. 240.

Euer Excellenz beehre ich mich, unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 24. Januar d. Js. — I. 582/1933 —, ganz ergebenst zu ersuchen, den Leben des am 12. Oktober v. Js. in Rom verstorbenen Bildhauers, Professors Erwin Mayer und zwar:

a, dessen Ehefrau Minny Mayer,

b, deren aus der Ehe entsprossenen großjährigen unverheiratheten Töchtern Elisabeth und Anna, Geschwistern Mayer,

den Betrag von 600 M, geschrieben: „Sechshundert Mark", welcher dem Verstorbenen für erledigte Geschäfte im Interesse der im Jahre 1877 für stattgehabten großen akademischen Kunstausstellung zugesichert worden ist, durch die Kaiserliche Botschaft in Rom gefälligst zahlen lassen zu wollen.

Die Generalkasse meines Ministeriums ist angewiesen, den gezahlten Betrag der Legationskasse gegen Rückäußerung einer Seitens der Empfängerinnen zu bescheinigenden Quittung zu erstatten.

Unterschrift.

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck Durchlaucht.

Abschrift.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste,
hierselbst.

Abschrift erhält der Senat im Verfolg des
Erlasses vom 23. Dezember v. Js. – U. IV. 3195. –
zur gefälligen Kenntnissnahme.

Im Auftrage.

Wolff

Vermerk
ad 3/982

1381

Dr. ordt.
Pltz
63

I. ad acta.

Berlin, den 30. Januar 1882.

An
den Herrn Vorsteher Bauerschmidt,
Mitglied des Senats der Königl. Akademie der Künste,
Hochwohlgeboren:

Hochgeehrter Herr Vorsteher!

Ein Beschluß des Herrn Direktors A. von Werner unter dem 8 Dezember 1879 an den Senat gerichteter schriftlicher Antrag betreffend die Regelung der jetzigen örtlichen Grenze und Fernerbezug eines Stipendiats in Rom für Architektur Antrag
Hrn. Ende, für welchen Beschluß das vorgeschriebene schriftliche Stimmen der Mitglieder noch dem Senat als Mitglied angehören, d. d. Königl. Regierungsbaumeister Dr. Jordan zum Vorsitzenden und Hrn. Hochwohlgeboren zum Vorsitzenden ernannt worden ist, und Behufs der diesjährigen Beschlußfassung unter dem 23 Dezember 1879 dem Herrn Vorsitzenden Dr. Jordan übersandt worden, seitdem aber nicht möglich gewesen ist, die Stimmen zurückzuerlangen. Herr Königl. Regier. Bauf. Jordan ist für die Meinung, Herr Ende ist für die Gegenstand, daß es sich in Rom befindende Stipendiat mit seinem Vorsitzenden Hochwohlgeboren über den vorliegenden Antrag schriftlich in Verbindung setze, und erbeten ist mir dieser Hochwohlgeborene Instruktion ertheilen zu wollen, ob und wie weit diese Hochwohlgeborene zu ersuchen, gefälligst eine gefällige Entscheidung zu ertheilen, ob sich die gegenstehenden Beschlußfassung vielleicht bei Ihnen vorfinden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr Hochwohlgeboren
ergebenster
Wilmans.

B. 2. 3. 82.

Nr. 6/3. 82.

Berlin d. 5ten May 1882.

3 Sta.

1412

64.

Hochgeehrtester Herr Geheimrath!

Pro Mai 2.
1. Herr Geheimrath Hanmschmidt
Letzte Frist
muß wieder
Letzte Aufgaben
ist nicht, dass
er nicht ein
besitz tab gä.
Antrag Ostseite
Stadt sei, weise

Leider kommt es mir, Ihnen den Antrag des Herrn Direktor von Werner, betreffend Regelung und Neugestaltung der sogenannten Römischen Frage und Erwerbung eines Gebäudes in Rom für verschiedene Zwecke, einzusenden. Außerdem liegt ein Plan bei von einem Grundstücke in Rom, welches für Ateliers ins Auge gefaßt werden könnte. Über den letzten Theil des Antrages war der Herr Geheime Regierungsrath Dr. Jordan zum Referenten ernannt worden. Von ihm erhielt ich die beikommenden Schriftstücke, jedoch ein Referat des Dr. Jordan ist nicht

Nicht Dr. Jordan
vorgegeben hatte,
dass zu kurz sein
Vorlage in das
Ministerium zu
der Feststellung
tab ihm übertrag.
neuen Referats
nachsuchen

hierzu gegangen. Ueber den Theil der Sache; die Concurrenzen betreffend, war mir das Conferat übergeben. Da ich bereits am 17ten Oct. 1879, also vor drei Monaten vor dem Hinreisen des Antrages des Herrn von Werner im Auftrage des Senates diesen Gegenstand bearbeitet, und das Referat sich in den Acten befinden muß, so müßte ich jetzt hierauf zurückkommen, und bitten desselbe in Umgang zu ziehen, da meine Uebergehung mich nicht wesentlich geändert haben würde.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung
Ihr Hochwohlgeboren
ergebenster
Cgl Hanmschmidt.

An
den Herrn Geheimen-Regierungsrath
Dr Zoellner
erste ständige Secretair der
Königlichen Academie der Künste.
Hochwohlgeboren.

Königliche
Akademie der bildenden Künste
zu Berlin.

I. 1666. Nr. 15/12 [illegible] 97

Berlin, den 8. September 1879.

Anlage

betreffend Regelung und Neugestaltung der sogenannten Künstlerstuben Preise und Verleihung eines Gebäudes in Rom für akademische Zwecke.

D.

1. die Herren Senatsmitglieder Professor Dr. Jordan und Professor Pfannschmidt werden ergebenst ersucht, das Hofe. mit über den nebenstehenden Antrag zu beschließen, mit dem Herrn Dr. Jordan ad I., Herrn Professor Pfannschmidt ad II–V

Sr.

dem Senat der Königlichen Akademie der Künste

Hier.

No: 562 II.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste wolle die ganz ergebenst unterzeichneten Herren, unter Einreichung der betreffenden Akten, ersuchen, darüber gefällig Beschluß dahin zu fassen, daß die künstlerischen Studien besonders in Rom für die Gewinnung des Stoffes, Material, Lösung, v. Rohr'schen und anderen Preise in der bisherigen Weise nicht förderlich und erfolgreich gestalten, und daß bei gelegentlichen Einreichungen anderer Stationen, der Fall ist.

Zu dem Zweck ist [illegible]

Ja.

---

was jedenfalls wünschenswerth sei, stehe es aber, so weit es sich ermessen, bei jedem Künstler selbst dann zum Antrag die gütige Antrag des Herrn von Werner dann Herr Professor Pfannschmidt selbst gütigst beistehen.

2. die Verwendung der gütigst Ausgelegenheit soll dann spätestens auf die Tagesordnung einer Sitzung gesetzt werden.

3. Mitglied sig zu den Akten.

13. 10. 3. 82.

Tellmann.

D.

1. der Antrag ad I. der Anlage ist in der Sitzung vom 17 Mai d. J. einstimmig und dann in der selben Sitzung zu gleichen Beschluß wurde. sig erledigt.

2. Wegen der Anträge ad II–V. dem Herrn Vorsitzenden Verfügung Ende zur gefälligen Verfügung ergebenst vorzulegen.

Berlin den 10 Juni 1882.

Tellmann.

Die Angelegenheit wegen Verleihung des Atelier ad II–V, an sich sehr wichtig, wollen wir bei Gelegenheit und also wir nächsten Tage vortragen stehen. Ich bin also der Ansicht

Ad Mappe I. 1666 Wend.
Sitzung gütigst
zu machen Gemäß 12/6. 82
Tellmann.

Tagesordnung:

1. Antrag?
2. Fürstl. Herr Präsident
Die fernern Anträge
Herrn Präsidenten Stellvertreter
zu gestellen.

Berlin, den 22. September 1849.

Der Präsident
des Königlichen Hauses und der Ritterschaft

Heintzig

1.

Der Rom ein Haus für [illegible]
[illegible], welches Adelich und Bürgerlich
und sonstigen Räumlichkeiten
für einen
Anzahl von c. 25 bis 30 Personen,
Diener, Arbeiter, Maler,
Bildhauer und Kupferstecher
enthält, welches dem jedesmaligen
Direktor einer Künstler Akademie
einer Hauptwohnung ist
Medium abzugeben und die vorgeschriebenen Bedingungen
sind einzusehen können.

Im Reichstag hat ein Herr
Abgeordneter den Antrag,
für einen solchen Zweck
die Casa Zuccari in Rom, via
Sistina für 350000 Mark zu
bewilligen, mit einer sehr großen
Majorität abgelehnt. Das Institut
hat vorher all Reichstagsabgeordneten
erhalten gleichen Anträgen
Institut in Rom zu bewerben

sind

sind und nicht nur den gewöhnlichen Kunstausgaben
sondern auch den Abgeordneten
auch von deutschen Künstlern zu
Gute kommen).

Obgleich die Gründe, welche
für die Ablehnung, besonders
von Abgeordneten Reichen,
sprechen, gültig und genügend waren,
und, den Fall künftig ähnliche
Anträge nicht finden können,
so dürfen wir doch die Ablehnung
des gen. Antrages nicht annehmen,
gewichtigen Gründen dessen
gestimmen, und das Präsidium
der Akademie dürfte die ge-
eignete Person sein, um
Schritte zu thun, welche die
abermalige wiederholte Ein-
bringung dieses Antrages
verhindern der Königlichen Staats-
regierung anempfohlen
werden.

Die Casa Zuccari ist ein altes

[illegible]

ausgeführt, baufällig, und theilweise Gebäude, ohne Nebengebäude und Hofraum, mit seinen beiden schmalen Seitenfronten, und in engen Gassen, der Via Sistina und der Via Gregoriana gelegen und ohne nun die geringste Möglichkeit bietend, Atelier- namentlich solche für Bildhauer - dort anzulegen. Der gesuchte Theil, welcher noch nun mit Rücksicht auf die von Cornelius, Veith und Overbeck in einem Zimmer des Hauses ausgeführten 3 Bilder besonders jetzt ist, ist für den gesteigerten Bedarf des Hauses sowohl zu klein, wie ganz besonders für diesen Zweck durchaus unzweckmässig angelegt.

Nachdem seinerzeit verkündet ist, die Villa Malta für zu theuren Preis

zu erwerben, dürfte dasjenige bei der Neugestaltung Roms am besten an passender Stelle gelegen sind, dasselbe gelegenen Viertel zwischen S. Maria Maggiore und Porta Pia zu erwerben sein.

Es erlaube mir also das Grundstück zu verzeichnen, welches an der Piazza dell' Independenza belegen, von der Via San Martino und dem Corso del Somerio begrenzt 10,716 □ Meter Grundfläche enthält, mit einem Gebäude (Casa Story) von 3 Hochparterre und 20 Atelier, deren Grösse zu 11,50 Meter zu 7,50 Meter und 7,40 Meter zu 6,40 Meter sind, denen sich ein Corridor (Bildhauerateliers) 8 Meter, im ersten Stock 7,50, im zweiten Stock 6,50 Meter

bei

beträgt. Das Haus und der dazu gehörige Garten mit zwei Scheunen haben eine Grundfläche von 1530 □Meter und sollen 260.000 Frcs. kosten. Es ist ein massives von 2 Etagen mit gewölbter Souterrain gebautes Haus, welches event. drei Offizieren eine anständige Wohnung abgeben könnte. Der Rest des übrigen Terrains ist 32 Frcs per □Meter; der Rest des Garten, Gebäude und Grundstück von c. 11.000 □Meter beträgt 554.000 Frcs. – c. 426000 Mark.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Anfrage deutscherseits bei dem deutschen Botschafter in Rom, unter Bezeichnung einiger dort seit Jahren angesessener deutscher Künstler einige Landschaften zu kaufen. Der

Besitz eines eigenen Hauses in Rom und entsprechender Aufsicht – gleichen günstigen Garantien, Empfindungen ist für die Künstler sehr, unterbringung der deutschen Regierungen eine conditio sine qua non.

II. Die Vermietung eines Hauses günstigst von 2 Etagen einschließlich 3 Etage.

Bei den gestiegenen Preisen und dem jetzigen geringen Goldwerth ist bereits die Preise auf 3 Etagen (à 500 ℳ) bestimmt gewesen, jetzt Preise jetzt auf 2 Etagen à 750 ℳ reduzirt. Die Preise von 1500 ℳ scheinen ein recht günstiges und entsprechendes Künstlerasyl Medizäen in Italien einen absolute günstige Gelegenheit, als die jetzige Medizäzeit

von

von 2 Jahren ist. Die Pensionäre der französischen Akademie in Rom beziehen (laut Reglements pour les pensionnaires de l'Academie de France à Rome d.d. 1846) einen bestimmten Sold in der Villa Medici 1200 Frcs. per annum und je 600 Frcs. für die Hin- und die Rückreise (art. 5, 8 und 9). Außerdem bezahlt der Staat auch die Herstellung jener Arbeiten, welche die Pensionäre (art. 5).

Die Bedingnisse, welche für die Pensionäre nach dem revidirten Reglement für 4 und 5 Jahre betrug (art. 1) festgesetzt auf 3–4 Jahre wegfällt. Sollte eine Ersetzung eines der bezeichneten Stipendien durch Staatsmittel nicht möglich sein, so dürfte

wohl

wohlerst wahrscheinlich eine Verringerung einzelner bisherigen Stipendien durch Hinzuziehung des Musikstudiums für Maler, Bildhauer, Architekten (resp. für alle Konfessionen) sich ausgleichen lassen, falls nicht testamentarische Bestimmungen dem entgegen stehen.

III. Die Erfüllung der Bedingungen ad I und II vorausgesetzt, als Pensionäre für die Pensionäre:

1, für Architekten, Maler, Bildhauer und Kupferstecher gemeinschaftlich, zusammen das Aufenthalt in Rom, vom Oktober bis April: täglich 2 Stunden Zeichnen (resp. Malen oder Modelliren) nach dem Akt in der Akademie.

2, für Maler: wöchentlich

eine

eine lebensgroße Figur (ein Cabinetstück) nach Natur; eine Zeichnung oder Aquarelle nach Rafael oder Michelangelo, oder nach einer Antike, sehr hoch gesetzt.

Zweites Jahr: Copie eines Gemäldes in Originalgröße eines alten Meisters (oder eines Lebenden mit Genehmigung des Rectors der Akademie); diese Copie wird Eigenthum der königlichen Akademie der bildenden Künste resp. des Staats.

Drittes Jahr: Ein Gemälde eigener Composition, dessen Gegenstand der antiken oder biblischen Geschichte oder der Mythologie entnommen ist. (Event. Verwendung durch den Staat in Aussicht).

3, für Bildhauer: eine Relieffigur nach lebenden Figuren, mindestens 2/3 lebensgroß.

Zweites Jahr ist bestimmt für die Ausbildung in der Marmorplastik in Atelier eines Bildhauers in Rom. Als eigene Arbeit eine Büste nach Natur, oder Figur nach einem antiken in Marmor, welche Eigenthum des Staats, resp. der Akademie wird.

Die Kosten des Marmors trägt der Staat.

Drittes Jahr eine Composition, Figur oder Gruppe, lebensgroß (Ausführung in Marmor oder Bronze, oder Entwurf des Modells durch den Staat (: Genehmigung) in Aussicht zu stellen).

4, für Kupferstecher:

&c.

Erstes Jahr zwei gegensätzliche Abstraktionen und eine Zeichnung nach einem Werke der großen Meister (nach Bestimmung des Meisters) oder eine Zeichnung nach Gips.

Zweites Jahr drei Studien, bisher nach der Natur in Lebensgröße, gegensätzlich (Übung des Charakters).

Zweites und drittes Jahr Studien oder Skizzen nach einem Werke alter Meister (nach Bestimmung des Meisters) (Vervollkommnung der Platte durch den Staat, resp. Unterstützung in Aussicht gestellt.)

5. freie Akademien: Erstes Jahr Italien: Winter in Rom, vier Zeichnungen in mindestens 1/4 der natürlichen Größe, einen antiken oder

Romischen Architekturen und St. Peter und anderen Romischen Skulpturen und architektonischen Zeichnungen resp. Skizzen nach Gipsabgüssen. Sommeraufenthalt: Sizilien, Mittelitalien, Florenz, Venedig, Bologna, Pisa, Venedig (Palladio), Genua (Palastarchitektur).

Zweites Jahr: Vorbereitende Studien nach Personen- und Kirchenarchitekturen des Mittelalters und der Renaissance (der Kathedralen Chartres, Rheims, Amiens, Rouen, Paris, Schlösser der Touraine, Blois, Chambord, Chateaudun pp.). Mehrere Architekturen, besonders Innere.

Drittes Jahr: England und Deutschland.

Die Spezialbestimmungen betreffs der einzelnen festgesetzten Reise-

[illegible] einzureichenden Zeichnungen, Berechnungen und Kostenanschlägen, Abgrenzungen von Bauteilen, Innenräumen, Fassaden und Dachflächen, diesen Gegenständen, (von denen a) eine Anzahl Exemplare, deren das Statut [illegible] wird) trifft der Senat der Akademie, (ebenso wie für die Maler, Bildhauer und Kupferstecher, ad 2, 3 und 4)

IV. Wenn den ad III aufgestellten Bestimmungen Geltung verschaffen, wird die Ausstellung der Konkurrenzarbeiten nach dem dritten Jahre von der Aufstellung der für das erste nach gemachten Konkurrenzen abhängig gemacht; die einzelnen Arbeiten werden

werden besonderer Bezeichnung oder in besonderen Räumen allgemeine in der akademischen Kunstausstellung öffentlich ausgestellt.

V. Die Statutenänderung setzt jedem Konkurrenten, welcher seine Medaille in Empfang nehmen, binnen Monaten beziehen und besonders die für das Vorjahr gesetzten Arbeiten einer, spätestens einer Monat nach, setzt hat, besondere Benachrichtigung zu geben, oder Arbeiten zu.

Die unter I – V aufgestellten Punkte bedürfen selbstverständlich einer genauen durch Reglement zu erwähnenden, ständigen Durchführung, namentlich in Bezug auf die für die Verwendung von die zu [illegible] gesetzte

über.

66

Ausbildung und Beschäftigung,
(für welche ist ganz besonders
der Marstall einen Arbeits-
saal und Modellensaal, die Akad.
saal für Maler, Bildhauer
und Kupferstecher fordern
müsste) das Alter der Zurück-
kehr 22., mein solche in den bil-
ligen Bestimmungen
bewährt entfaltet sind, aber
vielleicht der Abänderung
bedürfen.

Ich bitte mich den Vorsteher
Königlichen Akademie um
Diskussion und Annahme
obigen Antrages und event.
Einsendung und Befürwor-
tung desselben bei dem Herrn
Minister zu bitten.

Der Direktor.

A. Werner

Rom d. 3 Mai 1882 107

1820.

Herrn Hofrath Braun

übersende ich beifolgend die Photographien der Villa Strohl-Fern, indem ich gleichzeitig gehorsamst melde, dass ich die übermittelten Programme und Formulare für die Dreissigste grosse Kunstausstellung sowohl im Circolo internationale wie im Preussischen Künstlerverein verbracht habe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Martin Wolff
Bildhauer.

Via Sistina 72.

67

ad I 820

Berlin, den 26ten Mai 1882.

Betreff
Verleihung von Atteliers und Stipendien für die in Rom studirenden Kandidaten der Akademie.

An
Seine Königliche Hoheit den Kultus- und Staatsminister
Herrn Dr. von Goßler Exzellenz
hier

Ew. Exzellenz

beehren wir uns unter Bezugnahme auf unseren Bericht vom 25. Juni 1880 — I 938 — folgendes gehorsamst vorzutragen:

Die Verleihung geeigneter Ateliers und Wohnungen für die in Rom studirenden Stipendiaten unserer Akademie ist mit jedem Jahre mit größerer Schwierigkeit verknüpft gewesen, da dieselben bisher zu einem [illegible] Preise gemiethet haben.

Die im Vorjahre zu den bisherigen, von anderen Instituten sehr begehrten Räumen unserer jungen in Rom studirenden Künstler hat sich mit dem Ableben des Professors Emil Wolff [illegible] daher vorgekommen, daß die Vorsteherschaft und Verwaltung unserer

68

[illegible] für [illegible]
[illegible] imperat Rigendirektor
[illegible] ihrer römischen Aufenthalt
völlig in Frage gestellt ist.
[illegible] erlauben wir, in dieser B
[illegible]ung nur auf die uns von den
[illegible]deutsch Artikel völlig begründe
[illegible]pflichtigen Klagen zu verweisen, welc
[illegible] die uns in vorgezeichneter Absch
beigefügten Präsidialschreiben der Pens
[illegible]ten Ernst Weegener und Martin
z.d. Rom, 6. Januar 1882 resp. 2.
1882 entfalten sind.
Wir [illegible] ergebenst nicht zu verfehlen, Ihnen
über die zur Absendung dieser Abschrift
gezeichneten Mitbürgern [illegible]
Pensionen in Rom angemeldet haben,
wir nunmehr in der Lage, Ihn
[illegible]lung einen bestimmten Vorschlag
[illegible]terbreiten zu können, dessen Ann
[illegible]nft uns den vorgezeichneten Weg
[illegible]dürftigkeit bestreitigen, sondern uns die
[illegible]sicht zu einem günstigen Erwerbung eines
[illegible]benden Besitztums für die in Rede ste
den Zwecke bieten dürfte.
Wir [illegible]. Excellenz und den in Abschrift
[illegible]gefügten Schriftsatz des derzeit in
[illegible]weilenden Rigendirektors Martin
d.d. 13. April und 3. Mai d.J. ergeb
[illegible]stellen, daß der derzeitige Besitzer
[illegible]neben der Villa Borghese direkt bei
Porta del Popolo [illegible]
Fern'schen Villa [illegible]
Grundstück einen großen Teil
Atelier nebst dazu gehörigen

[illegible]räumen für Künstler zu erbauen, welche
allen Anforderungen entsprechen würden, und
[illegible]ft auf unser Mitglied, Professor C. Becker,
[illegible] den eigenen Aufnahmen, welche er
während seines derzeitigen längeren
Aufenthalts in Rom gemacht hat, die ge
[illegible]nahme der Lage wie der derzeitigen Be
schaffenheit des in Rede stehenden Platzes
[illegible]gaben des p. Wolff dieserseits bestätigt.
Hiernach erlauben wir uns die gehorsamste
Bitte,
daß Ew. Excellenz im hohen gefäl
[illegible]gungsfalle, erforderlichen 6 bis 8.
Ateliers nebst dazu gehörigen Woh
[illegible]räumen für die Rigendirektion
Deutsche Akademie in Rom
[illegible] mit dem Besitzer des Hotel-
Fern'schen Villa obschwebenden
Miethsvertrages zu genehmigen, gefäl
[illegible]nigte Berücksichtigung gewähren
wollen.

Der Himmel, wolle Ihnen jede [illegible]

Ihr [illegible]

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 1 Juni 1882

J. No. U. IV. 1601

1682 I. 946. 69

Der Bildhauer Paul Otto zu Zeit in Rom hat mir angezeigt, daß er mit Vollendung der ihm übertragenen und jetzt dem Abschluß nahe gebrachten Statuen Wilhelm's v. Humboldt sich möglichstmarsch genöthigt sehen werde, Rom zu verlassen und sogleich zurückzukehren. Für diesen Fall bittet er die zur Zeit von ihm benutzten Atelierräume nebst deren Inventar, dessen Anschaffung er in Rücksicht gestellt hat, mir zur Verwendung in Berlin a badurch Vigendirten zu.

Aus mehrerer Gründen wünsche ich, den Aufenthalt des p. Otto in Rom verlängert zu sehen und zwar zunächst deshalb, weil der Gesundheitszustand dieses talentvollen Künstlers ihm anhaltende und sorgfältige Pflege mir in südlicher Klima zu gestatten scheint, während die Rückkehr nach dem Norden ihm entschieden Gefahr droht. Abgesehen aber ist mir wünschenswerth erscheint, daß derselbe vermöge seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse in Rom, bereits seit geraumer Zeit sich den Intentionen seiner Landsleute, und Kunstgenossen sehr förderlich erwiesen und daher wohl geeignet erscheint, mit Wahrnehmung derselben amtlich betraut zu werden.

Ew

dem Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Petition für die bildenden Künste.

Herr.

Dem Bauamt mannheim ist daher Aufhaltigst darüber gegen mich zu
berichten, ob dem p. Otto, welcher nach Erledigung Obliegenheiten sing
bereit sein würde, diejenigen Stubben zu übertragen sein möch
welche früher dem Professor Emil Wolff und nach dem sing
verstorbenen Professor Eduard Meyer obgelegen haben. Ich ver
alsdann gern der Genehmigung ziehen, inwieweit demselben die ob
stanz in Rom noch auf andere Weise gemischt werden kann
Zu Anordnung.
Viviani

Cito!

111

Berlin den 16 Juni 1882.

Betreffs die dem verstorbenen Professor E. Wolff in Rom gewährt gewesene Pensionirung.

ad 946

Ew. Excellenz 70

Beziehe mich auf das Ihnen unterm 1ten d. M. — U. N. 1601 — gefälligst gemachte Anzeigen, daß mich der bildhauer Paul Otto in Rom um Gewährung gleicher Pensionirung, wie sie meinem verstorbenen Professor Emil Wolff und nach ihm dem jüngst verstorbenen Professor Eduard Meyer in Rom bewilligt gewesen sind, und daß mir soweit die nunmehrige Uebertragung seiner Stubbenarbeit an p. Otto mir bekannt wordene Umstände.

Der Bericht, betreffend die bildhauer Stümpfe.

H. Ehrh. Gillmann.

An
den Königl. Bau- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

I. 1153. K. 7762

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 3 Juli 1882

71

U. M. 2012. U. III.

An

1. Ja der anliegenden Bauabschätzung mitgetheilt.
2. Für den Etat B. 27 82. Göllner.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst zu eröffnen, daß ich nach Genehmigung des Senats der hiesigen Akademie der Künste den Maler Rom, Via Condotti No 75 wohnhaften bisherigen Pensionair Otto Scholderer bereits seit geraumer Zeit thatsächlich bereits mit der Wahrnehmung einer Assistentenstelle an der hiesigen Akademie als Künstler einer tüchtigen Kraft anerkannt, damit derselbe Gelegenheit habe, die Ihnen passend erscheinenden Studien in Rom machen zu können und dieselben in seinen Arbeiten zu verwerthen. Für diese Thätigkeit habe ich dem p. Otto vom 1. Juli d. J. ab gestatten wollen, Remuneration im Betrage von 1200 M. jährlich, Eintausend zweihundert Mark, anzuweisen.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich mir gefälligst zu erklären, ob Sie mit dieser Leistung von dem bezeichneten Zeitpunkte ab bis auf Weiteres durch die Kaiserliche Botschaft in Rom in vierteljährlichen Raten praenumerando an den

p.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Abtheilung
für die bildenden Künste

Gruneisen

p. Otto gegen Quittung gnädigst zahlen lassen zu wollen.

Der Generalkasse meines Ministeriums ist aufgegeben, die gezahlten Beträge der Legationskasse gegen Rückerstattung der Empfangs-Quittungen zu erstatten.

Die für den p. Otto ausgefertigte Verfügung theile ich Ihnen hier in Abschrift mit, und ersuche Sie, mich gefälligst in Kenntniß zu setzen, sobald Ihnen die Kaiserliche Botschaft gnädigst bescheinigen lassen zu wollen.

/ Unterschrift. /

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck

Durchlaucht.

Nachdem Ew. Hochgeboren gegenüber dem Herrn Regierungs- und Vortragenden Rath in meinem Ministerium, Herrn Dr. Jordan sich damit einverstanden erklärt haben, die Interessen der sich in Rom aufhaltenden preußischen Künstler inbetreff

Ihnen

der akademischen Hypothekenbank aufzunehmen und dieselben in ihren Händen zu fördern, will ich Ihre Genehmigung zur Wahrnehmung der gedachten Funktionen bis auf Weiteres ausdrücklich mit dem Bemerken hierdurch ertheilen, daß Ihnen für diese Thätigkeit vom 1 Juli d. J. ab in vierteljährlichen Raten praenumerando zahlbare Remuneration im Betrage von 1200 M. gutgeschrieben: „Eintausend zweihundert Mark", welche Ihnen durch die Kaiserliche Botschaft in Rom gegen Quittung gezahlt werden wird.

/ Unterschrift. /

An den Bildhauer Herrn Paul Otto Hochgeboren in Rom.

Abschrift erhält der Bericht auf den gefälligen Bericht vom 16. Juni d. J. - I. 946 - zur Kenntniß und demnächstigen weiteren Veranlassung.

Gossler

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 31. August 1882.

I. 1424. G. 4982 Pk

U. III. 1763.

J. No.

Dem Senat erwidere ich auf den Bericht vom 26. Mai d. J. (I. 820.) unter einstweiliger Rückgabe der Akten, daß ich nicht abgeneigt bin, dem Antrag auf gelegentliche Ueberlassung von Atelier- und Wohnräumen für die alsdann hier anwesenden Stipendiaten in Rom studirenden Künstler Folge zu geben und zu diesem Zweck die in Verfügung gebrachten Strohl, Fern'schen Anlagen vor Porta del popolo ins Auge zu fassen, vorausgesetzt, daß die Lage dieser Räumlichkeiten in sanitärer Beziehung keine Bedenken erweckt und die Mietspreise nach ortsüblichen Bedingungen seien im Verhältniß zu den Mitteln der Stipendiaten angemessen erscheinen. Den Senat ersuche ich daher zur Erledigung dieser Verfügung zunächst noch das Gutachten des Bildhauers Otto in Rom, (Via Condotti No. 75 III o.), welcher inmittelst mit Wahrnehmung der wissenschaftlichen Interessen betraut worden ist, gefälligst einzuholen und mir vorzulegen.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste,
Herrn Ober-Hofmarschall Taubert
Hochwohlgeboren
hier.

Zu den Akten. B. 4982. I.

Für

Zur Sache selbst bemerke ich, daß es sich bei dem Antrag des Senats beantragten Neubaus garnicht nur darum handeln kann, den gegenwärtigen Stipendiaten die Wege um ein geringes des Unterkommens in Rom, nicht aber die Kosten für eine solche abzunehmen. Dann würden dieser zu verpflichten sein, die von der Akademie zu vermittelnden Lokalitäten zu beziehen und die entsprechenden Mietspreise der Akademie zu erstatten. Ein solches Verfahren muß erscheint aber in rechtlich bindender Form nur bei den Akadem. Stipendiaten durchführbar, wogegen bei den auf Grund von Privat, Stiftungen in Rom studirenden Künstlern eine bezügliche Garantie nicht wird erlangt werden können.

Mit Rücksicht hierauf ist daher das Maaß der finanziellen Verpflichtung, welche die Akademie eingehen kann, ohne Verlust befürchten zu müssen, nochmals zu prüfen. Es übrigens die Durchführung der in Rede stehenden Maaßregel nur unter Zuhilfenahme des Titels „Fonds zum Etat der Akademie" Etats zu ermöglichen ist, so beschränke ich mir vor, nach Befinden mich die Ueberweisung des Gesammtbetrags zur Sache zu erbitten.

(Unterschrift)

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste hier.

Ab.

Abschrift obiger Verfügung an die Senats-Sektion für die bildenden Künste erhalten Ew. Hochwohlgeboren zur gefälligen Kenntnißnahme.

In Vertretung.

Bierans

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. U. IV. 1762

Berlin, den 31. August 1882.

I. 1423.

Sr. 1/982
2 Anl. 1 Rolle
Bi

Dem Senat erwidere ich auf den Bericht vom 26. Mai d. J. (I. 820) unter einstweiliger Rückgabe der Anlagen, daß ich nicht abgeneigt bin, dem Antrag auf zentweilige Einrichtung von Ateliers und Wohnräumen für die als preußische Stipendiaten in Rom studirenden Künstler Folge zu geben und zu diesem Zweck die in Verschlag gebrachten Strohl-Fern'schen Anlagen vor Porta del popolo in Rom zu fassen, vorausgesetzt, daß die Lage dieser Räumlichkeiten in sanitärer Beziehung keine Bedenken erweckt und die Mietspreise nach orts üblichen Bedingungen sowie im Verhältniß zu den Mitteln der Stipendiaten angemessen erscheinen. Dem Senat veranlasse ich daher zur Erledigung dieser Anfragen zunächst auf das Gutachten des Bildhauers Otto in Rom, (Via Condotti No. 75 III°), welcher inmittelst mit Wahrnehmung der maßgebenden Interessen betraut worden ist, gefälligst einzuholen

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hierselbst.

und

und mir vorzulegen.

Zur Sache selbst bemerke ich, daß es sich bei dem Antrag des Senats lediglich um die Frage handelt, den preußischen Stipendiaten die Vergünstigung eines geeigneten Atelierraumes in Rom, nicht aber die Kosten für ein solches abzunehmen. Diese würden daher zu verpflichten sein, die von der Akademie zu vermittelnden Lokalitäten zu beziehen und die entsprechenden Mietspreise der Akademie zu erstatten. Ein solches Verhältniß besteht aber in rechtlich bindender Form nur bei den Stadt-Stipendiaten durch Fiskus, wogegen bei den auf Grund von Privat-Stiftungen in Rom studirenden Künstlern eine bezügliche Garantie nicht wird erlangt werden können.

Mit Rücksicht hierauf ist daher das Maaß der finanziellen Verpflichtung, welche die Akademie eingehen kann, ohne Verlust befürchten zu müssen, nochmals zu prüfen. Es übrigens die Durchführung der in Rede stehenden Maaßregel nur unter Zuhilfenahme des Titels „Subventionirung" der Akademie-Etats zu ermöglichen ist, so behalte ich mir vor, nach Befinden auch die Genehmigung des Gesammtsenates zur Sache zu erfordern.

In Vertretung.

Bierbaum

Abschrift

77 118

Rom. 13. April 1852.

Mein lieber Oskar!

Am 9. April stand ich Gelegenheit mich in Gesellschaft des Herrn Professor Becker in Frankf. Fernsche Villa neben der Villa Borghese in Augenschein zu nehmen und mit Ihnen Fernhofs über Atelier, die vielleicht von unserer Akademie, wie sie uns mit Zeichnungen beschenkten gemietet werden könnten, Rücksprache zu nehmen.

Herr Fern hegt sein lebhaftes Verlangen uns, Ihnen Atelier recht zu besitzen, die er der Akademie zur Disposition stellen könnte, sprach allein, dass Sie mich einem Platz bei der Villa gegenüber Platz im Augenblick sie recht mein Atelier zu sehen, die er der Akademie gern abtreten wolle, mich würde er sich bereit erklären, falls die Angelegenheit mit ihm bekannt der Regierung gemacht würde, mich einem besonderen Comfort mein Atelier mit aller ihm Bequemlichkeit ganz nach Wunsch zu bauen, wobei er sehr betonte, dass er eventuell sehr wünschenswerthe Localitäten stellen würde. Die in Augenblick genommenen Atelier liegen in einer Front

für

ganz abnorm hoch, nur jedoch ist es 24 Fuß lang, 18 Fuß breit und ungefähr ebenso hoch. Die Fenster 3 Meter im □ haben breite und Nischen, über denselben noch ein Oberlichtfenster, das nun, wenn nötig, abgenommen könnte. Auf den beiden Schmalseiten befinden sich große Flügelthüren, die zu einem geräumigen Atelier führen, so daß nun begonnen die Arbeit auch und Platz nicht fehlen kann, um die Wirkung besser zu sehen. Die Wände sind abgeputzt, die Decken werden holzgetäfelt und sämmtliche Räume mit Oelfarbanstrich versehen. Als ich beiläufig nach dem Preise eines solchen Ateliers fragte, sagte er, daß sich zwischen 60 und 70 Francs per Monat bewegen würde. Nach den räumlichen Verhältnissen ist ein Raum für so geräumige Räume entschieden vortheilhaft, um so mehr wenn nun bedenkt, daß die Atelier's auf dem schönsten Punkte Roms liegen.

Dieß günstige Ereigniß veranlaßt den Besitzer auch seinen Grundstück selbst und vollends den Bildhauern denselben gratis einfassen.

Ihr Martin B.

Ihr Schreiben worinnen mir Ihre Frau Mama 14 Tagen einen kleinen Freudenbesuch anzukündigen geruhen, das ich ungesäumt entgegen werde.

Nun welches Vergnügen es sein würde, wenn sie mit Ihrer guten Tochter hier ein einzig schönes Atelier vorfinden, ist gar nicht so ganz genau zu verneinschlagen, verneinenlich wenn die Bildhauer betrifft. Die Vorzüglichkeiten sind Klarheit, Heizung, vorschriftige Atelier einrichtung, Wärme und Abtrocknen, um eine lebendige Figur auch die Leinwand zu bringen sind gerade so gut, daß man eine halbe Jahr länger daran studieren könnte.

1000 Francs würde jeder Bezirk verfügen und meinen wir allen Dingen die mit den kleinen Bezirken versehen in die glückliche Lage versetzt, ruhig eine vernünftige Arbeit in Ruhe unternehmen zu können.

Mit herzlichen Grüßen an alle Lieben

Ihr treuer Sohn

Martin.

Rom. 3. Mai 1882.

Liebes Kind!

Endlich sind die Blumen von Fern in meinen

Händen

Hunden und gehen einander gleichzeitig mit
dem Leibe ab. Zu Verwirrungen oder Ver-
legenheiten gaben aber Verwechslungen ist Herr
Fern jedenfalls bemüht. Ich war gestern wieder
bei ihm zu Gast und bin mit dem Herrn Pfar-
der Villa mit ihm zusammengegangen, es ist ein
ganz gemüthliches Leben! Ich kann die Anstal-
tung geben, daß die Akademie in ganz Rom
keinen günstigeren Gelegenheit finden kann
Akademie zu gründen oder gar eine Akade-
mie zu leiten. Herr beweist sich Villa wie
für einen Künstler Nützen bringend sein
kann anzuschaffen und zu pflegen und hat
die Absicht ein ganzes internationales Künst-
lerleben anzufangen. Der Park wird in
bemerkenswerther Weise cultivirt, in
2 Jahren gepflanzte er 3000 Bäume, legte Wie-
sen, machte Springbrunnen, breite Wege, legte eine
Eisenbahn für Pferde um die er selbst gesorgt
hat, Garten Blumen, und Gemüsegarten Hoffe
Häuser Ziegen und Hunde um bot den
Künstlern ein ungenirtes Treiben in sei-
nem unermeßlichen schönen Besitzthum,
die Ideale der Natur durch eben ist verwirklicht,

um den Menschen beinahe vergessen zu
machen. Der Orangen, Cypressen- und
Lorbeerduft verpaßt den Menschen
fast in eine süße Träumerei. Wenn
die Sonne untergeht, dann spielen die
Nachtigallen, denn es eine Lust ist, wird
es dunkel so spielen die Leuchtkäfer zu
Tausenden wie Feuerfunken umher! Es ist
mir ein großer Besitz die Bekanntschaft
dieses liebenswürdigen und ganz hinge-
bungsvollen Mannes gemacht zu haben und
werde nichts versäumen mir seine ganze
Freundschaft zu erwerben! Noch
Einen fand ich, der so merkwürdender
Natur ist kosmopolitischen Charakters wie
wir Jener. Der Maler mit der Lust
den der verschiedenen Nationen mit sei-
nen künstlerischen Studien und selbst
mit seinem Aeußern ist so originell,
daß man perfekt für den Mann In-
teresse genommen! Morgen Abend soll
er mich ab, dann wollen wir zusam-
men in den Circolo gehen um in
einer Gesellschaft vorerst zu essen

und guten Wein zu trinken.
Meinen Versuch habe ich so kurz als möglich gefaßt nur Facta geschrieben und suche mit allem Anderen abzuschneiden.

z. z.

Rom den 2. Mai 1852.

Meinen lieben Vater

Ehe ich mich über den Fortgang meiner Studien auf der mir durch das Wohlwollen der von Rohrschen Stiftung verliehenen italienischen Reise ausspreche, halte ich es für meine Pflicht Folgendes zu berichten: z. z.

Ich Adelinen verschweigen, daß schon vor als ich sie mir vorgestellt hatte in Rom meine Zeit von fremden Künstlern überfüllt war und ich mich bei den Künstlern die ich schon vor Abreise in Adelinen versprochen, die freundlichen Aufnahme fand, wie sie meinen Vorgängern nicht bei Herrn Professor Emil Wolff und später bei Herrn Professor Eduard Mayer zu Theil geworden war. Ich mußte mich glücklich schätzen, als ich mir nur mindestens mäßige Atelier monatlich gegen für 600 Francs ein kleines Atelier, genügend mit schlechtem Licht versehen zu können. Das das Atelier in einem bewohnbaren Zustand gesetzt, allen nothwendigen Bedarf von Leinen

Leinen

Rom, den 6. Januar 1852.

Einem hohen Senat

beehre ich mich gehorsamst ganz ergebenst bezüglich meines Diplom und der mir durch das Wohlgeborne Herrn Michael Beer'schen Stiftung II^ter Klasse zuerkannten italienischen Reise folgendes zu berichten. ggz.

Die ersten 6 Monate meines hiesigen Aufenthaltes widmete ich vorzüglich dem Studium sämmtlicher öffentlichen Sammlungen, Kirchen und Privatgebäuden. Als ich bemerkt, das bedeutendsten römischen Bildhauerarbeiten kannte und gelernt hatte, angefangt ich auch meine eigentliche Arbeit unter Leitung selbst die größte Lust etwas Neues anzufangen. Woran natürlich der erste Versuch scheiterte, war der Mangel einer praktischen Atelier. Ich mußte selbstverständlich meine Skizzen in meinem Wohnzimmer entwerfen und fand bei meinen Wirthsleuten entschiedenen Widerstand.

Wm

Das Schwere ist es, sich einen Selbstständigkeit bewahrenden Entschlüsse von der verschiedensten Richtungen und Farben so rein bei der verwickeltsten Selbstbetrachtung zu erhalten ist allbekannt und würde es mir bald klar, daß Künstler unter diesen Umständen keinen Schritt vorwärts machen.

Ich fand Gelegenheit in dem Hause des Architekten Herrn Major Krause, mit einem freundlichen Collegen, der mir in seinem kleinen Atelier Skizzen zu machen gestattete. Nach kurzer Zeit verließ Krausenach Rom, und musste meine Bemühungen in einem andern Atelier ein Unterkommen zu finden, vergeblich. Der kürzlich verstorbene Herr Professor Meyer hätte mir gern in seinem Atelier Platz gegeben, wenn er den Raum hätte entbehren können. Ich selbst konnte mir meinen Wohnraum nicht das ich nützig und allein vorgenommen mit das kleinste Atelier welches (400 Francs) kostet und die dazu nothwendige Einrichtung als einen Modellstuhl, den Modellirtisch und sonstige Atelier Utensilien kaufen um so muss als ich bereits von meinem Wohnraume die monatliche Preis Kasten noch von 500 Mark mir gegeben hatte.

Alle Deutschen Künstlerinnen kennen von ersten Tage in Rom an im Atelier des Herrn Professor Emil Wolff ihre Arbeitsstätte und sämmtliche weibliche Modelle vor.

Herr Professor Meyer gestattete mir gütigst die Fortsetzung meiner Studien in seinem Atelier zu modelliren, kämmte ich die Lücke ausfüllt, so würde das Atelier während Herr Professor Meyer in Deutschland war von der Familie aus pecuniären Rücksichten vermietet und somit war ich wieder atelierlos. —

Inzwischen

83724

Inzwischen hatte Dem Herrn Generalconsul
Deutsche Botschafter Herrn von Kendell
von meiner Lage Kenntniß verschafft
hatte mich rufen lassen und mir
neue Arbeitsräume in dem Hause
gebäude verschaffen, das Atelier
wurde mir sofort in Anspruch
genommen, eine Wand niedergeris
sen und ein Ofen gesetzt, sowie
das Fenster vergrößert, indessen
setzte die Feuchtigkeit mich nie
derselbst zu arbeiten, ich konnte
in nächster Woche anfangen.
z.z.
Mit der Versicherung ausgezeich
neter Hochachtung
zeichne
ganz. Ernst Wagener
Rom. Via di Porta Pinciana
N. 14 III piano.

Berlin, den 8 Juni 1873

Schreiben des Bildhauers Herrn E. Otto
Wohlgeboren
in
Rom
Via Condotti No 75 III°
hochgeehrter Herr!

Die Verschaffung geeigneter Arbeitsräume und
Wohnräume für die in Rom studirenden Bürgerstipendiaten
unserer Akademie ist, wie Ihr Wohlgeboren bekannt
sein wird, seit geraumer Zeit Gegenstand mannig-
facher Erörterungen gewesen, ohne doch die selben bisher
zu einem befriedigenden Ziele geführt haben.

Bei den hochgradigen Raumbedürfnissen, denen nicht
nur überaus dringend wünschenswerth abzuhelfen
ist, erscheint es unserer Behörde nöthig, einen Versuch ge-
macht werden, diesen Bedürfnissen geeignet erscheint, nicht
nur das nothwendigste Bedürfniß zu befriedigen, sondern
muß vielmehr die Gelegenheit zu einer dauernden Fürsor-
geverbindung eines bleibenden Besitzthums für die in Rom
Studirenden Künstler bieten.

Es hat sich nämlich der derzeitige Besitzer der neben
der Villa Borghese vor der Porta del popolo belegenen
Strohl-Fernschen Villa bereit erklärt, mit seinem
Grundstück, mit welchem sich bereits unsere neuen Künstler
räumlichkeiten befinden, mit einer Anzahl

neu

von Adalbert nebst 2 zugehörigen Abschriften zum
Präsidium über Verfügung jedoch ohne
unverzügliche Rückgabe der Akten mit
gütigen Bemerkungen zu
Bericht 8/9 82

Der Secret. Sekretär für die bildenden
Künste

Zu Bericht, Hillmann.

von Adalbert nebst 2 zugehörigen Abschriften zum
Präsidium über Verfügung jedoch ohne
unverzügliche Rückgabe der Akten mit
gütigen Bemerkungen zu
Bericht 8/9 82

Der Secret. Sekretär für die bildenden
Künste

Zu Bericht, Hillmann.

von Adalbert nebst 2 zugehörigen Abschriften zum
Präsidium über Verfügung jedoch ohne
unverzügliche Rückgabe der Akten mit
gütigen Bemerkungen zu
Bericht 8/9 82

Der Secret. Sekretär für die bildenden
Künste

Zu Bericht, Hillmann.

Rom den 18 September 1882.

85.

Dem Herrn Josef Becker
Deutsche Br. M. übermittelt.
B. 25.9.82.
Dr.

Hochgeehrter Herr Präsident!

1794.

Ganz ergebenst beehre ich mich Ihnen unterthänig anzuzeigen, dass ich mich in Folge Ihrer Aufforderung vom 8 September, welche am 16 in meine Hände gelangte, sofort nach der Villa Strohl-Fern begeben habe, um daselbst Näheres über die Räume, Bedingungen und den zu zahlenden Miethszins zu hören. Ich erfuhr daselbst dass Herr Strohl-Fern zur Zeit nicht in Rom ist, derselbe sich aber in ungefähr 14 Tagen nach hier begeben wird.

Ich werde nach eingezogenen Erkundigungen umgehend berichten, ob die zu entrichtenden Miethspreise — über welche ich bisher nichts genaues habe in Erfahrung bringen können — den obwaltenden Bedingungen nach angemessen erscheinen und ob die Lage der Räumlichkeiten in sanitärer Hinsicht keine Bedenken erweckt.

In allervorzüglichster Hochachtung und Verehrung zeichne ich mich, Hochgeehrter Herr Präsident,

Ihr ganz ergebenster
Paul Otto.

Dem Herrn Präsidenten
B. 25.9.82.
Zöllner.

Rom den 6 November 1882.

I. 1803. Fr. 10/11 82 86

Hochgeehrter Herr Präsident!

Ganz ergebenst beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, dass Herr Strobl-Fern seit einigen Tagen hier in Rom eingetroffen ist und ich mich sofort zu ihm begeben habe, um die betreffende Auskunft über die zu entrichtenden Mietspreise der Ateliersäume für die Stipendiaten einzuziehen.

Herr Strobl-Fern äusserte sich zu mir, dass er beabsichtige eine beliebige Anzahl Ateliersäume zu erbauen, dass jeder dieser Räume die Breite von 6 M., eine Tiefe von 8 Meter, also eine Ausdehnung von 48 Quadrat meter flächeninhalt erhalten würde. Die geringste Höhe der Ateliers würde gleich der Breite sein. Unsere Verabredung ging ferner dahin, dass jedem dieser Räume unterhalb des Fensters der Nordseite eine kleine Erweiterung von 2 Meter Tiefe und 3 M. Breite hinzuzufügen, worhin sich eventuell der Lebende Modell zurückziehen kann.

Für jedes Atelier beanspruchte Herr Strobl-Fern einen monatlichen Miethegins von 70 Lire ital. ein Preis, welcher den hiesigen Verhältnissen entsprechen würde.

Von den in Ihrem Briefe, hochgeehrter Herr Präsident, angeführten, zu den Atelier gehörigen Wohnräumen hat

87

Herr Strahl-Fern zu mir nichts erwähnt und habe ich auf den Pausen zu den Grundrissen keine Aenderung davon vorgefunden.

Fast möchte in sanitärer Hinsicht ein solcher Verschluss von Schlaf- oder Wohnräumen an belegten Plätzen nicht räthlich erscheinen, da die Gegend von der Porta del popolo noch heute nicht im allerbesten Rufe steht. Um nicht weitläufig zu werden, will ich hier nur erwähnen, dass der sonst so ökonomische Fürst Borghese während der ungesunden Zeit von der Sommermonate für seine Beamten der Villa Borghese die klimatischen Fieber kostenlos Arzt und Medicin hält.

So vortheilhaft und empfehlenswerth es auch nach den heutigen Verhältnissen ist, — da die Stipendiaten zum Theil häufig trotz schlechterten Lichtes und viel ungesunderer Lage, bei dem grossen Mangel an billigen Arbeitsräumen sind zu arbeiten — die Ateliers vielleicht auf 5 Jahre gegen einen jährlichen Miethszins zu übernehmen, so möchte doch aus den oben angeführten Gründen die Uebernahme dieser Atelierräume zu dauerndem Besitzthum bedenklich sein.

Ihm möge mir nun erlaubt sein auf das Project hinzuweisen, welches die Ateliers mit den dazugehörigen Wohnräumen auf das Capitol auf den der Deutschen Botschaft zugehörigen Grund und Boden des Palazzo Caffarelli zu erbauen beabsichtigt.

Ich nehme mir schliesslich noch die Freiheit anzufügen, dass Herr Strahl-Fern bisher nur einen Raum zur Disposition für die besprochenen Zwecke fertig erbaut hat, dass zu zwei Anderen nur die Fundamente vorhanden und sonst noch keine weiteren Vorbereitungen getroffen sind.

Da der Frost der Nächte auch hier sehr bald beginnen wird und die Maurarbeiten somit öftere Unterbrechung zu erleiden haben, so erlaube ich mir im Interesse aller unserer Stipendiaten ganz ergebenst zu bitten, Herrn Strahl-Fern möglichst bald Bescheid zugehen lassen zu wollen, da er bei selbst umgehender Nachricht die von allen Stipendiaten so ersehnten Ateliers vor Anfang Juli nicht herstellen zu können glaubt.

In allervorzüglichster Hochachtung und Verehrung zeichne ich mich, Hochgeehrter Herr Baurath

Ihr ganz ergebenster
Paul Otto.
Via Nazzoni presso via Nicolana.

560

Berlin den 30 November 1882.

Betrifft die Bestellung von Ateliers für die in Rom studirenden Pensionäre der Akademie.

A. II. 1803

88

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Verfolg des gefälligen Reskripts vom 31 August d. J. — U. N. 1963 — und unter Bezugnahme auf unsere vorläufige Anfrage vom 26 Mai d. J. I. 820. ergebenst zu eröffnen, daß die Genehmigung des mehrerwähnten Reskripts von uns einstweilen dem Gutachten des Bildhauers Otto in Rom d. d. 6 November 1882 mit dem ganz gehorsamsten Ersuchen zu übermitteln, in Betreff der pensionirten Bestellungen der uns Behufs Räumlichkeiten auf ein ärztliches Gutachten durch Vermittelung der Kaiserlichen Botschaft in Rom festgestellt einstehen zu lassen, und für den Fall, daß drei Gutachten günstig lautet, vorläufig drei Atelier-Räume zur Benutzung für die dann Herrn der Malerei und der Plastik neu gehörigen Pensionäre der hiesigen Akademie unter dem in dem Gutachten des p. Otto angegebenen Bedingungen miethen zu lassen.

Der Präsident, Vahlteir für die Bild. Künste.

Bereny / Jolleaux.

An
den Königl. Staats- und Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 239. U. M. I. 283. pro 89/130

Berlin, den 13. Februar 1883

J. No. 265.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 30. November v. J. - I 1803 -, betreffend die Beschaffung von Ateliers für die in Rom studirenden Stipendiaten der Akademie, übersende ich Ihnen Anlage Abschrift des mir Seitens des Herrn Reichskanzlers übermittelten Gutachtens des Lotsarztes in Rom Dr. Erhardt vom 16. Januar d. J. über die sanitären Verhältnisse der Strohl-Fernschen Grundstücke daselbst zur Kenntnißnahme und Aeußerung darüber, ob unter den obwaltenden Umständen an dem Plane der Errichtung von Atelier- und Wohnräumen auf den gedachten Grundstücken festzuhalten sein wird.

Gosler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste Abtheilung für die
bildenden Künste.

Ein

No. 239. Berlin, den 13 April 1883.

Betreff die Bestellung von Adelmann
für die in Rom studirenden Bizzarri.
von der Akademie.

An
den Kgl. Preuß. und Minister
des geistlichen pp. Angelegen-
heiten, Herrn von Goßler
Excellenz.

Euer Excellenz

beehren wir uns unterthänigst berichtet
unter 13 Februar d.J. – U.N. 265. –, daß den
Anlagen mit Ihnen gefälligst zu beziehen, daß wir auf Anmeldungen
von dem Inhalt des von dem Direktor
zeigt in Rom Dr. Eckardt in Rom
unter dem 16 Januar d.J. an Adelbert
Bizzarri und mehrere hiesige Künst-
lerinnen mit dem zum Zweck ihres ersten
studien Aufenthalt in Rom
bestimmt der Vereinbarung von Genehmi-
gung den in diesem gefaßten
Betreff vom 30 November vor. Jahres I.
1882. Ihr Excellenz unterbreiteten
Vorschlag,

vorläufig drei Adelmann – ohne
dazu gehörige Wohnräume –
auf dem Atrohl. Institut Grund-
stück zur Benutzung für die dem
Fach der Malerei und der Bildhau-
erei angehörigen Bizzardiaten ein-
der Akademie einstweilen zu belassen,

hierauf wieder zu stellen.

Dabei erlauben wir uns jedoch
ergebenst zu bemerken, daß der
Herr

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1120. Nr. 9768 3. Sect.
Berlin, am 29 Juni 1883.

No. U IV. 1134.

Dem Senat erwidere ich auf den gefälligen Bericht vom 13. April d. Js. – I. 239 – unter Rückschluß der Anlage, wie ich nunmehr hierdurch genehmigen will, daß von dem Besitzer Strohl-Fern drei auf seinem vor der Porta del popolo in Rom gelegenen Grundstück herzustellende Ateliers zum Preis von 70 Lire pro Monat und Atelier im Interesse der stadtrömischen Künstlerschaft angemietet werden.

Den gedachten, diese Ateliers benutzenden Künstlern kann eine Verwendung der Staatsmittel zu gedachtem Mietzins nur ausnahmsweise und zwar nur dann gewährt werden, wenn sie bei ihrem Fortgange von hier sich verpflichten, gegen einen bestimmten von der Direktion zurückzubehaltenden Satz die Ateliers zu benutzen.

Dem Senat überlasse ich die Bestimmung der Zeit, worüber der Beginn des Mietsverhältnisses und sonstige demnächst die weiteren Anträge desselben.

Goßler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

Hierselbst.

Hw.

92

Der Strohl-Fern'sche Grundstück liegt fast unmittelbar vor porta del popolo, zur Rechten und Linken hinter der Villa Borghese, von dieser durch einen Pflasterweg, von dem Bäume eingefriedigten Fahrweg getrennt, welcher circa hundert Fuß entfernt in der Terrain der ehemaligen Villa Poniatowski führt, welches aber bebaute Grundstücke umfaßt, und ausgebreitete Verwilderte Parkanlagen, alte Lauballeen und Ueberbleibsel von einst. von 1849 beim Barrikaden der Franzosen theilweise) Gebäuden mit einigen neuen Garten anlagen, Baumpflanzungen und Gemüsestücken übermachsen.

Rechts der Seite der porta und der unteren Fuge. fuhr via Flaminia hält der Terrain schroff ab, und trägt oben auf dem Rande der Fahrweg, einhergehend eine niedrige dreistöckige Reihe, zu Maler- und Bildhauer-Ateliers) jüngst neu Baare. Strohl-Fern erbaut und vermiethet. Nach rückwärts verliert sich der Grundstücke in der Hügel, und der monti parioli, gegen die Villa Papa Giulio hin, und hinter Villa Borghese und der Fuge und vor porta Salara. Auf diesem rückwärtigen Theile liegt die Villa, welche von dem Eigenthümer zur Errichtung einer Anzahl kleiner Ateliers, aber die im großen Ganzen beschriebenen, in Aussicht genommen ist, und für welche einige Grundmauern schon bereits errichtet sind

die

Die sanitären Verhältnisse für die baulustigen
drei Ateliers hingen ab:
1. von der allgemeinen Situation der Gegend
2 von der speciellen Lage des Terrain auf dem
Grundstück, und von dem Zustande seiner
nächsten Umgebung.

Die allgemeine Situation betreffend, so ist die
Region der Villa Ludovisi vor porta del popolo eine
Malariagegend, welche unter anderem den Maler
Heilbuth, der die für Ateliers sehr geeignete
sehr Räume einzunehmen, und dem Maler Fort-
nig sogar das Leben gekostet hat. Nichtsdestoweniger sind gerade diese, längs der via
Salaria zerstreute Ateliers, die bei der nächsten
Umgebung ihren Vorteil für die Gesundheit bieten
sind, besonders warme sie nicht als Absteigequartier
die Lage des Frohl-Fernschen Grundstückes
auf der Hügelfläche, 100' über dem Tale, gerade
zirt sehr auf sein sanitäres Charakter
ganzen Gegend, daß in warmen Monaten
und zwar in verschiedenen Grade je nach der
ziellen Örtlichkeit innerhalb des Grundstücks selbst
wobei aber die oben unter No 2 angedeuteten
Umstände in Betracht kommen. Die günstigste
Falle liegt nämlich oben am Rande des Hügels, wo dieser gegen Süden
dünnste Ausläufer Abhängen abfällt, und wo
nigen freier Lüftung ist, als am unteren Rande
innerhalb, der großen Ateliers steht. Die Ma-

Fortsetzung

diese großen Häuser ist die bessere vorgenannte Lage
und weil in deren unmittelbarer Umgebung sich
die besser kultivierten Gartenanlagen befinden,
während die kleinen Ateliers in ungünstigere
Lüftungsverhältnisse und in den unkultiviertesten
Teil zu liegen kommen.

Schließlich mußte mich Obigem das Urteil
über die sanitären Verhältnisse der zu verbauenden
drei Ateliers dahin ausgesprochen sein, daß deren
Benützung (unter der Bedingung, daß sie nicht zu
gleich als Wohnung dienen) in der Zeit von An-
fang Oktober bis Ende Juni ziemlich ungefährlich
sein würde und jedenfalls nicht schlimmer als
manche andere Ateliers innerhalb und außer-
halb der Stadtmauern, deren Benützung
von Anfang Juli bis Ende September zu wider-
raten, daß der Verpachtung des Terrains mehr auf
dem vorderen Rande des Grundstücks günstigere
Bedingungen für die Gesundheit hätten müßten, daß
sie in dem Zweck, um deretwillen diese Conditio sine
qua non zu machen, und daß endlich die sanitä-
ren Verhältnisse sich voraussichtlich günstiger gestal-
ten dürften, wenn mit der Zeit die ganze Umge-
gend kultivierter, von zahlreichen Ansiedlungen besetzt,
und betretenen Wegen durchzogen sein würde,
wenn Alles gerade in Aufsicht gestellt wird, aber
bisher nur ein pium desiderium ist.

Rom, 16. Januar 1883.

gez. Dr. V. Erhardt.

I. 1154.
2859.

Fortsetzung

Berlin den 28 Juni 1883.

A. I. 1120.

94

betrifft die Besetzung zweier Stipendien für die in Rom stud. standen Bildhauer der Akademie.

An Ew. Excellenz

Ich beehre mich auf den hohen Erlass vom 7ten d. M. – U. N. 1134 – Folgendes gehorsamst zu berichten:

Bei unseren letzten Berathungen betreffend die nächstmalige Besetzung von Stipendien für die in Rom studirenden Bildhauer unserer Akademie sind wir von der Ansicht ausgegangen, dass das mit dem jetzigen Stande der Sache. Den jetzigen Grundsätzen in Rom gemäss mit 3 bis höchstens 5 Jahren zu rechnen. Darnach Mindestens zwei Stipendien des jetzigen Ministeriums, etwa fünf Monate lang der Aufenthalt daselbst bestimmt in Rom, abgesehen werden müsste, und die jetzigen Gehalt zugemessenen Stipendien der Bildhauer, wenn nicht ganz unentgeltlich, so doch gegen ein mit dem selben zu rechnendes mässiges gewissen Mindestzins zur Benützung überwiesen werden könnten. Dabei erlauben wir uns weiterhin vorzuschlagen, dass es uns da-

Ihr
ganz gehorsamster
Hasen von Gossler

Ministerialdirektor

dauernd

deutlich erscheint, den Pensionären für die bloße Benützung eines Ateliers – ohne gleichzeitige Einräumung einer Wohnung – die Zahlung von 70 Lire pro Monat zur Last zu legen, und dürfte die Besorgniß gerechtfertigt erscheinen, daß die meisten Pensionären und besonders die Maler einer derartigen Zumuthung gegenüber es vorziehen werden, sich auf eigene Hand ein billigeres, wenn auch mangelhafteres Atelierraum zu beschaffen. Unter allen Umständen wird ~~das~~ die ins Auge gefaßte Einrichtung immer den Charakter eines gewagten Geschäftes bewahren und seitens der Akademie keinerlei Garantie dafür übernommen werden können, daß die in Rede stehenden drei Ateliers Jahr aus Jahr ein von Pensionären der Akademie wirklich ~~in Benützung genommen werden~~ für den ~~...~~ von ihnen zu entrichtenden hohen Miethzins in Abrechnung genommen werden.

Hiernach erlauben wir uns die gehorsamste Bitte auszusprechen, daß

daß der beabsichtigte Miethsvertrag mit dem Besitzer des Strohl-Fern'schen Grundstücks seitens des hohen Ministeriums der nur auf ersten Gesuch für die Dauer von höchstens 5 Jahren durch Vermittelung der Kaiserlich deutschen Botschaft in Rom abgeschlossen werde.

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste

C. Becker. [illegible]

N. Exped. 268.

München, den 19. Juli 1883.

I 1302. K. 27/7 83. Zeuc. Fi. 96

K. Academie
der bildenden Künste

Betreff:
Kunstverein in Fortici.

Mit 2 Anlagen.

Hochgeneigte Herren Collegen!

Der Königlich bayerische Generalkonsul
z. D. Freiherr von Leonrod hat uns die beiden
anliegenden Schreiben mit dem Wunsche über-
sandt, dass wir ihm eine Äusserung über seinen
Plan, ein deutsches Kunstverein nach Art des
Kunstvereins zu gründen, von der deutschen Akade-
mien und Kunstschulen vermitteln möchten,
im Falle der Zustimmung wende er dann

An
die Königliche Preussische Akade-
mie der bildenden Künste
in Berlin.

97

Project
zur
Gründung einer Pension für deutsche Maler in Portici.

Der deutsche Maler, der nach Neapel kömmt, um in jener großartigen, poetischen Natur Studien zu machen, muß sich, wenn er nicht reich genug ist, eine der besseren hôtels zu bewohnen, mit einem jener albergo's begnügen, wo er für immerhin theures Geld tägliche, dürftige Unterkunft und schlechte, für den ungewohnten deutschen ungenießbare Kost erhält. Mit der italienischen Sprache wenig, mit der neapolitanischen gar nicht vertraut, ist er für verrathen und verkauft; so daß es ihm auch nicht möglich ist, seine Bilder um einen nur annehmbaren Preis anzubringen. Wo wird jedem der für den Maler sonst so wünschenswerthe Aufenthalt dieser rasch verleidet, den übermittelten unmöglich gemacht. Diese begnügen sich die Meisten, den einzigen für sie leidlichen Aufenthaltsort am Golfe von Neapel bis Pagano auf der Insel Capri aufzusuchen, wo sie für täglich 6 Pres. zwar in sehr primitiven, aber doch relativ angenehmen Verhältnissen leben können. Hier machen sie dann Skizzen; doch ist die kleine Insel Capri sehr beschränkt, und es dürfte sich im Interesse der deutschen Kunst weit weniger um solche Skizzen handeln, sondern um das Malen von Bildern, in denen der Maler den Reiz in seinen Farben und Gestaltungen wiedergegeben kennt, was weit jedem an die deutsche Palette gewöhnten Maler nur nach und nach gelingen kann.

Daß die Gelegenheit hier in und um Neapel selbst, ist ein großer Uebelstand. Diesen nun zu heben und den deutschen Malern hier an diesem paradiesischen Golfe ein Asyl zu schaffen,

Die weiteren Details selbst unterzeichnete. Da auf unsere Ansicht alles ankommen wird, wenn deutsche Künstler auf eine so gute und billige Weise doch einen längeren Aufenthalt finden können, so hoffen wir, daß Sie gegen die Güte haben, seinen Vorschlag zu unterstützen. Wir unterzeichnete denken keineswegs blos an Landschaftsmaler; auch eine Gesellschaft, die Figurenbilder schafft, die auf der Akademie und Architektur wird doch zumal bei der Nähe von Pompeji und den Kunstsammlungen Neapels für Studien und Ambiten Anregung finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Director: Ihr ergebenster Diener: Der Professor:

C. v. Rötzy. M. Carriere

98

wo sie insbesondere am materiellen Interessen und Vorgängen in der gesündesten, reizendsten Lage des Golfes mit ästhetischen Kunstgenüssen Künstlerleben führen, und in gegenseitiger Anregung und Unterstützung mit allen Vortheilen ihren künstlerischen Studien obliegen können, – Dies ist das Ziel des Projektes, dessen Programm die geplante Anstellung erkennen lässt, und hier zur Einsicht folgt.

Programm.

1, Als Lokal ist der obere Stock eines Palazzo in Portici in Aussicht genommen, der – frei in einem Garten gelegen, dem Meere über die Orangenhaine sich erhebend – eine grosse Plateforme hat mit dem wundervollsten Panorama über den Golf von Neapel und Bajä, ihre reizenden Küsten und Inseln. Nahenan ist der herrliche Park des königl. Schlosses von Portici, der den Malern offen steht und der auch in den heissesten Sommertagen stets Schatten und angenehme Kühlung bietet.

Die Wahl fiel auf Portici nicht nur wegen der herrlichen Lage, sondern namentlich wegen der äusserst gesunden Luft. Auch ist Portici durch Eisenbahnen, Tramway's, Omnibusse und Barken nicht nur mit dem zunächst gelegenen Neapel, sondern auch mit allen andern Küstenorten eng verbunden.

Das Lokal wird vorläufig für 12 Maler und 1 Administrator eingerichtet, kann jedoch bei der günstigen Einrichtung des Palazzo auf die Zahl von 20 vergrössert werden.

2, Der in die Pension aufgenommene Maler erhält:

1 reinlich und hübsch eingerichtetes Zimmer,
1 eingerichtetes Atelier,
Leinwand, Pinsel und Farben, soviel er während seines Aufenthaltes braucht,
Frühstück, Mittagessen und Abendessen,
Bedienung, und im Krankheitsfalle ärztliche Behandlung und Pflege.

Dafür zahlt er per Tag 3 Mark, resp. per Monat 90 Mk, für Ausflugtage, wo er in der Pension kein Kost nimt, 1 Mk.

Verheirathete Maler zahlen:

für 1 Zimmer mit 2 Betten und Kost für 2 Personen: 6 Mk.
" 2 " " 3 " " " 3 " : 10 Mk.

Die Dauer des Aufenthaltes ist unbeschränkt.

Die Bezahlung berechnet sich monatweise.

3. Mit einem deutschen Kunsthändler in Neapel ist ins Einvernehmen getreten; derselbe übernimmt auf Wunsch die Ausstellung der Bilder dieser Maler in seinem Gewölbe, welche in der günstigsten Gegend Neapel's gelegen. Ausserdem wird die Anstalt trachten, den Malern die Wege zum Verkaufe ihrer Bilder möglichst zu ebnen.

4. Der Administrator, selbst Künstler oder Kunstfreund, hat freie Wohnung im Hause und eine in Uebereinkommen festgesetzte Gage. Es hat die regelmässige Intaktirung der Anstalt im Auge zu behalten, dabei namentlich den Geschäfts-Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Er führt die Oeconomie und die Kasse für den laufenden Betrieb, während die Fonds bei dem deutschen General-Consulat in Neapel deponirt bleiben.

Der Administrator steht unter einem Comité von 3 Mitgliedern, deutschen Kunstfreunden in Neapel.

Der Administrator ist verantwortlich für Aufrechthaltung der Hausordnung, der jeder Maler unterworfen ist; wer sich nicht fügen sollte, hätte sofortige Kündigung zu gewärtigen.

Die oberste Leitung bleibt vorläufig in der Hand der beiden Unterzeichneten.

5, die Garantie dafür, daß die Mehrheit nur Würdigen zu Theil wird, kann nur in Einsetzungen der Deutschen Kunstakademieen gesucht werden. Es muß dafür die Anmeldung 2 Monate vorher geschehen, und von der Einsetzung einer dieser Akademieen begleitet sein.

6, die für Errichtung nöthigen Fonds können nur von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Deutschlands und den Deutschen Kunstmäcenen erbeten werden, für die Erhaltung ist, wenigstens für die ersten Jahre die Prätention von Deutschen Regierungen nöthig. Näheres zeigt die beigefügte Bilance-Berechnung.

Sämmtliche Gaben mit den Namen der Geber werden auf einer im Palazzo aufgehängten Tafel eingravirt, die mit jeder Malerin die Mehrheiten des Hauses kennt.

Subscriptionslisten würden allen Betreffenden zugesandt mit der Bitte, sie mit den etwaigen Beiträgen zurückzuschicken, das Geld jedoch erst zur wirklichen Eröffnung an die Consulats-Kasse.

7. Sollte mit der Zeit in Folge irgendwie eintretender Verhältnisse die Pension unnöthig sein, sich auflösen, so bleiben nach Verkauf sämmtlicher Mobilien alle Gelder und Fonds dem jeweiligen Deutschen General-Consul in Neapel zur Disposition behufs Unterstützung armer Deutscher Maler in und um Neapel.

8. die Eröffnung wird 4 Monate vorher den Deutschen Akademieen brieflich, und außerdem in den bekanntesten Deutschen Zeitungen bekannt gegeben.

Neapel den 21. Februar 1883.

ff.o Leonrod

k. bayr. Generallieutenant z. D.

× die Mittheilung zu übernehmen, wurde der jeweilige Deutsche General-Consul gebeten worden.

Erwägungen

zum

Project der Gründung einer Pension für Deutsche Maler in Portici.

1. Bilance.

Die Pension bedarf:

a, Einrichtungskapital	8000 Mk.
b, Betriebskapital, resp. Reservefond	20000 „
c, jährl. Prätention, wenigstens für die ersten 3 Jahre	3000 „

Erläuterung:

Der Betrieb des Hauses kostet jährlich ohne Verköstigung der Maler . . . . . 5200 Mk.

Die Kost der Maler ist per Kopf und Tag auf 2 Mark berechnet; der Maler zahlt jedoch 3 Mk, also 1 Mk. in's Haus.

Es fallen also davon in die Kasse des Hausbetriebs:

bei 1 Maler	. . . .	365 Mk.
„ 6	„	2190 „
„ 8	„	2920 „
„ 10	„	3650 „
„ 12	„	4380 „
„ 14	„	5110 „
„ 20	„	7300 „

Bei 6 Malern bedarf es also noch einer jährlichen Prätention von 3000 Mk. Je mehr Maler kommen, desto weniger Prätention ist nöthig; bei 14 Malern gar keine.

Für die ersten 3 Jahre nun ist die Pension durch die 20000 Mk. Betriebskapital resp. Reservefond vollkommen gedeckt. In dieser Zeit wird sich's zeigen,

100

ob sie in der deutschen Künstlerwelt Anklang gefunden, oder nicht.

2. Hausbetrieb.

Zwei Persönlichkeiten sind für den ganzen Betrieb von grosser Wichtigkeit: der Administrator und die deutsche Hausfrau.

Der Administrator muss ein scharfes, braves Mannherz haben, der ein warmes Herz für die Malerschaft, tiefe Achtung und Liebe zu gewinnen weiss, italienisch spricht und die Italiener kennt. Er muss den ökonomischen Posten, den er übernimmt, gewachsen sein, Verständniss für Bilder und die nötigen Eigenschaften besitzen, sich mit Gewandtheit in die dortigen Verhältnisse, namentlich auch des Verkaufes von Bildern hineinarbeiten zu können. Er kann sich zwar in Allem an das Comité wenden, an das zu appelliren auch jedem Maler freisteht, doch muss seine Persönlichkeit nach beiden Seiten Vertrauen einflössen.

Die deutsche Hausfrau, die die Reinlichkeit des Hauses, Küche, Wäsche p.p. überwacht, muss – wenn sie der Administrator nicht in seiner Frau mitbringt, in einer tüchtigen Haushälterin gesucht werden, die für Maler und Haus mütterlich sorgt, und deren flinke waltende Hand sich durch's ganze Haus durchfühlt. Gut ist es, wenn sie schon längere Zeit in Italien gelebt hat.

Diese beiden Persönlichkeiten müssen von dem festen Willen durchdrungen sein, mit all ihren Kräften die Idee, die dem ganzen zu Grunde liegt, zu verwirklichen, nämlich hier in diesem südlichen Paradies den deutschen Malern ein liebes Stück Deutschland heim zu bieten.

3, Die subscribirten Gaben würden erst ersetzen, wenn durch die Summe derselben und die Verwilligung von Staatssubventionen die Lebensfähigkeit des Heims wenigstens für die ersten 3 Jahre vollkommen garantirt ist.

Neapel den 21 Februar 1883.

Hr. Leonrod
Hptl.

6.

Schreiben an die Königl. Akademie der bildenden Künste

in

München:

Hochgeehrte Herren Kollegen!

Auf die gefällige Zuschrift vom 19 Juli v. J. beehren wir uns ergebenst zu erwidern, daß wir den uns mit gefälligem Schreiben des Königl. bayerischen Generalconsulats d. d. 7. v. Monats von Leonrod betreffend die Prüfung eines deutschen Künstlers in Betreff von Neapel mit Freuden baldigst Folge und der Aufforderung dasselbe in gründlicher Weise zu wünschen, indem wir uns dann in Ihrer Zuschrift ausgesprochenen Wünsche anschließen, sind zu dem zu gewärtigenden Besuch nicht nur die Mitglieder dieser Sektion sondern auch die Professoren und Assistenten eine vollkommene Auswahl bieten und Ihnen mögen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Der Secret. Präs. für die bild. Künste

Beyrodt Jr.

B. 3.8.83.

Repred. auf Ablauf der Session.

Rome den 21 Juli 1883.

I. 1333. Pr. 28/7 83. No. 102

An einen hohen Senat
der Kgl. Academie der Bil-
denden Künste in Berlin

Einem Hohen Senat der Kgl.
Academie der bildenden Künste,
theilt Unterzeichneter mit, dass
zum 1 August 1883, drei Ate-
liers zur Verwendung für Sti-
pendiaten zur Verfügung
stehen, und ersucht denselb-
en, dem hiesigen Vertreter
Herrn Prof. Otto die betref-
fenden Vollmachten zu
senden, damit die Angelegen-

1. Anstand der Herr Vorsitzende
Becker ist Strahl-Fest über
den Brief der qu. Angelegenheit
direkt benachrichtigt worden.

2. Für den Akten. (Cfr. Protokolle
der Senatssitzung vom 30 Juni
nov. Mon.) Bericht an den Herrn
Minister in Sachen
23. 4. 8. 83. Völkmar.

103

-heit baldigst in Ordnung
kommt.

Hochachtungsvoll

Alfred Trost Stern

Cito!

Berlin den 2. August 1883.

Betrifft die Bestätigung neuer Statuten
für die in Rom studirenden
Pensionäre der Akademie.

A. I. 1333.

104

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Vervollständigung
unseres Berichts vom 28 Juni d. J. I. 1120.
Folgendes gehorsamst vorzutragen:

Der Grundbesitzer Strohl-Fern
in Rom hat uns soeben angezeigt,
daß nunmehr der Theil von dessen Statuten
auf seinem Grundstück vollendet sei und
er die selben zur gefl. Revision
übersandt habe. Diese Revision
ist die Pensionäre unserer
Akademie vom 1 August d. J. ab zu
unter dem bereits früher angegebenen
Bedingungen zur Verfügung stellen, indem
es gleichzeitig bittet, den Bildhauer
Joseph Otto zu Rom mit der gefäl-
ligen Vollmacht zu möglichst schleuni-
gen Erledigung der in Rede stehenden An-
gelegenheit zu versehen. Mit Rücksicht
hierauf, und da bei einer längeren Ver-
zögerung das von dem H. Strohl-Fern
übernommene Anerbieten zur Herstellung die
Gefahr vorhanden ist, daß die jetzt
günstige
gebotene Gelegenheit zu einer

An
den Kgl. Preuß. Herrn
Minister der geistl. pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

wenigstens vorläufigen Absätze der
wiederholt vom Cardinal Protector dringend
dem Bedürfnisse wiederum versäumt
wurde, erlauben wir uns Ew. Excellenz
die gehorsamste Bitte zu unserer weiteren
Versorgung Vermittelung der Residenz
beförderst in Rom unter Zusicherung
des Herrschaftes Otto derselbe ein Mies
wartung mit dem p. Grohl. Form abzu
schließen wurde, Inzwischen dessen die
Räume vom Capitolium zur Verfügung
gestellten Atelier vorläufig weiter
Räume vom 1 Oktober d. Js. ab
Zurückgabe zum Zwecke der Verwen
dung für die in Rom studirenden
Pensionäre unserer Akademie ange
sichtigen jährlichen Mietzins
von höchstens 840 Lires pro Atelier
abgemiethet werden. Zur wenigstens
einstweiligen Deckung dieses Mietzins
bitten wir Ihnen gefälligst genehmigen
zu wollen, dass unseren Pensionären
Bruckner Weigandt das gewöhnliche Reisestipendium
die Verwilligung ertheilt werde,
für die Benützung der in Rede stehen
den

† für welchen Ew. Excellenz dann
ein fortlaufendes Gesuch mit dem
Ges. n Inbegriffen der Akademie.
stets in Rücksicht gestellt werden,

den Atelier vorläufig weiter zur Benützung
selbe in Rom einem Restaurateur zu
zu 30 Mark monatlich zu entrichten, wel
ches ihnen von der Pensionen in
Abzug zu bringen sein würde. Mit der
Controle über die diesen Obliegenden
auszuführende Benützung der Atelier
so wie über mit der beiständigen Ueber
über den Pensionären durch den Herrschaften Otto
zu beauftragen sein, welchenfalls in
Fall der Beauftragung unser Vorschlag
mit der erforderlichen Instruction zu
versehen zu wollen bitten und gleichzeitig
zur Besorgung der weiteren
Formalitäten für die zu miethenden
Atelier eine Summe von etwa 600
Mark zur Verfügung stellen zu wollen
bitten.

Unter wahren Versicherungen vorzüglicher
Ehrerbietung nicht von Ew. Excellenz
ganz gehorsamste Bruckner Weigandt
Atelier die mit Genehmigung Ihrer
Majestäten in Rom studirenden Pensionäre
der Akademie vorgeschlagen werden
können, durch unseren Vorsitzenden
dem

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

B. No. U. U. 2525.

Berlin, den 20 August 1875.

106

K. 21/83.
G. 1707

In Beantwortung des gefälligen Schreibens vom 27 December v. Js. - U. U. 2761 - beehre ich mich ergebenst zu bemerken, daß ich gegen die Anmiethung von seiten des Grundbesitzers Strohl-Fern auf seinem Grundstücke vor der Porta del popolo in Rom zu erbauenden Ateliers zum Wohnaufenthalt für den Künstler Eckersberg, während seiner Anwesenheit in Rom, gegen die Errichtung des Ateliers, sowie gegen die Benutzung desselben als Wohnung für den Künstler, nichts zu erinnern finde.

Hierbei darf ich nicht unerwähnt lassen, daß mir mittels gefälligen Schreibens vom 30 Januar c. J. - T 1154/2859 - mitgetheilt worden ist, daß der Botschaftsarzt in Rom, Dr. Erhardt, vom 16 Januar c. Js. angestellt worden ist, daß dem, soweit es sich um Atelier-Räume, nicht aber auf eine Wohnung handelt, in sanitärer Hinsicht Bedenken nicht entgegen stehen.

An
Vorstand der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die
bildenden Künste.

107

stehen, drei Ateliers inzwischen auf sechzig gest
worden sind, habe ich mich nunmehr entschlossen,
die Gehalten für einen jährlichen Mietszins v
höchstens 840 Lires pro Atelier vorläufig zu bewil
gen vom 1ten Oktober d. Js. ab für den preuß. St
Staat anzunehmen.

Ew. Durchlaucht beehre ich mich unter gefäl
ligen Mittheilung des Berichts der Königlichen
Akademie der Künste vom 1ten ganz ergebenst
zu ersuchen den Kaiserlichen Botschafter in Rom
gnädigst zu beauftragen, unter Zuziehung d
Bildhauers, Professor Otto in Rom gefälligst
einen bezüglichen Mietsvertrag mit dem p. St
-Rom abzuschließen und eine Ausfertigung d
selben behufs weiterer Veranlassung vorzubegn,
welche ich mir ff. z. mitzutheilen bitte.

(Unterschrift)

An den Reichskanzler, Fürsten von Bismarck Durchl

Abschrift gefällt der Senat der Königlichen
Akademie der Künste mit dem gefälligen Berich
vom 1ten August d. Js. - I. 1333 - zur vorläufi
gen Kenntnißnahme mit dem Bemerken, daß

Ha

der Professor Otto von mir beauftragt ist, sich mit
dem Kaiserlichen Botschafter in Rom in Verbin-
dung zu setzen.

In Vertretung.

Bumann

Z.

Kopp. f. wörtlichen
Innehaltung.
d. 21/8 83.

Berger

Z.
i. V.

D.

1. Die Mittheilung ist in der
gehörigen Tagesordnung
erfolgt.
2. Zu den Akten.
13.11.10.83.

Zöllner.

Acta 8 – 6

I. 1387

...bringung einer Dampfschaluppe
...Golf von Neapel.

...vorstehender Verfügung vom 3. August 1883 – I. 1302 – Pr. Bl. – genehmigt vorgelegt.

Berlin, den 15. October 1883.

Meyrelli.

I.

...zu der gefälligen Verfügung
...zum Vortrag ergebenst.

...zu dem Akten.

B. I. II. 83.

...Beer.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 6. September 1883.

No. U. IV. 3514.

An den in Rom stationirten Vizedirektor der hiesigen Königlichen Akademie der Künste Gelegenheit zu geben, in gemeinschaftlichen Atelier daselbst seinen Studien obliegen zu können und zugleich eine bessere Aufsicht über seine Studienzeit zu üben, sind in Rom 3 Ateliers gemiethet worden, welche der Grundbesitzer Strohl-Fern auf seinem Grundstück vor der Porta del popolo daselbst errichtet hat. Laut der von mir genehmigten, in beglaubigter Abschrift beigefügten, auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1883 bis 30. September 1886 abgeschlossenen Vertrages d. d. Rom den 15. Oktober 1883 beträgt der in Vierteljahrsraten im Voraus zu zahlende Mietszins für diese Ateliers jährlich „2520 Lire" geschrieben: „Zweitausendfünfhundert zwanzig Lire", gleich in maximo „2016 M." geschrieben: „Zweitausendsechzehn Mark".

Der Herr Reichskanzler ist ersucht worden, diese Miethe

An
Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst.

Miete auf den gedachten Zeitraum in den b
zeichneten Raten und zwar die fällige Rate f
das Quartal: Oktober, November und Dezember
d.J. sofort durch die Kaiserliche Postkasse in R
zahlen und die gezahlten Beträge durch die Le
tionskasse von der Generalkasse des Ministeriu
wiedervereinigen zu lassen.

Die Generalkasse des Ministeriums wolle ge
nen, die gezahlten Beträge in der Rechnung
der Königlichen Akademie der Künste pro 1. Oktb
1883/84 pp. unter Titel III A welche, soweit erfor
lich, auch dem Titel „Heizungsmaterial" des Akade
mie-Etats zu verstärken ist, zu vereinnahmen
(Unterschrift:)
An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift erhält der Rendant der Königlichen
Akademie der Künste zur Kenntnis und Achtung
vom 20. August d.J. – U.II. 2525 – zur ge
fälligen Beachtung. Die erbetene Abschrift
des Mietsvertrages ist hier beigeschlossen.

Ich will dem Antrage des Rendanten in dem
gefälligen Bericht vom 1. August d.Js. – I. 1333 –
genehmigen,

[illegible]

151

110

genügt, nunmehr hierdurch genehmigen, daß den
akademischen Bibliothekaren die Verpflichtung auferlegt werde, für die Heizung der im Keller gelegenen Atelier während jeden Winterhalbjahrs in Rom einen Kostenbeitrag von je „30 M." gemeinschaftlich, „Dreißig Mark" pro Monat zu entrichten, welcher bei Zahlung der Bibliothekargehälter in Abzug zu bringen bezw. von den Bibliothekaren direkt einzuziehen ist. Mit der Kontrolle über die diesen Abkommen entsprechende Heizung der Ateliers, sowie mit der Berichterstattung über den Verbrauch der einzelnen Bibliothekare ist der Professor Otto in Rom zu beauftragen, welchem der Senat die erforderliche Instruktion erteilen wolle.

Ich genehmige zugleich, daß zur Beschaffung des nothwendigen Inventariums für die Ateliers ein Betrag bis zur Höhe von 600 M. aufgewendet werde. Der Einreichung der ordnungsmäßig geprüften und bescheinigten Kostenzusammenstellung sehe ich behufs der Zahlungs- bezw. Verrechnungs-Anweisung demnächst entgegen.

Schließlich will ich dem Senat überlassen zu bestimmen, unter welchen Bedingungen die nicht

von

von der Akad. Direktion der Akademie in Rom
[illegible] genommenen Atelierräume an die auf Grund
von Privatstiftungen in Rom studirenden Künstler
zeitweise vermiethet werden können. Ich ersuche
aber darüber den Beschluß der Senats, wie diese
gelegentlich geordnet ist.

Die auf der Vermiethung der Ateliers sich ergeb-
den Einnahmen, wollen der Senat, ordnungsmäßig ver-
scheiden, in der Rechnung der Akademie pro 1. Apr.
1883/84 ff. unter Titel „Einnahmen" zur Verrech-
nung bringen.

Wegen sonstiger Benutzung des Hauses Pa-
ben 1886 ablaufenden Mietsvertrages bitte ich bis
zum 1. April 1886 dem Beschluß des Senats entgegen

Koepke

(: Bauzal :)

Contratto.

Col presente privato foglio da valere ecc. io qui sotto. scritto loco ed affitto al Reale Governo di Prussia, rappresentato dall' Incaricato d'affari di Germania Conte Arko Valley, tre studi ad uso di Belle Arti al piano terreno coi numeri 12. 13. 14 nella mia Villa, e situati nel Viale delle Noci, per il periodo di tre anni, che avrà principio col 1°. Ottobre 1883, e fine col 30. Settembre 1886, contro il pagamento di annue Lire duemila cinquecento venti, da pagarsi anticipatamente Lire duecento dieci mensili, al domicilio ed in mani del locatore, incominciando il primo pagamento col giorno 1°. Ottobre 1883 e così successivamente finchè durerà il presente contratto.

1°. I locali affittati si danno a solo uso di studi di Belle Arti, e qualunque destinazione diversa porterà di diritto lo scioglimento del contratto, se così parerà e piacerà al locatore a senso dell' Articolo 1584 del Codice Civile.

2do. L'Imperiale Ambasciata rispettivamente il suo mandatario, che è presentamente, il Sig.r Professor Paolo Otto, hanno facoltà di sublo-

care

112

care i suddetti studi ad Artisti Prussiani.
3°. Tre mesi prima della scadenza del contratt
i due contraenti, l'Imperiale Ambasciata d
Germania, ed il Sig.r Alfredo Strohl - Fern
si obbligano a prevenirsi reciprocamente, s
si desidera rinnovare il presente contratto
non prevenendosi s'intende il proseguimento
del detto contratto anno per anno di mod
che se prima del 1°. Luglio 1886 nessuna delle
due parti contraenti non ha avvertita l'altra
il contratto e considerato come prolongato
d'un anno, e cosi di seguito pergli anni
cessivi.
4to. Il locatore si obbliga inoltre di far fare
le porte tanto nelle retro camere di ciascuno
studio o di metterci tende e di fare una
divisione di tavola fra i studi N.o 12 e 13 resp
dendo in tal modo ciascuno studio libero, p
deve fornire di stufe i suddetti locali.
Fatto il presente contratto in doppio, da ri
tenerne uno per ciascuno, delle parti contraent

Roma questo di 15. Ottobre 1883

Arco.

pp.z.: Alfred Strohl-Fern. Kais. Geschaeftstraeger
P. Otto. Professor.

Articolo addizionale.
Le parti contraenti sono convenuti che il pagamen
to dell'affitto di questi tre studi non sia fatto
mensilmente nella casa del Sig.r Strohl-Fern
ma che sia fatto ogni trimestre anticipata
mente in Lire Seicentotrenta al Campidoglio,
Palazzo Caffarelli, nella Cancelleria dell'Am
basciata di Germania.

Roma questo di 15 Ottobre 1883.

Arco

pp.z.: Alfred Strohl-Fern. Kais. Geschaeftstraeger
P. Otto. Professor.

Vorstehenden Contract unter Genehmigung.

Berlin, den 6ten Dezember 1883.

(L. S.)

Der Königlich Preußische Minister der geistlichen,
Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
pp.z.: von Goßler.

Mit dem Original gleichlautend

Berlin den 7 Dezember 1883.

Springstubbe.
Geheimer Kanzlei-Sekretair

Genehmigung.
A. U. W. 3514.

A.

act. 1857.

I. Seite.

An
Seine Excellenz Herrn Professor Paul Otto
Rom.

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns ergebenst zu benachrichtigen, daß Ihre Excellenz der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten durch Hohe Ver-
fügung vom 6. M. Mts. – U. V. 3514 – genehmigt hat, daß den Studirenden, Stud. Rigaudinten die Vergütigung gewährt werde, für die Benutzung der Bibliothek vom 15. October 1883 ab Alfred Strohl – Rom gemietheten Ab-
lieferräume neben und über Studirende festgestellt in Rom mit Postanweisung von je 30 M. – dreißig Mark – pro Monat zu entrichten, welche Beschaf-
fung der Rigaudinaten in Abzug zu bringen ist, bez. von den Rigaudinaten einzuziehen werden soll.

Gleichzeitig hat der Herr Minister bestimmt, daß Ihro Hochwohlgeboren mit der Vertretung über die diesen Abkommen entsprechende Benutzung der qu. drei Bibliotheken, sowie mit der Beaufsichtigung über den Rückempfang der einzelnen Objekte dieses Vertrages, und mit der

I. 1901.

Akten 8. 6.

Pr. cod. 154 57
Pk. 44.
H2
111

reformirten Konfession durch den unterzeichneten Rath der Akademie versehen werden soll.

Pensionen ist ein Betrag bis zu 600 M. (Sechshundert Mark) zur Verfügung notwendigen Inventarium für alle drei Ateliers und Akademiehof zur Verfügung gestellt werden und unter die Verwendung der Summe durch Gratifikationsbewilligung gewährte und bestimmte Bezeichnungen vorgenommen werden.

Ferner wir uns vorbehalten, dem unterstehenden Fall die notwendige Instruktion zu übersenden, wonach wir bis, und gefällige Mitteilung zu wollen:

a., seit welchem Zeitpunkte der Bildhauer Bergmeier mit der in Rede stehenden Atelier eingesetzt, und ob derselbe bereits einen Teil der Arbeit an Fus. zu. absolut hat oder nicht, damit wir bei demnächst für den z. Bergmeier zu bestimmenden d. Stipendiumsrate den kürzeren Satz genau bezeichnen können,

b., ob etwa der zur Zeit in Rom befindliche Stipendiat der Akademie Maler Rudolf Eichstaedt, einen der qu. Ateliersräume und event. seit welcher Zeit innehat,

c., auf wann jetzt die diejenigen Posten kürzen, welche für die Einrichtung des von dem Bildhauer Bergmeier zu benutzenden Ateliers vorgesehen sind.

Berlin, den 15 ten December 1883.

Der Senat,
Verein für die bildenden Künste,
Koner. Jollmann.

I Reprod. zur Mitteilung in der nächsten Senatssitzung.

I Vacanz des Herrn Ministers

werden gefolgt Verfügung vom 15 ten December 1883. I 1854 und mit dieser Bürgermeister zur weiteren Veranlassung gefälligst vorgelegt.

Berlin, den 20. December 1883.

ist mit erläutig nachstehende Instruktion festgestellt.
Ist den Akten.

Wappler.

Instruktion

betreffend die Besetzung der dem Vorstand der Königlich Preuß. Akademie der Künste zu Berlin mit Rescript vom 15. October 1883 zur Verfügung gestellten Atelierräume im Hause No. 79 der Via Gregoriana in Rom.

§. 1.

Die dem Vorstande der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin mit Rescript vom 15. October 1883 zur Verfügung gestellten Atelierräume im Hause No. 79 der Via Gregoriana in Rom sollen nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Instruktion unter Aufsicht und Verwaltung des Herrn Professor Paul Otto daselbst.

§. 2.

Der Stipendiat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin wird bei dem Eintritt seiner Studienreise nach Italien von dem Herrn Professor Otto zu Rom zweien, welcher über die einzelnen Stipendiaten, deren Führung und sittliche Haltung fortlaufend, namentlich zu Anfang April und Anfang Oktober jeden Jahres, an den Vorsitzenden Senat der

115

reich zu verfallen hat.

§ II.

Die akademischen Hausdiziendiaten sind verpflichtet, während ihres Malkurses Sonntags in Rom die vorbezeichneten Ateliers gegen Zahlung einer Vierteljahrsvergütung von 30 Mk. i. Worte Dreißig Mark — zu benützen, und verpflichtet die Zahlung dieser Vierteljahrsvergütung durch Zeichnung der betreffenden Hausdiziendiaten.

Von auf Grund von Privatstiftungen an Hausdiziendiaten der Akademie verliehenen Stipendien oder Atelierräume, sowie einzelne müssen von den Hausdiziendiaten in Anspruch genommen werden, wenn der Vorsteher Otto zustimmt gegen eine besondere Vergütung von mindestens 30 Mark — monatlich.

§ III.

Jedem Antrage der Stipendiaten auf Zahlung weiterer Stipendienraten ist eine Bescheinigung des Vorstehers Otto beizufügen, aus welcher hervorgeht, seit welchem Zeitpunkte die für den Atelierraum zu zahlende Vierteljahrsvergütung entrichtet ist und bis wann die Benützung des Atelierraumes seitens des Stipendiaten in bestimmter Aussicht genommen ist.

§ IV.

Herr Vorsteher Otto ist für die ordentliche Instandhaltung und Aufbewahrung der in den gemeinschaftlichen Atelierräumen befindlichen Utensilien verantwortlich.

Er übergibt jedem Stipendiaten die ihm zur Benützung zu überweisenden Inventarienstücke und sieht sich die richtige Rückgabe zu sichern. Aber den Schutz mitbenützter gemeinsamer Utensilien sind verpflichtig bei dem

unbegründeten Verlust Anzeige auf Genehmigung zur Wiederbeschaffung zu stellen.

Dringend notwendigst gewordene Reparaturen können ohne vorherige Anfrage bei dem Verlust bewirkt werden.

§ V.

Über die gemeinschaftlichen Inventarienstücke ist ein Verzeichnis anzulegen, in welches jeder angekaufte Gegenstand einzutragen waren und.

Beschaffungen und Arbeiten für die Ateliers sind durch Rechnungen zu belegen.

Dieselben müssen auf die Königliche Akademie der Künste zu Berlin ausgestellt, und der Rechnungsbetrag, wenn irgend thunlich, in Tausendtheilen ausgedrückt sein.

Auf jeder Rechnung ist folgender Vermerk:

Die Richtigkeit bescheinigt

Rom, den ten 18

H. Otto

Professor.

zu setzen.

Auf Rechnungen, welche über Neuanschaffungen lauten, muß attestirt werden, „daß die Gegenstände in das vorerwähnte Inventarienverzeichnis und unter welcher Nummer eingetragen worden sind."

Das Inventarienverzeichnis über die erste Einrichtung aller Ateliers ist in Abschrift dem Quartiergeberat Brunt einzureichen.

Reparaturbedürftige Gegenstände sind in das darzu gehörige Verzeichnis einzutragen.

Besen für Fußboden, Pinsel, Farben, Leinwand dergleichen können der Akademie nicht in Rechnung gestellt werden, müssen anderweit von den

Rigandinten selbst bestritten werden.

Berlin, den 20. März 1887.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste

C. Becker. Jöllmann

Rom den 25 Dezember 1883.

Pr. 27/12 83. I. 1911. 116.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Beantwortung Ihres unter a. und b. gestellten Anfragen vom 15 Dezember ganz ergebenst mitzuteilen, dass der Herr Bildhauer Bergmeier sowie Herr Maler Lichtardt seit Anfang Oktober, jeden einer der für die Preussischen Stipendiaten gewidmeten Ateliers in der Villa Strohl-Fern inne hat und bemerke zugleich, dass ich von keinem der Herren Stiefkinds empfangen habe.

In Betreff der unter c. gewünschten Auskunft erlaube ich mir die vom Herrn Bergmeier zusammengestellten Angaben der angekauften Atelierutensilien ergebenst anbeizulegen.

Indem ich der Uebersendung meiner Instruktionen entgegen sehe, zeichne ich mich in aller vorzüglichster Verehrung, Hochgeehrter Herr Präsident,

Ihr ganz ergebenster

P. Otto.

An den
Präsident der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin
Herrn Professor C. Becker.

Berlin.

Via Manzoni presso Via Merulana.

I. 185.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 31ten Januar 1884.

J. No. U II 3765/83.

Der gegenwärtig in Rom weilende Bildhauer Augustt Herzig aus Dresden hat mich in dem beigefügten Gesuche vom 1. Dezember c. Js. um Ueberweisung eines Ateliers zum Zwecke seiner weiteren künstlerischen Ausbildung gebeten.

Indem ich auf meine Verfügung vom 6. Dezember c. Js. – U II 3514. – Bezug nehme, wonach es dem Senat überlassen bleibt, die etwa nicht von den Rectb. Rigan. Listen der hiesigen Königlichen Akademie der Künste in Aufgang genommenen Strohl-Fernschen Ateliers, Räume in Rom an anderen deutsche Künstler zeitweise zu vermiethen, habe ich der Ermägung Wolf. Ihrerseits anheim, in wie weit dem vorliegenden Gesuche zu entsprechen sein möchte.

Einer gefälligen gefälligen Aeußerung zur Sache sehe ich demnächst nach Anhörung des Professors Otto in Rom entgegen.

Im Auftrage.

Beccard

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

hierselbst.

I.

Schreiben an den Bildhauer Prof.
Professor Paul Otto in
Rom,
Via Manzoni presso Via Merulana:

Der gegenwärtig in Rom weilende
Bildhauer August Herzig aus Dresden
hat den Herrn Minister der geistlichen,
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
um Überweisung eines Stipendiums zum Zweck
seiner weiteren künstlerischen Ausbildung in Rom
ersucht, und sind mir in Folge dessen vom Herrn
Minister mündlich Vorschläge zu einem dereinst etwaigen
prüfungsweise vorgestellt worden, ob ich vielleicht geneigt sei, von
dem p. Herzig einen der beim Concurrenz vom 15 October
1883 gewonnenen Stipendien-Plätze, [illegible]
falls dieselben nicht von ihm Allerhöchsten Orts in Anspruch genommen
werden, zu widmen. Ich komme diesem Ersuchen um so lieber nach, als
mir gefällige Berücksichtigung
wünschenswerth scheinen, Ihre gefällige Benachrichtigung
ob p. sich den mir [illegible] Bedingungen und für mich [illegible]
[illegible] die Herr Minister einen der nächstgenannten
Stipendiaten dem p. Herzig gegenwärtig würde anweisen können.

Der Rector, Prof. für die bild. Künste.

B. 18.2.84.

Otto

Beyer

Rom den 1 März 1884.

Fr. 4/3 84. I. 292. 118

Hochgeehrter Herr Präsident.

No 185 beigefügt.
Hz.

In Beantwortung Ihrer werthen Zusendung vom 18 Februar beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, dass von den drei gemiethteten Strohe'schen Ateliers eines Herr Bergmeier, das zweite Herr Eichstaedt innehat, und das dritte der Architect Herr B. Schring vom 1 April ab beansprucht, indem er mir unter dem 28 Januar mitgetheilt hat, dass der grosse Staatspreis im Fache der Architectur ihm zugesprochen sei und dass der hauptsächlichste Aufenthaltsort seiner Studienreise Rom sein wird.

Dass dem Bildhauer Herrn Herzig bis zu diesem Zeitpunkt mit dem Atelier gedient sein könnte, ~~dürfte~~ mir nicht wahrscheinlich. Ueber die in solchen Fällen einzuhaltenden Bedingungen, werde ich mir erlauben, wenn nicht schon inzwischen von Ihnen, Hochgeehrter Herr Präsident, Bestimmungen getroffen worden sind, in einer mündlichen Besprechung im Juni dieses Jahres bei meiner Anwesenheit in Berlin Vorschläge zu machen, da voraussichtlich bath dem eben angeführten bis dahin die Räume durch Stipendiaten besetzt

sein werden.

Wünschenswerth wäre, damit die Ateliers möglichst wenig unbenutzt bleiben und mir für die Verwerthung der Räume einigen Anhalt geboten sei, eine jedesmalige, persönliche Mittheilung von Seiten der Academie über die Namen derjenigen Herren, welche bei einer Concurrenz durch ein Reise-Stipendium ausgezeichnet worden sind und somit die nächsten Ansprüche an die Ateliers haben.

Indem ich meinen Instructionen entgegensehe, erlaube ich mir noch Ihnen anzuzeigen, dass mir die Concurrenz-Ausschreiben vom 2 und 9 Februar dieses Jahres zugegangen sind.

In allervorzüglichster Hochachtung und Verehrung zeichne ich mich

Ihr ganz ergebenster
Paul Otto.

Via Manzoni presso via Merulana.

betrifft das Gesuch des Bildhauers August Herzig in Rom um Überweisung eines Ateliers.

A. I. 292 17/3.

Berlin den 15 März 1884.

149

149

Euer Excellenz

beehren wir uns in Erledigung Ihres hohen Reskripts vom 31 Januar d.J. — U.N. 3765/83 — betreffend das vom Bildhauer August Herzig d.d. Rom den 1 December 1883 eingereichte Gesuch des Bildhauers August Herzig d.d. Rom um Überweisung eines Ateliers, ergebenst zu berichten, daß uns der Professor Otto in Rom auf unsere diesfallsige gutachtliche Äußerung mitgetheilt hat, daß die drei laut Verfügung vom 15 October 1883 gewährten Stipendien-Ateliers: Räume zur Zeit von Bezug: Bizzarini'schen Ateliers in Anspruch genommen sind, so daß kein Atelier eines der drei Ateliers (von den p. Herzig) sofort frei ist. Übrigens hat uns auf unsere Anfrage der p. Otto [illegible] Professor Otto von der Verfügung Kenntniß nehmen, in welcher uns gestattet, die Räume vom 1 März d.J. anzuzeigen, daß sie uns von dem obenerwähnten

An den Kgl. Preuß. Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Excellenz

Dr. von Goßler
Excellenz.

Inneren Verhältnissen auf die wichtige Veränderung einer Uebereinstimmung einer gü. Ent-
scheidung erzielte.

Der Senat, Politische Sektion für die
Hilfsarbeiten Fürsten

Bismarck Bülow.

1382.

Acta 8. 6

A. ord.
No 120.

d. Cito!

Abschrift der Instruktion eines
Königl. Ges. pl. Gesandten.

I. Sortis

An
Herrn Professor Paul Otto
Frei!
Einschreiben.
Rom.
Via manzoni presso via merulana.

werden zur weiteren Veranlassung
ad I. 292 – gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 20. März 1884.

Pl. Meyer

Ew. Hochwohlgeboren

rectd. 26/3 84.
abt. 27/3 84.

Seitens sind mit Bezug auf unsere Zuschrift vom 15. December v. J. beifolgende Instruktionen betreffend die Benutzung der während der Königlich Preußischen Staatsregierung durch Vertrag d. d. Rom den 15. October 1883 gemieteten mit dem Stroh-Fern'schen Grundstück von der Porta del popolo in Rom belegenen drei Ateliers gefälligen Kenntnißnahme und Rechtfertigung ergebenst zu überreichen.

Gleichzeitig bemerken wir mit Bezug auf Ihre gefällige Zuschrift vom 1. März d. J., daß wir mit der mindestens Ueberlassung eines der qu. Ateliers-Räume an den Staatsstipendiaten Herrn Architekten Bernhard Schreiber einverstanden sind, und, daß der Stipendiat der II. Michael-Beer'schen Stiftung, Maler Hermann Clemens, vorläufig

Nr. 7387. Roma, d. 1. März 1884. 1293.

121 H4

An den hohen Senat
der königlichen Academie der Künste
Herrn Präsident Carl Becker hochwohlgeboren
zu
Berlin.

Dem Herrn Bildhauer Professor Otto hier selbst ist ergebenst Unterzeichneter, Komitois resultan der Bau des hier belegenen Bildhauer-Ateliers der Villa Strohl-Fern der preußischen Regierung Herrn Architekt Bernhard Sehring vom 1 April zu verpachten.-

Ich beehre mich nun zu bemerken daß genannte Bildhauer-Atelier für einen Architekten durchaus ungeeignet. wäre ist und nur einem der hiesigen deutschen Bildhauer zu Theil werden dürfte.-

Zwar befinde ich mich selbst nun immer in der Atelier noth, der ich aber versichern, daß deutsche Regierungsbeamten ohne Unterkunft geblieben, verzichte ich auf dieses Atelier und bitte ich den hohen Senat, deshalb vielleicht den Bildhauer preußischen Regierungsbeamten Herrn Latt aus Breslau einstweilen zu überlassen.-

Mit Hochachtung verbleibe Ergebenheit
verbleibe

August Herzig, Bildhauer

Adr: Via d'Ulpert: 1

---

verunglückten im Anfang des nächsten Monats in Rom eintreffen wird, und sind seitdem die Meldung erhalten hat, sich bei seiner Ankunft in Rom bei Ihnen zu melden.

Außerdem füge ich Abschrift des mir eingesandten Abrechnungsbelegs des Bildhauers Bildhauer Bergmeier liquidirten Kosten für Einrichtung seines Bildhauer-Ateliers bei, mit dem ergebensten Ersuchen mir gefälligst gefälligst die Rechnungen über die ausgeführten Ornamentarbeiten, mit denselben mit den im § II der Instruktion vorgeschriebenen Attesten von Ew. Hochwohlgeboren versehen werden sind, übersenden zu wollen, damit wir dieselben pünktlich dem Königlichen Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten übersenden können.

Schließlich bitten wir Ew. pp. das vorhandene Defizit von die beiden zuletzten Ateliers [illegible] wir müssen bestehen bleiben sollen, gefälligst genehmigen und ~~dasselbe gütigst~~ auf den uns Ihrem Ministerium zur Disposition gestellten Mitteln -600 M- welche keinenfalls überschritten werden dürfen, anweisen, zu wollen und die Rechnungen ebenfalls mit gefälligster Bescheinigung und baldigst ~~überweisen zu wollen~~ und unter Beifügung des Abrechnungsbelegs der sämmtlichen Ornamentarbeiten Ihre gütige Genehmigung überlassen zu wollen.

Berlin, den 24ten März 1884.

Der Vorsitzende
Section für die bildenden Künste.
Ch. Becker Hellmann.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 311
U. 8387.
Berlin, den 12 März 1884.
125

U^e No. 5779

Im Verfolg des Erlasses vom 6. Dezember v.J. - U^e 3514 - ersuche ich den Senat mir zu berichten, in welcher Weise die Angelegenheit, betreffend die Verwendung von Ateliers in den städtischen angemieteten Strohl-Fern'schen Räumen in Rom an die auf Grund von Privatstiftungen in Rom studirenden Künstler geordnet worden ist.

Im Auftrage.
Bernaces

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst.

B.

D.

Schreiben an den Bildhauer Kgl. August Kerzig
in
Rom.
Via d'Alibert I.

Ew. Wohlgeboren wird auf Ihre uns gefällige Zuschrift vom 1ten v.M. hierdurch ergebenst erwidert, daß die Zuweisung des Kgl. Preuß. Stipendiums Italien drei Strohl-Fern'schen Ateliers-Räume in Rom in erster Linie zur Benutzung für die in Rom weilenden Berufs-Bildhauer überlassen bestimmt sind, und nur für den Fall, daß die selben nicht Veranlassung für jeden Berufs-Bildhauer die Räume gemeinsam benutzen wollen, den anderen Künstlern gegen Herstellung eines bestimmten Mietheantheils gestattet wird, Räume.

Der Senat, Sekt. für die bildenden Künste

B. 15.3.84.

Bertuch Hillmer.

Wurde 20/3 84 ab 21/3 84

Berlin den 31 März 1884.

Betreffs die Naturalisirung des Kaufmanns Heinrich Christoph Friedrich Strohl.

No. I 311.

120

Auf Ihren Bericht vom 6 Dezember 1883 – A.N. No. 3514 – und vom 1 März 1884 – A.N. No. 577 – gehorsamst zu berichten, daß wir dem Hilfsarbeiter Forsassessor Otto in Rom, welchem die Vorbereitung über die Anstellungsfähigkeit des Kaufmanns Heinrich Christoph Friedrich Strohl in Rom bekannt ist, anweisen, die Akten über die Naturalisirung des Genannten nicht von dem Vorsitzenden der Prüfungskommission in Rom, sondern von dem Mitgliede derselben, welches die Vorbereitung über die Anstellungsfähigkeit des Genannten übernommen hat, anzufordern.

Berlin den 1. 4. 84.
ab 1. 4. 84.

Der
Kais. Deutschen Minister
der auswärtigen Angelegenheiten
Freiherr von Schlözer
Exzellenz.

Im Auftrage
Otto

30

30 Mark pro Monat zu verausgaben[illegible]. Von dieser Befugniß Gebrauch zu machen wird sich vorläufig keine Gelegenheit finden, da die sämtlichen drei Ateliers einstweilen von Studirenden in Anspruch genommen sind.

der Senat, Sektion für die
bild. Künste
Becker Zöllner

[illegible] August Herzig [illegible] in Rom hat sich mittels Gesuchs vom 1. März d. an den Herrn Minister mit der Bitte gewandt, ihn [illegible] bei der Vergebung der [illegible] in Aussicht genommenen Ateliers berücksichtigen.
o Vi d Akten I.

U. IV. 708/5.

I. 324.

165

Pr. ed.
1 Anl.
B

124.

Nachstehendes b. m. Reskript U IV 708

Urschriftlich ~~nebst Anlage~~ unter
Beding der Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier

zum Bericht

Berlin, den 6ten Maerz 1884

Pr. 11/3 84.
[illegible]

Der Minister
i. A.:
Greiff

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 11ten Maerz 1884

Die Registratur.

A I 324. Berlin den 18 März 1884.

125.

betreffs das Gesuch des Bildhauers August Herzig in Rom um Übermittelung einer Medaille.

An Verfügung

Das gegen wird über beifolgend das Gesuch des Bildhauers [illegible] vom 6 dss. d. M. – U.N. 708 – mit der Anlage um Ihre Zeugnisse mit der Bitte um Rückgabe derselben [illegible] ergebenst [illegible] dass wir [illegible] nicht wissen, wie weit sich die von dem p. Herzig zum Beschluß [illegible] erforderliche Bescheinigung [illegible] 1 März d.J. eine von Berlin noch zu genehmigende Medaille [illegible] und über diese Verleihung [illegible] Verordnungen zu benachrichtigen.

Der Kanzler, [illegible] für die Bildhauer Künste.

[illegible]

An
den Kgl. Preuß. Staats- und Minister der geistlichen pp Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

Pr. cat. Bd. 126

I. 540.

Akta 8 — 6.

wegen gefälliger Veranlassung
ad I. 382 gehorsamst vorgelegt.
Berlin, den 17. April 1884.

Dr Muppli.

Schrb: A.
Herrn Professor Paul Otto
Frei!
Rom
Via manzoni percio via meruliana.

Frei! / Einschreiben!

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch ganz
ergebenst ersucht, unterm 24. v. Mts. gefällig
gefälligst Auskunft darüber zu ertheilen, ob die
der dortigen Akademie vorgeschlagenen Personen gegen
freie Einreise und Rückreise gestellen, die ferner
gefälligst Einrichtung von dem Herrn Minister
gewünscht werden ist.

Berlin, den 17 ten April 1884.
Der Kanzl. G. d. d. K.
Bertz Hölleman.

Rom den 15 April 1884.

I 557.

12 f

Hochgeehrter Herr Praesident!

Ich beehre mich Ihnen ganz ergebenst mitzutheilen, dass mir Ihre werthe Ensendung vom 2ten März mit den Instructionen, betreffend die Benutzung der drei am Stosse-Fernschen Grundstück gelegenen Ateliers, zugegangen ist.

Wie ich bereits bemerkt habe, hat der Bildhauer Herr Bergmeier das Eine der Ateliers seit Mitte Oktober 1883 inne und wird dasselbe, wie er mir mittheilt, bis Anfang Oktober 1884 benutzen.

Bisher arbeitete Herr Bergmeier an einer lebensgrossen Gruppe, darstellend „Centaur mit einem Mädchen" er ist ferner mit einem Portrait beschäftigt, Kniestück „Mutter mit zwei Kindern", sodann betheiligte er sich während seiner hiesigen Studienzeit bei einer Concurrenz in Magdeburg für einen Brunnen, bei welcher ihm der erste Preis zugesprochen wurde.

Das zweite der Ateliers benutzt der Maler Herr Eichstaedt seit dem 8 Oktober 1883 und wird dasselbe mit dem 1 September 1884 wieder verlassen.

Herr Eichstaedt malte seit Oktober 1883 bis jetzt an einem grösseren Bilde, das „die Erweckung des Jünglings zu Nain" zum Vorwurf hat und welches er bis zum Herbst zu vollenden gedenkt, er arbeitet ferner an einem zweiten Bilde „Centaur mit einem Mädchen" darstellend und machte zwei groessere und elf kleinere landschaftliche Studien.

Herr Sehring, Architekt, hat das dritte der

Ateliers seit dem 1 April 1884 bis auf weiteres inne. Da ich sich lange Zeit in Rom aufzuhalten gedenke, kann ich den Zeitpunkt der Kündigung vorläufig nicht bestimmen.

In Betreff der sittlichen Führung der Herrn ist nichts zu erwähnen.

Das Verzeichniss der Inventarienstücke sowie die vorhandenen Rechnungen beehre ich mich ergebenst anbeizulegen.

Der unter № 4 des Verzeichnisses angegebene Drehstühle ist vorhanden, Herr Bergmeier konnte jedoch die Rechnung nicht anweisen. Ebenso verhält es sich mit № 12, 15, 16, 17, 18.

Herr Eichstaedt der die Gegenstände bereits bei seiner Ankunft hier in Rom erwarb, ist nicht im Stande die von ihm gekauften Gegenstände durch Rechnungen zu belegen. Ich habe die Sachen besichtigt und preiswürdig gefunden und erlaube mir ganz ergebenst den Vorschlag zu machen, die Gegenstände zu dem von ihm angegebenen Preise zu übernehmen.

Auch bei № 40 des Verzeichnisses ist zu bemerken, dass zwar der Gegenstand aber nicht die Rechnung vorhanden ist. Da die Utensilien zum grossen Theil erworben wurden, bevor die Instructionen hier eingetroffen waren, ist versäumt worden, dieselben auf die Akademie der Künste zu Berlin ausstellen zu lassen. In der Folge werde ich veranlassen, dass die Rechnungen vorschriftsmässig lauten.

Schliesslich, hochgeehrter Herr Praesident, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass der Maler, Herr Clementz am Sonabend den 11 April in Rom eingetroffen ist und mich bereits aufgesucht hat.

In allergrösster Hochachtung und Verehrung zeichne ich mich, hochgeehrter Herr Praesident

Ihr ganz ergebenster
Paul Otto.

Via Manzoni presso Via Merulana.

128

Verzeichniss des Inventars
für die auf dem Strohl-Fernschen Grundstücke
gelegenen Ateliers.

Studio № I.

			Lire
1.	ein	kleiner Büstenstuhl	7.
2	ein	grosser Büstenstuhl	15 "
3	ein	Drehstuhl mit Eisenrollen	10 "
4	"	Drehstuhl mit Holzrollen	25
5	"	Hobelplinte	9
6	zwei	Consolbretter	12.25
7	eine	grosse Plinte	32 "
8	ein	Modelltisch zum Drehen	30.30 "
9	"	"	6
10	"	dreistufiger Tritt	12
11	"	Zeichenbrett	3.20
12	zwei	Stühle	7.50
13	ein	Beil	6
14	eine	Spritze	10
15	"	Zange	2
16	ein	Schraubenzieher	1.50
17	zwei	Eimer	5
18	ein	Waschgeschirr	6

Summa 259 Lire 75 Ctm.
Mark: ~~211. 60~~ 211. 44.

verte.

Studio № II

		Lire
19	ein Modelltisch	15
20	eine grosse Staffelei	45
21	" kleine "	3
22	vier Stühle a 5 L.	20
23	zwei Reissbretter	5
24	ein Tisch	8
	Summa Lire	96.
	Mark:	~~78.20~~
		78.17.

129

Studio № III

		Lire	
25	ein verschliessbarer Kasten	13	10
26	" Zeichentisch mit zwei Böcken	22	1/
27	" Tisch mit vier Stühlen	20	10
28	" grosses Reissbrett	11	9
29	" Reissschiene	6	5
30	" Reissbrett mittelgross	8	6
31	" kleines Reissbrett	3.50	3
32	" Dreicar	1.20	1
33	" Zeichenstuhl	20	16
34	" Zeichenlampe	14.50	1.
35	zwei Wassergläser	40	
36	eine Wasserflasche	80	.
37	zwei Leuchter	2.50	2
38	ein Besen und ein Fussabtreter	7/8	0
39	" Kapt. Eisengestell und Eimer	2	16
40	" Feuerzange	2	1
	Summa Lire	139.90	
	Mark:	~~111.~~	11
		113,88.	

557.

Lit. [redacted].

130

d.

I. Sub.

Herr Professor Paul Otto

citissime.

Roma

frei

Einschreiben. Via Manzoni presso Via Merulana.

Ew. Hochwohlgeboren

Hochgeehrte und liebe Kollegen, mit die Hochschrift vom 15 ten d. Mts. folgendes ganz ergebenst zu erwidern:

1. Mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der neuen Anschaffungen bisher nicht mit Rechnungen belegt werden kann, auf die Übermittlung Liquidationen zum Teil nicht quittiert, zum Teil in italienischer Sprache abgefaßt ist, die Zahlungsanweisungen der vorgesetzten Behörden bei diesen Kaufleuten erfolgen, den dem Herrn Minister, dem diese Liquidationen unterbreitet werden müssen, vorgelegt sind nicht beantragt werden.

Die Belastung dieser Fürsorgemittel ist indessen mit Rücksicht auf die [illegible] Rechnung der Akademie dringend geboten.

Die eine nachträgliche Zahlanweisung der Originale, Rechnungen mit den Quittungsbelegen, Kisten vorbehalten seine werde, so wollen sie versichern, auf Grund von Zahlungen, zu welchen die beifolgenden Attestate zu verwenden sind,

die Ertheilung der nachgesuchten Auszeichnung

zu befürworten.

Ew. Hochwohlgeboren werden demnach ergebenst ersucht, gefälligst Sich gefälligst gefälligst gefälligst

den beifolgenden Legitimationen über

a. 211 M. 40 Pf. von dem Bildhauer Bergmann

b. 78 M. 20 Pf. " " Maler Eichstädt

c. 114 M. 88 Pf. " " Professoren Schreiner

gefälligst unterschreiben zu lassen, die auf deren

Richtigkeit, und Incunabeln

Attesten zu vollziehen und diese Kataloge

jedenfalls unterschrieben an uns wieder zurückzusenden.

II. Gleichzeitig wird der Empfang gefälligen Zahlungen gestellt, die der

Kommunalkasse aus den Legitimationen befindlichen

Quittung entnehmen, vollziehen zu lassen, demnächst

demnächst das Goldenberg'sche Exemplar an dieselben

z. Ihren Händen gefälligst abgesandt werden

können, sobald vom Herrn Minister die gefällige

Genehmigung erfolgt sein wird. —

III. Es wird sich empfehlen, uns durch z. B. von der

Professoren Schreiner benutzte Atteste derselben

einzureichen, damit an einem Muster bemerkt

werden kann.

Wir haben von dem Herrn Minister die Genehmigung

Liste Vornehmigung erbeten, sowie die nöthige Anzahl

Anweisungen 198 M. 20 Pf. zu verwenden zu dürfen

und werden wir nicht verfehlen, Ew. Hochwohlgeboren nach

Genehmigung derselben weitere Mittheilung zugehen

zu lassen.

Ergebenst gestatten wir uns, die ergebenste Bitte,

sendung obiger Zahlung Ihnen dringend zu empfehlen

Indem wir Ihnen unsere treue für Ihre bisherige Mit-

wirkung und verbindlich sagen für die uns gemachten Mittheilungen

über die gegenwärtig in Rom studirenden Legitimirten

Stipendien aussprechen, wiederholen wir unsere Bitten um gefällige

möglichst baldige Rücksendung der vorbezeichneten Belege.

Der Vorst. Abth. f. d. bild. Künste

Bertram. Zöllner.

B. 22.4.84.

172

131

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Brief
Werthangabe	[illegible]
Gewicht	
Empfänger	Otto
Bestimmungsort	Cleona

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 23 April 18 84

Post-Annahme Nr. 7

Stempel Unterschrift

C. 62. Stadtpost.

Der Anspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung des Schreibens an gerechnet.

132

ad II. 537.

Betreff
d Anlage einer Heizung der im Rom
tuten Gebäude Atelier[s] vorzunehmen
n, deren Ausführung noch das
ahr 1883/4 zu verfolgen sein

Berlin, den 25ten April 1884.

Citissime!

Ew. Excellenz

beehren wir uns folgendes ganz gehorsamst zu berichten:

Ew. Excellenz hatten durch hohe Verfügung vom 6. December 1883 – U. II. 9574 – zur Erwägung der notwendigen Reparaturen für die im Internate der katholischen Theologen mit dem Stroh-Ferrischen Grundstücke in Rom gemieteten 3 Ateliers und einen Betrag bis zur Höhe von 600 M. zur Verfügung gestellt mit der Anheimgabe zur Verfügung zu stellen, die Verwendung unserer gegenständlich bezeichneten Postanweisung zur Zahlung bez. Kostenbetrag unserer Casse demnächst anzuweisen.

Zu den drei Ateliers arbeiten zur Zeit ein Maler, ein Bildhauer, ein Architekt, und sind die betreffenden Räume anderen Interessenten entgegen ein gewiesen worden.

Die Forderung unserer Posten beläuft sich auf hohe neue 703,46 M. die einzelnen Liquidationen, welche uns Professor Otto in Rom gesandt hat, liegen für alle Rechnungs-

kürzester Frist baurirkt sein möchte,
bitten Ew. Excellenz wir gehorsamst:

~~Diese Lehrgänge werden der Jagdstaffel~~
~~Adlershof, Lehrgang für Blindflugschule~~
~~voraussichtlich von der Lagerstelle~~
~~Galenschloß, Fliegerschule Lagerstelle~~
~~Bonn nach Bonn verlegt~~
~~sein werden.~~

~~Ew. Excellenz bitten wir daher~~
gehorsamst, den Generalkosten
~~schon~~ jetzt mit Anweisung
~~versehen~~ zu wollen . . . 403 M. 46 d.
Kosten für Einrichtung der in Bonn
~~zu errichtenden~~ Abteilung der Akademie
Post Schneidmühl zu zahlen.
Dieselbe wird die ~~Einrichtungsgegenstände~~
~~benötigen sind~~ voraussichtlich zu
günstigen und bestimmten Terminen
Lüge mit den Einrichtungsgegenständen
zu versehen, demnächst den
Generalkosten zu stellen. —

Von den zur demnächst
zur Verfügung gestellten Mitteln
sind 196 M. 54 d. nicht zur Verwendung
dung gekommen. Es ist unbenannt,
bevor Bedürfnis, daß dritte, z. B.
für eine einem Assistenten ~~zugewiesene~~
~~Assistentin~~ Atelier vorerst einzurichten,
daß es jetzt von einem Lehrer
benützt werden kann. —
Neu sind ~~zu~~ Vorsichten zu können
gestellten wir und die ~~zu~~ verwendete
gehorsamst Bitte, —

Hochgeneigtest den nicht zur
Verwendung gekommen,

baldigst nicht verwendet, die ~~restlichen~~
zum Teil ~~nicht~~ verbraucht, ~~sind~~ die
~~restlichen~~ Zahlungen zum Teil nur in ~~klei~~
~~nissen~~ Beträgen abgestempelt sind.
Die verbrauchten Lehrgänge sind aber
nur ~~mit~~ vorübergehend nicht vollständig be
~~Lehrgänge~~ Einrichtungen belegt; ~~zudem~~
~~wegen~~ Beschaffung neuer Original-Ein
richtungen ist ~~es~~ ~~mit~~ Rücksicht ~~auf~~ die
~~Lage~~ . ~~Diese Lehrgänge~~ Schulen
~~sind~~ insofern mit den vorliegenden
Schuleinrichtungen verbrauchsfähig,
als überdies mit Rücksicht auf die
abzuschließende Jahres-Rechnung
der Akademie die schleunige
Erledigung dieser Angelegenheit
geboten ist, so ~~sind~~ Verbindlichkeiten
~~bis~~ ~~zum~~ Rechnungsschluß vorerst, Einstellung
~~nunmehr~~ liquidiren:

a Bildhauer Bergmeier zu Lud-
wigsburg . . . . . 259 Lire 750
oder . . . . . 211 M. 44 d.
b. Maler Eckstadt daselbst . . 96 — "
oder . . . . . 78 M. 14 d.
c. Architekt Schering
zu Ludwigsburg . . . . 139 — 90
oder . . . . . 113 M. 88 d.
zusammen . . . . 495 — 65
oder . . . . . 403 M. 46 d.

indem bei der Umrechnung in Mark
~~neuerung~~ der festgesetzte amtliche
Kurs der deutschen Reichsregierung
tung (1000 ~~fr~~ Lire = 814,00 M.) zur Grund
gelegt ~~worden~~ ist. —
Wir die à Cto. des vorigen Etatsjahres
zu leistenden Zahlungen benutzen

zum Satzung sein und 200 M.
für die Einfriedung stand jetzt
und zur Verfügung stellen
zu wollen.

Ihr treuer, v. f. d. G. H.
C. Georges Hillmar.

Vienna den 23. April 87. 176

1587

Für einen geschmackvollen Kranz
der Kgl. Academie der bildenden
Künste zu Berlin!

Hochverehrter Herr!

Ihr geehrtes Schreiben vom 8. Febr. d. J., welches ich erst am 17. bekam, muss ich meine Verwunderung darüber ausdrücken, dass die Eigentümer von jetzt bis Mitte für Italiener bezahlen müssen verfolgt. Ganz abgesehen davon, dass die Eigentümer auf den vorgeschlagenen Fonds in Rom Lagerspesen, Versicherung, Manipulation, so, sollten dass alle meine Vorgänger wenigstens Eigentümer Italiener und Fremden bei Euer Karte ist Wolf.

Wenn ich Ihnen, verehrter Herr, meine Absicht deutlich auseinandersetze, so sollte sich, meines Erachtens nach, die 195. Handschriften der folgenden Seiten 84. Sind das gehorsamen Bedürfnis sein! —

H. Fr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

1636. Berlin, den 29. April 1884

U. II. No. 1429.

Im Verfolg der Erlasse vom 6. September v. Js. – U. II. 3514 – und 30. Januar c. Js. – U. II. 383 – betreffend die Anmietung des Strohl-Fernéschen Ateliers vor der Porta del popolo in Rom, veranlasse ich die Generalkasse, die für Erwerbung dieses Ateliers aufgewendeten Kosten mit . . . . . 403 M. 46 ₰

„Vierhundertundzwei Mark Sechsundvierzig Pfennig“ dem Inspektor, Rechnungs-Rath Schwertfeger gegen Quittung zu erstatten. Derselbe ist veranlaßt worden, die zur Justifizirung dieses Postens erforderlichen Belege der Generalkasse demnächst gütigst einzureichen.

Der gezahlte Betrag ist in der Rechnung der Königlichen Akademie der Künste pro 1. April 1883/84 unter Titel II A–D. pos. 2a, nachher, soweit verfügbar, auf dem Titel „Erwerbungen“ der Akademie-Etats zu verrechnen ist, zu verausgaben.

(–) Unterschrift.

An die Generalkasse des Ministeriums hier.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst.

Abschrift

Bleibt die Genehmigung zur Acquirirung des Ateliers vor. Dürfen wir bitten, gefällige Mitteilung auf L. 646 zu den Akten. B. 8/5 84. Zöllner.

Herr ist mir zum Schluß einen sehr unfreundlichen Brief schreiben mußte, so bitte ich mich, die Rückantwortung hier von mir und eine vorgenommene Fassung dann bei gefallen Rücksagen zu übersenden, so Ausfertigung ist gleichzeitig die Bitte um Zusendung der 3. Rate meines Honorars zum 1. Augusts stehen.

Endlich füge ich noch bei, daß meine große Arbeit zum Augusts auf die ganze Aufstellung noch werden kommen.

In vollkommenster Hochachtung

ergebenst

P. Otto.

Bildhauer Rome Via d. Pop.

Herr Bildhauer Koergmeier hat die Miethe pro Oktob. 83 bis ultimo März 1884 mit 150 Mark gezahlt und bestätigt das Atelier bis Oktober 1884 zu behalten.

Paul Otto.
Professor.

Abschrift anbei der Bauat mit dem gefälligen Berich
vom 25. April v. Js. – I 557 – zur Kenntnißnahme und
ferneren gefälligen weiteren Veranlassung.

Ich benachrichtige zugleich, daß für Zwecke der Ablie
im laufenden Rechnungsjahre ein Betrag bis zu Höhe
von 200 M. aufgewendet werden, wogegen dasselbe jüng
stattung der Bauat gleichzeitig das Erforderliche ver
anlassen wolle, der Einreichung der bezüglichen
Belege jetzt ist demnächst entgegen.

Im Auftrage.

Rom 30 April 1884.

prot. 3/5 84

I 646.

179

135

Hochgeehrter Herr Präsident!

Beifolgende Zeichnungen und Inventa-
risations-Atteste beehre ich mich Ihnen ganz ergebenst
zu übersenden mit dem Bemerken, dass Herr Eichstaedt
die Versicherung an Eidesstatt, wie ich ersehen habe, nicht
unterzeichnet hat. Indessen erlaube ich mir in dieser
Sache auf meine Eingabe vom 13 April zurückzukommen
und die Gegenstände zum Ansatz zu empfehlen.

Ergebenst gestatte ich mir hinzuzufügen, dass
wiederholt von hier sich aufhaltenden, deutschen Künstlern
Anfragen in betreff der diesjährigen, grossen, akademi-
schen Kunstausstellung an mich ergangen sind, ob und
wann eine solche stattfinden wird und auf welchen Ter-
min der Einlieferungstermin festgesetzt worden ist.

In allervorzüglichster Hochachtung und Verehrung
zeichne ich mich Hochgeehrten Herrn Präsident

Berlin, den 8. Mai 1884.

Der Dirigent,

(Unterschrift)

Roma den 8 Mai 1884. 180

Nr. 30/5 84. I. 745. 136

Hochwohlgeborner Herr Präsident!

Zu den Akten.
P. 30/5 84.

Die Gesellschaft vom 8 Mai 1884 gewährt die Prämienzeichnung im Betrage von 495. Fl. Diese Summe ist angewiesen worden dem Bildhauer Herrn Bergmeier 259. 75. dem Maler Herrn Eichstädt 95 " dem Architekt Herrn Lessing 139 90 für die Rückzahlung des Stadiums Darmstadt ge-zahlt.

Hochgeehrt beehre ich mich anzuzeigen, dass mir das Protectorat und die Vorsitzerstelle für die diesjährige, grosse akademische Kunstausstellung übertragen worden sind.

Der selbstverständlichen Verpflichtung eine Anzeige davon meinem hochgeehrten Herrn Präsidenten

Ihr ganz ergebener Freund
Paul Otto.
Via Mantegna presso Via Merulana.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 564 Berlin, den 26 April 1884.

U.W. № 1151.

Der Senat erwidere ich auf den gefäl. ligen Bericht vom 31. März d. Js. – I. 311 –, die Vermiethung der staatlichen Villa einschliesslich, auf dem Strobl-Fernsow'schen Grundstück in Rom belegenen Atelier-Räume betreffend, dass mir angemessen erscheint, wenn der Miethspreis für die die Atelier's zeitweise etwa benutzenden, auf Grund von Privat-Stiftungen in Rom studirenden Stipendiaten dem wirklichen Miethswerth entsprechend normirt wird. Da der letztere auf circa 700 M. pro Jahr und Atelier zu stehen kommt, so wird von solchen Stipendiaten eine Miethe von rund 60 M. pro Monat zu fordern sein.

Der Senat wolle demgemäss das Weitere veranlassen und mir binnen drei Monaten weiteren Bericht zur Sache erstatten.

Im Vertretung.

v. Wilmowski

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste

Hier.

d. Im Hauptbuch Saal-Sitzung
vorzutragen.
S. Bericht i. A.
v. 28/4 84.

Berlin v. 30 Juni 84.

Betreffend

die Verwendung von auf dem Kreis-Forst-Schutz-Bezirke der Kämpe belegenen Arbeitern.

Art. 564.

138

Auf Ihren Bericht vom 16 April d. J., Nr. II. 1151, wegen Verwendung der bei Ihnen beschäftigten Arbeiter

Ihrem Vorschlage zufolge wollen wir Ihnen hierdurch gestatten, die bei Ihnen beschäftigten Arbeiter, welche in dem Kreis-Forst-Schutz-Bezirke der Kämpe belegenen Arbeiten

zu erbauen wir[d]
und demnach an
Ew. Excellenz
die ehrerbietige Bitte
zu ~~bitten~~ richten,
hochgeneigtest un[s]
ermächtigen zu
wollen, daß, wen[n]
diese drei auf de[m]
genannten Grundstück
befindlichen Atelier[s]
nicht vollständig
durch Staats-Sti[pendiaten]
benutzt
werden, die unbe-
nutzten zu für
dreißig Mark Mon[ats-]
miethe an solche
junge Künstler
vermiethen zu
dürfen, welche

zwar Privat-Stipendien
beziehen, das [illegible]
aber der
K. Akademie der
Künste unterstellt sind.

der Senat, Sect. f.
d. b. Künste
Becker

An
den K. Staats- u. Minister
der geistl. u. Angelegenheiten
H. Dr. v. Goßler
Excellenz zu

185

140

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. № 2376.

Berlin, den 25. Juli 1884. 186

I 1334. Nr. 978/84 Bn.

Dem Senat erwiedere ich auf den gefälligen Bericht vom 30. Juni d. J. – I. 564 –, daß ich der Anwendung des Artikels des Statuts zwar nicht prinzipiell entgegen bin, mir jedoch in jedem einzelnen Falle der Veranlassung eines der auf dem Stroh-Fernschen Grundstück zu Rom angestellten Stipendiaten, welche der Bestätigung durch die Königliche Akademie der Künste unterstellt sind, die Entscheidung über den Fortfall des Mietsbetrages vorbehalten will.

Hiernach ist in entsprechenden Fällen dem Senat zu verfahren.

Im Auftrage.

Lucanus

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste hierselbst.

U. IV. 1351.

Für den Senat.
B. 12. 8. 84.
B. Fr.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst

1878 4

Berlin den 21 Oktober 1884.

Kr. 22/10 84. I. 1576. 143

d.
1. die Mittheilung ist in der gestern. gem. Senatssitzung erfolgt.
Zur Akten.
B. 30.10.84
Göllmer.

Einer hohen Senatur der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß der Atelier, welches der Maler Peter Eichstädt innehatte, jetzt meinem Sohn Paul O. der bekanntlich sich glücklich, wie ich bereits unter dem 13 April berichtet habe, mit einem großen Bilde, welches die Auferweckung des Jünglings zu Naim darstellt.

Über die Geräumigkeit des Ateliers und seine Brauchbarkeit verweise ich auf meine ausführlichen, dem selben vom Monat April des Jahr 1884, seit welcher Zeit er Rom verlassen hat, über meinen Lokalbesuch gemachten Anzeige. Diese Anzeige bestätigt sich zu 3.3. noch der thatsächlichen jetzigen Einrichtung.

Meine Tochter Gertrud benutzt seit dem 1 August das dritte Atelier und hat meinen Schüler mit Projekt für Atelierräumlichkeiten in Rom zum Abschluß gebracht.

Auch verweise ich auf meine Eingabe, daß mich auch der Maler Peter Eichstädt in Rom aufgesucht hat. der wünscht seinen Sommeraufenthalt in Rom also drei Atelierräume besetzt wissen, damit er in der Villa Strohl-Fern seine Unterkommen finden.

Der ausführliche Bericht der Besichtigung reiche ich mit

An den Senat
Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin
Präsidium Herrn Professor Carl Becker.

ganz ergebenst
Paul Otto.
Berlin Kommandantenstr. 81
Roma via Manzoni presso via Merulana.

1884

Pr. cont.

I 1577.

149

Acta 8. 6

I.

Der Bildhauer Janensch, welcher bei der Concurrenz um den II. Michael. Beer'schen Preis des Königl. Instituts pro 1884/85 zugelassen worden ist, hat angezeigt, daß er beabsichtige, nach der Akademie zum Königl. Atelier der Villa Strohl, Fern in Rom von ersterer übergesiedelt sei.

Berlin, den 22ten October 1884.

Der Minister

Schr:

Herrn Professor Paul Otto
Bildhauer

frei!

Rom
Via ~~Pandolfi Alessandro~~ mango 91
presso via merulana

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der Bildhauer Gerhard Janensch aus Alt Zamborsch bei der diesjährigen Concurrenz um den zweiten Michael. Beer'schen Preis den Preis davongetragen hat und daß derselbe während der ihm obliegenden Studienreise nach Italien seinen Aufenthalt in Rom zu nehmen beabsichtigt. Ich habe ihm die Weisung ertheilt, sich bei seiner Ankunft in Rom bei Ihnen zu melden.

Ich beabsichtige nun, demselben, da derselbe mir ~~ungenügend~~ befriedigend empfohlen worden ist, den ~~dort~~ Ihnen unterstellten Atelier zu benutzen und ich ersuche Sie, ihm in dieser Beziehung ~~behülflich~~ zu sein, und ihm die üblichen Bedingungen zu stellen, unter welchen Ihnen die Benutzung eines Ateliers gestattet ist.

Ich bin

Ref.

An
den Königlichen Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten,
Herrn Dr. v. Goßler
Hochwohlgeboren

Berlin, [illegible]

Hier

Betreffs
die in Rom gemalten Bilder
des Maler Adolf Liebert.

Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns, gehorsamst zu berichten:

Infolge der hohen Verfügung vom 26. Juli d. J. – U. IV 2376 – haben Euer Hochwohlgeboren angeordnet, daß in jedem einzelnen Falle der Verabfolgung einer der auf dem Strobl-Fern'schen Grundstücke zu Rom gemalten Bilder an solche Privatpersonen, welche der Landschaftsklasse der Königlichen Akademie der Künste unterstellt sind, die Entscheidung über die Höhe der zu zahlenden Eingangsabgabe Euer Hochwohlgeboren vorbehalten bleiben solle.

Wir Euer Hochwohlgeboren in den diesseitigen Berichten vom 23. bez. 26. Juli d. J. I. 1201 bez. I. 1202 wie auch neuerdings berichten, sind wir dieser Ansicht die Eigenschaft der beiden

Für dem mitgetheilten Gesuch, der selbe will 30 M. pro Monat zu bezahlen,

Berlin, den 24. Oktober 1884.

Der Senat,
Verein für die bildenden Künste.

Referent.

190

186

Michael-Beer'schen Stiftungen dem Maler Paul Wahl und dem Bildhauer Gerhard Janensch zugesprochen worden. Da nun den Genannten der Wunsch zu erkennen gegeben worden ist, eventuell je eins der vorbezeichneten [illegible] Ateliers zur Benutzung [illegible] und von den letzteren [illegible] nach der Anzeige des Professors Otto zur Zeit nur ein Atelier durch einen Staatsstipendiaten besetzt ist, so tritt nun von Neuem die Frage heran, für welchen Miethspreis die Benutzung der in Rede stehenden den in [illegible] Ateliers an Privatstipendiaten der Akademie zu gestatten sei.

Nach unserer, mit der Ansicht des Professors Otto übereinstimmenden Meinung dürften die von den Stipendiaten der Michael-Beer'schen Stiftungen zu zahlenden Miethsentschädigungen [illegible] nicht höher bemessen werden als die von den Staatsstipendiaten [illegible] zu entrichtenden, da die Stipendien der Michael-Beer'schen Stiftungen bedeutend niedriger sind, als die des akademischen Staatsstipendiums, jene Beträge immerhin [illegible] und erfahrungsmäßig bei dem für [illegible] einjährigen Aufenthalt in Rom kaum zur Deckung der notwendigsten Bedürfnisse hinreichen.

Hiernach erlauben wir uns Ew. Excellenz gehorsamst zu bitten:

Hochgeneigtest uns ermächtigen zu wollen, den Stipendiaten der Michael-Beer'schen Stiftungen die in Rede stehenden Atelierräume für eine monatliche Entschädigung von je dreißig Mark miethsweise überlassen zu dürfen.

Da der Bildhauer Janensch in kürzester Frist in Rom eintreffen wird, bitten wir ferner, die Entscheidung der Angelegenheit thunlichst beschleunigen zu wollen.

Der Senat, S. f. d. b. K.

Becker Zöllner

I. 1637 v. Wolf 148

Furz
zum Hai
Baathof

Nach Ost
Ost Afri

einem hohen Senat

d
bis auf Weiteres
den Adlon.
B. 2. 7. 85.

beehre ich mich ganz ergebenst mitzuteilen, daß die sehr verehrte Zuschrift vom 24 Oktober, betreffend das Ableben Ihrem Janensch in meinen Händen ist.

Ich erlaube mir ferner die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den 10 oder 11 dieses Berlin verlasse und um 12 oder 13 in Rom eintreffen werde.

In betreff der Hilfsgerichtsbarkeit, welche über die Beamtenschaft der Schutzgebiete von den pensionirenden angestellt wird, erlaube ich mir einen hohen Senat zu bitten, gefälligst dahin wirken zu wollen, daß Aerzte, Standes- wie privatrichterlichen Beamten diese ganz erlassen werden möchte.

Der Privatsekretariat ist mit zu ungenügenden Titeln ausgestattet, so daß der Staatssekretariat wird, wenn er sich nun einschränkt und auch allergrößte Sparsamkeit treibt, mit der ihm gewährten Summe nicht auskommen.

Zur [illegible] Kenntniß nehme, wie sich die Ausgaben der Staatssekretariate für den Eingeborenenunterhalt verhalten, möge der Folgende dienen.

jährliche Einnahme 1000 Pesos = 3750 Lire ital.
monatliche " " = 312 Lire ital.

monatliche Ausgaben:

A.	Mediowohnung	mit Bedienung	= 40 Lire ital
B.	Wohnungsmiethe	" "	= 40 "
C.	Modellgeld		= 75 "
D	Nahrungsmittel		= 150 "
		Summa	= 305 Lire ital

Bei C habe ich als durchschnitt des Arbeiters unser ersten Modell für die eine Hälfte des Tages angenommen.
Sitte und Gewohnheit des Landes wird auch bei bestimmten

I. 1638.

Einem Höheren Senate beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern vom 3ten Juli 1882 — in welchem ich beauftragt wurde, die Interessen der in Rom sich aufhaltenden Studirenden — insbesondere derer der academischen Stipendiaten wahrzunehmen — anzuerkennen, daß ich es mir stets zur Aufgabe gemacht habe, und es mir immer Pflicht sein wird, meinen Landsleuten in Rom mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Bisher hatte Professor E. Wolff und mag dessen Tode Professor Wieseler diese Functionen wahrgenommen. Schon vor längerer Zeit ertheilte Professor E. Wolff für die Vermittelung dieser mir jetzt übertragenen Stellvertretung eine Jahresgehalt von 1200 Mark. Der seinem letzten Jahresbericht sagt E. Wolff, daß die Damen in Rom für den Lehrerinnenverein bedeutend opferwilliger wären, eine weitere Sammlung von 1500 Mark. Auch nun seit dieser Zeit sind die Verhältnisse in Rom ungeschmälert dieselben, die Theuerung mit jedem Jahre zunimmt, der Wirthschaftsgeld z. B. jetzt doch bezahlt und deutsche Lebensart, wie anderen, ist daselbst nöthig zu verwirklichen. Emil Wolff sandte im Herbst 1881 für fünfzig neunzig Zeitgenossen, die Pensionäre daselbst in seinem großen Studienzimmer, für welche er seiner Zeit eine Heimath hatte, vereinigend zum Theil Künstler. Jetzt befinden sich die Berliner Künstler Pensionäre auch den Monti Parioli vor der Porta del Popolo, gerade im entgegengesetzten Theile der Stadt von meinem bisherigen Fortgehen und von meinem ärztlichen Hülfsorte mit großen Ochsen durchschnittenen Studienzimmern, welche ich ohne einen vollständigen Besuch nicht aufgeben kann.

Die Folge davon ist, daß der Verkehr mit den Pensionären bedeutend schwieriger von Zeit und Raum Opfer bedingt. Es kommt hinzu, daß nicht allein die Pensionäre der Berliner Akademie, sondern auch anderer Akademien und Künstlerschulen daselbst, von welche Privat Stipendien verliehen werden, auch solche von Deutschen, Franzosen und allen deutsch redenden Völkern, sowie fremde Künstler, die auch einige Mittel und Zeit von uns Rom sehen, sich mit und ohne Empfehlung an mich wenden.

Mein Herz hat in Rom studirenden Künstlerjüngern immer mit großem Herzen für. Es ist mir nicht gegeben und möchte mich deinem, der sich in meiner Stellung in Rom befinden, ganz hinein versetzen, Reisenden und Rath suchenden Landsleute, die mich sprechen auch Fremden sind, freundlich entgegen.

Ich bitte ergebenst

P. Otto.

Mittheilung über den Stand ist seinem Gesuch entsprechend zu den Akten.

B. d. 7. 85.

Obgleich nun diese meine Thätigkeit in Rom mit großen Zeitopfern und mancherlei Lasten, die in dieser Stellung nicht zu vermeiden sind, verknüpft ist und der Aufenthalt in der Fremde sich in allen Beziehungen kostspieliger stellt, als in der Heimath, so ist mir bei Zunahme der studirenden Deutschen in Rom und durch die jetzigen Umstände so sehr erschwerten Verhältnisse für meine Thätigkeit, das ist, die Interessen der in Rom sich aufhaltenden Künstler insbesondere der Stipendiaten wahrzunehmen und dieselben in ihren Studien zu fördern — die einzige Ausnahmestelle dieser Art besteht — nur eine jährliche Remuneration von 1200 Mark bewilligt, eine Summe, die nicht einmal ausreicht, um den Miethzins zu decken, den ich für mein im billigsten Theile Roms gelegenes Atelier bezahle.

Ich erlaube mir daher, einen Hohen Senat zu bitten, alles dasjenige von mir Gesagte zu prüfen und zu erwägen und die Angelegenheit womöglich so ordnen zu wollen, daß ich in die Lage gesetzt werde, die mir ohne Opfer den von mir mit Freudigkeit wahrgenommenen Obliegenheiten zu widmen und daß, für den Fall meines Weganges von Rom meinem Nachfolger, dessen Interesse ich gleichzeitig zu vertreten nicht unterlassen darf, die nöthigen Erleichterungen gesichert werden.

Auch möchte ich hier nicht unerwähnt lassen, daß die vielfach gehörten Klagen der Pensionaire über den zu geringen Betrag der Stipendien bei den total veränderten Zuständen in Rom nicht ungerechtfertigt sind. Ja selbst das Staatsstipendium ist bei den heutigen Verhältnissen in der Capitale knapp bemessen, für Bildhauer garantirt nicht genügend, die Privatstipendien sind unzureichend.

Ich gestatte mir weiter die ergebenste Bemerkung, daß es für die Stipendiaten von großer Bedeutung wäre, wenn bei den klimatischen Verhältnissen die Ateliers der Pensionaire und solche ihres Directors bei der zukünftigen Thätigkeit seiner Stipendiaten auf gleichem Grundstück gelegen wären.

Auch die bereits in Rom vorhandene Bibliothek von Werken über Architektur, die seiner Zeit in Rom von Architekten gesammelt worden ist, welche sich jetzt dem archäologischen Institut befindet, und deren Besuch des Zeitverlustes halber von den Studirenden häufiger unterlassen wird, als es vielleicht gut ist, würde besser und nützlicher angewendet, wenn sie unter gleichem Dach mit den genannten Ateliers wäre.

Ferner ist eine kleine Galerie von Gipsabgüssen der besten Antiken zum Studium der Pensionaire unentbehrlich. Da nichts dieser Art für uns Deutsche existirt, folgt, daß unsere Landsleute mitunter gezwungen sind, trotz der feindseligen Stellung, welche die Franzosen den Deutschen gegenüber im Auslande einnehmen, bei dem Director der Französischen Akademie die Erlaubniß zu erbitten, die Sammlung der Gipsabgüsse benutzen und vielleicht Abformungen vornehmen zu dürfen.

Seitdem die Villa Spada, deren Erwerbung von der preußischen Regierung, wie mir bekannt, vormals ins Auge gefaßt war, in den Besitz des Prinzen Sciarra übergegangen ist, richtet sich das Augenmerk aller in Rom weilenden Deutschen auf die Villa Strohl-Fern. Die Lage dieser Villa ist für den Zweck von Atelier-Einrichtungen als durchaus bequem und central zu bezeichnen, da die meisten Studienräume sich in dieser Gegend befinden, ich erinnere an die Via Babuino und Via Margutta, abgesehen von den vielen Ateliers, die vor der Porta sind.

Über den Gesundheitszustand läßt sich nach den Erfahrungen des Sommers nur Günstiges berichten.

Die Kaufbedingungen sind bei dem Steigen der Preise für Grundstücke in Rom — selbst in der Gegend meines Ateliers wird für den Quadratmeter heute 50 – 80 Lire gezahlt, während noch vor fünf Jahren das Municipium die Terrains verschenkte, — wie ich durch den Architekt Herrn Schring, Pensionair unserer Akademie erfahren habe, überraschend billig und stehen nicht im Verhältniß zu den jetzt erzielten Preisen.

Wie wünschenswerth und nothwendig unseren Studirenden ein solches Institut erscheint, ist daraus zu ersehen, daß zur Zeit in Rom studirende Deutsche Künstler sofort die im Anschluß an die vom grauen Strada gemietheten Studienräumen gelegenen noch freien Ateliers in Besitz genommen und gemiethet haben.

Und in der That ist ein Zusammenschluß mit den Fachgenossen der eigenen Nation in Rom durchaus nothwendig, da schon seit Jahren nicht der geringste Verkehr der verschiedenen Nationen besteht oder festzustellen wäre. Mißtrauisch und streng geschieden lebt jede Nation hier für sich.

Wenn trotz der großen Begabung der Deutschen für bildende Kunst, die durch die Berliner Akademie ausgesandten Pensionäre die Hoffnungen, welche in sie gesetzt wurden, nicht immer erfüllt haben und durch die unrichtige Stellung, die sie hier einnehmen, statt

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

L 1639.
Berlin, den 1. November 1884.

U IV № 3661.

Auf Ihren Bericht vom 24. Oktober d. J. — L 1577 — genehmige ich den Antrag, Ihre Allerhöchste Bestimmung, die auf Ihren Strohl-Fernschen Grundstück in Rom ruhenden Stiftungen Michael Beerschen Ursprungs für die Stiftung eines Stipendiums für einen Architekten durch Kapitalisirung der "Dreißig Mark" pro Stipendium einstweilen zu überweisen.

Gossler

An
den Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Professor Herrn Otto
hier

Ein Schreiben

---

einen Vorzug zu genießen, sowohl während jetzt sechzigen Jahren wie in der Folge einer materiellen Sicherheit sich erfreuen, so ist die Absicht vorhandlich dahin zu richten, daß bisher für den Fall des Todes eines Stipendiaten pensionirten hier nicht geschehen.

Alle meine Landsleute, die sich wünschenswerth oder dringend erscheinen, haben in dem Bewußtsein, daß ein Pensionat nicht vorhanden ist, der Sorge des Vorsitzenden einen Platz hinterlassen sich. Die Stipendiaten sind Eigentümer schaffenslustiger Talente, welche von der gnädigen Regierung gepflegt drei Jahre, sind haben drei bewährte Arbeiten, endlich eine zu fordern, vor sie in gegenseitiger Anregung geschützt gegen Ueberwachungen, deren Formen in Rom so sehr ausgesetzt sind, arbeiten können.

Nun für in Rom sich wünschenswerth erscheinende Künstler vielleicht einen Unterstützen für Privatzwecke, obgleich wir im ausländischen Institute Platz gewonnen wurden.

Noch ist zu erwähnen, daß jede Einrichtung, die in Rom getroffen werden getroffen wird, ob in Form eines Institut, Einheit, Künstlerhaus, oder in Gestalt von Stipendien, immer dem gewünscht werden wird, seitdem das schon jetzt die drei gemeinschaftlichen „Accademia di Berlino."

Der ausführlichere Bericht folgt.

Berlin den 1 Novemb 1884.

ganz ergebenst
P. Otto.

U

Schr. an den Geheimen Hofrath Prof. Otto, Hochwohlgeboren
hier.

Ihr Schreiben vom 24. Oktober d. J. — L 1577 — genehmige ich den Antrag, Ihre Allerhöchste Bestimmung, die auf Ihren Strohl-Fernschen Grundstück in Rom ruhenden Stiftungen Michael Beerschen Ursprungs für die Stiftung eines Stipendiums für einen Architekten durch Kapitalisirung der "Dreißig Mark" pro Stipendium einstweilen zu überweisen.

Gossler

An
den Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Professor Herrn Otto
hier

Ein Schreiben

Antrag des Vereins genehmigt sei, sage dem Vorsitzenden des Michael Beerschen Stipendiums die nächsten Strohl-Fern'schen Grundstücke in Rom angewiesenen Stadiums bis auf Weiteres für eine einmalige Zahlung von Vierzig Mark pro Stadium einstweilen überlassen wolle.

B. 4.11.84.

Der a. A. Subsidiarius pp

Böttner

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. № 3217

Berlin, den 3. November 1884.

I. 1653

Handbillet v. 20 Mai 1882.

Auf Antrag der Strohl-Fern'schen Stipendiaten in Rom, welche ersucht haben, den Gegenstand der Besitzungen im Wege des Tausches bildet, ist mir Genehmigung ertheilt worden, bei mir in Antrag gebracht worden. Indem ich Ihnen von dem Professor Schring ausgestellten Beschreibung der gedachten Besitzungen nebst 3 Skizzen gefälligen Zeichnungen hierbei anschließe, ersuche ich den Verein, den Gegenstand einer sachverständigen Taxation zu unterziehen und demnächst die gütachtliche Aeußerung gegen mich gefl. abgeben.

Schring

Im Auftrage.

Fritsch

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die
bildenden Künste

Hierselbst

Berlin den 28 November 1884

155

betrifft den Ankauf des Strohl-Fern'schen Besitzthums in Rom.

A. I. 1653

Pers. Mittheilung

Euer Excellenz beehre ich mich in Beantwortung des hohen Erlasses vom 3 November v. J. – A. N. No 32174 – das Anerbieten wie hierneben zurückzureichen, folgendes gehorsamst zu berichten:

Bereits in meinem Berichte vom 26 Mai 1882 I. 820 betreffend die Zeit seiner allseitig als dringend anerkannten Erweiterung vom Botschafter Grafen Bismarck für die in Rom studirenden Pensionäre meiner Obsorge anvertrauten Bildhauer und Maler habe ich mir die Erwerbung und den Ausbau des Strohl-Fern'schen Grundstücks in Rom als Falle der sich selbst Belagerung vorläufig wünschenswerthe in Anregung gebracht. Inzwischen hat Graf Bismarck die Erwerbung des Besitzthums für unsere Akademie genehmigt, und können wir jetzt mittheilen, daß während der letzten Jahre die günstigen Verhältnisse für

An
den Kgl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz.

zu Mainung von der vorschriftsmäßigen Lage und Beschaffenheit der in Rede stehenden Grundstücke in jeder Beziehung gewissenhaft Bericht erstatten, über den bereits früher rücksichtlich gemachten Wunsch möglichst baldigst wiederholen, und den Bericht darüber in der Anlage von dem Königlichen Lehring (Bizepräsidenten der Oberdamin) genauer beschreibenden Verzeichniß baldigst beifügen, indem wir gleichzeitig den wiederholten Anlagen genauere bezüglichen Vorschlag einholen von Bürgern von dem Vorsteher Otto in Rom erstatten haben ist in Absicht der Erhaltung zum Vorgange Raumlichkeiten unterbreiten.

Dabei wiederholen wir uns jedoch die gefertigte Bemerkung, hinzufügen, daß sich eine genauere Prüfung der einzelnen Theile des Bauberichts gestalten Bedingungen so wird die Möglichkeit Anweisung über die Theile des Gebäudes gefertigten Risses zu Grunde liegen, um die Zeit und Kosten zu berechnen. Vorschlag zu machen.

Wir bitten unsere Mitwirkung zu Beschaffung Deutschen Vorschusses in Rom empfehlen

Der Minister, Präsident für die Geistlichen Künste

Bethmann Hollweg.

Betreff Jessnersche Wahl

Rom, den 23. November 1884.

An den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

I. 1777.

Jessner

Betreff das Bildhauer Hans Latt.
um Überlassung eines Stipendii.
resultirend in Rom.

Unterzeichneter in Breslau
geboren, besuchte die Königliche
Kunstschule daselbst durch fünf
Jahre und erhielt verschiedene
Preise auf seine Arbeiten von
Berlin, die große und kleine
silberne Medaille und mehrere
Prämienwerke. Kann mit
einem Stipendium von ein-
tausend und fünfhundert Mark,
von dem hohen Provinzialaus-
schuß von Schlesien nach
Rom gesandt, wendet sich
derselbe mit der ganz gehorsam-
sten Bitte an den hohen Senat
der Königlichen Akademie der
Künste in Berlin, ihm das
Stipendio No 2, welches hoher der

d.
für den Akten mit Bezug
auf No 1794.
B. 12.12.84.
Boeckh Zöllner.

Bildhauer Bergmaier wird
sofort, gefälligst überlassen
zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hans Latt.
Bildhauer.

Roma: Via Purificazione 82.
secondo piano.

Roma den 30 November 1884. 1991

Herrn Paul Wahl in München.
I. Mich. Berufsh. Bildhauer.

Fr. 7/12 84. I-1794. 138 5.

Auf Ihrem hohen Schreiben beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der Bildhauer Ihrer Landsmann 8 Jahren in Rom ist, und daß Sie der Adresse vom 1 Januar 1885 benachrichtigen wird.

Der Bildhauer Ernst Latt, Schwiegersohn des Herrn Bildhauer Bergmaier empfiehlt sich gütigst den hiesigen und fremden Landsleuten.

Ernst Bergmaier hat den Winterschlaf bis 1 Oktober unterbrochen und schon während seines hiesigen Aufenthaltes in den letzten Wochen den Ernst Latt gefunden in seinem Atelier zu arbeiten. So ist Latt bis jetzt in den Büsten gelehrten und bittet nun die Anzeigung Ernst Latt fortsetzen zu dürfen, indem er sich verpflichtet, den von den übrigen Herren diesen gefertigten Winterschluß von 30 Nov. unentgeltlich zu geben.

Der Schwiegersohn des Ernst Latt von Bergmaier ist, wie ich weiß, ein sehr gutmüthiger, er ist fleißig und brav und ich würde daher ihn einem Herrn Landsmann ganz ergebenst zu empfehlen.

In allervorzüglichster Hochachtung zeichne ich mich

ganz ergebenst
P. Otto.
via Manzoni presso via Merulana

Sr. Hochwohlgeboren
Herrn Otto in Rom
hochgeehrt

für Hochwohlgeboren
werden davon wir mit
die gef. Zuschrift
vom 30 November d.J.
sinnvoll angenommen,
dürfte wir gerne über.
häufig nichts vorgegangen
einzuwenden haben,
wenn dem Bildhauer
Hans Latt mit
Breslau das Gesuch
von dem Bildhauer
Bergmeier bewilligt,
für fast nachstehende
Adresse bis nächst Mai
dauer ~~unentgeltlich~~
gegen Leistung der
vorschriftsmäßigen Miethe
gestatt

An einen Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

jährl. von 30 M. pro Monat zur
Auszahlung überwiesen wird, daß
über denselben die Quittierung seiner
Angehörigen, oder Mittels
von Stipendiaten, [illegible]
der Letzte Anzeigerstattung [illegible]
— gegenwärtig nicht gegeben
werden kann, da dem Maler Paul
Wahl nach München, woselbst der
Pilgerreise über [illegible] Reise
Richtung für das Jahr 1885 verliehen
worden, und welcher vor Rückkehr
zur Ausübung d. Stipendiums in Rom
eintreffen wird, auf dem vorgegebenen
den Bestimmungen der Vorstand gehalten
werden müßt, jedoch diesen die freien
Übersiedlung bis zur Abreise frei
verbleibt. Indem wir bitten, dem
p. Lalt von diesem unserm Bescheid,
der zugleich als Quittung dienen möchte
von dem Empfange [illegible] gefälligst
Kenntniß geben zu wollen, benachrichtigen wir,
daß wir [illegible] Mittheilung
[illegible] Mittheilung wurden zugehen lassen, sobald der vorbenannte Maler Wahl
über den Antritt seiner Studienreise
Anzeige gemacht haben wird.

Berlin, den 12. 12. 84. Der Senat, Abth. für
d. bild. Künste
Ehrenberg. Völkers.

Rom 21 Januar 1885. 2004

I. 127. K. 24/85. 160

5.

Einem hohen Senat beehre ich mich ganz
ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Bildhauer
Herrn Lalt den Bescheid des Senats vom 12
Dec. 1884, welcher an mich gerichtet war, mitge-
theilt habe und daß Herr Lalt für Oktober, Novem-
ber, December 1884 den Miethszins im Betrage
von 90 Mark = 111 Lire 15 Centesimi an mich
gezahlt hat, welche Summe einem hochen Senat zur
Verfügung steht.

In ausgezeichnetster Hochachtung

ganz ergebenst

P. Otto.

Via Manzoni № 18.

An
einen hohen Senat
der
Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

11.
Laut Verfügung Sr. vorgesetzt.
mit 4 Anlagen.
B. 7/II. 85.

I. 160. K. 3/2 85.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 31. Januar 1885.

U IV № 239.

Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 29. Oktober v. J. – U IV. 1429 –, wonach sich in Betreff der Justifikatorien über die für die Zwecke der Strahl-Fern'schen Ateliers in Rom bewilligten 200 M. Baldigst einzureichen.

Im Auftrage.

Hey

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

adI. 160.

Sub. Rm cito!

den Lithauer Baron Professor Paul Otto

Hochwohlgeboren

frei. Rom

Via Manzoni presso via Merulana.

Ew. Hochwohlgeboren

haben wir unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 12. December v. J. — I. 1794 — gern vorgemerkt zu benachrichtigen, daß der Lehrer Paul Wahl aus München, Eigenthümer der I. Michael Beer'schen Stiftung, uns angezeigt hat, daß er zur Antritt seiner Lehrerstelle die ihm obliegende Reise nach Rom [illegible] antreten beabsichtige, und haben wir ihn angewiesen, sich nach seiner Ankunft in Rom sogleich bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden. —

Zur Aufklärung dienen Ihnen gefälligst mit, daß der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten unter dem 180-ten d. M. zu Protokoll gestellt hat, um uns zur Absendung eines Lehrers behülflich zu sein, die Namen der von den drei vom Comité präsentirten Abtelinos zur Zeit und Abtelinos mit der für [illegible] Lehrer benöthigten Fachkenntnisse [illegible], und ersuchen wir deshalb Ew. Hochwohlgeboren Boten ergebenst.

P. S. gefälligst Bald die vorerwähnten Documente

Ministerium
lichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 321. Berlin, den 12. März 1885.

U. II. № 689.

Unter Bezugnahme auf die Verfügungen vom 29. April v. J. – U. II. 1426 – und 31. Januar d. J. – U. II. 239 –, betreffend die Verwendung der Fonds-Bewilligungen über die für Zwecke des Stipendiaten-Instituts in Rom bewilligten 200 M.

Im Auftrage.

Reinhardt

Postd.

An
den Gerichtsassessor Paul Otto, Bildhauer
z. Zt.
Rom.
Via manzoni 27.

Hierdurch

Abschrift.

Ew. Hochwohlgeboren

eröffne ich ~~auftragsgemäß und benachrichtige~~ unter Bezugnahme auf Ihre Zuschrift vom 9. Februar 1885. – I. 160 – Ihnen behufs gefälliger Beachtung die ~~Ihnen~~ Bezugnahme und bestimmten Bestimmungen über die hiesigen Fonds, welche und Anlaß der Einrichtung eines zweiten Stipendiaten für die Künstler aufgestellt sind.

Ich bemerke gleichzeitig, daß der Herr Minister bereits wiederholt um die Einsendung der Rechnungen ersucht hat, damit

Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sect.
stehen für die bildenden
Künste
hierselbst.

Berlin, den 9 ten April 1885
Der Senat,
Sectionen für die bildenden Künste
i. V.
Zöllner.

204

165

Post-Einlieferungsschein.

am heutigen Tage

	11
	[illegible]
	—
	Otto
	Roon

Der Inhalt an die Postverwaltung auf Entschädigung rechtlich nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung für Sendung an gerechnet.

r Beförderung mit der Post eingeliefert worden, rd bescheinigt.

Berlin, den 9 August 18 65

Post-Annahme Nr. 7

Straße
Eisenbahn

C. 62. Stadtpost

Cito! 166

a.A. 321.

Betreffs
[illegible] auf dem Kirchhof [illegible] Gönnerschen Grund-
[illegible] in Rom betreffend.

Berlin, den 9. April 85.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns unter Bezugnahme auf den hohen Erlaß vom 12. v. Mts. — U.II. 689 — ergebenst anzuzeigen, daß wir den Professor Paul Otto in Rom bereits wiederholentlich ersucht haben, uns die Kosten mitzutheilen über die und Einkauf der Einrichtung eines geeigneten Etablissements für Kunstzwecke gehörigen Räume [illegible] zu übersenden und daß wir jetzt nochmals veranlassen werden, denselben um [illegible] gefälligst [illegible] Mittheilung [illegible] ersuchen.

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamste

Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Schoen.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Becker.

Berlin den 12 April 1885.

I. 473. Nr. 4/1285.

167

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der Architekt Herr Hennig sich während der letzten beiden Jahre mit der Anfertigung der Entwürfe einer Akademie für Leipzig beschäftigt und einen gute Lösung der Aufgabe entworfen hat.

Herr Hansen hat eine Studie „ein Akademie mit einer Aula darstellend" nach der Natur, in der Perspektive ausgeführt einen Plan gezeichnet, auch einigen Planen anderen Entwürfen während seiner hiesigen Anwesenheit modelliert.

Herr Hennig ist nun wieder hierher zurückgekehrt in Plan vervollständigen und werde ich mir erlauben über seine Thätigkeit im weiteren Verlaufe Mittheilung zu machen.

Auch den Entwurf für eine Synagoge hat Herr Hennig einer privaten Absicht halber in Arbeit genommen, doch soll mich dieses nicht hindern, da ich seit Anfang Februar durch Krankheit ans Bett gefesselt war.

In vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebenst

P. Otto.

An Einen Hohen
Senat der Königlichen Academie
der Künste
zu
Berlin.

Cito! D.I. 473.

Berlin den 24 April 1885.

68

Betrifft die nächsten Ströhl. Fern'schen Grundstücke in Rom betreffend Ablösung.

mit 25 M. 85. ab 27 M. 85.

An
den Kgl. Preuß. Herrn
Minister der geistlichen pp
Angelegenheiten Herrn
Dr. von Goßler
Excellenz.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Anschluß unseres Berichts vom 9 April d. J. I. 321. ganz gehorsamst anzuzeigen, daß der Professor Paul Otto, welcher bereits seit einigen Jahren von Rom urlaubs- und zu Ende des Vorjahres in Berlin thätig gewesen, und seitdem wieder in Rom thätig ist, uns gebeten hat, die ganz gehorsamste Bitte,

Ew. Excellenz uns die durch das hohe Rescript vom 29 April 1884 – U.N. 1429 – für Fräulein Ströhl. Fern'schen Ablösung in Rom bewilligten 200 M.

gehorsamst

hochgeneigtest für das laufende Etatsjahr pro 1 April 18 85/86 in Vorausabgabe wollen stellen lassen.

Außerdem erlauben wir uns gehorsamst zu berichten, daß der Professor Otto das ~~nach dem~~ durch den Abgang des Staatsstipendiaten Bildhauers Bergmeier frei gewordene Atelier

F um dasselbe nicht zeitweise ganz unbenutzt zu lassen,

an den Bildhauer Johann Latt aus Breslau, Stipendiaten des Provinzial-Ausschusses für Schlesien, gegen den üblichen Miethzins von 30 M. pro Monat vermiethet und den von dem p. Latt für das Quartal von October bis December 1884 eingegangenen Miethsbetrag von 90 M. an den Inspector der Akademie, Rechnungsrath Schwertfeger ~~gezahlt hat.~~ vor einigen Tagen abgeführt hat.

Hiernach bitten wir Eur. Excellenz Hochdero General-Kasse mit Anweisung zur Annahme des vom vorbezeichneten vom Professor Otto an den Inspector der

Rechnungsrath Schwertfeger der Akademie gezahlten Miethsbetrags von 90 M. à Conto des Etatsjahres 1884/85 versehen zu wollen.

169

Der Senat. Sektion für die bild. Künste

C. Becker Zöllner.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV № 1225.

Nr. 25/4 85

L 546.

Berlin, den 24. April 1885.

170

26

Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 9. April d. J. – I 321 – ersuche ich den Senat ergebenst, mir die Rechnungen über die aus Anlaß der Einrichtung eines zweiten Ateliers für Maler auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück in Rom verwendeten Kosten demnächst gefl. einzureichen.

Im Auftrage.

Weiß

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

hier.

I 583 Br. 4/5 85

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U II № 1473.

Berlin, den 22 Mai 1885.

Dem Vorschlage entsprechend ist auf den gefälligen Bericht vom 24. April d. J. - I 473 - sowohl der Fortsetzung des zum Einrichtung eines zweiten Ateliers für Maler auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück in Rom durch Erlass vom 29. April v. J. - U II 1429 - bewilligten Zuschusses bis zur Höhe von 200 M. nicht bedarf, da eine Anweisung desselben bis jetzt nicht stattgefunden hat. Ich habe den Betrag aber für das Rechnungsjahr 1. April 1885/86 reservirt lassen und sehe der Einreichung des Verwendungs-Nachweises bis zum 1. Januar 1886 entgegen.

Im Auftrage
Wolff

d. f. den Akten. 7.4.5.85. Zöllner.

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.
Hierselbst

1640. Fr. cat. 211

Quittung.

d.
ben Rittau.
9.5.85.

90 M. — Pf.

buchstäblich Neunzig Mark —

Miethe für ein dem Bildhauer Latt überlass. [illegible]
[illegible] Stroh. Pensionat Athlinar in Rom
für das Quartal October / December 1884

sind uns von dem Herrn Inspektor der Akademie
der Bildenden Schwerdfeger Hier
richtig gezahlt worden.

Berlin, den 9 ten Mai 1885.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. № 1473. II.

Berlin, den 19. Mai 1885.

№ 27 85. I. 697. 173

Der Bildhauer Johann Latt aus Breslau hat während des Zeitraums vom 1. Oktober 1884 bis 31. Dezember 1884 ein Atelier auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück in Rom miethsweise benutzt. Die Gemeindebehörde weist ihn daher anheim, die dafür zu leistende Miethe im Betrage von 90 M., geschrieben: „Neunzig Mark," welche der Inspektor der Königlichen Akademie der Künste, Professor Schwerdtfeger, inzwischen an die Gemeindebehörde abgeführt hat, in der Rechnung der Königlichen Akademie der Künste pro 1. April 1884/85 unter Titel „Insgemein" zu vereinnahmen.

(Unterschrift.)

An die Gemeindebehörde des Ministeriums.

Abschrift erhält der Senat mit Bezug auf den gefälligen Bericht vom 24. April c. 76. (I. 473.) zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Wolf

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

a. d. Akten. B. 27/7 85. Jr.

Rom 12. V. 85.

I. 638.

Einen herzlichen Gruß der Künstlerschaft Roms und der Künstler besonders ist mir mit die Zustimmung vom 9. April 85 ganz unerwartet zu verzeichnen, deshalb, weil ich mündlich schon früher mitgeteilt hatte, daß Ordnung dieser Angelegenheit bis Ende Mai zu Stimmlisten Einlauf nicht vorgesehen war, die Durchführung der Einrichtung eines Ateliers zu verschieben.

Nun jetzt bin ich vor einer Frage, die ich zu meiner Beruhigung unterbreiten hatte, zurückgehalten nun beides mich Ihnen mitzuteilen, daß die Atelier Angelegenheit, die vor Herrn L. Wahl vorgebracht sind, und nun durch Ihre Entscheidung es, wie es mir mitgeteilt hat, bei Ihnen noch. gewünscht hat, in seinem Atelier nicht vorhanden sind.

Ich bitten würd es Sorge tragen, daß diese besonderen Utensilien noch in dieser Woche bei ihm bereit stehen werden und werde ich noch Ihrer Entscheidung den Auftrag übermitteln und die Forderungen an die Handwerker entsprechende Einforderungen auszahlen.

Die Herrn noch festgestellten Angelegenheiten zur Einrichtung eines Modell Ateliers werden sich demnach Ihrer Entscheidung bestimmen lassen und hoffe ich die Mitteilungen einem hohen Senat demnächst senden zu können.

Für die gütige Übersendung des Protokolls der Sitzung Rhodowicz photographisch hoffen zu dürfen, sage ich meinen ergebensten Dank und zeichne mich in aller vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebenst
P. Otto.
Via Manzoni № 18.

Rom den 17 Juni 1885.

I. 818.

Einem hohen Senat

Der Königlichen Academie der Künste beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 1 Oktober Rom verlassen werde, um mich in meiner Vaterstadt Berlin niederzulassen.

Von den vielen Gründen, die mich dazu bewegen, führe ich nur folgende Gründen den klimatischen Einfluss an.

In Betreff der Einrichtung eines großen Maler Ateliers lege ich die Liste sowie die künftigen Forderungen der bisher ausgeschlossenen Gegenstände anbei.

Da ich von dem Gedanken ausgehe, daß Jeder sich sein Atelier ganz nach seinen selbst ausdrückt und die für ein Maler Atelier erforderlichen Utensilien ein Maler am speziellsten kennt, so habe ich die bis jetzt ausgeschlossenen Gegenstände durch genaue Skizze hervorgehoben, ich selbst aber habe die Forderungen gemacht. Da derjenige aber welcher Einrichtungen übernehmen will, wenn ihm in jeder Skizze freie Hand gelassen ist, wozu ich ihm rathe das Geld auf verschiedene Fälle, ich aber durch meine Abwesenheit eine solche Anschaffung nicht selbst leiten kann, so wird der Gedanke auch, einige nothwendige Gegenstände wieder hinweg gelassen werden. Ferner muß selbst ich es mir Schwierigkeiten und bedeutenden Umständen verbinden, die Sachen zu besorgen, denn wenn ich mit einem Auftrag hinaus, Staffelei oder Abschlagsleinwand mit einbringen, oder auch jemand mit diesen Sachen hinaus stelle und denn hinaus der Zeugen abwesend sind, so

175

176

174 Lire 95 Ctm.

Für Anlage der Einrichtung eines Ateliers nach dem Villa Strohl Fern'schen Grundrisse habe ich die erforderlichen Decorationsmalereien und Gerüstbauten ausgeführt und die hierzu nöthigen Farbe verwendet.

Einzelnes in der Decorationsmalerei:

No 41	eine Lampe	48	Lire
42	ein Wandbild	19	"
43	ein Gerüst	40	"
44	Verhängung für die Fenster	54.95	"

Die Ausmalungen des bisherigen Provisoriums meines Atelier

No 24 Ausbesserung eines Bildes und Stückes 10 "

No 20 Ausbesserung eines Stückes 3

in Summa 174.2.95.C.

die wirklich erfolgte Ausgabe bescheinigt mit Vergnügen

Rom den 17 Juni 1885.

Paul Otto.
Professor.

Da die bisherige Einrichtung des Hinter Ateliers gut zusammenpasst, wird es den besten Beweis für die früher und jetzt angestellten Vorversuche für die Einrichtung eines Ateliers zu nehmen sind dienlich sein.

---

müsste ich mit meinem ganzen Sachen wieder abreisen. Durch die ganze Stadt bis nach S. Giovanni in [illegible] Atelier. Dieser würde mir nun so schwer, als ich fürchtig, besonders jetzt, wo der Malaria leide [illegible] ich schon weiß, wenn ich aus dem Fieberbett aufgestanden und in die Villa gehaben bin, nun mit [illegible] Wahl in dieser Angelegenheit einiges [illegible] diesen, durch vorherige bestimmter, Verabredung [illegible] Sachen wieder fortschaffen müsste, wo ich mich wieder ins Provisorium begebe.

Einen hohen Gewinn brachte ich mir von vorspringen, dass der Liebhaber seine Lust den Mietpreis vom Januar bis Ende Juni 1885 an mich mit 180 Mark bezahlt hat, welche Summe ich einem hohen Gewinn zur Verfügung stellte.

Die vorgeschlagene Verabredung ein ist

ganz angebracht

P. Otto.

1727

A. act. 818.

Berlin, den 15ten August 1885.

An
Herrn Professor Paul Otto
Hrsl.
Einschreiben
Rom.

Ew. Hochwohlgeboren

[illegible] werden in Beantwortung
Ihres Schreibens vom 17. Juni d. J.
ergebenst benachrichtigt, daß auf
Grund der über die [illegible]
prüfung und Zusammenstellung
der Kosten, welche auf Anlaß der
Einrichtung eines d. Atelier für
Arbeiter verwendet sind, [illegible]
eine verhältnißmäßige Ermäßigung,
wenn der Angelegenheit noch
nicht verfolgt werden kann. —
Und ist hinsichtlich seines Gesuch
darum daß Hrn. Gg. Klinzenberg
all Eigentum und Gerechtigkeiten
der Benennung nützlichen
und verwendbaren anzuschließ
ist. —
Nun indessen die freundliche Angelegenheit endlich [illegible]
zu bringen, wünschen Hr. Hochwohl,
geboren wegen noch [illegible]
A, uns Auffassungen Bericht,
nun zu wollen, daß der Betrag von 240 ℳ Lire wenigst,

wenigstens anerkannt

Für seine alten Bestrebungen
gemeinnützige Wirksamkeit anerkennen
zu können,

wenigstens 85.
ab 2018

Rom den 2 August 1885.
Via Manzoni Nr. 45.

I. 1041.

Pr. 5/886
Landtg.

Einem Hohen Senat

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass Herr Latt aus Breslau das Atelier mit Juli dieses Jahres verlassen hat, da er in seine Heimath zurückzugehen wünscht. Bei der Besichtigung des Ateliers Behufs wurde sich, dass No 9, ein Modell-bild, No 11, ein Fensterbrett und No 19 der Thüre der beiden Thürpfosten einer fehlen. Obgleich ich Herrn Latt ersucht habe, diese Gegenstände wieder her-beizuschaffen, sodass sie uns fehlen, worüber Herr Latt von Rom abgereist, der Schlüssel des von ihm innegehabten Künstlerateliers in meinem Atelier abgegeben hat.

Sodann erlaube ich mir anbei einen Brief des Herrn Strobl – Fern zu überreichen, in welchem derselbe Klage über den Stipendiaten Herrn Paul Wahle führt. Herr Wahle hat sich dem Herrn Fern gegenüber ungebührlich benommen, indem er denselben mit Schimpfworten arg beschimpft hat, ob-gleich Herr Fern keine Veranlassung zu Wahle Be-tragen gegeben hat. Letzterer hatte die Anmaßung Herrn Fern das Frühstück vom Tische seinem Haus-thier vorzuwerfen, was er gerade mit Brodschnit-ten that, den einen Schritt, wo er gerade mit Brodschnit-ten thun beschäftigt war, weiter sorgen zu wollen.

In diesem Abhängigkeit soll Herr Wahle selbst-

werden

Für d. Mon. cal.

b, [illegible] Stipendiaten Wahl mit der Liquidation der Kosten [illegible] welche mit Rücksicht des Anlegen unfreundlichen [illegible] betrauen, [illegible],

c, die Liquidation demnächst in Gemäßheit der Ihnen seinerzeit ertheilten Instruction bescheinigen

und

d, [illegible] dieselbe uns zum Zwecke Weiterung einreichen zu wollen.

Die Originalrechnungen erfolgen anbei zurück.

Die Einziehung der [illegible] von dem Silesier Latt aus Breslau [illegible] von 180 M. wird demnächst mit der Festsetzung der Höhe Stipendien für die Einrichtung des Ateliers [illegible] erfolgen.

Berlin, den 15 [illegible] August 18[illegible]

Der Minister
I. V. [illegible]

[illegible]

179

Künstlerin ausgesprochen haben.

Herr Paul Wahl ist sehr jung, noch 22 Jahre alt, vielseitig mit Talenten, leider für Bildhauerei wissen genügt und wie alle wirklich genialen Bildhauer von einem unwiderstehlichen Schaffensdrange getrieben.

Trotzdem wurde ihm zur Entschädigung dieses, daß er sich seiner Kunst mit den Studiengenossen seiner Collegen zu Dürnegen hatte; sein Lehrgeld, sein Künstlerlohn, mit vielleicht etwas schon sein Stolz hat ihm diesselben zurückgezogen.

Seit seinem Hiersein beschäftigt er sich ganz ernst und hoch, denn er in der Folge seinen mit Mitstrebenden anzuregen, war eine schöne Fürsorge, die ihm von allen Seiten — wie billig auch Anerkennung — zu Teil wurde, wenn sich zog.

In jedem Fall ist Herrn Wahl in Rom viel anregendes geboten.

Ein spanischer Maler, Edgar Mayer, welcher im demselben Hause wohnt, wie der junge Bildhauer Studien Atelier eine Verbindung entstand, um sie zu benutzen. Gemeinsam Modell und Mayer kam es hinsichtlich zu Doppelmodellstellungen und zu gemeinsamen Redouten.

Letzterer erzählt den Scherz, daß Herr Mayer Herrn Lehring (Bildhauer) und diesen dann den 21 Deli zu Hülfe riefen und beide, Herr Mayer und der Architekt Herr Lehring bei Paul Wahl

gemeinsam eintreffen, denselben recht schmerzlich zu Bewusstsein wirkenden und in einer Weise gemeinen Schlägen, daß es noch heute die Spuren der empfangenen Hiebe trägt die Nachbarinnen zeigt.

Herr Wahl, welcher meisterhaft [illegible] zeichnen will, benutzt das Atelier zu machen, und wenn die Modell, um sich die wenigen 2 Monate seiner hiesigen Künstlerlebens eines Ateliers innerhalb zu ergötzen.

Hierzu ein Depositum von 250 Lire wurde ihm die Freiheit nehmen, über die Schlüssel des Ateliers Verfügung zu treffen, sonst er sie zu seiner Thätigkeit nötig hat.

Da auch der Villa Strahl - Herr, italienische, spanische, englische und amerikanische Künstler war und ein großer Theil derselben dem Künstler Paul Wahl, Mayer und Lehring gegenüber hat, und somit ein gemeiner Zusammenstoß nicht ausbleiben Studien der Schönheit und dem Gesetze unserer Natur wie weiteren Stoff zur Unterhaltung bietet, so wünschte ich Herrn Wahl bei seinem eventuellen Aufenthalte, sein Atelier von Zeit zu verlegen, mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, unterstützen und bitte hierzu Ihre die Genehmigung eines Großen Senats.

In allergrößter Hochachtung zeichne ich

ganz ergebenst

P. Otto.

25 Luglio 1885.

150

Hoch geehrter Herr Otto,

Da ich nicht in direkter Be-
-ziehung mit dem Herrn Wahl
bin, muss ich mich an Sie
wenden um ihren gefälligen
Beistand.

Es thut mir sehr leid mich
über den Herrn Wahl zu
beschweren, aber er hat sich
so benommen mit mir, sowie
mit den anderen deutschen Kün-

lern welche bei mir wohnen
dass ich Sie bitten muss
im Namen des allgemeinen
Frieden und Anstand diesen
Herr zu entfernen.

Sie haben schon gehört wie
sich mit den Herrn Meyer
und Schring benommen.
Diese Herrn waren vollständig
in ihrem Recht aber ich
zweifle sehr dass die Leute
dem Herrn Wahl genützt

hat, und es könnten
solche Scenen wiederholen.
Ich glaube denn es ist
besser (sogar für den Wahl
selbst) wenn Sie ihn ent-
-fernen, und einen Bericht
über seinen Benehmen machen.

Ich habe ihnen schon
mündlich geklagt über
die Anstandslosigkeit des
betreffenden; es ist so weit
gegangen das verschiedene
Maler mir gesagt haben
Sie würden nicht länger
bei mir wohnen, wenn

Berlin, den 2. Oct. 1845

182

A. ad 1041.

1. Schreiben des Königlichen Hannöverschen Gesandten
J. Otto in Rom:

Ew. Hochwohlgeboren verfehlen wir nicht Abschrift
Gefälligst wegen d. M. anliegend wieder zu übersenden.

Wir sind mit Ihnen einverstanden, daß der
Maler Wahl in Rom bleiben,
den Prinzen Hohenzollern fortzusetzen sind, sind wir
damit, daß wir völlig damit einverstanden sind, wenn
die Prinzessin Emil Wahl verlassen,
ungesäumt sich von ihm möglichst wenig gestört
Italien auf dem Wege. Rom, dem Freundschaft zu nennen,
und wollen wir auch unter dem von Ihnen vorgeschlagenen
Umständen genehmigen, daß demselben gegen eine
von ihm zu begründende Pension von 450 Thlr. die
zur Fortsetzung seiner Fähigkeit unumgänglichen
Instruktionsreisen durch Italien bis zum Abgang
seiner Pensionszeit in Rom beizubehalten
erwarten. Die Entscheidung darüber, ob resp. in welchem
Maße ein weiteres Beisteuern wegen des neuen
Ihnen gemachten Vorschlages zu folgen sein soll, müssen wir Ihnen
gefälligst Ihrem Ermessen überlassen.
Hannöv. Ministerium von Schele

der Herr Wahl länger in
der Villa bleibt.

Entschuldigen Sie, daß
ich Sie wegen dieser unan-
genehmen Affäre in ihre
Arbeiten störe, und glaub
Sie mich

Ihr Hochachtungsvoll

Alfred Strahlheim

183

Der Kaiserl. Gesandte für die Niederlande
Bismarck

Berlin den 10. August 1885.

Bismarck Fürst.

Ausfertigung
d. 13/8 85.

Nachtrag Ordre

Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin
der Kronprinz. Kgl. Kinder
Frau Dr. von Gossler, Excellenz
Hier.

Auf Ihren Befehl und Allerhöchsten Befehl
beehre ich mich Ihnen hierdurch Abschrift
in Betreff der Verleihung des Ordens
d. M. Ordensstand [illegible]
dem Bürgermeister der ersten Klasse
Berlin Bürgermeister Herrn Paul Wahl
und dem Beigeordneten Architekten
Schwing zur Hinzufügung Ihrer
Unterschrift und demnächstigen Rücksendung
hierher zu übersenden, damit ich mich
Ihrer Kgl. Hoheit gegenüber darüber
erklären könne, daß der K. Wahl nur
deshalb erhalten, daß er [illegible]
Attachen mit dem Stadt. Herrn
Gemahl sich sofort zu äußern, und daß
demselben gegenüber eine etwa [illegible]
der Berliner etwa 250 Lire die zur
Herstellung seiner Fröhlichkeit nämlich
bestimmten Instrumente sich der [illegible]
Attaché bis zum Abgang seines Briefes
gab in Rom keinerlei [illegible]

183a

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Brief
Werthangabe	Beschwerde
Gewicht	—
Empfänger	Polizei
Bestimmungsort	Berlin

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 20 August 18 [illegible]

Post-Annahme Nr. [illegible]

Stempel der Einlieferungsstelle

C 62. Stadtpost.

Der Anspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung wegen Verlust oder Beschädigung der Einlieferungsgegenstände ist durch Annahme des gegenwärtigen Scheines nicht begründet.

Ministerium
...stlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. V. № 2944.

Berlin, den 27 August 1885.

184 223

Auf den gefälligen Bericht vom 10. August d. J. – I. 1041 – will ich mich mit dem Vorschlage, welcher seinerzeit für die Zeit seiner Urlaubsreise in Rom obliegenden Dignitäten der ersten Beamten der Bibliothek, Custos Paul Wahl, entworfen worden sind, insbesondere auch mit dem auf Vorschlag gelegentlichen Vorsehen des Professors Otto in Rom einverstanden, dem Wahl, gegen Entschädigung angemessener Dienstzeit, die Vertretung von obenerwähnten Incumbenzien außerhalb der ordentlichen Amtslinie auf dem Strohl-Fernschen Fonde in Rom zu übertragen. Dem J. Otto ist jedoch zu veranlassen, darüber seiner Zeit Anzeige zu erstatten, ob die Einrichtung der Posten erfolgt ist.

Dem Latt aus Breslau anbei zu, wenn [illegible] der

J. Otto

An

Direktor der Königlichen Akademie der
[illegible], Berlin für die bildenden Künste

Im

Otto in seinem mir abschriftlich mitgetheilten Erlasse vom 2 August c. J. sich gleichfalls einverstanden, so vorzüglich als sich. demselben über den Verbleib der für die Dubrauer gegebenen Immediatbeihülfe, soweit sie nach dem Erlasse vom 1 nicht verwandt, durch das Königliche Polizei-Präsidium in Breslau vernehmen zu lassen. Falls dasselbe Vorhaben nicht bereits ausgeführt in der Sache gutachtlich, wollen Euer Durch in Gemeinschaft des Herrn Landraths des Kreises veranlassen und mir über das Resultat Bericht erstatten.

Im Auftrage.

Weiß

Ha

d. 5.

r. d. Polizei-Präsidium

Breslau.

Der vor mehreren Jahren hierselbst lebende Kaufmann [illegible] ist seit einer längeren Zeit in Rom aufgehalten und daselbst mit einer bedeutenden Summe in der Villa Strobl-Rom wie verlautet ein Selbstmord begangen. Nachdem Vorgange des Professors Otto in Rom hat mir der p. Strobl durch gefl. v. J. von p. Strobl verlassen, ohne die zum Transport der Leiche gesetzlich erforderlichen Papiere

als

einen Paß
einen Wasserschein
u. ein Freipaß

185.
224

zurückzuliefern, empfehle ich

das pp. ergebenst ersuchen,

den p. Latt gef. über den

Verbleib dieser ihm zum [Gebrauch?]

übergebenen Concurrenz[arbeit?]

~~[ihn]~~ vernehmen zu lassen

die betreff. Verhandlung uns

zu übersenden.

f. Rep. [illegible] u. [?]

B. 9/9 85.

Der Senat, Sect. f.

d. b. K.

[Signature]

Königliches
Polizei-Präsidium.

Journal-№ III 1134 9. 85.

Es wird ersucht, in der Antwort die vorstehende Journalnummer anzugeben.

Breslau, den 19. September 1885

I. 1196.

pr. 23/9 85.

186

Der Königlichen Akademie wird auf das gefällige Schreiben vom 9. d. Mts. I 1124 ergebenst benachrichtigt, daß der Bildhauer Hans Latt auf Befragen erklärt hat, daß er den qu. [Concurrenz-Entwurf?] dem Herrn Professor Otto persönlich abgeliefert habe.

Der Polizei-Präsident

[Signature]

Refer. an den Kgl. Staats- u. Minister der geistlichen pp. Angel. Herrn Dr. von Goßler Excellenz:

Betrifft die in Rom studierenden Pensionäre der Akademie.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf das hohe Reskript vom 27 August d. J. – U. IV. No. 2944 – gehorsamst zu berichten, daß das von uns in Gemäßheit des vorbezeichneten Reskripts requirirte Königl. Polizei-Präsidium in Breslau uns unter dem 19ten d. M. die Mittheilung hat zugehen lassen, es habe der Bildhauer Hans Latt auf Befragen erklärt, daß er die qu. [Akademie?]

den

mündlich erledigt 25/9

An

die Königliche Akademie der Künste

Section für die bildenden Künste

in

Berlin.

Dem Herrn Professor Otto gefälligst
abgefolgt werden.

Dabei gestatten wir uns die gefer-
tigte Rechnung, ob der Professor Otto
bei seiner freier richtig gefertigten Absicht,
Rom zum 1 October d. J. zu verlassen,
bewogen, uns [illegible] 60 Mark für diesen
Fall vielleicht von der gef. Zahlung eine
Zustimmung wegen [illegible] einstweiligen
Verwaltung des gl.
Ates in seiner dortigen Stellung getroffen
ist.

Der Secret. Actuar für die
Bildhauer Künste.

R. 24. 9. 85.

Rom 14 October 1885.

I. 1331.

Pro 18 fer 225
6. fol.

Pro nota:
Herr Prof. Otto hat bei Belegung seines jüngsten Ateliers
[illegible] den Rechnungsbetrag
mit 191,00 Mk. welch zur Anfertigung
[illegible] da die übernommene Liquidation
sich nicht gab der Rechnungsbetrag war,
werden Ew. Exc. [illegible] gefällt werden.

Ref.

Euer Excellenz

beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen, daß beifolgende Liste, mit den dazugehörigen Rechnungsbelegen, die für ein Atelier der gefl. Mobel - Atelier neu eingerichteten Gegenstände verzeichnet.

Ich habe den Hofmarschallamtsrat Herrn R. Werner gebeten, die belegt verzeichneten Stücken einzubauen, der Herr Karl Brünke sich und sonderbar ist sehr allerhand Schwierigkeiten machte.

Se. Excellenz den Minister Herr Dr. von Bosse habe ich mitgetheilt, daß es meinem Nachfolger sein darf sehr erleichtern würde, wenn wenn wer jetzt als der hiesige deutsche Consul Herr Rodt angestellt würde, den pensionirten die letzte Rate vom balgenen Atelier Stiegentinnen nicht erst auszuzahlen, weil bis sie von dem sie [illegible] Herr Curator eine Bescheinigung bringen, daß sie das Atelier und das dazu gehörige Atelier vielen und sonstige [illegible] haben. Ich habe bis jetzt hinter jedem Einzelnen stehen und ihm klar machen müssen, daß es nothwendig ist, mit den Schlüssel und das dazu gehörige Atelier mit vollständigen Inventar zu übergeben. Wie viel Schwierigkeiten es dennoch bereitet, werden Ew. Exc. sich vorstellen, daß sie ihren Pflichte nachkommen, zeigt das Beispiel mit Herrn Otto. Aber auch die Anderen verhalten in gleicher Weise und von dem schwierigen Künstler, in welchem bis jetzt die Ateliers hinterlassen wurden, bietet sich [illegible] Beschreibung machen. Die Einen der Pensionäre lassen ihr Atelier in der Zeit, die sie sich fast verändern, selten, die Anderen wohl niemals reinigen, so daß dieselben sich, nach dem Fortgange des jedesmaligen Inhabers, in einem unglaublich schmutzigen und ordnen Zustande befinden. Es blieb mir dann nichts weiter übrig, als meinem Atelier [illegible] die Ritze zu senden, um den von dem

Betreff
Einen Protokoll
über die Rechnungen
des Bildhauers
Otto
betreffend
die Einrichtung
des balgenen Ateliers
vom 1. October
1885 einen Betrag
von 191 Mk. geschrieben
[illegible] Anfangsbuchstaben
[illegible] der Anweisung vom 5. November 1885

Ew. Excellenz

[illegible] wie [illegible]
[illegible] unter Bezug
[illegible] auf [illegible]
[illegible] vom 2. Mai
d. J. - U.A. 1873 - folgen,
[illegible] gehorsamst zu
vernehmen:
Herr Professor Paul
Otto hat von den drei
mit dem Atelier Rodt,
dem [illegible] Grundstücke
belegenen
Atelier eine gewählt
Atelier für Maler
[illegible] und
[illegible] dem
Bildhauer Herrn
vom 1. October
1885 einen Betrag
von 191 Mk. geschrieben
[illegible] Anfangsbuchstaben
[illegible] der Anweisung vom 5. November 1885

gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit [illegible] worden sind. —

I. Der Bildhauer Hr. Clarenn

hatte mit Bezugnahme auf seine unterthänigst dahingehenden Vorstellungen vom 28 April d. J. — I. 473 — das Gesuch um Abgang des Grundstücken, belegen in Hildesheim Berg, so wie meiner Vorschläge, [illegible] Ateliers pro October bis December 1884 Hauszinsen Mietzins von 30 M. pro Mo nat berechnet, auf dasselbe Atelier auf ein fernes Halbjahr vom 1 Januar bis 30 Juni d. J. gegen Zahlung von 180 M. Miete, das Atelier [illegible] Professor an der Akademie, Bildhauer Schwerdtfeger, zur Benutzung überwiesen worden.

Seinem Gesuche um Verabfolgung eines [illegible] Stipendiums [illegible] Schinkel-Fonds zu bewilligen.

Es sollte mir zur Freude gereichen, wenn meine Bemühungen, [illegible] Künstlern behülflich zu sein, auch diesmal [illegible] Erfolg gekrönt würden, diesen Atelierräumen [illegible] so daß meinem Nachfolger alle diese Räumlichkeiten und die damit verbundenen Vortheile erhalten würden.

In vollkommener Hochachtung zeichne ich

ganz ergebenst

P. Otto.

Berlin, den 7 ten December 1885.

Der Rector,
Senator für die bildende Künste.
Herrmann Zillmann.

[illegible] 85.
[illegible] 85.

188

Auf Anlass des Ministeriums wurde von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gewünschten Italienreise des Villa-Strohl-Fernschen Stipendiums zu Rom habe ich die nachgesuchten Empfehlungsschreiben der Akademie ausgestellt und dasselbe [illegible]

Außerdem sind [illegible] Empfehlungsschreiben ausgestellt worden.

Ferner wurden folgende [illegible]:

			Lire	Mark.
Empfehlung in Empfehlungsschreiben				
No 41	1a,	für einen Fischer	40.	32
No 42	2b,	" einen Maltheser	15.	12,
		Antrag in Berlin des Fischers und Fanzen	12.	9.60
No 43	3c,	" ein Gnadenbrief	40.	32
No 44	4d,	" Vorsorgen für die Familie	54,95	43.76
für Ausgaben von				
	a,	eines Fischers und Pfeifen	10	8
	b,	eines Postpferd	3.	2.40
		Summa	174.95	139

[illegible] Rückzahlung bestimmt

Rom den 10 October 1885

P. Otto.
Professor.

Rom den 10 October 1885.

Paul Wahl

Ferner sind zum gleichen Zwecke von mir folgende

Gegenstände angekauft worden und habe
ich dieselben der Königlichen Akademie der
Künste zu Berlin überwiesen.

Hierfür werden liquidirt.

		Lire.	Mark.
5	eine Kassette	35.	28
6	eine Kassette	25.	20
7	eine Kassette.	5.	4.
		65. Lire.	52 Mark
	Trasporto		139 Mark
		Summa:	191 Mark

Rom den 14 October 1885.

R. Werner

Die Richtigkeit bescheinigt
Rom den 14 Oktober 1885
P. Otto.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II № 3651.

I. 1412. U. 5965. 84

Berlin, den 29. Oktober 1885.

In Folge Ihres gefälligen Berichts vom 24. September d. Js. I 1196 betreffend das Verfahren mit dem Bildhauer Latt aus Saarlouis habe ich dem Professor Otto in Rom Gelegenheit gegeben, sich anderweit zur Sache zu äußern. Die mir demnächst erstattete Aeußerung desselben vom 8. bezw. 11. Oktober d. Js., welche nebst 2 Anlagen, sowie Ihr Bericht unter Rückerbittung anbei zurückfolgt, ist in Abschrift beigefügt.

Hiernach kann der Bericht als festgestellt nur noch in einem (№ 19 oder 17 des Inventars) vorkommen werden. Wegen der Aehnlichkeit des Objekts mit weiteren Marmorfiguren gegen den p. Latt Abstand genommen werden. Indessen ist in dieser Hinsicht, sowie auf den weiteren Angaben des Berichts eine Berichtigung des Inventars zu veranlassen. Ueber den Vorschlag des p. Otto in dem Bericht vom 8. Oktober d. Js., die Rückgewähr

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bilden-
den Künste
hier.

ad I. 1472. Citissime! 190 B. d. R. 85.

Betreffs die in Rom studirenden Bürgerstipendiaten der Akademie.

Mit Beziehung auf den neuen Bericht des Vorstehers Otto in Rom vom 8 dss. und 11 October d.J.

Mit 15/12 65. ab 15/12 85 mit 4 Mk.

An Seine Königl. Hoheit den Kronprinzen und Mitregenten des Deutschen Reichs, Königliche Regierungsangelegenheiten, Hannover

Dr. von Gossler Excellenz.

Ew Excellenz beehren wir uns auf den gefl. Erlaß vom 9 October d.J. – U.N. 3051 – folgendes gehorsamst zu berichten:

Der Bericht des p. Otto in seinem heutigen Berichte vom 8 October d.J. gemachte Vorschlag, die Bürgerstipendiaten der von der in Rom studirenden Bürgerstipendiaten der Akademie der nächsten Atelier und der in den letzteren befindlichen Immatrikulirung Stube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der

Ew Excellenz beehren wir uns auf den gefl. Erlaß vom 9 October d.J. – U.N. 3051 – folgendes gehorsamst zu berichten:

Der Bericht des p. Otto in seinem heutigen Berichte vom 8 October d.J. gemachte Vorschlag, die Bürgerstipendiaten der von der in Rom studirenden Bürgerstipendiaten der Akademie der nächsten Atelier und der in den letzteren befindlichen Immatrikulirung Stube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der

ganzen der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der Lage der betreffenden Atelier und der in denselben befindlichen Immatrikulirungsstube durch vorläufige Einberufung der letzten Bürgerstipendiaten bezw. nach Ausstellung eines Attestes des mit der Uebernahme der Bücher des Bürgerstipendiaten betrauten Künstlers zu lassen, will uns dem Berichte des Vorstehers entsprechend scheinen, da die Bürgerstipendiaten nicht postnumerando sondern zu Anfang des jeden Vierteljahres ein Honorar gezahlt erhalten, und es in Anbetracht der

Ehrerbietigst gehorsamst

Der Vorsteher

Otto

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. IV. № 4166.

I. 1626 Pr. 2. 2 + 3 + 191

Berlin, den 5. September 1885.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 29. Oktober v. J. (U. IV. 3651.) ermächtige ich den Herrn, mit meinem gnädigsten Auftrage das Gesuch des Otto in Rom sachdienlich gutachtlich zu erstatten.

Im Auftrage.

Weiß

D.

Abschrift zu den Akten. (U. IV. 1412.)

B. 14.12.85.

Jr.

An

den Direktor der Königlichen Akademie

der Künste,

Sektion für die bildenden Künste

Hrn.

---

3 bis 6 Monate lang, wogegen [illegible]

Was sodann die Gewährung einer ausreichenden Fortsetzung für drei J. Stipendiaten betrifft, über welche Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst, so werden diese auch für jene drei in Rom lebenden Stipendiaten Robert Cauer in Düsseldorf zu bringen.

Der Präsident Sektion für die bildenden Künste

Werner Herkner Hrn.

230

Rom 12 Dezember 1885.

I. 1660, Fr. 05/1285.

An seiner Hochwohlgeboren des Königl. Curators der Akademie der Künste

Herrn

Berlin

1. Ja der gestrigen Vorstandssitzung mitgetheilt.
2. Mit Bezug auf Ihre diesseitigen Eingabe vom 12ten d. M. für den Atelier-Raum.
B. 17. 12. 85.
Reber Böcklin.

Durch seinen Herrn Prof. Otto wurde mir Mittheilung gemacht, daß Sie selbst die einzigen Monaten seiner Anwesenheit hier dazu gebrauchen würden, um für die Stelle als Curator zu Verfügung der Künstler Ihre Dienste für die jüngeren deutschen Künstler und besonders der hier studirenden Bildhauer, vorgeschlagen und in Aussicht gestellt haben, diesen Punkt übereinstimmend zu bekommen.

Indem ich Ihnen Ihre Bereitwilligkeit hier mit diesen Worten zu bekunden und meine Freude bei der Aussicht, einen solchen Curator zu haben, für worten, so möchte ich Ihnen Ihren Wunsch zu gewähren hier und mich bemühen, die mir gütigst gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ergebenst ist Ihnen Ihr

ganz ergebener
Robert Reber

Via Sistina 76
Passeggiata di Ripetta 16.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV № 4453.

Berlin, den 31 December 1885.

I. 44.

Der Bildhauer, Professor Paul Otto in Rom hat von den drei auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück daselbst belegenen Ateliers ein zweites Atelier für Maler eingerichtet und hierfür nach der beiliegenden Rechnung vom 1. Oktober 1885 einen Betrag von 191 M, geschrieben: Einhundert Ein und Neunzig Mark, aufgewendet, welche ihm nach der auf der Rechnung ertheilten Quittung vom 5ten November 1885 gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin erstattet worden sind.

Die Generalkasse hat den Betrag dem Inspektor der hiesigen Königlichen Akademie der Künste, Rechnungs-Rath Schwerdtfeger, gegen Erstattungsquittung zu zahlen und in der Rechnung von der Königlichen Akademie

der

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste
hierselbst.

Prov. Controle.
Abschr. m. Herrn Inspektor, Rechnungsrath Schwerdtfeger der Kunst-Akademie zur weiteren Veranlassung.

B. 7/I 86.

1874 23233

der Künste pro 1. April 1885/86 unter Titel IV A. D. pos 2a, welche, soweit erforderlich, auf dem Titel „Hülfsarbeiter" der Akademie-Etat zu übernehmen ist, zu verwenden haben.

I. A. Unterschrift.

An die Generalkasse des Ministeriums.

Der Bildhauer Johann Latt aus Breslau hat während des Zeitraums vom 1. Januar bis 30. Juni 1885 das ihm auf dem Strohl-Fernéschen Grundstück in Rom verwiesene Atelier weiter benutzt.

In Anhalt der Ordre vom 19. Mai d. Js. - U.M. 1473 II - weise ich die Generalkasse an, an Klutzius für das Atelier der Latt'schen von 180 M, geschrieben: Einhundert und Achtzig Mark, von dem Fonds der Königlichen Akademie der Künste, Rechnung [illegible] Kurs Schwerdtfeger, an welchen der Latt'sche abgeführt worden ist, in Empfang zu nehmen und in der Rechnung von der Königlichen Akademie

Akademie der Künste pro 1. April 1885/86 im Tit. V. pos. 12 zu vereinnahmen.

I. A. Unterschrift.

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift erhält der Rest auf den gefälligen Bericht vom 7. Dezember d. Js. I 1331 - zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Rath

III. 113.

Quittung.

180 M. — Pf.

buchstäblich: einhundertachtzig Mark Rest des Bildhauers Latt in Rom für ein Altarbild, pro Januar/Juni 1885,

sind uns von Herrn Kassenbuch Schwerdtfeger hier

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 14ten Januar 1886

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasenbalg Gladow

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV № 4435.

Berlin, den 30. Januar 1885.

I. 1764

Auf den gefälligen Bericht des Senats vom 12. Januar d. J. – I 1412 – erkläre ich mich damit einverstanden, daß dem Maler Carl Otto Cauer, dem Bildhauer Robert Cauer in Rom, Passeggiata di Ripetta 16, mit der Wahrnehmung der Interessen der sich in Rom aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere Förderung der Studien der akademischen Stipendiaten, betraut werde.

Der Senat wolle dies dem p. Cauer gleichzeitig mit Bezug auf das an mich gerichtete Empfehlungsschreiben desselben vom 12. Januar d. J. kundgeben und mir nach Benachrichtigung mit dem Professor Otto anzeigen, wann der p. Cauer die gedachten Stipendien, wovon vertreten wird bezw. angetreten hat, damit

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

hierselbst.

damit demselben meinerseits die Genehmigung
schreiben zugefertigt, somit wegen Festsetz-
ung der staatsministeriellen Remuneration,
dieselbe von jährlich 1200 M. an ist, bezw. wegen
einstellung der Zahlung an den z. Otto das
erforderliche veranlasst werden kann.

Gysel

Citw!

D. ad 1764.

1. Schreiben an den bildhauer Hr. Robert Cauer
in Rom, Via Gregoriana di Ripetta 16:

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch auf
Ihr an den Königl. Ministerium des geistl.
pp. Angelegenheiten gerichtetes Immediatgesuch
vom 12ten vor. Monats freundlich ergebenst
zu benachrichtigen, dass der Königl. Minister Bischof
unserem Antrage dieselbe nicht entsprechend, dass
Sie im Falle das auf seinem Wunsch nicht
basirten Postpostulat Otto mit der Uebernahme der
Instandhaltung der sich in Rom befindlichen gräf-
lichen Räumlichkeiten und insbesondere mit der Für-
sorge der Büsten der in Rom weilenden
Bisquadrianer unserer Akademie betraut werden.
Genehmigen Sie, hierauf gefälligst eine
vorläufige Verständigung mit dem
Königl. Postpostulat Otto eingehen zu wollen,
von welchem Sie gütigst ab Sie die gedachten
Büsten abholen werden, wegen Ihrem
das bezügliche Verzeichniss Ihrerseits [illegible] das
Königl. Ministerium gefälligst [illegible] und wegen der
Festsetzung der wiederholentlichen Remune-
ration von jährlich 1200 M. das Erforder-
liche veranlasst werden können.
Der Baurat, Dirk. für die
bild. Künste.
Eberty

2. Schreiben an den
bildhauer Hr. Postpostulat Otto in
Rom

Rom:

Euer Hochwohlgeboren beehren wir uns
ergebenst mitzutheilen, daß der
Herr Minister der geistlichen pp. Angelegen-
heiten Sie unterm 28ten v. M. gütigst ersucht
hat, gefälligst damit einverstanden zu sein, daß
der bei Ihnen beschäftigten Abgesandte
Rom der Bildhauer Herr Robert Cauer der selbst
mit der Ihnen bekannten Abgelegenheit
der Inventarisation des Ihr in Rom aufgefundenen
griechischen Reliefs und insbesondere der
Fürsorge der Abdrücke unserer dort vorräthigen Ab-
formungen beauftragt worden, auch an Sie unsere Bit-
te ausgesprochen worden, ihn gefälligst anzuweisen, sich
wegen möglichst baldiger Rückkehr nach Berlin mit
der gedachten Behörde in Verbindung zu setzen. Wir
beehren uns daher, Ihnen hierdurch gefälligst anzuzeigen, daß
wir unsererseits nichts dagegen zu erinnern finden, wenn
der p. Cauer die ihm ertheilte Commission
baldigst ausführt, damit seine Rückkehr nach Berlin
möglichst bald erfolgen kann.

Berlin, den 6. Februar 1886.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

gez. Bartsch

B. 28. 1. 86.
mitgetheilt
ab. 29/1 86.

Rom 5 Februar 1886 236 98
Passeggiata di Ripetta 16.

B. 8/2 86. 1328.

Seinem hohen Senat der Königl. Akademie
der bildenden Künste zu Berlin

erlaube ich mir ganz ergebenst auf die
hochgeneigte Zuschrift vom 28ten vor Mts. zu er-
widern, daß ich auf meiner Abschlägigung
mit dem Herr Prof. Otto in Hände bin, der mir
gütigst übertragene Auftrag, die Inventarisirung
der Antiquitäten, die sich in Rom aufbefinden
griechischen Reliefs und besonders zur Für-
sorge der Abdrücke, die sich vorfindenden Gips-
Abgüsse der Akademie, vom 1ten April d. Jahres
an zu beginnen.

Indem ich meinem hohen Senat meinen ganz er-
gebenen Dank aussprache für die mir geschenkte
Vertrauen, verharre ich mit ausgezeichneter
Hochachtung meines hohen Senat

ganz ergebener

Robert Cauer Bildhauer.

Rom den 7. Februar 1886.

v. 11/2 86.
Kr.

1373.

194

Einen hohen Senat beehre ich mich in Kenntnisnahme der Frage vom 28 Januar. ergebenst zu erwidern, daß ich am 21 März Rom verlassen und Herrn Cauer die Schlußpost für den Akademischen Kursus Ostern zustellen werde. Herr Cauer wird also die mir hier übertragenen Funktionen hinaus bis 1 April dieses Jahres ausüben.

Mit vorzüglichster Hochachtung zeichne ich mich

ganz ergebenst

P. Otto.

An
Einen hohen Senat
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

betrifft die in Rom studirenden Pensionäre der Akademie. No 373

Berlin den 11 Februar 1886.

200

An Excellenz

den Königl. Staats- und Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Herrn Dr. von Goßler Excellenz.

hierselbst.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des hohen Erlasses vom 30 December 1885. – U.N. 4435 – ganz ergebenst zu berichten, daß uns den uns zugegangenen Anzeigen über die Leistungen des Stipendiaten P. Otto und des Stipendiaten Robert Cauer in Rom das ersteren uns seinem vorläufigen Verbleiben vom 31 März d.J. ab gestrichen wird, und der letztere sich bereit erklärt hat, von diesem Zeitpunkt ab die in dem gedachten Erlasse bezeichneten Stipendien anzutreten.

Der Präsident, Vertreter des Direktoriums der Akademie.

Ebersberg Möllmann.

1614.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 26 Februar 1886.

U II № 555

Ew. Durchlaucht beehre ich mich in Verfolg meines Erlasses vom 3. Juli 1882 – U II 2012 – Anlagen ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß der Bildhauer, Professor Paul Otto in Rom Via Manzoni № 19, seinem Wunsche gemäß die ihm übertragene Function der Beaufsichtigung der Zöglinge der hiesigen in Rom befindlichen preußischen Künstler-, insbesondere der akademischen Stipendiaten, sowie der Verwaltung der Villa der Letzteren, mit dem 31. März d. J. niederlegen und vom 1. April d. J. ab von seinem Collegen dem Bildhauer Professor Cauer dahselbst, Passeggiata di Ripetta 16, übernommen wird.

Ew. Durchlaucht beehre ich mir Anliegend ganz ergebenst zu ersuchen, die Ihrer Fürsorge angelegentlichst empfohlenen p. Otto sowie p. Cauer gefälligst mit Weisungen versehen zu wollen, daß sie der Ihnen in Rom obliegenden Functionen entbunden resp: der Letztere mit denselben betraut wird, den Adressaten durch die Kaiserliche Botschaft in Rom gefälligst bekanntzugeben lassen, sich, selbe mir anzuzeigen zu wollen, den Betrag der für die angeschaffte

Ihr

An
Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden Künste

Hierselbst

202

Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für Ihre erfolgreichen Bemühungen den ersprießlichen Abschluß der Königlichen Staatsregierung schließlich noch auszusprechen.

Mit dem gedachten Zeitpunkte wird die Zahlung der Ihnen für die vereinbarte Thätigkeit bewilligten Remunerationen im Betrage von jährlich 1200 M eingestellt werden.

Weitere Verfügung, insbesondere wegen Uebergabe Ihrer Commissions-Akten an den zu Ihrem Nachfolger berufenen Bildhauer Robert Cauer daselbst, der in den ausgemieteten Ateliers auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück dort, selbst befindlichen, dem preußischen Staate gehörigen Immobilien zu walten hat die Zeitdauer des Vertrags der hiesigen Königlichen Akademie der Künste gewärtigen.

(Unterschrift)

An den Bildhauer, Herrn Professor Paul Otto Hochgeehrten zu Rom.

Auf Ihre Eingabe vom 12. Dezember v. J. will ich nach Auflösung des Vertrags der hiesigen Königlichen Akademie der Künste Ihr. Hochgeehrten mit der bisher Zeitdauer des Herrn Professor Otto gütigen Zustimmung der Massregeln der Internirung der sich in Rom aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere der

abe,

Thätigkeit bisher gewährten Remunerationen mit jährlich 1200 M ge-
schrieben Einundzwanzighundert Mark vom 1 April d. J. ab
y. Otto nicht weiter, vielmehr von diesem Zeitpunkte ab
monatlichen Raten praenumerando dem y. Cauer gegen
tung zu zahlen.

Die Generalkasse meines Ministeriums ist wegen Einstellung
der Zahlungen für den y. Otto, sowie wegen Eröffnung der
zahlungen für den y. Cauer an die Hauptstaats-Kasse mit ent-
sprechender Ordre versehen.

(Unterschrift)

An den Kaiserlichen Kanzler Fürsten von Bismarck Durchlaucht (Ab

---

Nachdem Ew. Hochgeboren mir wiederholt, zuletzt in dem Bericht
vom 8. Oktober v. J. die Absicht zu erkennen gegeben haben,
Rom zu verlassen um die künftige Thätigkeit Berlin wieder
sammlich zu machen, will ich Ihr, Ihrem Wunsche gemäß, von
den Ihnen mittels Erlasses vom 3. Juli 1882 – U. IV. 2012 über-
tragenen Functionen der Wahrnehmung der Interessen der
sich in Rom aufhaltenden preußischen Künstler, insbesondere
akademischen Negotiationen, sowie der Führung der Bücher
der Hochlöblichen vom 1. April d. J. ab hiermit entheben.

Ich

203

ad 164.

An
den Herrn Bildhauer Robert Cauer
Wohlgeboren
Rom
Passeggiata di Ripetta 16.

Ggs. 88.

Berlin, den 2 März 1886
U.

Euer Wohlgeboren

~~beehren wir uns unter Bezugnahme auf das Reskript vom~~ ~~[illegible]~~ Ihnen in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 26. Februar – U.V. 535 – anbei, beiliegend zur Vollziehung gefälligst zu übersenden, die gefällige Quittung des Herrn Professor P. Otto

a. die von demselben gefertigten Akten über den Atelierbau auf dem Strohl'schen Grundstücke,

b. die auf demselben bezüglichen, der Akademie der Künste hierselbst bei ~~[illegible]~~ gehörigen Zeichnungen,

c. das Verzeichniß derselben und

d. die dem Herrn Professor P. Otto seiner Zeit mit gefertigte Instruktion

zurückgeben lassen und [illegible]

(Unterschrift)

An den Bildhauer, Herrn Robert Cauer, Wohlgeboren zu Rom.

Abschrift erhält der Senat auf den gefälligen Bericht vom 11. Februar d. J. – I. 373. – zur Kenntnißnahme und demnächstigen weiteren Veranlassung.

Hossfeld

Rom den 4 April 1886. 242

Kr. 6/4 86
Z. 6/4
Dr.

I 1452.

2024

Einem hohen Senat beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich gestern am 3 April Herrn Lauer die Atelierräume der Villa Strohl-Fern mit dem Inventar sowie das Werkzeug des Bildhauer Künstlers Dr. Richter übergeben habe. Ich erlaube mir hinzuzufügen, daß in dem Maler-Atelier ein Fensterglas fehlte und in dem der Bildhauer die Fußbodenlager verbrannt sind.

In vorzüglichster Hochachtung zeichne ich

ganz ergebenst
P. Otto.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Professor C. Becker.
Hochwohlgeboren
Berlin.

---

2. An
Herrn Professor Paul Otto
Frei!
Rom.

Abschrift vorstehenden Schreibens beehre ich mich Ihnen zu gefälliger Kenntnisnahme ergebenst zu übersenden.

Berlin, wie vor
Der Senat.
In V.
Tillmann.

Berlin, den 26. März 1886.
Der Senat,
Sect. f. d. b. Künste.

Rom den 9 April 1886. 193

295

Nr. 13/4 86.

I. 1552.

Euer. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Beantwortung des Erlasses vom 4 April ganz ergebenst zu bitten, den mir bei Uebersendung der mit dem Übersetzungsrecht Frankreichs versehenen Arbeiten meines Assistenten E. Wolff und vom Professor E. Mayer gefertigten Akademischen Arbeiten gefälligst mittheilen zu wollen, welche ich dann gleichzeitig zurückzusenden habe.

Ich bitte ferner gefälligst Empfangsbescheinigung gefälligst

ganz ergebenst

P. Otto.

Der Secretair der Königl. Akademie der Künste

Herrn

B. 15. 4. 86.

Berlin

Sekretariat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

z. H. des Präsidenten Herrn Professor C. Becker

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV № 1345.

Nr. 2646/1679 Berlin, den 13. April 1886.

206.

Der mit dem Grundbesitzer Strohl-Fern vereinbarte Vertrag d. d. Rom den 15. Oktober 1883 über Ueberlassung von drei Ateliers auf dem vor der Porta del popolo daselbst belegenen Grundstück des Etablissements zu Stipendienzwecken der akademischen Stipendiaten geht mit dem 1. Oktober d. J. zu Ende. Im Vorfolg des Erlasses vom 6. Dezember 1883 – U. IV. 3574 – ersuche ich den Senat, Sich darüber gefl. gutachtlich zu äußern, ob bezw. auf welchen Zeitraum dieser Vertrag zu verlängern sein wird.

Im Auftrage.

Strauß

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste
hier.

Litt!

Berlin den 9 Juni 1886.

207

Betreffs die Anmeldung von Okaliens auf dem Strahl. Fern'schen Grundstück zu Posen.

Litt. H. 1649.

Auf Ihr Schreiben vom 13 April d.J. – U.N. No. 1345 – gefälligst zu bestätigen, daß der Besitzstand des mit dem Grundbesitzer Strahl. Fern'schen bestehenden Vertrages d.d. Posen den 15 October 1883 über Anmeldung von Okaliens zu Berechtigungsdauer der ordentlichen Bergamtsbezirk gefälligst zu bestätigen, daß dieser Termin die Verlängerung dieses mit dem 1 October d.J. ablaufenden Vertrages nicht erheischt, sondern Seitens des Bergamts die Löschung vollzogen wird.

Der Minister für die Landwirthschaft

Im Auftrage

Zu
dem Kgl. Berg- und Minister der gesammten Kgl. Bergverwaltungen
Herrn Dr. von Hoyer
Hochwohlgeboren.

Rom 6 April 1886
Passeggiata di Ripetta 16

I. 1535.

Seiner Hochwohlgeboren Herrn der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

I.
Die Vollständigkeit des eingesandten Inventariums ist zu ersehen.
B. 30. 6. 86.
Jo.

Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich die gefällige Zuschrift vom 26ten März d. J. erhalten habe und daß mir am 6ten d. M. von Herrn Professor Otto sämmtliche die dem für die Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, bestimmten Ateliers übergeben wurden.

Die mir unter a, angeführten Acten betreffend die Ateliers auf dem Strahl-Terrain'schen Grundstücke, wurden mir von Herrn Prof. Otto nicht übergeben.

Das unter c, angeführte Verzeichniß der in den bezeichneten Ateliers der Königlichen Akademie der Künste in Berlin befindlichen Inventarien, welches mir von Herrn Prof. Otto übergeben wurde, stimmt vollständig mit den vorgefundenen Gegenständen überein und habe ich mir mit Herrn Prof. Otto zu bemerken gestattet, daß eine Staffelei in dem Maler-Atelier zu bessern ist und, daß in dem Atelier für Architekten der unter No 38 bezeichnete Fußbodenlack gebraucht war und daß selbe nöthig gestrichen werden.

Die Staffelei wurde ich auf Rechnung der Königlichen Akademie der Künste in Berlin herstellen lassen und den Rechnungsbetrag

beleg in Markenform ausgedrückt einsende.

Beifolgend das Inventar lasse ich beifolgend die bei meinem Auszug von Gegenständen mangelnd stehen angebenen Stand ist nicht vorhanden, doch glaube ich das diese Gegenstände von den jüngeren Künstlern gänzlich entfernt worden und gewiss sind vom Prof. Otto in Block angeschafft sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eines hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin

ganz ergebener
Robert Cauer
Bildhauer

31/3. 84

209 Rom 1 April 1886 247

Inventar der Gegenstände in den 3 Ateliers zu Rom
der Königlichen Akademie der Künste in Berlin gehörig.

Bildhauer Atelier.

— 211,44 M. —

No 1	ein kleiner Bänkenschuh	Lire	7.—
2	ein grosser. "		15.—
3	ein Drehstuhl mit Lisenrollen		70.—
4	ein " " " Holzrollen.		25.—
5	ein Hobelbank		9.—
6	drei Modellirböcke.		12.—
7	ein grosses Gestell		32.—
8	ein Modellirtisch zu drehen.		30.—
9	ein Modellirtisch		6.—
10	ein dreistufiges Gestell.		12.—
11	ein Tischgestell mit Tischplatte.		3.20
12	zwei Stühle.		7.50
13	ein Beil.		6.—
14	eine Handspritze		10.—
15	ein Hammer.		2.—
16	ein Handbohrer		1.60
17	ein Meissel		5.—
18	ein Schaffgestell		6.—

Es befinden sich zum Theil ferner folgende Gegenstände im Atelier.

9. 10. 85

ein dreistufiges Gestell
ein zweistufiges Gestell.
ein Drehstuhl mit Holzrollen
ein " " " Eisen Rollen.
ein Kasten zum Aufbewahren
eine Holzleiter.

1. 4. 84.

Maler Atelier.

— 78 M. 14. —

№ 19.	ein Modelltisch	Lire	15. —
" 20	ein grosse Staffelei	"	48 —
" 21.	ein kleine "		6 —
" 22	drei Stühle. à 5 Lire.		10 —
" 23	zwei Reissbretter		8 —
" 24.	ein Tisch		8 —

17. 6. 85 Es beschaffen sich ferner folgende angekaufte Gegenstände.

№ 41.	eine Trage	Lire	48 —
" 42	ein Maltisch	"	19. —
43	ein Gerüst	"	40. —
44	Fenster vorhänge	"	54. 95 —
1 IX 85 46	ein Staffelei gross	"	35 —
46.	ein " "		25 —
47.	ein kleines Staffelei		5 —

Atelier für Architekten

— 113. M. 88. —

№ 25.	ein grosser blauer Kasten	Lire	18. —
26.	ein Zeichentisch	"	22. —
27.	ein Tisch mit 4 Stühlen	"	20 —
28.	ein grosses Reissbrett	"	11 —
29	eine Reissschiene	"	6 —
30.	ein Reissbrett mittelgross	"	8 —
31.	ein kleines Reissbrett		3. 50
32.	ein Dreieck		1. 20
33.	ein Zeichenstift		20 —
34.	eine Zeichenlampe		14. 50.
35.	zwei Wassergläser		— 40
36.	ein Wasserglas		— 80.
37.	zwei Leuchter		2. 50
38	ein Lesepult mit ~~Fussbrett~~ Schutzleiste gestrichen		7. —
39.	ein Nagel. Zeichenstift à Heiner		8. —
40.	Fenstervorhänge.		2 —

1

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U. W. № 1994.

Berlin, den 8 Juni 1886

II 12459.

211.249

Dem Vorort erwiedere ich auf die gefällige Erledigung des Erlasses vom 13. April d.J. - U. W. 1345 - wegen etwaniger weiterer Einrichtung des Strohl-Fern'schen Ateliers vor der Porta del popolo in Rom.

Im Auftrage:

Schiff

v.

Abschrift vorläufig,
ad acta
B. 16/6 86.

An
den Vorort der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

Hier.

51

fi

K.Z.D BERLIN
1 ARK 86
ENT -BUREAU

K. PREUSS. CENTRAL-DIREKTION DER KÖNIGL. MUSEEN ZU BERLIN

Freitag Vm. bei der Hausarbeit geöffnet. 21/2 250

I 1537.

Br. 13/2 86.
Eingang

Ergebenstes Gesuch, betreffend
die Miete Ateliers der Stipendiaten
in der Villa Strohl-Fern zu
Rom.

Bezugnehmend auf eine
Rücksprache mit Deputirung
des Curators der Stipendiaten-
Ateliers in der Villa Strohl-
Fern zu Rom, der Herrn
Professors Robert Bauer hierselbst,
erlaube ich Unterzeichneter mir
einem Hochwohllöblichen Senat
zu Berlin das ganz ergebenste
Gesuch zu unterbreiten, Hochdero-
selbe wolle mir im Falle der
Wiederbesetzung des Malerateliers
durch einen Stipendiaten dasselbe
zu dem üblichen Preise gewogent-
lichst überlassen.

Gebürtig aus der Provinz mit
Heimatberechtigt in der Stadt Hannover
habe ich in München studirt und
lebe seit Kurzem zur Vervollkommnung
meiner Ausbildung als Historien-
maler in Rom.

Ad I.

ist es wünschenswerth, dass dem diesseitigen
Gesuche stattgegeben, ad 2 resp. eventuell
zu Ostern d. Js. eine Ateliers zur Verfügung
gestellt; event. ist Herr Professor Bauer
gefl. Auskunft zu ertheilen.

B. d. 7. 86.

Der stellvertretende Reichskanzler
[illegible] Atelier in Rom
[illegible] nicht benutzt.

Bleibtreu.
5/7 86.

Hochgeehrter Herr Professor!

Für die Freundlichkeit, mit welcher Sie meine Bitte aufgenommen haben, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Ich habe mich sofort an Herrn Professor Robert Bauer gewandt, und ihn um seine Fürsprache gütigst angegangen; doch würde es indessen erwünscht sein, wenn auch von anderer Seite dort bereits einige Arbeiten zur Ansicht eingesandt wären. Ich bitte daher um gefälligen Einreichung an den Vorstand des löblichen Vereins zu Berlin zu senden.

Der gefälligen Antwort eines Vorstandsmitgliedes des wohllöblichen Vereins in der Hoffnung auf Berücksichtigung meiner Bitte — im obengesagten Falle — entgegensehend

Zeichne ich in aller Ergebenheit

Ihr

Georg Greve Maler

Rom, 6.4. 1886.

Passeggiata di Ripetta 16,
Studio Nro 10.

Gestatten Sie mir noch zuletzt, unter Vorzeigung dieses Schreibens,

Herrn Prof. Bauer
in Rom in meinem Namen
um Fürsprache bitten.

Ergebenst
Greve

Berlin v. 7/4 86.

251

213

Gestatten Sie mir noch zuletzt, unter Vorzeigung dieses Schreibens, Herrn Prof. Bauer in Rom, in meinem Namen um Fürsprache bitten.

Ergebenst
Greve

Berlin v. 7/4 86.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

U III № 3185

I 2959 U

Berlin, den 7. August 1886.

214

Auf den gefälligen Bericht vom Monat der Königlichen Akademie der Künste vom 24. Juli d. Js. – I 1537 – will ich hierdurch genehmigen, daß dem Maler Georg Grève aus Hannover ein Maleratelier in der Villa Strohl-Fern in Rom gegen einen Mietszins von monatlich Fünfzig Mark mietsweise überlassen wird. Wegen Verrechnung der entstehenden Mietsbeträge sehe ich demnächst weiteren Anträgen entgegen.

In Vertretung.
Bremer

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für bildenden Künste
Hierselbst.

Abschrift
an
1. Schreiben an den Professor Herrn Robert Cauer, Hochwohlgeboren
in
Rom.
Passeggiata di Ripetta 16:
2. Hochwohlgeboren beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und

Cikpm

Sie erhalten, daß
die uns vom Herrn
Professor, Ihr [illegible]
[illegible] ein Atelier
in der Villa Strohl-
Fern in Rom gegen
Mietszahlung überlassen
wollen, wofür wir Ihnen
bestens danken.
Hochgenigstens bestimmen
wollen, ob dem Antrage nach
Ihrer Zahlungsweise
dann der weitere Mietszins
desselben im
zu zahlen
sei.

Der Senat,
v. d. H.

Abschrift
an
Herrn Professor
Meisser.

und Matrizenkosten Anzeigen seitens des
hiesigen Verlags veranlasst sind, übersteigen
Mark zur Zeit in Rom studierenden
Historiker. Markus Georg Grewe aus
Hannover und der päpstl. Kammerherr
Franz Joseph Graf Stolberg-
Wernigerode Königlich Preußischer
Gesandter Rom. Akademie gegen einen
Mindestgebot von monatlich Lire
M. Dreißig Mark monatlich zu
berechnen ersucht, und ersuchen wir Sie,
dasselbe nicht das Mieten zu thun,
sowie die von dem p. Grewe
monatlich pränumerando
zu zahlende Miete in Empfang zu
nehmen und in Quittung zu
über- und abzuschicken. Der p. Grewe
haben wir angewiesen, sich direkt an
Sie mit den Mietsverhältnissen
Verhandlungen zu setzen.

Der Kaiserl. Botschafter für die deutschen Bundesstaaten.

Z. Schr. an den Maler Hrl. Georg Grewe
in
Rom
Passeggiata di Ripetta 16.

Im Mietsverhältnisse Ihrer Wohnung
Ihrer Wohnung ergebenst mit, daß der bisherige Herr Robert Comer
in Rom verstorben ist, Ihnen und den seinen Aufsicht über
das Atelier, des Herrn Stolberg. Graf'schen Gesandtschaft in Rom Empfehlungen
der Kaiserlichen

215

Botschaft Königlichen Botschafter gegen einen
monatlich pränumerando [illegible] Ihnen zu berechnenden
Mindestgebot von 60 Mark zu vermiethen, und wurden
Sie ersucht, sich diesbezüglich mit dem Herrn Comer direkt
ins Benehmen setzen zu wollen.

Der Kaiserl. Botschafter für die deutschen
Bundesstaaten

abgesandt 17/8 86.
17.8.86. 14/8 86.

Nr. 11985. I 3082. Cronenstraße 31. August 1886.

Seiner Hochwohlgeboren des Königlichen
Akademie der Künste
in Berlin

N.
für den Akten.
3.6.9.86.
Gr. Fr.

Ich erlaube mir auf die gefällige Anfrage vom 27. d. M. ganz ergebenst zu erwiedern, daß der in diesem Anschreiben als Rom studirende Maler Georg Grove aus Hannover schon einige Zeit von dort abgereist ist und nach der Art wie derselbe sich mir gegenüber darüber geäußert, wohl kaum in Absicht sein dürfte unter den jetzigen ungünstigen Bedingungen auf das Maler-Atelier in der Villa Wolff-Terni zu reflektiren. Herr Grove glaubte, wie ich ihn verstanden, eins der Ateliers für einen sehr geringen Mietzins haben zu können

117

da ihm die Miethe von L 50 die er bis dahin gemeinschaftlich mit einem Freunde in der Galleggiata di Ripetta 16 [illegible] musste gänzlich zahlen. Sein Grecc glaubte damals nicht sei ein Skandal ihm ein Atelier gleich zur Verfügung zu stellen bis zu der Zeit wo derselbe von seinem Stipendium der Königlichen Akademie in Anspruch genommen werde, wozu ich mich nicht berechtigt hielt, ihm deshalb den Rath gab, sich direkt an einen Freund der Königlichen Akademie in Berlin zu wenden. Sein Grecc hat sich noch nicht mit mir in Verbindung gesetzt, doch hoffe ich mich für verpflichtet, einen Ihnen Freund den Empfang des Gehaltes von 17tn d. anzuzeigen und zugleich meine Ansicht über den vorliegenden Fall auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

verharre ich

Ihres sehr

ganz ergebener

Robert Lauer.

Nr. 19/11 86. I 3700. Rom 16 November 1886.
Empfangen den [illegible]

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin

d.
Zu den Akten.
B. 19.11.86.

Indem ich Ihnen, verehrte Herren, die Freude ich Ihnen ganz ergebenst mitzutheilen, daß bis jetzt von den drei Ateliers in der Villa Strohl-Fern sieben, welche mir Ihre geehrte Stipendiaten von der Königlichen Akademie der Künste in Berlin gewiesen worden sind, mit Atelier von Ihren Stipendiaten Herrn Neumann, Bildhauer, benutzt wird.
Neben der Thätigkeit und der Strebsamkeit des jungen Künstlers kann ich mich der Freude nicht entschlagen. Derselbe hat seit Anfang Januar, wo er das Atelier zu beziehen angefangen, fleißig und mit großem Ernst gearbeitet. Nachdem Herr Neumann gestern auf meinem Kassenamt Anweisung

bezogen

219

der Königlichen Künste, diesen seinen einzigen, auf seine
eigenthümliche Lage.

In der Hoffnung, daß Sie so auf mich Ihre der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin gewogene Gesinnung
mir gütigst bestätigen

Ihrer sehr verehrten Königlichen Akademie der
Künste ergebener

ganz ergebener

Robert Schumann.

Düsseldorf

d. 1. 3700. 220

An
Herrn Robert Bauer
Wohlgeboren

Rom

Carreggiata di Ripetta 16.

Der zur Zeit in Rom sich aufhaltende Bildhauer der Akademie der Künste, Herr Wilhelm Neumann, welcher in gütiger Weise versprochen hatte, während seines Aufenthalts in Rom die Akademie der Künste gefälligst in Kenntniß zu setzen, ob und wann die 2. und 3. Klasse Stipendiaten wohlfällig gewordene Zahlung der Gelder die Kürzung der Pläne des p. Neumann zu [illegible] die Beendigung der Statuen zu unterstützen, sich gütigst [illegible] wollen, wollen sie. Wohlgeboren gefälligst bald gefl. anzeigen, und zu welchem Zeitpunkte der p. Neumann die Beendigung der Statuen zu bestimmten Abschluß gebracht hat.

Sach
17. 12. 86
Zaunach
ab 18. 12. 86 N.

Berlin, den 16. December 1886.

Der Senat, P. f. d. G. d. K.

Dr.

259/40

Rom Am 18ten Dez. 1886.
Passeggiata di Ripetta 16.

Nr. 21/12,86 P.

1960.

An mein

Hohen Senat der Königlich grossen

Akademie der Künste in Berlin

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der
Künste erlaubt sich mir, auf eine Mittheilung mit dem
Herrn Präsidenten des Senats, Professor Becker unterzeichnet,
ganz ergebenst mitzutheilen, dass ich mich der gegen-
wärtig bestehenden Ateliers für Akademie-Stipendiaten
auf der Villa Strohl-Fern an einen jungen Bildhauer
Adolf Lehnert vorläufig vermiethet habe mit der
contractlichen Verpflichtung, dasselbe umgehend zu räumen
wenn dasselbe von Mir benöthigt (Stipendiaten)
in Anspruch genommen werden sollte.

Herr Lehnert ha-

gestellt für das Atelier monatlich gegen 15 Mk. d. Mon.
jungen, prämumerando L 40 — und muß Alles in
gutem Zustand bei seinem Weggehen abliefern. Ich glaube
mit Ihnen einen festen Vertrag so formulieren, daß mir der
junge Bildhauer, der sich gestern in Leipzig aufgehalten,
einen guten Eindruck gemacht hat und mir einen tüchtigen
strebsamen Kollegen wünschenswerth scheint. Herr Meisgeier hat
sich nicht scheu gestellen für nöthig gehalten, mir über
den jungen Bildhauer keine Garantie in betreff der
Pünktlichkeit der Bezahlung geben zu können. Ich habe dem jungen
Bildhauer Lehnert den Auftrag gegeben die Meisgeier'schen
für nächsten Zeit an die Firma Nast-Kolb & Schumacher
mitzugeben, um dieselbe für Verfügung eines festen
Vertrages bereit hält. Falls es mir gestattet sein sollte
diesen Punkt, so wäre es mir sehr interessant den Eigentlichen

nöthig scheint, Fürsprecher zum Arbeiten oder auf einzelne
gute Abgüsse auf antiquen (Bögen?) oder wenn dieselben sich
billig erwerben lassen, zum Studium, zu erwerben, natürlich nur
in kleinerem Maßstabe und gegen genauen Belag, so würde
mir damit ein Interesse der jungen Künstler eine grosse Ge-
fälligkeit erweisen.

In Erwartung einer gefälligen Gegenschrift in mit mir mit
einem festen Vertrag mit meinen Verfügungen und Vorschlägen
die Ateliers betreffend, einverstanden ist, zeichne ich mich

ergebenst

Ihr Ihnen festen Vertrag

ergebenster

Robert Haug.

Ich bitte Sie
mich den beiliegenden
Vorschlag vertraulich nicht zu
Anfertigung von Lehrmaterial
u. dergl. verwenden, sondern
mir gefl. einen Brief über den
die Gemälde Bürste des Bgl. Museums
einen abgeschickt werden.
B. 13. 1. 87.

Von Haug, Bgl. z. die bild. Künste.
Albert Hellmer.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. V. № 147.

Berlin, den 31. Januar 1887.

A. I 352.

Der Generalverwaltung übersende ich anbei beglaubigte Abschrift der mit dem Grundbesitzer Strohl-Fern getroffenen Uebereinkunft vom 14. Dezember v. Js., durch welche der der Generalverwaltung mittels Ordre vom 6. Dezember 1883 - U. V. 3514 - in beglaubigter Abschrift zugefertigte Vertrag vom 15. Oktober 1883 über Vermiethung von drei Ateliers auf dem vor der Porta del Popolo in Rom belegenen Grundstück der Communen zu Nutznießwohnungen der Pensionairen der Königlichen Akademie der Künste in Berlin auf die fünf Jahre vom 1. Oktober 1886 bis 30. Dezember 1891 verlängert worden ist, mit der Anweisung, den Mindestbetrag von jährlich 2520 Lire im Betrage bis zu 2100 ℳ,

Zweitausend fünfhundert Mark,

jährlich in Vierteljahresraten im voraus und demgemäß die fälligen Raten pro October, November und Dezember v. J. sofort an die Lagerverwaltung hierselbst gegen Quittirung der Empfangsbescheinigungen zu zahlen und in der Rechnung von der Königlichen Akademie der Künste pro 1. April 188⅞ ff. unter Tit. III. A. 2 zu verrechnen.

Ueber die bei dem früheren Vertragsabschlusse - cfr. Ordre vom 30.

An
den Senat der Königlichen Akademie der
Künste, Abtheilung für die bildenden Künste
hierselbst.

à Cito!

Schreiben an den Herrn Professor Robert Cauer in Rom:

Ew. Hochwohlgeboren wird auf das gefällige Schreiben vom 18ten vor. Monats ergebenst eröffnet, daß Seine Majestät der Kaiser und König auf Allerhöchst Ihren Befehl Ihr Gehalt für die nächsten 6 Monate und die Miethe für das von Ihnen bisher innegehabte Atelier auf der Villa Medici in Rom aus Allerhöchst Ihrer Privatschatulle zu zahlen geruht haben.

Die Ihnen für Ihre Person zu gewährende Vergünstigung ist lediglich eine persönliche und kann daher nicht auf Ihren Nachfolger übertragen werden.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir gefälligst gefl. Anzeige machen zu wollen, ob Sie geneigt sind, die Ihnen gewährte Vergünstigung auch für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. Js. in Anspruch zu nehmen.

Berlin, den 31. Januar 1887.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

30. Januar 1884. U.W. 3839- hat sich auf Ihren mit Ihrem Strohl-Fern bereit erklärt, die Hälfte der durch Kaufvertrag und Einregistrirung erworbenen, in der anliegenden Zusammenstellung vom 31 Dezember v. J. speziellen verfügbaren Kosten von 42 Lire 60 Centesimi zu übernehmen. Die andere Hälfte ist nämlich der in der Zusammenstellung beigefügten Quittung vom 31 Dezember v. J. aus der Kasse der Kaiserlichen Botschaft in Rom anzugelegt worden mit 21 Lire 30 Cent. Die Hauptkasse hat diesen Betrag im Gegenwerthe von 17 M. 10 Pf. - Siebenzehn Mark 10 Pfg. - an die hiesige Legationskasse gegen Quittung zu zahlen und in der gedachten Rechnung für 1. April 1887 unter dem bezeichneten Kapitel, welches, soweit erforderlich, um den Titel, Fortzahlung des Ordinarii, Etats zu verstärken ist, zu vereinnahmen.

/: Unterschrift. :/

An die Hauptkasse des Ministeriums.

Abschrift erhält der Bauer auf den gefälligen Bericht vom 9. Juni v. J. - I. 1649 - mit Bezug auf den Erlass vom 6. Dezember 1883 - U.W. 3514 -, durch welchen dem Bauer eine beglaubigte Abschrift des Mietsvertrages vom 15. Oktober 1883 zugefertigt worden, zur Kenntnahme, unter Rückschluss einer beglaubigten Abschrift von der Uebereinkunft vom 14. Dezember v. J.

Gosler

(Verl.)

224

Beglaubigte Abschrift.

U.W. 1447.

(Rompel L. 1)

Tra il Reale Governo di Prussia, rappresentato da Sua Eccellenza il Signor de Kendell, Ambasciatore di Sua Maestà l'Imperatore di Germania presso Sua Maestà il Rè d'Italia, ed il Signor Strohl-Fern di Roma, si conviene che il contratto in data 15 Ottobre 1883, registrato il 31 dello stesso mese al registro 164 N°. 18648 per l'affitto di tre studi ad uso di belle arti, sia prorogato per altri cinque anni cioè fino al 30 Settembre mille ottocento novantuno 1891 mantenendolo in tutti i suoi altri patti colla restrizione però che in caso di vendita dello stabile del Signor Strohl-Fern il contratto si riterrà sciolto dopo sei mesi computabili dalla denuncia dell'atto di vendita stessa.

Fatto a Roma in tre esemplari, il 14 Dicembre 1886.

gez. Alfred Strohl-Fern. Robert Bauer.

gez. Robert v. Kendell.

Vorstehende Uebereinkunft wird hierdurch genehmigt.

Berlin, den 31. Januar 1887.

(L. S.)

Der Königlich Preußische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

gez: von Goßler.

Mit der Abschrift gleichlautend.
Berlin, den 1. Februar 1887.

Bober
Geheimer Kanzlei-Sekretär.

Genehmigung.

1333. Rom 2 Februar 1887.

225

An den

Senat der Königlichen Akademie der

Künste

zu

Berlin

Zu übergeben:
Bildhauer Cauer,
Roma,
parteggiata di Ripetta 16.

Seinem Senat der Königlichen Akademie der Künste, verfehle ich nicht auf die gefällige Zuschrift vom 18ten v. M. ganz ergebenst zu erwiedern, daß hier im Local der Künstlervereins bekannt gemacht sind, daß für die nächsten 6 Monate und vielleicht auf längere Dauer, zwei Ateliers auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück, welche städtischerseits angemietet wurden zur vorzugsweisen Benützung der großherzoglich Hessischen Stipendiaten, auch an andere großherzoglich Hessische Künstler vermiethet werden können mit der Bedingung dieselben zu räumen, sobald dieselben von den näher bezeichneten Stipendiaten in Anspruch genommen werden.

Indem ich mir

[illegible] Verfügung, daß die Ateliers an andere [illegible]
[illegible] Künstler, so wird dieselben für Verfügung [illegible]
mit dem monatlichen Mietszins von M. 60 abgegeben
werden sollen, habe ich Herrn Bildhauer Lehnert dahin
Mittheilung gemacht, daß sein Atelier mit übrigen
obigen Bedingungen weiter behalten kann. Herr Lehn
ist gestern bei mir gewesen, um zu erklären, daß er m
lich den Monat Februar mit M. 60 bezahlen würde
er aber auf die Dauer den hohen Mietszins nicht bezi
können und sich deßhalb nach einem andern Atelier u
der Stadt umsehen müsse.

Wenn ab mir gestattet ist, einem hohen Senat an
Commission zu machen, so erlaube ich mir die Bitte
auszusprechen, daß sich für den hohen Preis von M. 60
Raum ein Miether finden wird, da sich Klammer Atelie
für junge Künstler immer sehr niedrigen Preise von
circa 30

circa 30 Lire ist wobei ein Garnisch fällt, daß die
Ateliers der Königlich preußischen Akademie sehr
mit Bedingungen weise auf Monate hat abgegeben
werden können, was der Provinz hier Rosenberg fest
vorgeschlagen und schon massenhaft Grundzug, daß sich Au
fragen vorschlagen habe, auf die niedrigeren
Mietszins, den ich wahrscheinlich im Vertrauen gesandt
falle, daß das in einem hohen Senat gefasste
Comm und nicht gegen die statutenmäßigen Bestimm
mungen verstoßen würde.

Ich bitte jetzt, von Herrn Bildhauer Lehnert auf meine
Vormerkung bei dem Cautschuk Nast-Kolb & Schulz
meiner deponirten L. 60. ist für den selben Januar
1886 und den ganzen Januar 1887. wurde in Empfang
an die Generalkasse des Königlichen Ministeriums
abzuführen. Mit vorzüglicher Hochachtung
verharre ich Einem hohen Senat

ganz ergebenst
Robert Klammer. Professor.

M 1358.

A Report!

Berlin, den 5ten Februar 1887

Lieb. Lau

den Bildhauer Herrn Professor Robert Cauer

Rom

frei!

Passeggiata di Ripetta 16.

Ihre. Hochwohlgeboren werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, dass dem Bildhauer Wilhelm Neumann, hier, wie Ihnen bekannt, die 2te Hilfsdirektorstelle definitiv übertragen worden ist, und zahlt Letzterer die von dem p. Neumann für die Benutzung eines Ateliers zu zahlende Miete pro 1. Juni 1886 bis ult. Januar 1887 mit à 30 M. pro Monat also zusammen 240,00 M., in Abzug zu bringen.

Da der p. Neumann hierzu noch keine Mittheilung gegeben worden ist, so ersuchen wir Ihre Hochwohlgeboren ergebenst, falls derselbe noch nicht in Rom anwesend ist, ihn gefälligst hiervon baldmöglichst in Kenntniss zu setzen und gleichzeitig zu veranlassen, dass er die obigen Betrag von 240 M. an uns vorzüglich an und durch Vermittelung der Direktion der Gesellschaft zahle. Zur Bewirkung weiterer Anordnungen gehe.

Gleichzeitig werden Ihre Hochwohlgeboren um Bescheinigung der gefälligen Empfangnahme von 2. Hft. Mk. hierdurch ergebenst ersucht,

die von dem Bildhauer Lehnert bis jetzt ge-
zahlte und event. noch zu verrechnende
Miete nicht an die Generalkasse der
Kgl. Ministerien abzuführen, sondern dem
dem Empfänger zu- und abzurechnen.

Berlin, den 9. Februar 1887.

Der Senat,
Hartwig z. Z. 6. Sekretär.

mit dem 1/3 37 Thlr
der etc.

I 456. Nr. 20 Rom 17. Februar 1887. 228 266

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin

Einem hohen Senat erlaube ich mir ganz ergebenst
auf das gefällige Schreiben vom 5ten d. M. zu erwidern, daß
ich den Bildhauer Wilhelm Neumann dringend aufgefordert
habe, die Rückzahlung der Generalkasse des Königlichen
Ministeriums, nicht, bei Auszahlung der 2ten Rigarendirate,
gänzlich fallen Miethe pro 1 Juni 1886 bis ult. Januar 1887 à 30 M.
pro Monat, zusammen 240 Mark, einzuziehen durch Vermittelung des
Disconto-Gesellschaft für Vermiethung möblirter Wohnungen
auszahlen zu wollen. Herr Bildhauer Neumann hat mir bestimmt
versprochen der Aufforderung gleich nachzukommen. Da Herr Neu-
mann nun vom 1ten des Monats wieder vorgeschlagen hat weiter zu
gehen, so habe ich denselben dringend aufgefordert, daß der mir
H. Neumann hat mit dieser Forderung noch einen Nachsatz zu
haben, bis er sich mit seinem Gesuch um weitere Unterstützung,

Ein Senat.
Die Rückzahlung
ist vom Kgl.
Ministerium
sich zu erbitten
Es ist zu ersuchen
den Betrag in mehr-
rer Raten
einzuziehen
Vermerk.
Rückzahlung des
Gehalts zu
Stelle
Prof. P. Lauer
in Rom
ist angewiesen
worden ist.
B. 21. 2. 87.

gefälligst Verlängerung d. Urlaubes auf den hiesigen Senat gerichtet haben würde, und ich auch nicht weiß ob die Verzögerung in betreff des billigeren Mietpreises eintreten soll, wenn sein Urlaub nicht verlängert werden könnte, so erbitte ich gütigst bis die Entscheidung über meine Anfrage und sein Gesuch vom hiesigen Senat bei mir eingetroffen sein würde.

Haber d. Vorsteher d. billigeren Wohnungen kann mir Gutes berichten, derselbe ist fleißig und strebsam ich habe jedesmal wenn ich sein Atelier besuchte ihn eifrig beschäftigt gefunden, so wäre es gewiß erwünscht, wenn sein unter Bedenken begegnet stehen, mit hiesiger Senat könnte d. Gesuch dem jüngeren billigeren Wohnungen gütigst bewilligen.

In Betreff der Anweisung d. hiesigen Senats die Miethe d. billigeren Lehnert bis auf weiteres Nachricht gütigst selbst, bedarf ich ausdrücklich dieser Aufforderung für die Miethe d. selben Dezember 1886 und den Januar 1887 nicht mehr nachkommen zu können, da dieselben schon an die Generalkasse d. Königlichen Ministeriums abgeschickt war, als mir die hiesige gestrige Schreiben d. hiesigen Senats zu handen kam. Die M. 60. d. Monats Lehnert werde ich der Aufforderung gemäß bis auf weiteres Nachricht gütigst behalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich

Eines hiesigen Senats

ganz ergebener

Robert Haerr Professor

Königliche
Akademie der Künste.

Berlin, den 21. Februar 188 7.

268 230

Die Generalkasse wird um gefällige Rückäußerung ersucht, ob resp. in welcher Höhe dort eine Einnahmezahlung für das neue Kunststipendium und voraussichtlich Ostern hier in Rom Leitung des Professors P. Cauer dortselbst eingesandt worden ist.

I 477.

Der Präsident
i. V.
Zöllner.

Dr. M. ergebenst

Zeitschr. Rescript mit

dem Ersuchen, das neue

dem Professor Cauer in

Rom durch die Königliche

Monatsrate [illegible] Ostern

Legation Casse um 14. d. M.

an Adolphus Mietzke ein Betrag von 47 M. 20 ₰

bei uns eingegangen ist.

Berlin, 23. Februar 1887.

An
die Generalkasse des Königlichen
Ministeriums der geistlichen, Unterrichts-
medizinal- und Medizinal-Angelegenheiten

Generalkasse des Ministeriums
geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten.
Hasenbalg Kleinhoven
Repr. 23/2 87

I 457.

Sendt an die Direktion der Kolonien,
z. Gefälligkeit Hans

Berlin, den 2. März 1887.

Der Hamburgische Direktor wird um gefl. Nachricht ersucht, ob der Bildhauer Wilh. Neumann z. Zt. in Rom sich in einer wirklichen Notlage befindet, die ihn veranlaßt, um Gewährung einer Unterstützung aus Reichsmitteln nachzusuchen.

Der Geheimrath
v. Bötticher

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I. 528. U. 2/3 87. 231 269

Berlin, den 27. Februar 1887.

U II № 578.

Auf einer Anzeige der Generalkasse des Ministeriums sind die auf Anweisung des Professors Caucer in Rom durch Vermittelung der Bankhäuser: Nast-Kolb & Schumacher in Rom bezw. Mendelssohn & Co. für 60 Lire, abzüglich Spesen und Porto, im Gegenwerthe von 47 M. 20 Pf. als Stipendiumsrate zugesendeten und ist der Betrag in der Rechnung von der Königlichen Akademie der Künste unter Titel V Pos. 12: „Betrag einer Anweisung der Strohl-Fern'schen Atelier's in Rom" in Einnahme gestellt worden.

Indem ich den Senat ergebenst ersuche, behufs definitiver Vereinnahmung des Betrages die erforderliche Ordre ergehen zu lassen, gebe ich dem Senat noch die Mittheilung insbesondere die Benachrichtigung wegen Empfangnahme des p. Caucer anheim.

Im Auftrage.

Hoff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Abtheilung für die bildenden
Künste

hierselbst.

Reproduction und Fotografirung
der Autorität der Direktion der
Städtischen Gasgesellschaft ad decem dies
d. M. erbeten. Berlin 8 Torgau.
B. 4. 3. 87.

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT

Telegr.-Adresse:
DISCONTOBANK BERLIN

BERLIN, DEN 4. März 1887

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes ~~Schreiben / Telegramm~~ datirt vom 22c

I 545.

Abschrift mit No 528 vorgetürkt Königliche Akademie der Künste.

Hier

Stempli.

Wir bekennen uns zum Empfang Ihrer gefälligen Zuschrift vom 22c und benachrichtigen Sie, daß wir Herrn Wilhelm Neumann 22 Rom 22c

M 240.–

nicht eingegangen sind.

Hochachtungsvoll
Direction der Disconto-Gesellschaft

Per Pro

Herrn Robert Cauer,
Professor
Rom.
Passeggiata di Ripetta 16.

Berlin, den 1ten März 1887.

Euer Hochwohlgeboren werden unter Bezugnahme auf Ihre gefällige Zuschrift vom 17. d. Mts. — I 436 — ergebenst benachrichtigt, daß uns Behufs und gemäß Ihrer Mittheilung der Disconto-Gesellschaft hierselbst, die Herrn Wm. Neumann zu zahlenden Honorare pro Juni 86 bis ult. Januar 1887 mit 240 M. bei der gestrigen Gesellschaft noch nicht eingegangen sind, und daß wir deshalb Euer

Hochwohlgeboren ganz ergebenst zu ersuchen, dem
Herrn Neumann gefälligst zu ver-
lassen, daß er die restirende Miethsentschädigung
anzüglich zwei Monatsraten à 120 M. pro Monat an die
Atelier
zahlen
Ihr ergebenster

Berlin, den 21. März 1887
Der Vorst. d. K.

Nr. 29/3 87 1702.

Berlin, 26. März 1887. 233 271

An
Herrn Johannes Neumann
der Königlich preußischen Akademie der Künste
zu
Berlin

In Verfolgung des hochgefälligen Schreibens vom 21sten d. Mts. erlaube ich mir einen Ihnen demnächst ergehenden Zahlungsauftrag gefälligst zu gewärtigen, daß Sie ungesäumt durch Unterschrift Ihre Bereitwilligkeit zu erklären haben, die Atelierwohnung des Bildhauers Neumann wieder und daselbst wegen der gefälligst beigefügten Forderung von 240 M. für die Ateliermiethe pro Juni 1886 bis ult. Januar 1887 an die Disconto-Gesellschaft in Berlin gütigst Rath zu schaffen habe. Herr Neumann hat mir die 240 M. an die Disconto Gesellschaft eingesandt, nachdem er sich wegen der Versäumniß zu entschuldigen gebeten hat. Die 60 M für die Miethe der beiden Monate Februar & März hat er nach Vorschrift an mich auszuzahlen, weshalb ich Ihre

272 ~~3 [illegible]~~
2/54

im Namen des Hohen Senats Brüllmann rechtfertigt sich
die 60 M wurde ihm bis auf weitere Verfügung von dem
Hohen Senat, mit den 46 M, die ihm von seinem bisherigen
Lehrer verschafft sind für die Ateliermiete von
1. bis incl. 23 März d.J. sein Lehrer ist genöthigt zu
reisen, da seine Mittel nicht reichen sich ein billiges
Atelier zu miethen, bei dem Bankdirektor Nest-Kolb
Schumacher dagegen wird.
Der Petent bittet nun ergebenst sich
Hohen Senats ganz ergebenst ihm noch
weitere Unterstützung zu gewähren um vollenden
seine Modelle, Gypsbüsten, welche er bisher mit
diesen gefördert hat, welche er aber unvollendet
lassen müsste wenn ihm keine weitere Mittel

von Seiten eines Hohen Senats zugesprochen werden
könnten.

Indem ich diesen Gesuch des Petenten ganz
ergebenst und dringlich unterstütze

verharre ich mit vorzüglicher Hochachtung

Eines Hohen Senats

ganz ergebener

Prof. Robert Haug.

[illegible] 240 M [illegible] Bank.
[illegible] Nov. 3 Com.
[illegible] bei.

235.

273

PUCCI, NOERRENBERG & C.°

BANCHIERI

Roma, li 26 Marzo 1887

BORDERO' pel Signor

Conto Corrente Wilhelm Neumann Levi nella Qualità di Procuratore Principale Direttore della Königlichen Academie der bildenden Künste zu Berlin

Per: Quattrocentoventisei Lire sul M. 270. —

" Corso Mostra Primavera Abbonamento a Posizione Villa Strada Esercizio Giugno 86-31 Gennaio 87 e Mobili a M. 30. —

Roma, li 26 Marzo 1887.

Pucci, Noerrenberg & C.°

MARCA DA BOLLO CENT.mi CINQUE

Berlin v. 30/3 87.

I. 717

Fr. 31/3 87.

An

den Herrn Professor Robert Cauer, Bildhauer,
Hochwohlgeboren

Rom.

Via Viboratta. Gratis.

Euer Hochwohlgeboren werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß die neue Bildhauer W. Neumann zu zahlende Ateliermiete pro Juli 1886 bis Januar 1887 mit 240 M. nunmehr hier eingegangen ist und gleichzeitig ersucht, gefälligst bald die weitere monatliche Ratenzahlung ebenfalls an uns gefällig übermittelung der Witwenkassenbeitrag abführen zu lassen.

Da Euer Hochwohlgeboren wiederholt die Notwendigkeit betont haben, Anschaffungen im Interesse der Ateliers nur auf Wunsch zu machen, so werden Sie ersucht, gefälligst mitteilen zu wollen, welcher Art diese Anschaffungen sein sollen, und wie hoch sich die voraussichtlichen Kosten belaufen werden, damit die nötigen Geldmittel gegebenen Falls rechtzeitig gemacht werden können.

Berlin, den 7 ten April 1887

Der Senat,
Akad. für die bildenden Künste.

Bücher 3/487
Buchhandel
v. 12/4 87 ab.

V. 23/4/87

Rom 18 April 1887.

1944. Passeggiata di Ripetta 11.

Ein amtliches Schreiben des Königlich
preußischen Akademie der Künste

in

Berlin,

seinen Schüler Conrad erlaube ich mir ganz
ergebenst mitzutheilen, daß Sie auf die gestrige
Zuschrift vom 7ten d. M. die gewünschte gewünschte
Mittheilung an den Schüler Conrad über seine Klasse
des Vorlegen abgefaßt habe. Diese beläuft
sich auf die Gesammtsumme von M. 180—
und zwar in der Weise, daß Herr Neumann für die
beiden Monate Februar und März mit M. 60 partizipirte
während Herr Schubert für die beiden Monate
Februar und März M. 120— gezahlt hat. Hochachtungsvoll

was mir angenehm zu erfahren, daß Herr Neumann
meiner Aufforderung zur Einzahlung des restierenden fl. 340
an die Discontogesellschaft nachgekommen ist. Herr beklagt
Neumann kam am Anfang des Monats zu mir und bat
mich nach einer Aussicht zu haben mit der Einziehung der
Ateliermiethe für den Monat April zu zu zuwarten
bis er und Herr Hoffmann habe, daß seine Excellenz der
Herr Cultusminister ihm einen weiteren Nachlaß zum
Theile Theodor sein bewilligen möchte und er mir sich
gleich mittheilen, daß der Herr Minister seine Genehmigung
ertheilen wolle, so glaubte ich mir keine der Herren Damen
zu kündigen, wenn ich durch Nachricht haben würde
bis Januar Schluß des heil. dem 1ten April ein billigeres
Atelier in der Stadt bezogen. Die Einrichtung Herrn

gewöhnlichen Aufforderung, Vorschläge zu machen zu Einsparungen für die Ateliers, glaube ich jetzt warten zu müssen bis wieder Hilfsmittel in den Ateliers sind, denn Künstler machen theuere gewöhnlich kostspielige Accente, bei Anschaffung von Material zum Studium oder auch zur Vervollständigung des Inventars. Herr Neumann ist nun nicht mehr im engeren Sinne Hilfsmittel und sah ich selbst auf seinem Künstlerhause jetzt gesehen, obgleich ich ihm öfters meine Besorgnisse wegen der Nähe, heftiges Arbeiten und Zugluft so ungebetener habe. Später wird ihm erlaubt auf die gewöhnlichen ordentlichen Herrn Termin zurückzukommen.

Nun möchte ich meinen Herrn Antrag mittheilen, daß ich mir erlaubt habe mich die Ateliers auf circa 14 Tage zur letzten Durchführung eines Portraits, zu benutzen in meinen Ateliers, Aufgrund baulicher Veränderungen

noch feucht sind und deshalb für diese Arbeit
ungeeignet erscheinen. Einen Hohen Senat ersuche
ergebenst mir mittheilen zu wollen, wie hoch eine
Entschädigung dafür sein soll, damit ich dieselbe
an die Discontogesellschaft einzahlen kann.

Einer gefälligen Entscheidung entgegensehend
zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Einem Hohen Senat

ganz ergebener

Robert Cauer Professor

2.
Respond.

Ew. Hochwohlgeboren
erwidern wir auf die
gefällige Zuschrift vom
18ten vor. M. hierdurch
ergebenst, daß es
uns zur Freude gereicht,
Ihnen eins der auf dem
Akademie-Grundstück
belegenen Ateliers zur Benutzung für den von
Ihnen angegebenen Zweck (auf die
~~Dauer von etwa 14 Tagen~~) unentgeltlich
zur Verfügung stellen zu können.

Der Senat, Sekt. für die
bildenden Künste

B. 6.5.87.

mundirt
9.5.87.
Farnack

ab 10/5 87 [illegible]

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT

Telegr.-Adresse:
DISCONTOGE BERLIN

BERLIN, DEN 21. April 87

1943.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

pr. 22.4.87

An den
Senat der bildenden Künste
Berlin

Wir beehren uns Ihnen
ergebenst mitzutheilen, daß uns
Herr Professor Robert Cauer
in Rom zu Ihren Gunsten
M 180.– in 1 Chèque a/Berlin
übersandte und erbitten uns
Ihre Disposition über diesen Betrag.–

Hochachtungsvoll
Direction der Disconto-Gesellschaft

Rescrib. 2.

An
die Direction der Disconto-Gesellschaft

Dieselbe
Die pp. ersuchen wir unter Bezugnahme
auf das gef. Schreiben vom 21. d. Mts. er-
gebenst zu ~~ersuchen~~ die uns gefälligst ~~[illegible]~~
den ~~das für uns~~ vom Prof. Robert Cauer in

zur Verfügung gestellten

Rom ~~übersenden~~ ~~Akt~~ ~~der Leitung~~ ~~zurück~~
~~sind~~ 180 M. zur S. der Hilfsarbeiter, Königl. Preuß.
Salinenbesitzer, ~~mitzuteilen~~ ~~bitten~~ zu wollen.

Berlin, den 23. April 87

Der Senat, V.J. d. G.K.

Ohl

mittlere 28/4 87
ab 27/4 87.

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT

BERLIN, DEN 25 April 87.

240

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom Nr. 28 4 87

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

An den 1987 Ltr.

Senat der Königlichen Künste

Hier.

Ihrem Anschlag zufolge gestern ~~mir~~ die Ihnen vom Herrn Professor Robert Bauer, Rom bei ~~sind~~ zur Verfügung gestellten

M 180. —

~~—~~ 50 Porto und Porto

mit M 179. 50.

~~an~~ Herrn Inspektor, Rechnungsrath Schwedt. Letzte zur Begleichung dieser Angelegenheit.

Im Auftrage
Direktorium der Disconto-Gesellschaft
Reinbert Goldschmidt

11.
An den Ortsvorsteher
B. 5/5 87.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U W № 1415

I 1002. K. 2 5 5 34/278

Berlin, den 20. April 1857.

In Verfolg des Berichts vom 15. December v. J. – I 3896 –, betreffend den akademischen Pensionairs, Bildhauer Wilhelm Saumann, ersuche ich den Senat, mir anzuzeigen, welche Unterstützung für die Benutzung eines akademischen Ateliers in Rom seitens des Ehrengenannten zu gewärtigen ist.

Im Auftrage.

Delbrück.

An
Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden
Künste

Hier.

279

242

N

ad I 1002.

Berlin, den 6ten Mai 1887.

An
die Generalkasse
des Königlichen Ministeriums
der geistlichen pp. Angelegen-
heiten.

Hier

Nach einer Anzeige des Professors Bauer in Rom sind 2 Atelierräume, welche im Interesse der Stipendiaten der Akademie ~~gemiethet~~ neu eingerichtet worden sind, im Laufe des vorigen Etatsjahres neu vermiethet genommen und zwar

a, der eine an den Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste Bildhauer Wilhelm Neumann auf die Zeit vom 1. Juni 1886 bis ultimo März 1887,

b, der andere gleichfalls an einen anderen Stipendiaten Bildhauer Lehnert, der sich Behufs seiner in Rom aufhält. In Folge dessen sind von Hierher bei uns eingegangen bez. bereits von der Generalkasse vereinnahmt worden:

a, von dem p. Neumann
10 × 30 M. . . 300 M.

b, von dem p. Lehnert, für einen Theil des December 1886 und des Januar 1887.
60 Lire abzüglich Taxen und Eingangszölle, im Gegenwerthe von rund 47 M. 20 Pf.
3 für die Monate Febr., ar und März 1887 à 60 M. = 120 M.

167 M. 20 Pf.

in Summa 1467 M. 20 Pf.

ad 1 u. H. Jack.
6. 5. 87. Schmidt.

in Worten: Vierhundert sieben und
sechszig Mark auch 20 Pfennigen
Die Generalkasse wird ersucht
in Anrechnung hierauf die bereits
am 14. Februar cr. eingegangene
bei Titel V Pos. 12 des Akademie-
Etats pro 1886/87 zur Einnahme
gestellten 47.86.20
zu vereinnahmen und den
Rest mit 420 M. –
in Worten Vierhundert und
zwanzig Mark, von dem Insgebühren
der Akademie der Künste Rechnungs-
rath Schwerdtfeger einzuziehen, zu
vereinnahmen und ebenfalls bei
Titel V pos. 12 des Akademie-Etats
in der Jahresrechnung von 1886/87
in Einnahme nachzuweisen.

Berlin, den 5. Mai 1887.

Der Präsident.

2. Nolet. Controle
3. Brm. Herrn Rechnungs-Rath
Schwerdtfeger zur gefälligen
Kenntnißnahme.
4 Ref. An
den Königlichen Staats- und
Minister der geistlichen etc. Angelegen-
heiten
Herrn D. Dr. von Gossler
Excellenz
Hier

Betrifft
die von dem Staats-stipendiaten
Bildhauer W. Neumann für die
Benutzung eines akademischen
Ateliers zu zahlende Miets-
entschädigung.

Berlin, den 5. Mai

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung
des hohen Reskripts vom 20. April
d. J. U II 1415 gehorsamst zu
berichten, daß der Staats-stipendiat
Bildhauer W. Neumann, ein ab-

dasige Atelier in Rom in der
Zeit vom 1ten Juni 1886 bis ultimo
März 1887 benutzt hat, und daß
hierfür von demselben 10. 30 Mark –
300 Mark Mietsentschädigung resp.
beide bei uns eingegangen und in
Verbindung mit anderen Mietsbe-
trägen an die Generalkasse in
Gemäßheit der hohen Verfügung
vom 24. Februar 1887 – U II 578 –
abgeführt worden sind.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

Reprod. postet nach Erledigung
der vorstehenden Verfügung zu
vermerken und die Hr. Prof. Eberle etc.
den Empfang dieses Schreibens gefl.
zu bescheinigen.
v. 18/5 87.

Ring. Bd. 248 v.

I 437. Nr. 9558

281
244

Quittung.

420 M. — Pf.

buchstäblich Vierhundertundzwanzig Mark Ostaliarmiete
von Professor Cauer - Rom

sind uns von dem Herrn Rechnungs-Rath Schwartzeger

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 9ten Mai 1887.

General-Kasse

des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasenbach Schumann

Rom 16. Mai 1887. 245 282

Nr. 205 5 8 Via Brunetti 16.

I. 1249.

An seine Hohen Senat der Königlich preußischen

Akademie der Künste zu

Berlin

Seinem hohen Senat spreche ich meinen ehrerbietigsten Dank für das mir gütigst überlassene Atelier auf der Villa Strohl-Fern, das Atelier habe ich sofort genommen und ersuche Ew. mir von einem hohen Senat angewiesenen Stipendiaten, um ihm das Atelier übergeben zu können. Ich ersuche bis dahin das bestehende Atelier, habe ich eine Zeit lang Ihrem hohen Senat, so lange es selbes nicht von einer berechtigten in Anspruch genommen wird zum Anfang Mai an den eben hier weilenden Prof. Eberlein abgetreten gegen einen Beitrag von M 60 monatlich gütigst zu zahlen. Die bis jetzt bei der Banquier Nast-Kolb & Schuhmacher deponirten M. 60 stehe einem hohen

Senat gütigste Zeit zur Verfügung, ich stelle die Miethe
sind gelassen bis zum Prof. Eberlein, da ein Termin
wohl wieder gekündigt das Atelier zurückzugeben sein
wird, wenn das jetzt Senat nicht anders verfügt.

Die ergebene Frage, ob ich dem beiliegenden Neumann
das Atelier belassen soll, oder ihn um die Miethe zu
die nach dem 1. April an rückständig ist, ersuche ich mein
hohen Senat mir gütigst baldmöglichst zu wollen. Der
Neumann versicherte mir, Mittel habe nicht im Stande
sei zu zahlen, mir aber Hoffnung habe von der Cultus
dem hohen Cultusminister eine weitere Summe bewilligt
zu bekommen zur Fortsetzung seines Studiums sein, da
es im Falle der Genehmigung seiner Bitte die Miethe

gezahlt werden. Ich darf hoffen, dass mir ein hoher Senat erlaubt
dem bittenden Neumann diese Bitte zu gewähren, da ich im anderen
Falle nicht weiss wie ich mich verhalten soll, besonders, da das Atelier
bei einer späteren Kündigung Neumann sofort müsste.
Die Aufforderung der Königlich Preussischen Akademie der
Künste zur Concurrenz für die beiden Michael Beer'schen
Stipendien, habe ich, so weit ich konnte, bei der Künstlerschaft
genauest und Näheres bei dem preuss. Consul Nast in seinem
Amtslocal und auch bei einer Spediteur Stein, bei denen sehr
viele Künstler verkehren, anschlagen lassen. Leider ist der Künstler
Preis dieses Jahr ohne Local, da derselbe pro Localangabe
Verbrauch der Palette aufgeben müsste, wo freier sehr bekannt,
massungen zur baldigen Verbreitung fanden.

Weil vorzüglicher Hochachtung gehorsamst ich
Einen hohen Senat

ganz ergebenen
Prof. Robert Cohen

A.
ant. 1249.

Rescr. 6.

An
den Lehrer Herrn Professor Robert Lauer

Rom.
Via Brunetti 16.

Hr.

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 16ten Mai c. erwidere, die Statuenreste welche Professor G. Eberlein für die Sammlung eines Atelier-Modells gestiftet hat, bis auf Weiteres durch Abguß und dann Ueberführung Wilhelm Neumann bis auf Widerruf die Benutzung eines Atelierraumes gestatten zu wollen.

Berlin, den 25ten Mai 1887.

Der Minister,
Vert. v. d. U. St.

Hr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. № 2063.

Berlin, den 31. Mai 1887. 248 285

I. 1439.

Ew. Hochwohlgeboren

In Verfolg des Erlasses vom 7. August v. Js. – U. II. 3185 – ersuche ich den Senat, mir anzuzeigen, welcher Betrag an Miethe von dem Maler Georg Grell aus Hannover für die demselben provisorisch Atelier in der Villa Strohl-Fern in Rom im Rechnungsjahre 1886/87 gezahlt worden ist.

Im Auftrage.

Greiff

d. Cito!

Reskr. Berlin, den 30. Juni 1887.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, Protektor der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, in Folge des gefälligen Erlasses vom 31. Mai d. Js. – I. 1439. – ergebenst anzuzeigen, daß für das Atelier in der Villa Strohl-Fern in Rom im Rechnungsjahre 1886/87 keine Miethe gezahlt worden ist.

gez. von Gossler

An den Königlichen Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. von Gossler Excellenz.

Hier.

Betreff die auf dem Strohl-Fern'schen Grundstücke zu Rom belegenen Atelier.

Sitzung des hohen Kapitels vom 30. Mai d. J. – U. W. 2003 – gefertigt mitzuzeigen, daß mir darauf hin Stipendium zu dem Künstler Georg Gr... nicht stattgefunden hat, weil derselbe auf dem Wunsch des Professors C. Lauer sich ... Rauch wohnt hat, auf die ... gestellten Bedingungen einzugehen.

das Haus dem Villa Strohl' fern'schen Künstlerhause in Rom belegenen

Der Secret.
Sekretair d. d. bild. Künste.

Coburg, den 31. Januar 1888. 286 249

Ad 2/2 1216

Hochgeehrter Herr Präsident!

Verzeihen Sie gütigst, wenn Sie der ergebenst Unterzeichnete mit diesen Zeilen belästigt, und gewähren eine große Bitte vorzulegen.

Das Curatorium der „Adolf Hindberg Stiftung" bewilligte mir auf mein Gesuch das Stipendium für dieses Jahr und zwar in Rücksicht darauf, daß ich dasselbe zu einer Reise nach Italien verwenden solle, wo sich bei dem mir dem Klima meine Gesundheit eher befestigen würde, und ich auch mehr im Freien arbeiten könne als in Deutschland. Seit ungefähr 1½ Jahren steht mein

250
287

Ich erlaube mir daher, bei Ihnen, hochgeehrter Herr, anzufragen, ob ein solches Atelier gegenwärtig unbesetzt sind bitte Sie in diesem Falle Ihren gefälligen Einfluss gütigst dahin geltend machen zu wollen, dass ich das Atelier benutzen darf.

Es würde mir dies eine grosse Unterstützung sein, da die Ateliers in Rom bekanntlich sehr theuer sind und ich aus Erfahrung weiss, dass ich mit einer Summe im Hause des Stipendiums solche Ausgaben nicht gut decken könnte.

Sollten es Ihnen, hochgeehrter Herr, da. sehr möglich sein, mir in einem der besagten „Stipendien - Ateliers" die Gelegenheit zum Arbeiten zu verschaffen, so würden Sie mich zu besonderem Danke verpflichten.

Spätestens am 20ten Februar werde ich

schon ein von mir begonnenes, gr
dekoratives Bild in meinem
Atelier, alte Kunstakademie, das
vom Berliner Sanguine bestellt i
welches ich wegen Krankheit leid
nicht vollenden konnte. —

Herr Director v. Werner rieth m
dasselbe mit nach Rom zu nehmen
ob dort passig zu malen, was
geeigneter wäre, da das Bild ei
dionysischen Tanz" darstellt, zu d
landschaftlichen Hintergrund ist die
gegeben bei „Agua acetosa" Ber
fände. Auch würde ich gezeichn
für alles Nöthige des Bildes in Rom
gute Material finden.

Herr Director v. Werner machte mi
dabei darauf aufmerksam, dass vie
ein „Stipendien - Atelier" in Rom
frei sei und ich mich deshalb an
Sie wenden sollte.

meiner Reise nach Rom antreten
Sie würden mir eine grosse G
erweisen, wenn Sie mir
ver meiner Abreise von Cob
freundlichst Mittheilung zuko
lassen, damit ich Anordnu
fen könnte wegen des Transp
meines Bildes.
Genehmigen Sie im Voraus
meinen herzlichsten Dank für
grosse Güte und Ihre Bemühu
Mit Hochachtungsvollstem
zeichne ich
Ihr ergebenster
Carl Müller-

z. Z. in
Coburg.
Judengasse 33.

I. ad I 216

251/288

Schrib. Ob den Maler Herrn Carl Müller. Coburg
Wohlgeboren in Coburg.
(Judengasse No: 33)

mobl. No. 3/9.

Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf Ihre Zuschrift vom 31. v. Mts. hierdurch ergebenst, dass Ihnen hier auf Weiteres eine der Mitwirkung der Königl. Preussischen Staats-Regierung zur Benutzung für die in Rom studirenden Stipendiaten unserer Akademie angewiesenen, auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück vor der porta del popolo daselbst belegenen Ateliers, welche unter der Aufsicht des Professors P. Sauer in Rom stehen, gegen Zahlung der platzmässigen Miethszinsen von 30 Mk. pro Monat wird zur Verfügung

Abschrift des Mittheil.
[illegible] Michl. Beer betreffend
[illegible] bezieht ist bei
[illegible] Stiftungen
[illegible]

A 2 289

Rom 28 October 1887.

Via Brunetti 16.

I 2577.

Stempel.

Dem Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin

Einem hohen Senat der Künste beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß die beiden Stipendiaten der Michael Beerschen Stiftung, der Maler Sieberg seit dem 1ten Juni und der Künstler Ettel, seit Mitte September, unausgesetzt und fleißig mit ihren Arbeiten beschäftigt sind und in jeder Beziehung mir Ursache haben, damit zufrieden zu sein.

Herr Sieberg hat seit dem 1ten Juni ein Atelier in der Villa Strohl-Fern bezogen und sich bisjetzt, wie auch der beigefügten Darstellung meines Herrn Sieberg, einem hohen Senat zur gefälligen Disposition stehe, stets pünktlich seinen Verpflichtungen nachgekommen. Herr Künstler Ettel hat bisjetzt kein Atelier in der Villa Strohl-Fern genommen, da er mit den Vorarbeiten zu einer Zeichnung nach der Disputa von Raphael beschäftigt ist, welche er in seiner Absicht hat recht lange mit seinem Stipendium zu vollenden. Die beiden Stipendiaten beklagen sich, daß das Stipendium nicht zu reichend sei für ihre Studien,

Wenden

gestellt werden können, und ersuche ich Sie, falls Sie von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen wünschen, ein bezügliches kurz motivirtes Gesuch an den Senat der Königl. Akademie der Künste zu richten, damit darauf der Etat vorschriftsmäßig verwandt werden kann.

Der Präsident

Berl. 3/2. 88.

Kinder und für ihren Unterhalt hier während dieser Zeit.
Ich stelle nun die gefälligen, ergebenst bei der massgebenden Behörde gestellten Preisen für Kopierung und Miethe des Ateliers, wenn man auf die Miethe für die Ateliers und die Kopien für Modelle sieht, noch für sehr mässig halten und übrigens soll. J. Adel hat mir gestern mitgetheilt, dass Sie ihren auf seine Eingabe die Ermässigung gegeben, dass der Vorsteher nicht gänzlich sei, so seinen Beitrag soll sie abkürzen können. Da nun diese Stiftung nicht in der Lage ist zu bezahlen ist, so erlaube ich mir den ganz ergebenen Vorschlag zu machen, oder nicht angezeigt für Ermässigung der von Stifter der Vorgeschriebenen Miethzeit und für Verminderung einer Beitragen für die Vorsteher bei der spätern Stiftung ganz zu verändern, die Preise auf eine kleinere Anzahl von Jahren der Akademie zu reduciren. Wenn die Vorsteher sind mehr Miethen bei mehr Modellen und die bei auf Wunsch auf den Miethen der alten Künstler in den Namen Eingang finden sollen, so glaube ich, dass Beitrag von einem kürzeren Aufenthalt einen Jahr nicht gut ergänzen sein wird. Ich erlaube einen so gestellten diesen Vorschlag in gütige Erwägung gütigst zu stellen. In Betreff der Vorsteher und im allgemeinen, erlaube ich mir den folgenden

ganz

ergebenst noch einen andern Vorschlag für Verminderung der Ausbesserung der Vorsteher betreffend. Der Vorschlag ist, den Vorsteher die Miethe für die Ateliers gänzlich zu erlassen, wenn dieselben dafür andere Arbeiten übernehmen, dass sie diese Arbeiten jüngeren Männern anvertrauen, die sich vor Eingang jeder Jahreszeit diese Pflicht zu erinnern, die sich selben einspannen müssen und wie sie sich selbst kann eine andere Kopie gönnen dürfen, um so den Vorsteher Vorzug zu kommen. Der Vorsteher Liberg befindet sich in seinem Atelier, um die Möglichkeit zu sparen, entfernt von irgend einem Menschen, so irgend eine Hülfe wenn derselbe krank werden sollte, da sein Kommen sollte so selten einmal der Fall, denn der Besitzer des Ateliers ist eine einzige steinerne Treppe und so sonst weit seine Räume sich nicht für die jungen Künstler sondern sind sie selbst zu Aufenthalt zu gestatten oder zu verschaffen. Das Kommen der Vorsteher der Master am Atelier abgestellt und alle Aufsicht dringen auf von meiner Seite nicht, da der Master nicht in Contract einzugehen ist, der zu Aufenthalt gemacht würde. Wenn dem sollte mit der Verpflichtung der Master gegartet bei der Contract in der alten Form erneuert werde, sei dies in gegangenen Räumen auf die seitigen bestimmt für 5 Jahre getroffen ist.

Zusammenstellung der für die Ateliers
miethen Gasmengen für die Ateliers auf der
Villa Strohl-Fern

11. Mai.	Prof. Eberlein	M. 60. —	Fr. 74. 80	
7. Juni.	Lieberg. Hizungsmat.	30. —	37. 50.	
13. Juni.	Prof. Eberlein.	M. 60. —	74 80.	
9. Juli.	Lieberg.	" 30 —	37. 50.	
7. Aug.	" "	30 —	37 50	
" Sept.	" "	30 —	37. 50.	
" Oct.	" "		1.	
		Summa M. 270.	Fr. 337. 10	

Rom 28.ten October 1887.

Prof. Robert Cauer

Sollte der Büsenschall der Hizungsmaterialien in den Ateliers seine ausserordentlich hohe Rechnung verursachen, so bitte ich den Herrn Vorstand meine Gesuch um Vergütung der Ateliers für die Hizungsmaterialien einer gütigen Genehmigung unterbreiten zu wollen.

Von dem Bildhauer Neumann kann ich ausserdem bestätigen, dass derselbe das Atelier ausschliesslich, ausgenommen die monatliche Mietszahlung von M. 1800 auf der Basis der Basel-Kohle während meiner Anwesenheit in Deutschland ausgezahlt bekommen hat. Wie hat sein Neumann die Anschaffung der Gasöfen angezeigt oder ob dieselben auf seinen Contract gemiethet haben, muss ich dahingestellt sein lassen, jedenfalls muss angezeigt werden, wo er sich aufhält, um Rechnungsstellung machen zu können.

Als Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste bitte ich Herrn Neumann mit dem weiteren Gesuche zu bescheiden, sich wegen Begleichung der Rechnung an mich wenden zu wollen, sobald er dieselbe ausgegeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharren ich

Ihrer sehr ergebener

ganz ergebener

Prof. Robert Cauer.

Cito! J. ad 2577

mndl. Th. 14/2.
ab 15/2 88. Ue.

Verb. Ob
den Bildhauer Herrn Professor
Robert Cauer
Hochwohlgeb.
Rom.
via Brunetti 16

Ew. Hochwohlgeb. beehren wir uns mit Bezug auf Ihre dienstwerthe Zuschrift vom 28. October v. Js. hierdurch ergebenst mit, daß die uns von uns in Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse für wünschenswerth erachtete Lösung der Pendantfrage der Michael-Beer'schen Stiftungen in Gemäßheit des uns bekanntgegebenen Verfügungen basirenden Inhalts jener Stiftungen vorläufig und bis auf Weiteres unterbleiben muß, und daß uns dann von Ew. Hochwohlgeb. zur Verfügung gestellten Betrag, den betreffenden Pensionären die Ateliermiethe von 30 M. pro Monat zu erlassen, die maßgebenden Bestimmungen der Statut der Akademie entsprechend festzustellen.

Laut der Ihrem Eingange beigefügten Zusammenstellung haben sich die für die Vermiethung jener Ateliers bis zum 7 October v. Js. vereinnahmten Mieths-beträge auf 270 M. belaufen, und ersuchen wir

Sie

957

Kgl. Ministerium die weitere Abhilfe zu schaffen.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

B. 11. 2. 88.

Ppssrd. w. vors. Mossau Anzeige Einziehung des 9ten Mindestbetrages.

Sie, diesen Betrag unter Beifügung der vorsa
dem 7. October M. Js. etwa eingegangenen
Mittheilungen gefl. sobald wie mög
durch Vermittelung der hiesigen Diskonto
Gesellschaft an die Kgl. Akademie der Künste
Universitätsstrasse No: 6, einsenden zu wolle

Gleichzeitig werden Ew. Hochwohlgeb
beehre benachrichtigt, dass der Bildhauer Schreiber
aus Wien, welchem bei der vorjährigen Ausstel
rung von der Stipendiums der I. Michael-Be
Stiftung der Preis zuerkannt worden, seine
statutenmässige Studienreise nach Italien ang
treten hat, und dass derselbe hierselbst ange
wiesen worden ist, bei seiner Ankunft in Rom
sich unverzüglich bei Ihnen zu melden.

Das von Ew. Hochwohlgeb. gefälligst übersandte Manu
entgegen kommende Benehmen der Herren
Strohofer hat selbstverständlich unser vollstes
Missfallen erregt, und bitten wir, falls
der Letztere dabei betroffen sollte, die Benutzung
der Modelle in den verwahrlosten Atelier
abzuschneiden, und gefl. mit einigen Worten
mitzutheilen, in welcher Weise diese Modell
nutzung während der früheren Jahre stattgefu
den hat, damit wir geeigneten Falls den Ver
suche machen können, durch Vermittelung des

Kgl.

ECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

Telegr.-Adresse:
DISCONTOGE BERLIN.

BERLIN, DEN 2. März 1888

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom 27.

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

1362

An den Senat für bildende Kunst
zu Händen des Herrn Professor Becker

Hier.

Wir senden Ihnen beifolgend empfehlungsweise das uns von Herrn Prof. Robert Bauer in Rom für Ihre Bezugnahme

M 390.– „Check“ Lire

zugehen, worüber wir uns Ihre Disposition erbitten.

Hochachtend.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Rembard Hartmann

d.
go. Vrnk.
ist zu erfüllen.
bezugnehmend Vermerk
über z. Hinweis ab
d. Verfg. Schwab. Lega
zum Quittung ab Cassiera
zugehen.
B. 5. 2. 88.

Rom 5 März 1888.

Nr. 8/3 88.

1380 Via Brunetti 16. 258

Die Steuergesellschaft
à 390 M. eingezahlt.

An den hohen Senat

Neapel: der Königlichen Akademie der bildenden
16/3 88. Künste in

Berlin

Hiermit hohen Senat erlaube ich mir auf das gefällige Schreiben vom 11. v. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich am 27sten v. M. die bis zum 7ten Oct. v. J. gewährten Stipendien-Beiträge im Betrage von M. 270 inclusive M. 120 für die Monate November December Januar + Februar von dem Herrn Regierungsrath Lieberg eingezahlt, wie gleichen das Gehalt von M. 390. an die Direction Gesellschaft in Berlin zur Mittheilung an die Königliche Akademie mit Vorschrift eingesandt habe. Der Regierungsrath Lieberg hat seit dem 1. März das Atelier aufgegeben, um in den nächsten Tagen seine Rückreise anzutreten. Sein Reisepaß-Attest hat mir vor einigen Tagen vorgestellt, daß er in Rom gelassen wolle, um seine Heimreise anzutreten. Derselbe hat sich in der letzten Zeit nicht wohl gefühlt und seine Arbeiten zu Ende gemacht

hat, was speziell mich ist, ihm abgerathen habe seine
weitere Zeichnung nach einer Photographie des Disputs im
Berlin an der Königliche Akademie einzusenden, da ist die selbe
für so talentlos und unfertig wie oberflächlich spielt, daß sie
dem sonst Etwas Talent nicht Folge zugesprochen kann,
(Causa facta ist dem jungen Mann abgerathen wie so großes
Werk für den Augenblick gröseren Aufwand, den es nach mich
Vervollständigung gar nicht gerechtfertigt ist. Herr Ettel scheint darüber
sehr verstimmt gewesen zu sein, da er seine klare Meinung
sich hat.

Herr Professor Isidor Kortè aus Wien hat sich gestern einigen
Tagen bei mir als Hospitant der I Malerei Akademie Stiftung
bei mir gemeldet, ist also in das Atelier auf der Villa Strohl Fern
angewiesen und gezeigt, daß will derselbe für seine nach ein paar
Wochen arbeiten, da er aber nach viele Zeit in der Atelier
ist und er für Skizzen in seine Wohnung kann viel genug
habe.

In betreff der Benützung der Wasser in der Frost-Tage [illegible]

Atelier

kann ich aber nichts sagen, da dasselbe augenblicklich für meinen
Augen kein Wasser bedarf also auch keine Hospitanten für die Gesellschaft
der nächsten bedarf in der Atelier nicht. Jedenfalls erwarte ich meine
Äußerung ehestens baldigst.

Augenblicklich hat der Professor Dr. C. Heidler die Idee weiter ein
Atelier auf der Villa Strohl Fern gemietet gegen die Entschädigung
per M. 60. monatlich, was ich gerne that mit der Bedingung, daß er
dasselbe räumen müsste wenn Hizendräger der Königlichen Akademie
wieder nachsuchen würden, wogegen aber für 6 Tage kein Anspruch
ist, da gerade die 3 Ateliers zur Verfügung stehen.

Heute Abend erhalte ich aus einem Hause Benachrichtigung, daß
einige kleine Reparaturen in den Ateliers machen lassen müsste
und einige M. Anschaffungen gemacht habe, die ich gerne bezahlt
bezahlen will, was erst ich als Abrechnung von dem Prof. Heydeck eine
genaue wurde, die Quittungen erhalte ich mit gr. Ehrerbietung senden,
somit ich Ihnen stehe.

Mit gestriger Hochachtung

Ihrer Hoch Wohl gantz ergebener

Prof. Robert Haerr.

Cito!

Tit. 380 No 360

An
die Generalkasse der Kgl. Ministr. Berlin, den 4 ten April 1888.
und der gesellschaftl. Regulagmasitäten

Hier.

Ad 5/4. mdl. Ths. 5/4.
Tit. 21. 4 4/4 88. Ew.

Laut mir vor Anzeige des Professors Robert Cauer in Rom sind von dem auf dem Stahl-Herrschen Grundstücke in Rom belegenen Atelier das Fiscus im Interesse der Regierungsbauten der Akademie der Künste angemietheten Atelier Via Nomentana bis ult. Februar d.J. 2 Räume anderweit vermiethet worden, und zwar:

a., der eine Raum an den Bildhauer Professor Siemering, Berlin Magnus Lieberg für die Zeit vom 1. März bis ult. Februar 1888

b., der andere an den Bildhauer Professor Gustav Eberlein und Berlin der sich vorübergehend in Rom aufhält, für Mai und Juni 1887 die Folge dessen sind an Miethe aufgekommen und hierfür vereinnahmt worden:

a., von dem p. Lieberg für 9 Monate à 30 M. . . . . 270 M.

b. von dem p. Eberlein für 2 Monate à 60 M. 120 M

in Sa. 390 M.

in Worten: Dreihundert und neunzig Mark.

Dirk

261

Die Generalkasse wird ersucht, [illegible]
den verfehlend mag gemeinsch[illegible]
Lehrer von dem Inspektor
der Akademie der Künste
ministerial Schornsteinfeger
zugehen, zu verrechnen
und bei Titel V. pos. 12 d
stehl der Künstler eigene Akad
Lehrer der Künste in der
rechnung von 1887/88 in
rechnen nachzuweisen.

Der Präsident.

Bedekly.

2. Wol. Controlle.

3. Pr. M. Herrn Inspektor, Pension
mit Schornsteinfeger zur Kenntnis.
nahme.

4. Reg.

An
den Bildhauer, Herrn Professor
Robert Cauer

Rom.

Via Brunetti 16.

Berlin, [illegible]

Hochgeehrter Herr

[illegible] wurden [illegible]
ersuchen [illegible] den gefälligen
schrift [illegible] v. M. [illegible]
wünscht, diejenigen Bezeichnungen
über Posten, welche etwa
Anlaß der Rückfrage
Bezeichnungen in den

diesseits genehmigten Etat [illegible]
eine erfolgte Bezeichnung Ihrerseits und
weitere Prüfung der etwa noch verbleiben
den Saldobetrages bald gefälligst zu veran
lassen, da die vorgesehene
Abrechnung angeordnet werden ist.
Wegen der vorbezeichneten Bezeichnungen der
Rechnungen gestatten wir uns, Sie auf die
Ihnen seinerzeit über von Ihrem Vorgänger
P. Otto übergebenen Instruktion aufmerk
sam zu machen.
Für den Fall, daß die Aufstellung der
Regiekosten uns nicht erfolgt sein
sollte, so wird die Anweisung der
uns einzahlung unsere vollen Viertel
jahrs pro März vorgenommen erfolgt unter
gleichzeitiger Mitteilung, daß wir Ihr
die Posten der in Ansatz gebrachten
Regiekosten [illegible] belassen werden.

Berlin, den 4. April 1888.

Der Senat,
P. f. d. d. Pr.

Jr.

1855. Nr. 1488

262.

Quittung.

390 M. — Pf.

buchstäblich Drei Hundert Neunzig Mark

für den Pensionairen der Königlichen Akademie der Künste daselbst wissenschaftlichen Aufenthalts auf dem Strohl-Fern'schen Grundstücke in Rom

sind uns von Herrn Regierungsrath Schneidtfeger

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 13ten April 1858.

General-Kasse

des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasenclever Schleiden

Fr. 26/4.88 **1679.** Rom 13 April 1888.
Via Bruno Bruni 16.

An den Senat der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste, erlaube ich mir ganz ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 4ten d. M. zu erwiedern, daß ich vom 1. 80 im Besitz [illegible] habe, welche ich vom Professor Otto Hegelen als Miethe für ein Atelier in der Villa Strohl-fern für einen halben Monat vorhalten habe. Prof Hegelen hatte das Atelier länger benützen wollen, mußte aber, da seine Frau erkrankte auf Anrathen des Arztes, Rom verlassen. Ich glaube nicht im Sinne des hohen Senats zu handeln, wenn ich annehme, daß ich in einem gedrängten halben Jahre Prof Hegelen den ganzen Monat März gezahlt haben würde. Den Betrag werde ich nach

[illegible]

nach Abzug meiner Auslagen von M. 40.–
für die Reparatur eines Schlosses an einem Ate
liers, wofür Rückvergütung beiliegt und von M. 0.
für einen neuen Besen, da der alte Besen abge
nutzt. Für Salzlorenz fuge ich meinen Rückstand
bis jetzt sind die Ateliers nicht weiter in Ar
genommen worden, da der Eigentümer der
I Michael-Beerschen Stiftung Selbstzahler
Isidor Kondi aus Wien, dem ich das Atelier
der Villa Strohl-Fern angeboten habe, es vor
gezogen hat ein Atelier im Palazzo di Ven
anzunehmen, welches ihm selbst vorteilhafter
lich angeboten wurde. Aus diesen Gründen
ist auch noch mit den Vorschlägen für einige
Anschaffungen warten zu sollen bis die

Ateliers wieder benützt werden. Es sind einige
dringend Reparaturen nötig am Dache und an
den Wasserleitungen, die zur Erhaltung des brauchbar.
Zustand der Ateliers nötig sind, doch sei Bemerkt
ist dieselben auf Kosten der Akademie vorgenommen
lassen soll oder ob Strohl-Fern dazu gezwungen
werden kann? Ich werde umgehend Bericht über
diese Angelegenheit festzustellen und schriftlich
berichten haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibt ich
Ihnen Josef Isidor Kondi

ganz ergebenst
Prof. Robert Ritter.

Resp. M. Berg. R.
Ritter:
Hr. Hofrat Eisenmann

265 302

Für Rechnung der Königl.
Preuß. Akademie der Künste
in Berlin ans Hof-Bau der
Ateliers in der Villa Strakl —
Zwei reparirt Büsten à Stück
Lire 3.— M. 2.40 —

Saldo Antonio Valtedri

Die Richtigkeit dieser Rechnung
bescheinigt

Rom 12 April 1888.

Prof. Robert Bauer.

966

cvII 679.

1. An
die Generalkasse des Königlichen
Ministeriums der geistlichen
pp. Angelegenheiten

Berlin, den 19. April 1888.

Hrn.

mit 30 M. 24/4 88.

Die Generalkasse des Königlichen Ministeriums wird mit Bezug auf die Anschrift vom 4 dss. Mts. auf Titel V. pos. 12 des Etats der Akademie pro 1888/89 veranlasst hierdurch Ordre zu ertheilen, dass aus verfügbaren Mitteln des Professors Robert Cauer in Rom ein Stipendium während 14 Tage des Monats Juny dss Jahres dem Maler, Professor Otto Heyden bewilligt, und demselben eine Rate von

— 30 M —

geschrieben: Dreissig Mark

verabfolgt und gegen Quittung verausgabt werde. —

Die Generalkasse wolle gefälligst Belege über den Empfang von dem Inspektor der Akademie der Künste, Baumeister Feuerstein, einziehen, revisionsmässig prüfen und bei dem einzureichenden Abrechnungsbelegen [illegible] der Akademie-Institut

2. Not. Corbelle

3. Herrn Inspektor Rechnungsrath Schwerdtfeger zur Kenntnis, weitere und weiteren Veranlassung zufgl. wegen adt decret.

Berlin, 26/4 88.

Der Präsident.

in der Rechnung pro 1887/88 in die unsere ungewiesen.

Berlin, den 26. April 1888.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

I 727.

An den Senat für bildende Künste
z. Händen des Herrn Professor Becker

Hier.

1. Herr Rechn. Rath Schwerdtfeger wollen die Sache veranlassen.
2. Die Abschreibung auf das Conto Ministerial Generalkasse ist vorgenommen.
3. Herrn Rath Corbelle.

Wir theilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß uns von Herrn Prof. Robert Cauer in Rom für Ihre Rechnung: M. 27. in einem Tibeen " Kiste zugegangen, worüber die gehörige Disposition zu treffen gehorsamst.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Acc. 2714.

264

I 776.

v. 28/4 88.
268

Quittung.

30 M. — Pf

buchstäblich Dreißig Mark

im Etatsjahre 1887/88 aufgekommen

durch Herrn Professor Otto Heydeck d. J. in Rom

sind uns von dem Inspektor der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger richtig gezahlt worden.

Berlin, den 27ten April 1888

General-Kasse

des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasselmann Stellmann

Berlin, den 29 Sept 1888.
W. 62. Keithstrasse 13.

305

I 1984.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste

hier

Einem hohen Senat erlaubt sich
Unterzeichneter ganz ergebenst eine
Bitte vorzutragen ihm ein Maler-
atelier in Rom gefälligst über-
lassen zu wollen welches der
Akademie gehört. Ich gedenke
gegen Ende Oktober d. J. nach Ita-
lien zu reisen und da meine
pecuniären Mittel sehr gering
sind so wäre die eventuelle
Erhaltung eines freien Ateliers
für mich von grösstem Werth.

Hochachtungsvoll ü
ergebenst L. W. Geyger

Ew. Hochgeboren
beehre mich mit Bezug auf Ihr
Schreiben vom 29. v. Mts. ganz
ergebenst zu benachrichtigen,
daß mir zur gefälligen
Benutzung nicht in der Lage
sind Ihnen eins der zum
freien Aufenthalt für die Eigentümer
unserer Akademie auf der
Villa Strohl-Fern in Rom
gemieteten Ateliers kostenfrei
frei zur Verfügung zu stellen zu können,
da selbst unsere Eigentümer
vorgeschlagen sind einen
Anspruch für die Benutzung jener
der Ateliers gut entrichten.
Hochachtungsvoll
Dalton Vorsteher

306

Rom. 21. November 1888.
Via Brunetti 16.

I 2414.

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste ::
Berlin.

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie erlaube
ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß sich der Kgl.
Regierungs-Baumeister L. Fürstenau als Stipendiat
hier vorgestellt hat. Herr Fürstenau hat sein Atelier
in der Villa Strohl-Fern bezogen, da er eine Besprechung
hiesigen archäologischen Instituts erfahren hat, die geräumig
genug ist für seine architektonischen Zeichnungen und wahrend
derselbe ständig daselbst beschäftigt ist. In diese Arbeiten
dürfte das archäologische Institut im hiesigen Hause mit Berlin
angezogen werden, da ist die genaue Besprechung der Roma
maxima, die wird bald durch die Tiber-Regulierungen ungang-
bar gemacht werden wird, so glaubte ich, daß es im Sinne eines
hohen Senats wäre, wenn er diese Arbeiten im Institut
durchführen würde, besonders da sich die Ateliers auf der Villa
Strohl-Fern nicht gut besuchen lassen, weil sie ohne Ein-
richtung

1.
Fürstenau
B. 28.11.88.

Berlin, den 5 ten October 1888.

Der Senat,
der Königlichen Akademie der bildenden Künste.

4

5

2. Rm
Herrn Prof. Carl Bauer
Hochwohlgeboren

Rom

Abschrift ergeh. Bescheid.

Abschrift vorstehenden Bescheides
erhalten Sie, Hochwohlgeboren
zur gefälligen Kenntnisnahme
ganz ergebenst.

Berlin, den

sind und sich im Atelier schon sorgsam [illegible] und seine
Ausbildung haben, weil bei der grossen Entfernung von der Heimat
viele Schwierigkeiten bietet und mit grossen Kosten verknüpft
ist. Wenn die Ateliers alle besetzt sind bleibt ihnen dieser Platz
offen, da sich dann die Kosten für eine Ausbildung auf die
einzelnen Stipendiaten vertheilen.

Ich erlaube mir diesen Brief durch meinen Schüler
Leibl persönlich überbringen zu lassen, ich würde sehr gerne
durch den behandelnden Arzt telegraphisch nach München gerufen
wo mein ältester Sohn Stanislaus so heftig an einem Schwer-
leiden erkrankt war, dass der Arzt an seinem Aufkommen
zweifelte. Der Zustand hatte sich, nachdem ich 8 Wochen in
München bei dem Kranken war so weit gebessert, dass
ich denselben vor 8 Tagen gab verlassen können, jedoch
bringen möchte. Ein solcher Brief wird gewissenhaft überbracht
wenn ich in diesen schweren Zeit versäumte meinen Pflichten
nachkommen. Mit vorzüglicher Hochachtung

gehorsamst Ihrem treuen Diener

ganz ergebenen

Prof. Robert Beer.

Akta. 8. 6.

I 2465.

307

Pr. 3/12 88.

2. ex off.

1. Der Bildhauer Reinhold Felderhoff wird die ihm erlangten Stipendienreise nach Italien binnen Jahresfrist antreten. (Fol. 2197 und 2280), desgl. der Bildhauer Friedrich Hausmann (Fol. 2280).

2. Pro.

An den Bildhauer Herrn Professor Robert Beer

Rom. Via Brunetti 16.

frei!

an Brunetti 10/12 88 Ex
ab 11/12 88 Ex

Ew. Hochgeboren werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, dass zu Ihrer freien Verfügung zwei Stipendiaten der Akademie der Künste, nämlich

a, der Bildhauer Reinhold Felderhoff aus Berlin, welchem bei Gelegenheit der im Jahre 1885 stattgehabten Konkurrenz um den grossen akademischen Staatspreis ein Stipendium mit Belohnung von 3000 M. zur einmaligen einjährigen Studienreise nach Italien verliehen wurde,

und

b, der Bildhauer Friedrich Hausmann aus Wien, welchem bei der diesjährigen Konkurrenz um das Stipendium der H. Michael Beer'schen Stiftung der Preis zuerkannt,

ihre Studienreisen nach Italien antreten werden.

Die Genannten sind angewiesen worden, sich bei ihrer Ankunft in Rom bei

271[308]

Pr. 17/89.
29/89

159.

Rom 10. Januar 1889.
Via Bruneotto 16.

An den

Herrn Secret des Königlichen

Akademie der Künste zu Berlin

Ihr gefälliges Schreiben vom 4 Dezember voriges Jahres habe ich für Gaillard [illegible] und habe gleich die Ateliers auf der Villa Strohl-Fern zum Zeugnahme der beiden Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste benutzt stellen lassen, dieselben reinigen und dürfen lassen, wo sie sich befinden. Ich mir die beiden Stipendiaten, der Bildhauer Reinhold Felderhoff und Carbis und der

---

[illegible] Hervorgehoben zu melden, und wenden [illegible] Bemerkung vorgebracht wünscht, [illegible] mit Ihnen [illegible] Rede zu stehen und ihnen event. Urlaub für den gewünschten Zeitpunkt von 30 M. zu ertheilen. Indem bemerken wir ergebenst, daß bei der Stipendiaten über den Fortgang ihrer Studien nach Ablauf von etwa 6 Monaten Bericht zu erstatten haben.

für Wiederbesetzung Stallen

Berlin, den 4 ten December 1888

Der Senat,
Section für die bildenden Künste.

3. Urlaub event 4 Monaten.
(Feststellung der einzureichenden Urlaubsgesuche).

Der Bildhauer Friedrich Hausmann aus
Wien, Stipendiat der M. Michael-Beer'schen Stiftung
wird für die nächsten Monate angewiesen werden,
so wollte ich mit meiner ergebensten Anzeige
der gefertigten Geschäfte warten bis heute
die Quittung der beiden ober genannten Stipen-
diaten welche Künste, da sie aber bis jetzt
noch Verlauf von 3 Monaten nicht gefasst, so
zu laube ich mir meiner sofort Bericht dieses gu
abgehandt zu Kenntniss gü setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

meines Herrn Barons ganz ergebenst

Prof. Robert Cauer.

272 309

Cito!

Acct. 59.

1. Der Bildhauer Friedrich Hausmann kann erst vor einigen Tagen in den Besitz der 1 Stipendiumsrate gelangt sein. – cfr. I. 2520/88. –, während der Bildhauer Reinhold Felderhoff bereits Anfang des November die 1. Rate erhoben hat.
2. Die Akten 8 1/2 sind mit Bezug auf den Bericht des Professors R. Cauer vom 10 ten Januar cr., inhaltlich dessen p. Felderhoff in Betreff seiner Studienreise nach Italien noch nicht in Rom eingetroffen sei, zur weiteren Veranlassung wiedergegeben.
3. Der Maler Otto Marcus, z.Z. in Paris, ersuchte, wie dem Stipendium der I. Michael Beer'schen Stiftung für Michaelis 1888/89 verliehen worden ist, um die Absicht der Antritts der Studienreise nach Italien während des Monats Januar d. J. zu rekognosciren gütigst. Die Auszahlung der I. Rate ist angeordnet. – cfr. Jto I. 92/89.
   act. ü. 3 pro not. ad 2 pro regiatr.
4. Schr. des Bildhauers, Herrn Professor Robert Cauer
   Hochwohlgeboren
   Rom.
   16. Via Bocca di Leone.

Euer pp. werden unter Bezugnahme auf Ihre gefällige Zuschrift vom 10 ten cr. mit Vergnügen eröffnet, dass der Bildhauer Friedrich Hausmann aus Wien vorläufig seinen Sitz in Rom während der ihm bewilligten Stipendienrate nehmen wird, da derselbe erst vor Kurzem die erste Rate der verliehenen Stipendiensumme ausgezahlt worden ist.

Dabei bemerken wir ergebenst, dass der p. Hausmann nur verpflichtet ist, seine Reise nach Italien spätestens im Monat Januar nach Rom anzutreten.

frei!

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, mir gefälligst gütigen Bescheid darüber zukommen zu lassen, ob Sie geneigt sind, die Stelle eines Vorstandes der Abtheilung für Malerei an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu übernehmen.

Berlin, den 22ten Januar 1889.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

5. Kunst 4 Akten event.
(wegen der Rechnungen).
d/b.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, mir gefälligst gütigen Bescheid darüber zukommen zu lassen, ob Sie geneigt sind, die Stelle eines Vorstandes der Abtheilung für Malerei an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu übernehmen.

Berlin, den 22ten Januar 1889.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

5. Kunst 4 Akten event.
(wegen der Rechnungen).
d/b.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, mir gefälligst gütigen Bescheid darüber zukommen zu lassen, ob Sie geneigt sind, die Stelle eines Vorstandes der Abtheilung für Malerei an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu übernehmen.

Berlin, den 22ten Januar 1889.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

5. Kunst 4 Akten event.
(wegen der Rechnungen).
d/b.

274
Praes. eodem.
1/3 311

I №. 405.

Acta: 8. 6.

werden zur weiteren Veranlassung
ad Decret. vom 22ten Januar 1889 – I 59 –
vorgelegt.

1 Stück.

An
Herrn Professor Rob. Lauer
in
Rom.

Ew. Hochwohlgeboren

werden hierdurch unter Bezugnahme auf Ihr gefälliges Schreiben vom 22ten Januar d. J. ergebenst benachrichtigt, daß dem Bildhauer Reinhold Felderhoff auf sein wiederholtes Gesuch zum Antritt der ihm ablehnenden Kunstreise nach Italien eine letztmalige Frist bis zum Monat April d. J. bewilligt worden ist.

Gleichzeitig werden Ew. Hochwohlgeboren hierdurch wiederholt ergebenst um baldgefällige Mittheilung ersucht, ob Posten für die Unterstützung der fraglichen Abklatsche vorhanden sind, damit der gefällige Bezahlung veranlaßt werden kann.

Berlin, den 8ten März 1889.

Der Minister

Berlin, den 8ten März 1889.
Der Senat,
Section für die bildenden Künste.

Lauer

Zurück 9. 3. 89
Zumach
ab 12/3 89 Bs.

K. 18/3 89
P. 19/3 89
Sa

Rom 15 März 1889
Via Brunetti 16.

I480.

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste in
Berlin

D.
Beantwd. mit 8 Vorgan.
B. 23. 3. 89.

Sartiz/4 89

Einem hohen Senate erlaube ich mir auf die gefällige Zuschrift vom 8ten März d. J. zu erwidern daß Ich i. J. einen Brief von Herrn Bildhauer Reinhold Felderhoff erhalten habe, worin mir daselbe seine baldige Ankunft in Rom gemeldet hatte, ich gezögerte deßhalb mit meiner Erwiderung auf das gefällige Schreiben des hohen Senats, um die Ankunft des Herrn Felderhoff mittheilen zu können. Inzwischen um die Ankunft des Herrn Felderhoff ein Lustra des Monats April erwarten.

In ganz ergebener Erwiderung auf die Anfrage

in Betreff der Kosten für die Uebersiedelung Ihres
hiesigen Ateliers im Laufe des laufenden Jahres, kann
ich meinem lieben Freund nur mittheilen, daß Ihre
hiesige maßgebende Wahl der Herren Strobl-Fern auf
gefallen hat, mir die Mittheilung zu machen
über seine Auslagen für die Reparaturen in
dem Atelier, daß ich aber bis jetzt pünktlich da-
rauf genau geachtet habe, trotz seiner bestimmten
Versicherungen mir diese Mittheilungen umgehend
senden zu wollen. Ich werde mir Morgen wieder
nach der Villa Strobl-Fern gehen, um die Mittheilung
zu erhalten. Die Auslagen sind von keinem großen
belang. Zugleich erlaube ich mir meinem lieben
Freund mitzutheilen, daß ich mein Atelier an den Bildhauer
Landsberg auf 6 weitere Jahre den Preis von M. 60 für meinen
Monat vermiethet hatte, wofür ich das Atelier mit
8 Tagen wieder geräumt. Die Summe von M. 60 habe ich bei
dem Banquier Nast. Kolb & Schumacher deponirt und werde
dieselbe, wenn der liebe Freund mir Auftrag gibt, nach Berlin
einsenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihrem lieben Freund

ganz ergebenst

Prof. Robert Cauer.

Acta 8. 6

I 563.

2777/314
Cr. 1/489
Kl.

1. Postk!

Berlin, den 1. April 1889

Sieb.

Rm

Herrn Bildhauer, Professor Robert Cauer
Hochwohlgeboren

Rom
Via Brunetti 16.

Mappe.

frei!

Ew. Hochwohlgeboren werden mit Bezug auf Ihr gefälliges Schreiben vom 15. M. ergebenst ersucht, die von dem Bildhauer Landsberg und ~~einem~~ einem Herrn noch bis zum 1. März d. J. übernommenen Arbeiten baldgefälligst überweisen lassen zu wollen, da mit Rücksicht auf den Abschluß des Etatsjahres die angeordnete Abschätzung der Arbeiten vorgenommen werden muß.

Berlin, den 1. April 1889.
Der Canal,
Beirath für die bildenden Künste.

Frist 10 Tagen genau.

RECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

278/315

Rom 28 März 1889.

Via Brunetti 16.

I 567.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
in
Berlin

Mit gefälliger Bescheinigung

Ergebenst
Prof. Robert Reinick.

mit der Bitte gefälligst zur Überweisung
Gefälligst wegen der Regelung
der entstandenen Posten durch
Ihre Veranlassung zu veranlassen.

Bert. 12/4 89.

Der Präsident.

VILLAS STROHL-FERN
(MONTE PARIOLI)
ALFRED STROHL-FERN
ARCH.to PAYSAGISTE
PROPRIÉTAIRE

ATELIERS
POUR
PEINTRES & SCULPTEURS
AVEC OU SANS APPARTEMENTS
situés dans un grand parc

STUDII
PER
PITTORI E SCULTORI
situati in un gran parco
CON O SENZA APPARTAMENTI

279/316

Rome le 22 Mars 1889

Rechnung für die Ateliers 12. 13. 14.

6 Glasscheiben 1,50×50 = 0,75	- 10	fr. 45,—
4 Taglohn zu 2 fr.		- 8
Zusammen		Lire 53 —

Alfred Strohl-Fern

Werther Herr Bauer.

Ich habe die Ehre ihnen die Rechnung
zu schicken für die Gebrochene Dach Glasscheiben
aus Doppelten Glase. ugatto. Reinigung des Ateliers
Ich bitte Sie um Entschuldigung dass
ich Sie so lange habe warten lass und
verbleibe Ihr Hochachtungsvoll

Alfred Strohl-Fern

Die Richtigkeit dieser Rechnung
bescheinigt hiermit
Rom 28. März 1889.
Prof. Robert Bauer.

I 691

Fr. 17/4 89 317

Rom 11.ten April 1889. 280

An den hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin

Ad
Vrg event. 87 Augnes.
B. 17/4 89.

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste, erwiedre ich ganz ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 1. April d. J. dass ich den verein nachsuchten betrag von M. 60. für einen mtl. Miethe eines Ateliers in der Villa Strohl-Fern fürs Jahr durch die Banquiers Nast-Kolb & Schumacher sieht, an die Kasse der Akademie in Berlin gütigst überweisen lassen.

Ad
Vrglichen I 705
B. 23/4 89

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst
Prof. Robert Cauer.

de

ECTION

281 318

Mark-gefälligst an den Inspektor unserer Akademie, Herrn Rats-münzt. Rud. Schwerdtfeger, zur ~~Auszahlung beigefügt~~ gegen dessen Quittung zur Auszahlung bringen lassen zu wollen.

Berlin, den 25ten April 1889

Der Senat,
Sektion f. d. B. Künste.

3. Br. m. Herrn Inspektor Rtz,
münzrat Schwerdtfeger 300 gefälligst die 60 M. zum Gemarel, Kasse im Gemäßheit der Order zu 1 abzuschreiben.
4. Rel. in der Akad. Künste.

Berlin, den 25ten April 1889

282 319

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT. I. 705 BERLIN, DEN 15. Juni 1880

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom —

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom 2

Nr. 17

Quittung

Herr Generalconsul Leonhardt Bernadotte

empfangen für Herrn Professor Dr. Becker

Berlin

Wir empfingen für Ihre Rechnung von Herrn

Carl Kolb, Schmuckwaaren-Fabrikant, Hanau,

Herrn Professor Robert Becker, hier

Mark 60.— baar p. Check Nr.

die wir Ihnen val. gutschreiben.

Hochachtungsvoll

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

Reinhard Goldschmidt

Cito! N.

1. Seit. An die Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen pp. Angelegenheiten hier.

Die Generalkasse wird freundlich benachrichtigt, daß wir heute den obgedachten Betrag hier in Empfang genommen haben.

1777. 283.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 27. Oktober 1887.

U. II. № 1949.

Zur Unterstützung der für die hiesige Akademie der Künste auf dem Strohl-Fernschen Grundstück, vor der Porta del popolo in Rom gemieteten Ateliers sind mir auf einen mir vorgelegten Rechnung des Architekten Alfred Strohl-Fern daselbst „53 Lire" Kosten entstanden.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich mir gefl. gefallig zu erstatten, diesen Betrag durch die Königliche Botschaft in Rom dem Legationsdiener gegen Quittung gefälligst zahlen und den Empfang der gezahlten Beträge mir demnächst gefl. bescheinigen zu wollen, damit ich in der Lage bin, der ergangenen Anweisung entsprechend Ihnen baldmöglichst Rückzahlung zu leisten.

Ich bemerke dabei, daß der etatsmäßige Fonds für die Akademie der Künste in Rom pro 1887/88 durch diese Ausgabe nicht überschritten wird.

(Unterschrift)

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck Durchlaucht / A. Ob.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste,
Herrn Professor Becker
Hochwohlgeboren
hier.

Abschrift

U. 4.5.89.

Rechtsf. Hasse
p. Bauer die
vorgelegte Rechnung.

fach. 26. 4. 89
Zarnack
ab 30/4 89 an R.R. Schm.

auf dem Strohl-Fernschen Grundstück in Rom gemieteten Ateliers für die Akademie der Künste sind mir auf einen mir vorgelegten Rechnung des Architekten Alfred Strohl-Fern daselbst „53 Lire" Kosten entstanden.

Ich bemerke dabei, daß der etatsmäßige Fonds für die Akademie der Künste in Rom pro 1888/89 durch diese Ausgabe nicht überschritten wird.

Berlin, den 25. April 1889.

Der Präsident.

An
die Direktion der Diconto Gesellschaft
hier.

Die pp. ersuche ich ergebenst mir gefälligst gefl. Empfang unter Rückgabe der beiliegenden Quittung binnen 15 Tagen zu bescheinigen, die für und den Herrn Nach-Kassirer Schumacher in Rom im Auftrage des Herrn Professors R. Bauer daselbst eingesandten 60 M. — Pfennige

fach. 26. 4. 89
Zarnack
ab 30/4 89 an R.R. Schm.

Abschrift erhalten Ihm. Hochwohlgeboren auf Ihr gefälliges Schreiben vom 12. April d. Js. - I. 567 - zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Hoff

Direction der Disconto-Gesellschaft

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

Berlin, den 1. Mai 1889

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

284 321

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste Herrn Geheimen Regierungs-Rath Dr. Persius

Berlin

Im Verfolge Ihres gefälligen Schreibens vom 25. v. Mts. beehren wir uns Ihnen mit Bezugnahme auf unser Schreiben vom 18. Januar d. Js. anliegend

4 60.— Mark

in Worten Vierzig Mark

als Honorar für Herrn Professor Reinhardt, Oberverwaltungsgerichts-Referendarius a. D. hierselbst, gefällig in Empfang zu nehmen und Ihrer gefälligen Quittung gewärtig zu sein.

Ergebenst

Direction der Disconto-Gesellschaft

Dinkel Jordan

A.
Mit Rückschreiben I No 705
zu den Acten.
B. 3/5 89.

285 322

1811 B. 3589

Quittung.

Zu den Akten.
B. 3/589.

60 M. — Pf

buchstäblich Sechzig Mark auf gutsbesitzer Ostalin-Mirtsch
auf dem Stahl-Fernsprech-Grundstück - Rom

sind uns von dem Herrn Rechnungsr. Rath Schwartzfeger

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 3 ten Mai 1889

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Acta: 8. 6.

I № 1917.

286

Praes. eodem. 323

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt. cfr. 1530. I 1428., I 1836. und I. 1916.

v. Cito!

1. Strib.

An den Bildhauer, Herrn Professor Robert Cauer

Düsseldorf.

Rom.

Via Brunetti 16.

Düsseldorf 2/10 89.

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß den Eigentümern der Akademie der Künste, nämlich

der Bildhauer Wilhelm Haverkamp,
der Bildhauer Georg Lund
der Bildhauer Reinhold Felderhoff

die ihnen ertheilten Urlaubsreise nach Italien einschließlich Aufenthalt und Rückreise spätestens im Laufe der nächsten Monate in Rom eintreffen werden.

Haverkamp hat sich zwei Jahre, Lund und Felderhoff dagegen sich je ein Jahr in Italien aufzuhalten, und sind die Genannten verpflichtet, nach einem Jahre bez. nach einem halben Jahre über den Fortgang ihrer Studien und sonstigen Befinden Bericht über den vorgenannten Termin zu erstatten.

Die drei Eigentümer sind angewiesen worden, sich bei ihrer Ankunft in Rom bei Ew. Hochwohlgeboren zu melden und werden Dieselben gebeten, den Obengenannten mit Ihrem

facs. d. 10. 89.
Zarnack
ab. 5/10. 89. Z.

I 2291. Vr. I 1287/9

Rom 28ten November 1889.

Seiner Hochwohlgeboren
dem Herrn Senats-Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin

W.

Respond.:

Ew. Hochwohlgeboren gefällige Zuschrift vom 24ten d. M. ist mir richtig zugegangen.

Ich bin damit einverstanden, daß die beiden Stipendiaten der Akademie der Künste, der Bildhauer Wilhelm Haverkamp und der Stipendiat der Bildhauer Georg Lund am 24. d. M. hier eingetroffen sind und sich bei mir gemeldet haben. Der dritte, mir am 9ten October gemeldete Stipendiat, der Bildhauer Reinhold Felderhoff ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Den beiden oben genannten Stipendiaten habe ich so weit es mir der knappen Zeit möglich war mit meinem Rath zur Seite gestanden und sind dieselben zu ihrer großen Befriedigung seit einer angemessenen und ausgesuchten Zahl von Künstlern eingerichtet. Die beiden jungen Bildhauer wünschen mir, die ihnen offen stehenden Atteliers noch im Laufe Januar resp. Februar beziehen zu können, da sie gerne einige Zeit hier in Rom möglichst viel sich auch beschäftigen wollten. Ihnen diese Rath auch in Berlin mit auf die Reise gegeben worden so fühle ich keine Veranlassung ihnen diese Zeit zu verlängern oder Nachsuchung thun, da Ihnen sicher Dauer auf den Schluß der beiden Stipendiaten natürlich hinaus wird.

Der Stipendiat

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster Diener

Ad.

Ew. Hochwohlgeboren gefällige Zuschrift vom 24ten d. M. ist mir richtig zugegangen, doch weis mir mit den von Ihnen gefaßten Beschluß die Entscheidung über die Gesuche der Stipendiaten Carl Otto Marcus und Wilhelm Haverkamp zu überlassen, und werden die gefällige Zuschrift dem p. Marcus sogleich mit entsprechender Ansprache zugehen lassen, und entnehmen, wenn sich derselbe bei Ihnen meldet.

Berlin, den 2ten October 1889.

Der Senat, Präs. d. Akk.

2. Hrn 6 Monatten!
(31/3 90)

P.

H. Hausmann bewirbt sich
bei dem Herrn Minister des geistlichen
Angelegenheiten
Herrn Falk
um die Verleihung
des Reisestipendiums
für die bild. Künste

B. 4. 12. 89.

Falk. 6. 12. 89.
Zurück.
ab 7/12 89 Bo.

der gestiftung Michael Beer. schen Stiftung des Bildhauers
Friedrich Hausmann sol seine Arbeit hier vollendet & und
wünscht gerne nach Rom gründ reisen, wenn ihm durch Verleih
weisung der so und so vielen Stipendien noch nach Abgang der
Atelier miethe, die Mittel zur Reise gewährt würden.
Hausmann sol zur Vervollständigung seiner Studien einem
jungen Bildhauer einen Freund, der ihn als einen sehr tüchtig
und strebsamen Künstler kennen gelernt, gestattet in
Atelier mit ihm zu theilen, und sol dem nach vorsichtiger
Berechnung zwei Monate ein gerichtet, die hier gestellten
Atelier damit, um einen Concurrenz Arbeit zu vollenden.
Ich habe die Verleihung gegeben mit der Bedingung, daß
mir seiner Zeit die Verleihung gegen Selbstzahlung des
Reisestipendiums von M. 60 für die beiden Monate, gültig
würde.

Indem ich meinen sehr verehrten Herrn Minister
mir gefälligst mitheilen zu wollen ob ich im Stande
sein Gesuch gewährt habe

zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

meines sehr verehrten

ganz ergebener

Prof. Robert Reu

Professor Robert Bauer hat mittels Gesuch vom 12. November 1889 um gnädigste Ertheilung der Erlaubniß, die in Rom stipendiirenden Pensionäre der Akademie der Künste zu malen.

I 2212.

Pr. 24/11 89
Pz. 325

Ausgefertigt d. m. Reskript v. 14/11 89. U. IV 5042.

Abschrift nebst Anlagen unter Beding der Rückgabe

An

den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Section für die bildenden Künste

für

zum Bericht.

1.

1. Abschrift der Eingabe des Hr. Professors Bauer ist gefälligst zu den Akten zu bringen.
2. Hierbei ergebenst Abschrift des Berichts vom 24/3 90 — I 545. im Entwurf.

B. 27/3 90.

Berlin, den 19. November 1889.

Der Minister
von Goßler

Pr. 24/11 89.
landsch.

U. 18/2 Gr. 17/10 J. 6/6.

wird gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 22. November 1889.

Die Registratur.

Abschrift.

Cassel, den 12. November 18

Hochwohlgeborner Herr! Hochzugebietender
Herr Cultusminister von Gossler
Euer Excellenz

Vor meiner Abreise nach Rom, die am 15. d.
Mts. stattfindet, erlaube ich mir ganz gehorsam
Vorschläge zu unterbreiten in betreff der Sti
pendiaten der Königlichen Akademie der
Künste in Berlin, um die materielle Lage
derselben während ihres Aufenthaltes in
Rom, den verschiedenen Zeitverhältnissen an
sprechend günstiger zu gestalten und zugleich
diese Zeit fruchtbringender für ihre Kunst
und ihr Studium zu machen.
Die materielle Lage hat sich schon seit einer
langen Reihe von Jahren in steigendem Maas
verderb gestellt, dass der Lebensunter
halt und Wohnungen viel theurer geworden
sind. Bei Gründung der Stipendien und Nor
mirung der Summe, die den Stipendiaten
zugewiesen wird, war das Leben in Rom
äußerst billig und gut, während Rom jetzt
zu den theuersten Hauptstädten gerechnet wird
den muß.
Mein ganz gehorsamster Vorschlag geht dah
halb dahin, den jungen Studierenden, so lang

Kein

kein eigenes Künstlerhaus mit Ateliers und Woh
nungen für die Stipendiaten vom Staat errich
tet werden kann, was gewiß das Erwünschteste
und glücklichste wäre, den jungen Künstlern Bild
hauern, Malern und Architekten, die Mittel für
die Ateliers ganz zu erlassen, so daß sie die da
durch gewonnene Summe auf eine bessere Er
nährung verwenden könnten, die jetzt häufig,
wie ich aus eigener Anschauung kennen gelernt,
nicht hinreicht, um einen jungen Mann kräf
tig und thatkräftig zu erhalten.
Die kleinen Atelierhäuser, die nun nicht ihre
Existenz zu verlieren, den Preis nicht steigern,
wie sie müßten, liefern dafür schlechtere Luft
zur, was besonders in der heißeren Zeit sehr
bar wird, wo jede Verdauungsstörung schlim
me Folgen haben kann. Im Betreff der Ate
liers in der Villa Strohl-Fern, kann ich sagen,
daß dieselben, was Lage und Luft anbe
sehr schön sind und sich besonders eignen um
ungestört in ernstlicher Weise schaffen
zu können. Den einen Nachtheil haben
sie, daß sie zu entfernt von der Stadt und
einsam liegen, um dort auf Besuch zu
können, wenn nicht, wie dies vor einigen
Jahren eine Zeit der Fall war, wo
sich eine kleine Colonie von jungen strebsamen
Künstlern zusammengefunden hatte, die sich

gegen

gegenseitig Halt und Hülfe bieten.
dem einzelnen Künstler fehlt jeder Rath und
jede Hülfe wie Falle ihm ein Unfall zustoßen
sollte. Wann wie vielen beschafft werden könn
te, daß am Tage Commissionen machen würden
die Ateliers zu reinigen hätte und am Mor
gen früh zu kommen hätte, so wäre das ei
Hülfe, wenn auch in der Nacht noch immer
der Aufenthalt für den Einzelnen nicht ohne
Sorge wäre. Ein junger Pigmentist der Mi
chael'schen Stiftung, der aus Mangel
an Mitteln dort wohnen mußte, wurde zu
letzt so aufgeregt, daß es wahrhaft krankhaft
war, er hing sich mit allen möglichen Gedan
ken von Verfolgung, die rasch aufeinander, al
sich derselben zuletzt daß eine Lösung in der
That nahm. Ein Künstlerhaus dort zu bauen
wäre gewiß sehr schön, die Ateliers die nicht
von den Pigmentisten benützt würden, könn
ten dann vermiethet werden, so daß sich
die Kosten verringerten und auch Niemand
dürfen eine Begünstigung für seinen Aufent
halt in Rom dadurch geschaffen würde, daß
sie gesunde, schöne Ateliers für einen mäßi
gen Preis erhielten mit einer passenden Klei
nen Wohnung, wenn sie sonst eine Begün
stigung an geeigneter Stelle nachsuchten und
bewilligt bekämen. Ein Custode würde da

auch

auch leicht einen Raum in dem Gebäude fin
den. Das Gebäude könnte ebenso zweckmäßig
wie einfach ausgeführt werden. Einige größe
re Räume zu gemeinschaftlichen Zwecken, ein
Raum vielleicht mit einer kleinen Bibliothek
bei welcher besonders Bücher aufgenommen
werden könnten, die zur Belehrung für junge
Künstler dienlich sind und auch einige Zeit
mögen könnten da aufliegen, damit die Pi
gmentisten über Mittag wenn sie oben früh
stücken in das Museum sich belehren kön
nen. Ein Raum zur Aufstellung guter Ab
güsse nach der Antiquen, deren wir schon eine
Anzahl in Rom besitzen und die auch leicht
galvanoplastisch mit geringen Kosten angefertigt
werden könnten, wäre gewiß erwünscht.
Die französische Akademie giebt uns hierin
ein glänzendes Beispiel und eine gute An
regung.

Mein weiterer Vorschlag, damit diese Ein
richtung ganz gesichert und unterbracht wäre,
geht dahin, im Falle die Pigmentisten nicht
erhöht werden können, wenn die Belastung
der Miethe für die Ateliers ist nur ein mä
ßiger Zuschuß und weiß nicht wie die
Mittel zu bieten zum freien Vergnügen
sein das jungen Künstlers. Modell, Heizung,
bei den Bildhauern das Brennen der Form-

modelle

modalla, sondern das Sammeln über die Natü
welches beim Arbeiten so nothwendig ist, wa
häufig selbst Kosten, besonders bei gütlichen
Modellen, daß der junge Künstler oft davon a
stand nehmen muß zum Fortgehen seiner A
beit. Auf diese besonderen Abkommungen
muß der Künstler sich selbst einlassen
können, da der Weg des Vorschlags durch d
zeitweiligen Curator nach Berlin und zurück
zu zeitraubend ist, um den Zweck zu erfüll
So erlaube ich mir Ihrer Excellenz ganz geh
sammst den Vorschlag zu unterbreiten, ob mi
die Eigenthümer, wenn sie den Preis für
Modellen anderungen einen Auftrag erhalten
könnten für irgend einen öffentlichen Zweck
ein Bild zum Schmuck eines öffentlichen
Gebäudes, einen Plan zur Ausführung ei
nes Gebäudes oder einen Anlage, für den
Bildhauer eine Statue, ein Relief, oder eine
Büste für ein Gebäude oder einen Platz in
Berlin oder in einer der größeren Provin
zialstädte. Dadurch würde dem jungen
Künstler gleich eine bestimmte Richtung
gegeben, er würde mit Lust und Geschaffen
gehen mit dem Gefühle, daß sein Werk einen
edlen Zweck erfüllte, gehen würde und das
durch auch Folgen nach sich ziehen könnte.
Ein Künstlerherz wird bewegt, wenn es

an

an seinen nächsten Platz aufgestellt oder angebracht ist. Die Kosten würden für den Staat nicht groß werden, da der Künstler mit seinen Eigenthümer schon seinen Aufenthalt in Rom gedeckt fände und er deshalb nur auf etwa weitliche Vergütung seiner Auslagen Anspruch zu machen brauchte. Der Entwurf oder die Skizze könnte durch den Curator in Rom nach Berlin gesandt werden zur Begutachtung, wenn nicht der Entwurf schon in Berlin, vielleicht als Preisaufgabe aufgestellt, von dem Eigenthümer mitgebracht würde.
Behufs der Vollendung würde der Curator die Arbeit beaufsichtigen und Bericht nach Berlin über den Fortgang der Arbeit machen. Wenn dem jungen Künstler noch einen kleinen Zuschuß zu verschaffen würden könnte, im Falle er sich tüchtiges geleistet hat und der Curator bestätigen könnte, daß die Kosten über Erwarten groß geworden, so würde das vielleicht eine Erleichterung sein das Leben zu leichten was in seinen Kräften steht?
Mit der ganz ergebenen Bitte Ihrer Excellenz mögen gütigst entschuldigen, wenn dieser Bericht zu lang geworden

ist.

ist und meine Vorschläge nicht verwandeln
sein sollten, verharre ich
Ew. Excellenz
unterthänigster
Prof. Robert Cauer
Curator des Königl. Provinzialmuseums
Hygiendirektor in Bonn.

292

Abschrift.

Berlin, den 24. März 1890

Betrifft
die Concurrenzbestimmungen
für die Erlangung des pro-
jects Staatszuschuss.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Verfolg des gefall-
lichen Erlasses vom 27. October 1888 – U.V. 4308 –
Ihnen beide Anlagen wir sämmt zu-
rückreichen, und unter Beziehnahme
auf das Ew. Excellenz bereits in Ab-
schrift übersandte Protokoll vom 13. Novembr 1889. Folgendes
gehorsamst zu berichten.

ppp.

Dabei können wir uns freilich
der Ansicht nicht verschließen, daß zur
Erwägung dieses Gesuchs unter den
gegenwärtigen Zeitverhältnissen
die zur Verfügung stehenden Mittel
nicht mehr als äußerstens erachtet
werden können, wie das unter an-
dem auch in der uns durch gefäll. Re-
script vom 19. November 1889 – U.V. 5042 –
mitgetheilten Eingabe des Professors

Robert

Robert Bauer d.d. Cassel, den 12. Novemb
1889 ausgefertigt ist, und dass das Reglem
Concurrenz verfahren ausserdem ergänz
der bezw. abändernden Bestimmungen
bedarf, um das Interesse und die Betheil
gung ausserer jüngeren Künstler an dem
Wettbewerb um den sogenannten Rom
preis mehr zu beleben.

Hierauf gestatten wir uns Ew. Excel
lenz folgende Vorschläge zur wohlwollen
den Prüfung und Berücksichtigung ehrer
bietigst zu unterbreiten.

1. Es empfiehlt sich, das grosse Staatsstipe
dium auf die Dauer von drei fortlaufen
den Jahren zu verleihen und
zwar dergestalt, dass der Gesammtbe
trag des ganzen Stipendiums, abgesehen
von der bisher gewährten Reisekosten
Entschädigung von 600 M., auf 12000 M.,
der jährliche zu zahlende Betrag auf
4000 M. erhöht und dafür den Stipendi
aten die Verpflichtung zur Einlieferung
bestimmter Arbeiten auferlegt wird.
Insbesondere würde von Malern zu
erfordern sein, im 1ten Stipendienjahre
die Anfertigung einer Akt-Studie, im
2ten Jahre die Herstellung einer Copie
nach einem vom Senat der Akademie

zu bestimmenden Gemälde, welche Eigenthum
der Akademie wird, und im 3ten Jahre ein
von dem Stipendiaten selbstständig gemal-
tes Gemälde.

2., zur Förderung einer regen Betheiligung
an dem in Rede stehenden Wettbewerb er-
scheint es wünschenswerth, dass dem preisge-
krönten Sieger, sofern er sich während der
vorjährigen Studienzeit durch Fleiss
und tüchtige Leistungen bemerkbar gemacht hat, eine
besondere Berücksichtigung bei Ertheilung
von Staatsaufträgen in Aussicht gestellt
wird.

3. Die Altersgrenze für die Bewerber um den
grossen Staatspreis wird auf das 35te Lebens-
jahr festzusetzen sein, und empfiehlt es sich, die
bisherige Bestimmung aufzuheben, welche
von dem Bewerber den Nachweis verlangt,
dass er den akademischen Lehrgang auf einer
der Königlichen provinzialen Kunstakademien
oder dem Städel'schen Institut zu Frankfurt
a/M. absolvirt habe. In Folge des letzteren
Nachweises wird von dem Bewerber nur die
Einreichung von Studien und Composition-
skizzen eigener Erfindung zu fordern sein,
und kann der Grad seiner künstlerischen
Ausbildung ersichtlich ist, insbesondere bei
Malern, dass der Bewerber ein Bild selbst-

ständig

ständig zu malen nie Kanda ist.

4. die Beibehaltung der Bestimmung, welche zum Zweck der Vorprüfung die Bearbeitung einer gestellten Aufgabe unter Klausur verlangt, vorbehaltlich zweckmäßig, wogegen es sich vielleicht empfehlen dürfte, in Zukunft für die Anfertigung der gestellten Hausaufgabe eine persönliche Frist ohne Klausur zu gewähren.

Zu Anschluß hieran gestatten wir uns die gehorsamste Anzeige, daß wir in diesem Jahr die Eröffnung der auf dem Gebiete der geschichtswissenschaftlichen Concurrenz um den großen Staatspreis nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen mit geringen Modificationen betreffend die Colloquirung und Heranziehung der Klausurarbeiten beschlossen haben, und werden wir nicht ermangeln, die betreffende Bekanntmachung alsbald Ew. Excellenz mittels besonderen Berichts zu überreichen.

Was schließlich die uns durch das hohe Rescript vom 19. November 1889 - U. M. 5042 - übermittelte, seinerzeit zurückgewiesene Eingabe des Professors Robert Cauer in Rom anbetrifft, so haben wir bereits früher mehrfach auf das Bedürfniß eines eigenen Künstlerateliers für unsere Stipendiaten in Rom hingewiesen, und ergiebt sich in Folgen aus dem Vorstehend vom uns gemachten Vorschlägen, daß wir mit den Aufgaben des p. Cauer in Wesentlichen einverstanden sind.

Insbesondere würden wir es selbstverständlich mit Freuden begrüßen, wenn es gelänge, wenigstens vorläufig den Stipendiaten unserer Akademie die Vergünstigung zu verschaffen, daß sie die auf dem Strohl-Fern'schen Grundstück in Rom angemieteten Ateliers unentgeltlich zur Benutzung überwiesen erhalten

der Senat,

Section für die bildenden Künste.

gez. C. Becker gez. Zöllner.

K. 24/2 95. I 339. Rom 21. Februar 1890.
Via Brunetti 16.

Seiner Hochwohlgeboren
dem Direktor
der Königlichen Akademie der bildenden
Künste zu Berlin.

D.
Zu den Akten.
B. 25. 2. 90.

Ich beehre mich Ew. Hochwohlgeboren ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich den Bildhauer Alexander Michael-Beer-Stiftung, den Bildhauer Conti von mehr Tagen bei mir gemeldet habe und mir mittheilte, daß er, wie der Expektant im Atelier im Palazzo di Venezia unentgeltlich gute Benutzung zu Arbeiten finde. In den Ateliers der Villa Strohl-Fern sind die beiden Stipendiaten, Bildhauer Lund und Bildhauer Haverkamp, letzterer Stipendiat der Michael-Beer-Stiftung, seit Beginn Januar eingezogen. Der Bildhauer Seeböck

das Atelier mit allen Utensilien Staatsmann
gefällig sofort so lange dasselbe frei ist, zur Verfügung
Atelier nach beiliegend auf meinen Urlaubsbis
bis Anfang Februar. Die beiden Stipendiaten
Lucas u. Haverkamp haben gebeten
ein Atelier bezogen, da sie sich sehr [illegible]
Uebrigens meinend mögen sie alles gewissen Raum
entbehren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Prof. Robert Cauer.

Praes. eodem. 296 333

I № 590

Acta: 8. 6

werden zufolge Verfügung vom 2ten Oct.
Best. s. j. – J. I No. 1917 – vorgelegt.

d. Cito!

1. Sect. An
Herrn Professor Robert Cauer
in
Rom.

Berlin, den 31ten März 1890

Hochgeboren werden hierdurch ergebenst ersucht, unter Bezugnahme auf Ihren gefälligen Bericht vom 21ten Februar d. J. sowie auf Ihre Eingabe vom 14ten März d. J. gefälligst gutachtlich darüber zu berichten, ob Sie es für angemessen halten, daß der Maler Lucas und der Bildhauer Haverkamp, welche als Stipendiaten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin in Ihrem Atelier in Rom gearbeitet haben, nach Ablauf der Ihnen bewilligten Stipendienzeit noch ferner in Ihrem Atelier verbleiben dürfen, und ob Sie dieselben für befähigt halten, ihre Studien in Rom mit Erfolg fortzusetzen.

Ich bemerke dabei, daß die beiden Stipendiaten Lucas und Haverkamp bis zum Ende d. Mts. Ihr Atelier benutzen dürfen, und ersuche Sie, mir gefälligst bis dahin Ihr gutachtliches Votum einzureichen.

Berlin, den 5. April 1890.
Der Senat, Sect. f. d. bild. Künste.

2. Ausf. 14 Tagen gratis.
(21/4)

Nr. 1794/95.

1699.

Rom den 14. April 1896. 334

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
in Berlin.

Seinem hohen Senat der bildenden Künste diene in
Ganz ergebenst mit, daß bis auf das gestrige Schreiben von
E. E. M. die Summe von M. 120 an die Firma Gesellschaft
durch das Bankhaus Nost. Kolb & Schumacher abgesandt sind
als Zinsen der Miete eines Ateliers für die Monate
Juni Monaten, November, Dezember Januar und Februar.
Das Atelier war ursprünglich von dem Stipendiaten Haus-
mann gemeinschaftlich mit dem jüngeren Bildhauer Seeböck
benützt worden, ich hatte Ihm die besondre Erlaubniß f. g.
von dem hohen Senat eingeholt und erhalten. Hausmann
hat bis Ende October das Atelier benützt und wurde die
Miete von dem Stipendium abgezogen. Bildhauer
Seeböck bat mich das Atelier zur Vollendung seines Mo-
dells weiter behalten zu dürfen und das selbe be-
stätigen, was ich ihm zugestand in der Voraussetzung
daß dem hohen Senat seine Bestimmung Ihm geben würde
das selbe die Erlaubniß zur Weiterbenützung zu geben
hatte und das Atelier keine andre Verwendung gefun-
den würde. Bildhauer Seeböck hat nun nach Vollendung

art 699.

Berlin, den 5. Mai 1890.

An
die Generalkasse der Königlichen
Hochschule für Musik
hierselbst

Hier.

Von dem Senat der Akademie der Künste
ist Stipendiat der Akademie in Rom
stipendiaten Stipendiaten deshalben
auf dem Villa Strahl-Fern'schen
Grundstücke hierselbst Atelierräume, ohne
Heizung, zum Preise von monatlich 30 M.
vermietet worden und der entsprechende Mietbetrag bei der
hiesigen Hauptkasse vereinnahmt worden.
Die Generalkasse wird ersucht,
den Gesammtmietbetrag
von
120 M —
(in Worten: Einhundert und zwanzig Mark) von der hiesigen Hauptkasse einzuziehen
und vereinnahmen und bei Titel
V. pos 17 des Etats der Königlichen
Akademie der Künste in der
Rechnung pro 1889/90 in Einnahme
zu nachzuweisen.

Der Präsident.

ppa.

Fach. 5. 5. 90. Z.

d. 7/5 90

J. Nr. Control.

J. Nr. d. Hauptkasse. Berlin, den 5. Mai 1890.

Der Vorsteher des Stipendiaten-Ateliers, Herr Strahl-Fern, hat einige Reparaturen an den Fenstern und den Thüren des Ateliers gehabt, über welche ich Herrn Strahl-Fern gebeten habe, mir eine Rechnung einzureichen, damit ich dieselbe zur Anweisung bringen könne. Bis jetzt ist mir eine solche Rechnung noch nicht zugegangen.

Ich bemerke ferner, daß ich bis jetzt nicht gehabt habe, Reparaturen an den Fenstern und Thüren des Ateliers zu veranlassen. Sollte dies nöthig werden, so würde ich mir erlauben, Herrn Strahl-Fern aufzufordern, seine Reparaturen auf sein Conto zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verharre ich ergebenst

ganz ergebener
Prof. Robert Bauer

Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rath Kolb
Excellenz
Hochwohlgeboren
Rom
Via Sistina 128
```
```

Pr. 7/5 90

I 823.

Rom 1. Mai. 1890
Via Brunetti 16.

336
299

An den Hohen Senat der Königlichen

Akademie der Künste in

Berlin.

Einem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich am 26ten v. M. ein Atelier auf der Villa Strohl-Fern für die Dauer von 1 bis 2 Monaten an einen Maler Schweingärtner für den Preis von M. 60 abgegeben habe, da dasselbe leer stand und in dieser Zeit keine anderweitige Benützung durch Stipendiaten in Aussicht stand. Die Miethe von M. 60 für den ersten Monat praenumerando habe ich mir erlaubt heute durch das Bankhaus Nast-Kolb & Schumacher an die Disconto-Bank für Rechnung der Königlichen Akademie der Künste in Berlin abzusenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Einem Hohen Senat

ganz ergebener

Prof. Robert Cauer.

ab: 2 Schr. 9/5 90 [illegible]
at 14/5 90 [illegible]

1. ~~Regis~~ an die Disconto-Gesellschaft, die für uns bei derselben in Zukunft etwa eingehenden ~~Miets~~beträge gegen Quittung des Hofgartens, R. R. Steuerpflegers gef. abführen lassen zu wollen.
2. Notiz an ~~[illegible]~~ Prof. der Königlichen Rob. Cauer, daß der Stipendiat R. Felderhoff nunmehr seine Studienreise nach Italien antreten wird.

B. 7/5 90.

[signature]

337 2

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

BERLIN, DEN 5 Mai 190 300

Telegr.-Adresse:
DISCONTOGE BERLIN.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom —

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom —

Fr. 6/5 20

1841.

An
den Senat der
Königl. Academie der Künste
hier

Wir beehren Uns hierdurch
ergebenst mit, daß Uns Frau
den Herrn Paul Kolb & Schumacher
in Rom im Auftrage des Herrn
Professor Robert Bauer daselbst
für Ihr Rechnung
M. 60.- bar
eingezahlt hat, über welchen
Betrag wir Uns Ihr gefl. Gegenschein
erbitten.

Hochachtungsvoll
Direction der Disconto Gesellschaft

Mit Rückgabe mit Schein 1823
zu den Akten.
B. 8/5 90.

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

BERLIN, DEN 9 Mai 1890.

337

Telegr.-Adresse:
DISCONTOGE BERLIN.

1891. Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom 7 M. cor.

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

An den Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Hier

Wir empfingen Ihr gefälliges Schreiben vom 5 c. und entsprechen demselben gefälligst, indem wir den Herren Gast, Kolb & Schumacher in Rom, wie Ihnen in unserem Schreiben vom 5 c. bereits mitgetheilt, mit nun M. 120. (hundert zwanzig) M. 60. baar

gesandt haben.

Wir haben heute bereits Ihrer Weisung gemäß der General-Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eingeschrieben, die Summe des Gehalts wieder pro Januar anzuweisen, da Sie bestimmte Gründe erklärten, M. 120

angesandt

Bl. 2 Rückseite

...mpfangen zu müssen.
Wir sehen Ihrer weiteren
...gefälligen Rückäußerung entgegen
und zeichnen

Hochachtungsvoll

Direction der Disconto-Gesellschaft

Brinckmann Joseph Hermann

2
120 Mk. sind
vorschußweise der
Disconto-Gesellschaft
zu Lasten Conto-Corrent-Kasse
heute gestellt worden.
Berlin
7/10 90.

302 338

Berl. 871

An
die Direction der Disconto-Gesellschaft

hier

Der Direction der Disconto-Gesellschaft beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 9. cr. ergebenst folgendes ganz vergebens nicht unterhöflichst mitzutheilen: Ihre uns mit Ihrem geehrten Schreiben gemachten Mittheilungen sind bei Rückerstattung für uns nicht Veranlassung den Bankhäusern Nath. Kolb & Schumacher

a. gegen Tender des Monats April c. . . . 120 M.
b. unserer des Monats Mai c. . . . 60 M.
mithin in Summa 180 M

zur Anweisung gelangt.
Die gedachten 120 M. sind uns durch den Kassenboten der Disconto-Gesellschaft heute morgen, sich, wenn auch aber vorläufig mit dem Bemerken abgelehnt worden, daß wegen Einziehung dieser Tratten demnächst Anweisung an die Disconto-Gesellschaft gelangen werde. Diese Anweisung wurde heute gegen 5 Uhr pm. 60 M. an Abgeordneten abgelassen mit dem ergebenen Ersuchen, sogleich 120 M. an die Hauptkasse des Ministeriums abführen zu lassen. —

Von dem Eintreffen der 60 M. habe ich die gehorsame Benachrichtigung um 5 Uhr pm. Mit Ihnen, sich und beehren wir, diesen Betrag und uns die Ihrerseits für uns eingehenden Betrage in Zukunft an den Kassenstor der Akademie der Künste, Pariserplatz Südwestseite, gefälligst abführen lassen zu lassen. —
Diese 60 M. haben wir gestern um 12 pm. Mit. erhalten, dass nicht über die gez. bezeichneten

Berl. 14.5.90 pm.
ab 1/5 90 Ct.

120 M.; widrigfalls wir die [illegible] ergebenen Beträge mit [illegible] diesen Betrag [illegible] bald gefälligst [illegible] durch den Inspektor, Rechnungsrat Schwerdtfeger abführen lassen zu wollen, womit einzuschließen bei der Generalkasse die Einzahlung der 120 M. zu veranlassen ersuche.

Berlin, den 13. Mai 1890.
Der Dienst, Vert. f. d. b. K.

An
Herrn Professor R. Bauer
Rom.

Ges. Zuschrift ergebenst anbei [illegible] Quittung über die gefällige Zahlung von 120 M. [illegible] ergebenst ersucht, [illegible] weitere Einrichtung mit der Verwaltung der dortigen Ateliers in Zukunft nur gegen [illegible] jährlich, zur Ostern Oktober und Ostern April jeden Jahres bei Leistung der Quittung über die in Rom stipendierenden Pensionäre unserer Akademie [illegible] gefl. [illegible] zu wollen, damit [illegible] in Betreff der Anweisungen [illegible] werden.

fact. 14.5.90. ab 16.5.90 Chr.

Berlin, den 13. Mai 1890
Der Dienst
V. f. d. b. K.

3. Juny 5 Monatsw.

339
303

1880. B. cur. fr.

Quittung.

vorgleichz. Tit. 8 No. 71.
des Rechnungsrat Schwerdtfeger
[illegible]
zu den Akten.

120 M. – Pf. B. 13/5 90.

buchstäblich Ein Hundert Zwanzig Mark

Miete für einen Atelierraum auf der Villa Strohl-Fern'schen Grundstück in Rom pro 1. November 1889 bis ultimo Februar 1890

sind uns von der Hiesigen Gesellschaft hierselbst

richtig gezahlt worden.

Berlin, den 10 ten Mai 1890.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasselbach Schneider

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT. BERLIN, DEN 12 Mai 1890.

304 340

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Fr. 13/5 90.

I 932.

D. 3. Ber. 13.5.90. Fr.

An
den Senat der
Königlichen Akademie der Künste
hier

Wir bestätigen Ihr mittels gefälligst vom 8a eingegangenes Gesuch vom Heute gemäß der von Herrn Carl Otto Schumacher in Rom auf Veranlassung des Herrn Professor Rob. Bauer ausgestellten Tratte für Rechnung eingegangenen

M 60

gern Anzeige an den unterzeichneten Königlichen Akademie der Künste zum Rechnungsrath Schaerdtfeger, worüber Quittung anbei erfolgt.

Für den Fall ungehörige Beträge kommen wir Ihrem Wunsche gemäß ebenfalls an genannten Herrn gleich ab.

Ergebenst

Direction der Disconto Gesellschaft

Zumstein

305
341

Mark Sechzig D. W.

von der Direction der Disconto-Gesellschaft

für Rechnung der Königlichen Akademie

der Künste hier

richtig erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit Doppelt für einfach gültig

Berlin, den 12ten Mai 1890.

Mark 60.—

Rud. Hasenstein, Berlin, W.

I 1005.

P 306 342
Nr. 17/5 90
13

Repert. finde September 1890.
B. 17/5 90
Jr.

Vin rubrum. Ge-
. ja Uppsats har 60 m.
+ 120 m. per Liter
har ingått. Av
hvarje Liter 120 m.
av vin Generalkon-
sul vare tillsänd
Hundt godkänt finns,
så gottskrifves
60 m.
per Uppsatsen.

DIRECTION DER DISCONTO-GESELLSCHAFT.

BERLIN, DEN 17. Mai 90

307/343

Unser letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Ihr letztes Schreiben / Telegramm datirt vom

Telegr.-Adresse: DISCONTOGE BERLIN.

I 1008.

An den Vorstand der Königlichen Akademie der Künste

hier

D. Z. den Adr. d. Bg. 19.5.90. Z.

Hier kommen Gelder in Anschluß Ihres werthen Schreibens vom 13. d. M. und benachrichtigen Sie gefälligst, daß dieselben für Herrn Gast Koll. Schumacher in Rom übergeben, der Herr Professor Röhrs Bauer daselbst Stipendium

M. 120 — baar

Ihrer gefl. Weisung zufolge an Herrn Kapellmeister Schwerdtfeger, Zahlung der Akademie der Künste für das Kapellmeister gezahlt haben.

Hierüber nochmalige Empfangsbescheinigung ist zu gefälligem baldigen Uebersenden vorbehalten, ebenso Zahlungsanweisung für handelnden Herrn Vorbehalten sein, daß Herrn Jacobsohn

Ihre Empfangsbescheinigung

Quittungsbogen mit Stempelmarke
einer Mark 20 Pf. Postsendungen
sowie zur Entgegennahme
Quittung.

Hochachtungsvoll
Direction der Disconto-Gesellschaft

Mark

388
3744

Mark: Hundertzwanzig D. M.

von der Direction der Disconto-Gesellschaft für Rechnung
der Königlichen Academie der Künste
zu Berlin

richtig erhalten zu haben, bescheinige hiermit Doppelt für einfach gültig

Berlin, den 17ten Mai 1890.

Mark: 120,—

Fritz Priedemann, Berlin N.

A. 3/6 90. 345

I. 1185

Cassel 2 Juni 1890. 304
Königsplatz 36. 2.

An
Seinen Hohen Rath der Königlichen
Akademie der Künste
in Berlin

v.
Fr. den 6/6 90.
B. z. d. A.

Ich erlaube mir mir ganz ergebenst mit zu theilen, daß mir der gestern Abend geschrieben, dass 13 = 9 M. von Rom hier sein gütiges Anerbieten eingetroffen sind und werde ich in Zukunft auf der, mir in dem Schreiben vorgeschriebenen Weise, bei Einsendung von Zeichnungen auf der Bewilligung des bisherigen Stipendiums, verfahren.

Von meiner Verlobung in Rom erlaube ich mir, daß der mir angewiesene Stipendiat Herr Bildhauer Reinhold Felderhoff bis jetzt nicht angekommen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verharre ich
Seiner Hohen Rath
ganz ergebenst
Prof. Robert Cauer.

DIRECTION DER Disconto-Gesellschaft.

Cassel 28ten August 1890.
Königsplatz 36. I.

I 1662.

An
den Hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin.

Zu den Akten.
B. 5/9 90.

Hochgeehrter Senat der Königlichen Akademie der Künste, erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß mir der gnädige Bescheid vom 8ten d. M. mit der mir liegendes Abschrift des Schreibens an den Maler Herrn Hans Fechner, von Rom hier her zugesandt wurde. Da ich meinen Urlaub sogar genöthigt bin noch bis Ende Septbr. hier in Deutschland zu bleiben, so habe ich an meinen Vertreter in Rom in meinem Atelier, geschrieben und ihn beauftragt im Falle der Maler Fechner vor mir nach Rom kommen sollte, dem Herrn die Ateliers zu zeigen und ihm in jeder Weise mit Rath zur Seite zu stehen. Da Herr Petri der schon lange Jahre in Rom weilt wird dem Herrn Fechner sehr nützlich sein können. Ich glaube aber, daß ich noch vor der Ankunft des Malers Fechner in Rom sein werde. Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihres hohen Senat ganz ergebener

Prof. Robert Cauer.

311 347

Praes. eodem.

Acta: 8. 6. I №. 1889.

werden zufolge Verfügung vom 13ten Mai 1890 – J. I No. 871 – vorgelegt.

Berlin, den 21ten October 1890.

1. Herr Professor Lancer in Rom ist ersucht worden, ~~ersucht worden~~ einige Fragen zu Protokoll für die Behörde über Ermittelung der Diskontogesellschaft zu und zuzustellen.
2. Frau [illegible] Blasius.

B. 14/11 90.

(21/12)

[illegible]

Berlin 1/12 20.

348 3/2

I 2041

Ew

Rezrod. mit der Rückspruch
d. Herrn Prof. R. Lauer
event
auf 14 Tage.

B. 1/12 20.

(3/12)

für Rechnung Einsd.
Baum gestern Bücher
ein Advocaten-Gehalt.
Schuft für
Ostern.

ein.

313
319

Rom den 17. December 1890.
Via Brunetti 16

I 2136 22/12

Fr. 20 0220

An den hohen Senat
der Königlichen Akademie der Künste zu
Berlin.

Einem hohen Senat zu melden ist mir ganz besonders
wichtig erschienen, daß ich vor acht Tagen hier in Rom angekommen
bin und an jene Anstalten mich gewendet habe, die dazu
gut eingerichtet, die mich Ihrer Hilfe dazu abhalten meine Reise
früher anzutreten. In der Hinsicht war ich Ihnen meinen Dank
hier zu sagen, da drei hier neu eingetroffenen Stipendiaten, so
weit sie sich beschäftigen mit Rath und That zur Hand war. Leider
haben die Stipendiaten öfters zu klagen über die mangelhaften Zu-
stand des Ateliers, die trotz gesetzlicher Verbesserungen nicht in
gutem Zustand gesetzt sind, da sie von den Besitzer, sowie Strohl-
Ferra von neuem sorgfältig und schonend gebaut wurden, war in
den ersten Jahren, als die Ateliers neu waren nicht so bemerk-
bar wurde mir jetzt dabei ist der Besitzer nicht dazu zu bringen
die Verbesserungen machen zu lassen die irgend von Bedeutung sind.
Oben erwähnen ist selbst dringende Anbringung dazu zu machen
oder ob vielleicht besser wäre den Contract zu lösen und einen
Ateliers zu bauen, über das ist einem hohen Senat zu entscheiden.
Jedenfalls würden die jungen Künstler mit mehr Freude und Lust
in Ateliers schaffen in welchen sie nicht mit so vielen Schwierigkeiten

zu klagen hatten. Der Maler Otz, Rigaer Stadt des Michael. Bezirks, Stiftung, der sich am 30ten September d.J. bei mir gemeldet hat und am 23ten Oct. das Atelier bezog, erklärte mir, daß er das Atelier nicht eher gehabt hätte, weil es noch nicht trocken und kalt sei und trotz allen Versuche nicht trocken und dicht zu bekommen sei, er müsste deßhalb ein anderes Atelier beziehen. Er sei überhaupt krank. Der Bildhauer Hasenkamp, Rigaer Stadt des Kaiserl. vom vorigen Jahre, klagte, daß er sein Atelier in der kalten Zeit nicht heizen könne, da er Modell nehmen müsse, wozu er nicht übergangen habe. Das ist deßhalb zu bedauern, weil der junge Bildhauer sehr fleißig und strebsam ist und eine sehr hoffnungs Arbeit im Modell unter Händen hat. Seine Mutter, die sich zum Gebrauch der Räume mit ihrem Säugling an der barmh. Schwestern, Lebensweise, ist mit viel Umsicht und Natur Darstellung lebendig aufgefasst und in den Linien gut composirt. Hasenkamp sagte mir, daß er die Idee dem Leben abgelauscht habe und auch bei Betrachtung der Gruppe auch findet. Der Rigaer Stadt Felderhoff hat bis jetzt noch kein Atelier bezogen, sondern mit einem Freunde zusammen ein gemietet, daß er auf seinem Platz Atelier der Villa Strohl-Fern bezogen will und ist ihm auf Ordre ertheilt worden weil von den 3 provisorischen Ateliers nur eins für Bildhauer mit geräumig ist und er sich schon für die kurze Zeit seines Hierseins sich die nöthigen Hülfe und Modell bitte an zu schaffen. Nun hat sich Herr Professor Meurer mit dem Gesuch an mich gewandt ob es möglich sein könnte einen Raum der Staats-Ateliers für seine Schüler zu erhalten, die er mit dem Künstler-Unterstützungs-Institut in Berlin für zum Studium der Pflanzen und Gewächse unter bringen müsste, wozu sich allerdings die Ateliers besonders eignen, da sie ganz im Freien liegen. Da nun Herr Prof. Meurer mich deßhalb an einen jetzt Tenant zu wenden mit den Gesuchen dieser Schüler des Ateliers womöglich zu übertragen welchen die Rigaer Stadt Akademie besitzen. Noch einmal auf die Temporairs Ateliers zurückkommend die die jungen Künstler, besonders die Bildhauer und auch die Figurenmaler in den Staats-Ateliers zu beherbergen haben, erlaube ich mir einen jetzt Tenant einen Vorschlag zu machen. Es erscheint möglich wäre so lange der Staat die Ateliers nach behalten muß dieselben möglichst andere zu vermiethen, denn sie zu finden sind sehr passen Lagen seit wie die Erfahrung gelehrt hat und auch den Gesuchen vorbringen mit den Gesuchen der der Staat monatlich auf die Ateliers, welche der Rigaer Stadt Lagen müßt, über Lagerung auf ihre Rigaer ein Geld Lagen wollen, die Rigaer Stadt denn aber vorzüglich und ein Ateliers nach einem Monat ihre Ankunft zu wissen. Auch dieser Modell hatte seine Temporairgkeit, daß wurde dieselbe gewiß zu überwinden sein, besonders da immer sehr einige Zeit vor Ankunft der jungen Künstler nach gestandene Ateliers

Nr 2886/1

Berlin v. 22/3 91.

Resp.!

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom gest. Datum, betreffend die Vermiethung Ihres Ateliers in der Villa Bendler-Strasse, beehre ich mich Ihnen zu erwidern, dass der Herr Minister für die gewünschte Vermiethung eines Ateliers in der Villa Bendler-Strasse, Ihnen nicht vor dem 1. April 1892 eine Genehmigung ertheilen kann, da das Gebäude erst mit dem 1. April 1892 zur Benutzung als Atelierhaus geeignet ist.

Ich ersuche Sie, Ihre Anfrage alsdann wiederholen zu wollen.

Im Auftrage:
Geheimer Regierungs-Rath
Persius.

Wunsch gestalten werden könnte, dieselben würden mir sicher von einer Hand in die andere übergehen können. Hier in der Stadt sind mir jetzige Ateliers mit Wohnungen verbunden und auf das grosse Modell ist besonders in Fällen wo sich der junge Künstler einmal stellt. Viele Künstler besonders Maler wollen hier in ihren Ateliers, weil sie in einem trockenen Atelier nicht arbeiten können während die jetzt mir die Ateliers in der Villa sind nicht möglich ist. Diesen Vorschlag möchte ich dem hohen Vorstand ergebenst zu bedenken geben.

Schliesslich erlaube ich mir den hohen Vorstand mitzutheilen, dass die Summe von M. 270. am 25ten Nov. d. J. an die Disconto Gesellschaft in Berlin abgegangen ist, als Betrag des Mietzinses meines Ateliers für 4½ Monate.

In der Hoffnung, dass die Einzahlung richtig geschehen der Disconto-Gesellschaft gelungen ist

verharre ich mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst
Prof. Robert Reyer.

facl. 25 3. 91. Z.
ab 1/4 91 Chr.

und welchen [illegible] zu-
setzen wir [illegible] nicht er-
mächtigt sind.
Die von Frn. [illegible] an
die [illegible]-Gesellschaft
für gelieferte [illegible]
von 250 M. ist von d. Stamm-
richtig abgeführt worden,
wobei wir Sie ergebenst
ersuchen, auf die von
dem Bildhauer [illegible]
eingezogenen [illegible]
[illegible] nach Schluß der
[illegible] an und zu-
gelangen zu lassen. + bitte. enthaltenen

Wiederholt sprechen wir
bei dieser Gelegenheit
die Bitte aus, darauf
gef. hinwirken zu wollen,
daß alle dort befindlichen
Stipendiaten ihre ~~[illegible]~~ ihren

Dank an und zu [illegible]
Eingaben vor der [illegible]
Ihrer [illegible]
zur Kenntnisnahme
vorlegen, und den jungen
Künstlern bekanntgeben,
daß nur in dem
Falle Ihrer Gegenzeichnung
auf [illegible] von
uns berücksichtigt
werden würde.

~~[illegible]~~ Schließlich sprechen
wir Ihnen für Ihr
Bestreben, in dem oben
erwähnten + Vorschläge
unseren verbindlichen
Dank aus, bedauern aber
zur Zeit darauf nicht
eingehen zu können.

Der Senat, Sect. f. d. b. K.

[illegible]

Berlin v. 7/4 92. 317 353

I. 587. Br. 8/4 91. 1/3

2.

a. für Assanation. Schaft zeigte keine
b. Kopr. erf. m. Wf. für Desinfektion kaum
d. 8/4 92. (1814) ist eine

Cholera.

Nr. 107 91

Rom 7. April 1891
Nicola Brunelli 16.

1601.

Der ausserordentliche Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu
Berlin

Ihr verehrtes vom 1606.
B. 11/4 91.

Ihr geehrtes Schreiben vom 13 März d. J. habe ich die Ehre bei Nadt-Kolb & Schumacher niederzulegen M. 60 als Mietsbetrag für die Monate November u. Dezember v. J. von dem Prozeduator der Michael-Beerschen Stiftung Lesser Ury gütigst nach Berlin abgesandt. Lesser Ury der seit Ende März wieder von Florenz hier zurückgekehrt ist und am 1ten April das Atelier in der Villa Strobl-Zorn wieder bezogen hat, war im Monat Januar auf einige Zeit ein Atelier, konnte aber damals, wie ich mir erlaubt habe anzuzeigen, das mir zu Gebote stehende in diesen Zeit das Atelier nicht benützen, da es in dem ausserordentlich kalten Monat fortwährend Feuer erfordert und deshalb nicht warm zu machen war. Ich habe mir deshalb erlaubt den Prozeduator Lesser Ury diese letzte Zeit, circa 14 Tage, bis jetzt nicht mit zu fordern und bitte an einen Hohen Senat die ganz ergebene Bitte, denselben die Entschädigung für die Miethe im Monat Januar zu erlassen. Wenn dies nach den Statuten nicht möglich, so habe ich mir vorbehalten diese Miethe bei Eingehung des letzten Rate seines Honorars mit der weiteren fälligen Miethe abzuziehen. Ergebenst Ihnen

Nr. 107 Rom 28ten April 1891
7 Piazza Brunetti 16.

Hung 14 Tagen/Ans. wdhlg. der Akgen. d'envoie für Haverkamp.
1) B. 11/4 91.

I 606 11/4 91

An den
Herrn Senats der Königlichen Akademie der
Künste in Berlin

Auf Ihr gefl. Schreiben d. 8ten Senats vom 22ten d. vorigen Monats habe ich erfahren und werde nicht versäumen Ihnen nach dem Herrn Professor Meurer, dessen benachrichtigen d. Bitte mich d. Atelier auf der Villa Strohl-Fern, welches gerade frei ist, für seinen Schüler unter den vorgeschriebenen Bedingungen gern zur Verfügung stellt, das gleiche ich d. Bitte Herr Professor Maurer schon mündlich angezeigt habe, da er mich eines Tages deswegen aufgesucht hatte.

In betreff der von dem Bildhauer Haverkamp auf rückständigen Miete werde ich gewiß nicht versäumen dieselben an die Akademie. Gesellschaft einzusenden und habe mich deshalb auch an den Bildhauer Haverkamp gewandt, derselbe sagte mir, daß dieser Mietsbetrag bisjetzt immer bei Auszahlung seiner Raten abgezogen worden sei, daß er spätestens Rate, die am 1ten April fällig gewesen auch nicht erhalten habe und deshalb eben in einer Geldverlegenheit sei, daß er mich deshalb ersuche die Zahlung der Miete so lange zu verzögern zu dürfen.

Die von einem Herrn Senats einmal getroffene Bestimmung, die Zahlungsleistung von mir betreffend, bei abzugehen

geben

Da die hiesigen Abiturienten aus den hohen Senat gänzlich ausgeschieden sind, habe ich den jungen Künstlern vorgeschlagen in seiner Sitzung zu erscheinen und dort ihr Gesuch, resp. die Form dieser Bestimmung selbst mündlich vorzutragen zu unterbreiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
ganz ergebenster
Prof. Robert Cauer.

320/356
Praes. eodem.

Acta: 6. 6. I № 727.

A.

werden zufolge Verfügung vom 11 ten April d.J. – J. I No. 606 – vorgelegt.

An
die Generalkasse der Königlichen
Ministerial-Bau- und Schuldenverwaltung
hierselbst

Hier.

Berlin, den 26 ten April 1891.

Muppli.

Von dem Vorsteheramt der Akademie der Künste hierselbst ist uns Vorschlag gethan worden im Rom-Stipendium. Der Abiturienten-Prüfung, auf dem Grundstücke der Villa Strohl-Fern belegenen Atelier-Gebäude ist jedoch ein Atelier-Neubau nicht vorgesehen worden, und es würden zu diesem Zwecke noch

dem Bildhauer Wilhelm Haverkamp, Abiturienten der Hauptprüfung für die Zeit vom 1 ten September v.J. bis ende März d.J. 7 Monate à 30 M. . . . . 210 M.

dem Maler Peter Mey, Abiturienten der Michaelis-Prüfung, für die Zeit vom 1 ten November bis Dezember 1890 à 30 M. . . . . 60 M.

dem Maler Weingärtner für die Monate April, Mai, Juni, Juli, August und 1.–15 September, also 5½ Monate à 60 M. . . . . 330 M.

in Summa 600 M. sechshundert Mark, welche die Generalkasse zu Lasten Baufonds Reichstagsgebäude anweisen und bei Titel VI. pos 17 des Etats der Königlichen Akademie der Künste in der Rechnung pro 1890/91 in Einnahme nachweisen wolle.

Berlin, den 20. April 1891
Der Präsident.

I. 3. 5. 91. Fr.
Kr. 575/91

2. Seite an
Herrn Professor Robert Auer
Rom,
Via Brunetti 16.

Euer Hochwohlgeboren werden unter Bezugnahme auf Ihr gefälliges Schreiben vom 5. und 8. ds. Mts. freundl. ergebenst benachrichtigt, daß die Anweisung der vierten Rate bei dem Bildhauer Haverkamps erfolgt ist, und voraussichtlich die von dem Vorgenannten für die Zeit vom 1. September 1891 bis Ende März d.J. noch zu zahlende Miete mit zusammen 240 M. gefälligst umgehend einziehen und uns dann Ihrer Zuschrift des Akademie, Professors und Bildhauers Lessing durch Vermittelung der Postanweisungsstelle gefälligst gelangen lassen.

Die von dem Bildhauer Ernst Wenck für die Monate November und Dezember Januar und Februar d.J. noch zu zahlende Miete mit zusammen 60 M. werden bei der demnächst zur Auszahlung gelangenden Rate in Abzug gebracht werden.

Betreff die Gegenzeichnung der von dem Pensionär Lessing uns eingereichten Gesuche, so wollen Sie gefälligst Ihre Bemerkung darauf richten, daß Sie annehmen, für welchen Zeitraum der Pensionär sein Atelier benutzt und ob deshalb die bezügliche Miete bezahlt ist, damit Abrechnungen vermieden werden, wie bei der jüngst erfolgten Anweisung der 4. Rate für Haverkamps.

Ferner bemerken wir, daß Lessing zur Anfang Jh. Mts. die von dem Pensionär Lesser Ury für die Monate November und Dezember d.J. zu entrichtende Miete durch Vermittelung der Postanweisungsstelle für einzuziehen wollen Sie hierfort von dem Betreffenden, dem Pensionär Haverkamps, Ernst Wenck, Lesser Ury die für die Zeit vom 1. April d.J. ab zu entrichtenden Mietbeträge direkt einziehen und zu Anfang Oktober d.J. an uns einsenden.

Der Senat,
Verwalter für die bildenden Künste.

J. Kurz 19 Lugau (Sachs.)
4. Reprod. anfgt. Oktober r.

Rom. Deutsches
gegeben aus d.

v. Stand.

85

I 798

Pr. 2459/91. 322 358

Quittung.

600 M. — Pf.

buchstäblich Sechshundert Mark —

Miethe für Einrichtung von Ateliers in der Villa Strohl-Fern zu Rom und zwar von dem Maler Weingärtner . . . 330 M.
" " Lessenich " " 60 "
dem Bildhauer Haverkamp " " 210 "

sind uns von Herrn Inspektor Rechnungsrath Schwerdtfeger hier richtig gezahlt worden.

Berlin, den 8 Mai 1891.

General-Kasse
des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Hasselbach Schlosser

U.
Wegen ist einfach, zu den Akten
B. 24/91.

323

Nr. 207/91 Cassel 19. Mai 1832. Königsplatz 26.

An einen hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

Einem hohen Senate erlaube ich ganz ergebenst in Erfüllung, hochdero gefällige Verfügung vom 30ten vorigen Monats mich ehrerbietigst anzuzeigen, daß ich durch die Ertheilung meines Urlaubs von höchst Dero Gnaden zu verreisen und somit dadurch mich Ihrer Vorschrift zum Schreiben.

Der Bildhauer Haverkamp hatte die gnädige Rate seines Aufenthaltes von meinem Abgange von Rom schon erhalten und hat die Miethe für das Atelier mit M. 180 für die Zeit vom 1ten October vorigen Jahres bis Ende März d. J. bei mir eingelegt, welche ich mir erlaube an die Disconto Gesellschaft in Berlin einzuziehen. In Betreff des Monats September v. J. welcher nach dem Schreiben, meines Herrn Vaters noch zugelassen ist, stelle ich dem Aufenthalt Haverkamp mit, welcher mir Auftrag v. J. nach Berlin geschrieben habe, er wolle im Monat September nach Neapel reisen, in Erwartung, daß Er dann den Monat September

324

bei der Miete nicht in Anrechnung gebracht bekommen. Als Haverkamp im October v. J. seine Rate wegen sei- ner diesen Monat nicht abgezogen worden war er all- einen angesehen, daß auch dem Vacat für die Miete für den in Frage stehenden Monat entnehmen habe. Da hat er mir davon keine Mittheilung gemacht. Wenn ich Haverkamp darin gelächelt hat wird ich denselben ver- anlassen die M. 30 nachträglich mir zu zahlen.

Die gütige Mittheilung, daß der Herr Vacat dem Hizu- daten Ernst Wenck die Miete für die beiden Monate Januar und Februar d. J. zusammen M. 60 — bei der demnächstigen Auszahlung der Rate in Abzug bringen wird habe ich dem Ernst Wenck zur Kenntniß gebracht.

In betreff der Anordnung welche der Herr Vacat bei der Gegenzeichnung von Gehalten der Hizandidaten zu treffen, wurde ich mich gefälligst denselbe zu erfüllen. Mein Herr Stanislaus wird mir diese Gehalten hierher anweisen von wo ich dieselben nach Berlin gehen lassen die weiteren Hinzufügungen von der betreffenden Hizandidaten Haverkamp, Ernst Wenck und Lesser Ury werde ich mich den obigen anderen Hin- weisen

zu Anfang October d. J. an den Herr Vacat einsenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich

Ihres Herr Vacat

ganz ergebener

Prof. Robert Caro.

1

Wms. gehalt Herr

die Vikariatsgehaltsliste.

Z

21/5 71. L.

Hr.

d. Herr. Rob. Kaiser

Hochwohlgeb.

z. Z. Cassel,

Hr. Königsplatz Nr. 36 1/2

Ew. Hr. wollen mich auf das gefällige Schr. v. 19 v. M. ergebenst benachrichtigen, daß die für den Hilfs- lehrer Haverkamp eingezogenen

Fact. 19.6.91. Z.
A. 22.6.91. Z.

Kassel den 26ten Juni 1891.
Königsplatz 36ᵃ

V. 29/6 91. I 989.

An seiner Hohen Excellenz des Königlichen
Akademie der Künste zu
Berlin.

Seiner Hohen Excellenz erlaube ich mir ganz ergebenst zu gehorsamen, daß bei Durchsicht der gefertigten Abrechnung vom 14ten d. M. pro Quartal 1/4 91 auf Rom gefunden, daß der Stipendiaten, Bildhauer Haverkamp die restirenden M. 30. für die Miethe des Ateliers in Rom vom Monat October v. J. seiner Abschlagszahlung einzuziehen gütigst pace. Derselbe theilt mir mit, daß der Bildhauer Haverkamp abgereist sei, resp. gesonnen für einige Zeit ohne mir Anzeige davon zu machen, trotz dem ich ihn aufgefordert mich von dem Empfange seiner Orte in Kenntniß zu setzen. In Betreff der Restforderung von M. 30.- bitte mir gütigst Anweisung bei dem Stipendiaten Haverkamp seine Mittel zu Gebot wenn dieselbe nicht auf meine wiederholte Aufforderung die Summe an mich zahlt. Ein Beispiel wäre es wenn die Rechnungen der Stipendiaten immer Ende mit ausgezogen oder gleich in Berlin die Miethe für die Ateliers abgezogen werden könnte. Ich lasse Ihnen Hochgeneigt, daß Ihnen die Rechnungs gütigst zugegangen ist und anheim stellen

wie gegangen Abschlagszahlung von
1890. daß sie Verantwortlichkeit
Restbetrag richtig abgeschrieben worden
ist, resp wird und aber nicht in
der Lage sehen, dem genannten
Stipendiaten die Mittel für den
Monat Oktober v. J. zu belassen, umso
weniger, da diese Zahl. wegen Schluß
der Staatskasse bereits vorschriftsmäßig
für General-Kasse der Landes-Bau-
inspektion abgeschlossen worden
gezogen
ist.

Wir verfehlen nicht ergebenst zu
bemerken, daß gef. Antrag von dem
J. Hauptverwaltung [illegible] einzuziehen
dem in der Rechnungsform Art
beigefügt.

Ergebenst
Der Chef
v. W/6 91.
Der Senat, Sekt. f. d. d. Bl.

Kr. 2 b/c 91. Charlottenburg, d. 25. Juni 1891
Fasanenstr. 11.
I 1982.

196

Einen festen Punkt

4.

Schlossmann, als Vertretung des Herrn Professor Overbeck, z. Z. beschäftigt.

K. 29/6 91.

Ges. m. Rückg. d. Akte bis 11/7 91.

Am
Vom Senat der Königlichen
Akademie der Künste
Berlin
Universitätsstr. 6.

bessre ich mich ganz ergebenst anzufragen, ob es möglich ist, dass mir ein Bildhauer-Atelier von den mir der Villa Strohl-Fern von Verwaltungen angewiesenen Ateliers in Rom, worin ich in den ersten Tagen des August Studien selbst zu machen gedenke, wirtschaftlich überlassen werden könnte. Volle der Räume, welche durch den Abgang des Bildhauers W. Havers-kamp frei wird, wie überlassen werden können, so bringe ich ergebenst zu Kenntniss, wie hoch sich vierteljährig die Miethe, sowie ob mir bei meinem beschränkten Studium mittelst einem jährlichen Abonnement für die Staatsstipendiaten benutzbaren Mittel eine Ermässigung zu gewähren.

Ich ersuche deshalb einen festen Termin ganz ergebenst anzuberaumen, um eine Vergütigung in der Anfertigung dieser Arbeiten festsetzen zu können.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung
verharre ich

Einen festen Termin

ganz ergebenst
Prof. Robert Cauer.

Vista wird Dienst 91.

2.

K. 2/7 91.

Ges.

Praes. eodem.
13.

Acta: 8. 6. I № 1489.

327

Ich werde nicht versäumen, mich
p. pt. mit Herrn Professor K.
Lauer in Rom in Verbindung
zu setzen.

Ergebenst

Fritz Reinemann
Bibliothekar

Der Fall ist bei m. Rückkehr nochmals festzustellen, ob Haverkamps bei, seit uns Berlin zurückgekehrt ist und sind weitere Meldung genommen hat.

Bln. 3/11

werden zur weiteren Veranlassung ad decr.
vom 28 ten April d. J. I. 321 mdad
J. I No. 325. — vorgelegt.

Berlin, den 31 ten Oktober 1891.

Wuppli.

Der Fall hat neuerdings insofern, dass Haverkamps uns Mittheilung der ihm befreundeten Bibliothekar Lund noch in Rom weile, veranlasst zu einer grösseren Grösse fertig stellen.

Wuppli
3/11 91.

H. i. L.

Ges. 1. 1489. Berlin v. Bfs. 91.

An

d. Königl. Preuß. Lehrer

Lehrerwitwen-

Kasse.

Hr.

328

Bd. 1489

1

Ges. 88.

Titl.

Kenntnißgenommen 8/11. 91. Sy

ab 9/11. 91. Sy

13/12 wd. Sy

Anbei wird unter Bezugnahme auf das Reskript vom 17/6 91 Ges. Hr. gefl. Autenntnißschreiben v. 26 vor. Monats ergebenst, einmalige Beihülfe pro Lehrjahr 1891/92 Ges. Hr. 1. Lehrerstelle, welche Ihrer Kasse vom 1. Oktober d. Js. an die Gemeinde Kl. Tüchen, Kr.

Cassel d 16ten November 1891.

Königsplatz 36 I.

V. 18/11 91.

Hr

An einen hohen Senat der Königlichen

Akademie der Künste zu

Berlin

Einem hohen Senat erwiedere ich ganz ergebenst auf das gefällige Schreiben vom 6ten d. M. welches mir vom Herrn Präsidenten zugesandt wurde, daß Bildhauer Haverkamp mir zugesagt habe die 30 M. Atelier miethe von dem Bildhauer Haverkamp mit zu übernehmen und auf beiden Namen zu unterschreiben. Der Bildhauer Haverkamp war seit Anfang Juni d. J. von Rom abwesend, es war mir daher nicht möglich denselben zur Unterschrift der M. 30 Miethe heranzuziehen, da seine Adresse in Rußland mir nicht genau bekannt konnte. Nun erfahre ich von meinem Freunde Stanislaus, der mich in meiner Abwesenheit in Rom vertritt, daß Haverkamp wieder in Rom ist und seit dem 26ten September ein freistehendes Atelier des Regierungs-Baumeisters Hr. Ende für den Preis von M. 60 den Monat gemiethet hat, da er nicht mehr stipendiat ist, er wünscht daß Atelier nun gemeinschaftlich zu benutzen.

Hr. Senat, Herr Präsident

v. b. H.

D. Herter

Dof

2.

Rückschreiben 26ten September

V. 18/11 91.

(3/10) D. Herter

Dof

Mit vorzüglicher Hochachtung

verharre ich Einem hohen Senat

ganz ergebenster

Prof Robert Cauer

3301

pr. 27. 11. 91

I. 1635.

Berlin, den 23. November 1891.

Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Hauptmann

Ew.

Hochwohlgeboren

dem Herrn Professor Carl Becker

Vorsteher des Amts der Königlichen

Akademie der Künste,

Hochwohlgeboren

Berlin.

W.

Ew. Hochwohlgeboren erwiedere ich auf

Ihr Schreiben v. 23 v. M.

ergebenst, dass einer künftigen

von Ihnen beantragten

Urlaub für den Monat

Oktober d. J. nichts entgegen ist,

der Mietszins für denselben nächstens an Ihren

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich mir

Gefl. gegenseitig Folgende Bemerkungen.

Im Januar 1890 bezog ich das

Monatszimmer No. 3 der Villa Mickl-Fern Steglitz

Bismarckstr. 16 und blieb daselbst bis zum Ende des

Monats August. Im Verlaufe dieses

Monats erhielt ich von dem Herrn Konsul

in Berlin meinen selbstständigen Auftrag

und stellte ihm anheim, dass ich für den Monat

September das Atelier meines Freundes

Prof. Max Koppel etc. zu übernehmen gedenke.

Derselbe war damit einverstanden und dann mir am 1. October

in der Absicht, meine Reise über den

Ozean

331

Conseil des Ministres pour demain septembre n'est
ajourné. Mon cher ami, je t'envoie ci-inclus la
lettre de Monsieur Cauet de Gennes qui fait la Ministre
pour demain 1er septembre mais je pense qu'il
n'y aura pas de séance, car M. Cauet de Gennes m'a
dit hier soir qu'il allait partir pour la campagne
et qu'il ne serait pas de retour à Paris avant
le 3 ou 4 septembre. Ainsi donc, mon cher ami,
tu peux rester tranquillement à la campagne
jusqu'à ce que je t'écrive de revenir à Paris.
Je t'écrirai aussitôt que je saurai le jour
où le Conseil des Ministres se tiendra.
Je te prie de présenter mes hommages
respectueux à Madame ta mère et de
recevoir pour toi-même l'assurance de
mon bien sincère attachement.

Ton dévoué
Guizot

Paris, ce 31 août 1840.

A Monsieur
Monsieur Villa Stoll, Rue du Rhône
à Genève

I. 1872.

Rom 1. 10 Dez. 1

B. 17/12 91.
30 Mk. B

4.

Vir 30 Mk. g. nispanen fest.
heute.
g. v. Loeben.
B. 17/12 91.
an Arbt.
Bof.

Ihrem

hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

zu

Berlin.

Einem hohen Senat der
Königl. Akademie der Künste zu
Berlin sendet Unterzeichneter
freundlich gefälligst eine
auf das Jahr 1891 den 30ten d
die Miethe von dreißig Mark
eine Quittung, für den Monat
tember des Jahres 1890.

Ergebenst

W. Hasen

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 463

ENDE